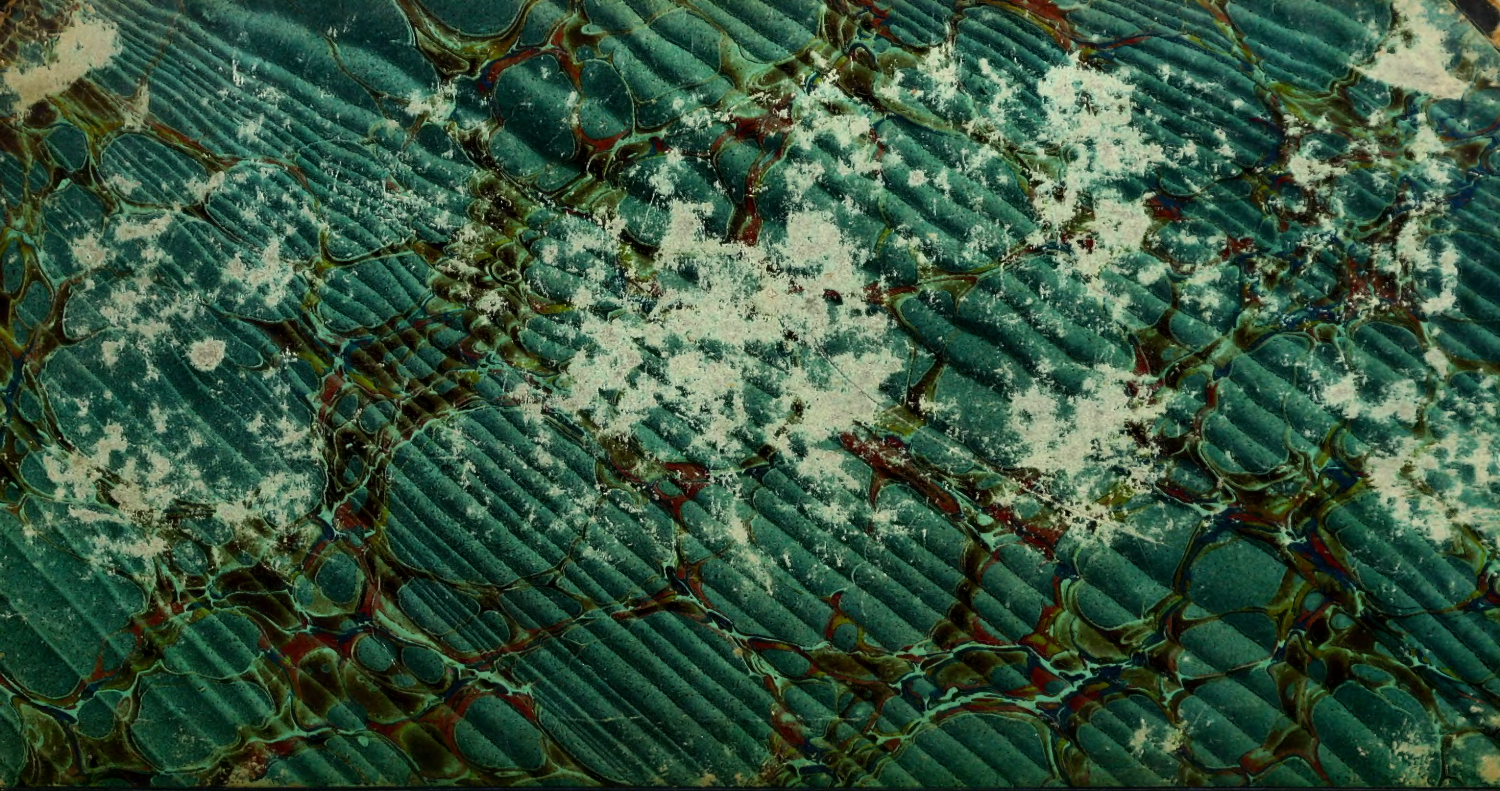
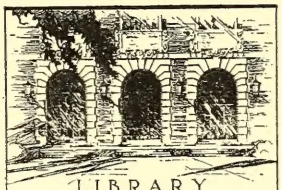


G. Koch.

LIBRARY OF
Illinois State
LABORATORY of NATURAL HISTORY,
CHAMPAIGN, ILLINOIS.



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS
595.78
Oc3s
v. 92
OCT 3 1950
NATURAL
HISTORY BIOLOGY

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks),

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kais. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, und Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1833.

Jede Art in andern Sprachen,
Jede mit verschied'nem Mund,
Will von Gottes Güte sagen,
Geben Dank und Liebe kund.
Fern, durch alle Sonnenweiten,
Reicht die Harfe der Natur,
Und von Millionen Saiten
Sind wir Menschen Eine nur.

Aus meinen Gedichten.

595.78
Oc 3 s
V. 9 2

Die

Schmetterlinge von Europa.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Schaben. Geistchen.

G. Hypsolopha — Orneodes.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

http://www.archive.org/details/dieschmetterling92ochs

Genus CXL. HYPSOLOPHA.

Die lebhaft gefärbten Schmetterlinge haben kurze, auseinanderstehende Palpen, aus deren Mitte eine einzelne, zurückziehbare Spitze hervorgeht. Die Vorderflügel sind am Hinterrande scharf abgeschnitten, mit einer vorstehenden Spitze am äußeren Ende, und mit mehreren oder wenigeren erhabenen Härchen besetzt. Die Hinterflügel breit, glänzend. Alle liegen gebogen dachförmig über einander.

Die bekannten Raupen zeigen sich schlank, spindelförmig, und leben auf Obstbäumen. Sie fertigen zur Verwandlung ein festes, seidenartiges, nachenförmiges Gespinnst.

Hypsolopha, von ὕψος und λόφος, ein hohes Joch, von der Lage der Flügel im Ruhestande. („Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.")

1. *ASPERELLA.*

Hyps. alis anticis scabris albidis, apice emarginatis, maculis duabus nigricantibus ad marginem posticum.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 101. (mas.) Text, S. 45. N. 1. Rauhe Schabe, T. Asperella.
—— — Tab. 48. Fig. 329. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. a. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 46. Grünlichweiße Schabe mit gesichelten Oberflügeln, T. Asperella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 95. N. 46. —
Linné, S. N. 1. 2. 891. 397. T. Asperella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1447. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 21. Aluc. Asperella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 888. La Rude. T. Asperella.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 43. N. 837. T. Asperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 397. T. Asperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 123. T. Asperella.

Die Größe gleich Haem. Arenella. Palpen, Kopf und Rücken sind weißlich, mit grünem Schimmer und feinen schwarzen Punkten, die Fühler weiß und schwarz geringelt; der Hinterleib ist gelblich, der Afterbüschel weiß, die Füße sind gelblich, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen trübweißen Grund mit grünlich braunen Zeichnungen, welche zuerst einen dreyeckigen Fleck am Innenrande, dann weiterhin eine schiefliegende ganze, zuletzt eine halbe, vom Vorderrande nach den Franzen ziehende, Querlinie bilden. Zu beyden Seiten des Dreyecks, nächst dem Innenrande, stehen zwey längliche, dunkel grünlichbraune Flecke. Die ganze Flügelfläche ist außerdem mit

feinen schwarzen Punkten bestreut. Die äußere Flügelspitze krümmt sich stark sichelartig, und hat braune, der andere Theil des Hinterrandes weiße Franzen.

Die Hinterflügel sind braungrau, glänzend, ihr Saum ist hell aschgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aschfarbig. Die Ränder und Franzen weiß.

Die Raupe, welche Hr. Hübner auf Eichen abbildete, nährt sich am liebsten Ende May und Anfang Juny auf verschiedenen Obstbäumen, als Pflaumen, Birnen u. s. w. Sie ist schlank, nach vorn und hinten sehr schmal, schön hellgrün, mit zwey weißen Längsstreifen zu beyden Seiten des Rückens.

Sie verwandelt sich in einem seidenartigen, fast nachenförmigen Gespinnste. Die hellgrüne Puppe, mit langem abgestumpften Hintertheile und spitzigen, ebenfalls langen, Flügelscheiden, liefert Ende Juny und Anfang July den, in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, doch stets nicht häufig vorkommenden, Schmetterling. Es muß aber auch eine zweyte, seltnere Generation bestehen; denn Asperella wird, einzeln, wieder im Oktober gefunden.

2. *PERSICELLA.*

Hyps. alis anticis emarginatis scabriusculis sulphureis, strigis abbreviatis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 100. (foem.) Text, S. 45. N. 2. Blaß schwefelgelbe Schabe, T. Persicella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 67. 46—47. (Anhang:) Pfirsich-Schabe, T. Persicella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 46—47.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 335. 19. Aluc. Persicella.

—— — — III. 2. 331. 6. Aluc. Nemorella.

—— — — Suppl. 508. 12. Yps. Nemorum.

De Villers, Ent. Syst. T. IV. pag. 544. Teigne du Pêcher. T. Persicella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 145. T. Persicella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 164. T. Persicella.

Größe und Gestalt der vorigen Asperella. Nur sind bey Persicella die äußersten Spitzen der Vorderflügel nicht so stark, wie bey jener, ausgeschwungen. Palpen, Kopf und Rücken haben, gleich den Vorderflügeln, einen gelbgrün schwefelfarbigen Grund, stellenweise mit braungrünen Flecken. Die Fühler sind weiß, fein bräunlich geringelt, Hinterleib und Füße ganz weiß.

Auf den Vorderflügeln steht, nächst der Wurzel, ein schiefer, bräunlichgrüner Querstrich, welcher weder den Vorder- noch den Innenrand berührt. Dann folgen eine, mit dem Striche gleichlaufende, ganze Querlinie, und nach dieser ein hakenförmiges, mit beyden Spitzen an den Innenrand schließendes, Zeichen, über welchem zuweilen noch, gegen die Flügelspitze hin, verloschene kleine Striche erscheinen. Dabey ist die Fläche, wie bey Asperella, mit feinen schwarzen Atomen bestreut. Die Franzen ziehen gewöhnlich mehr in's Weißliche; in der Flügelspitze bemerkt man meistens einen kleinen bräunlichen Strich.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend, seidenartig hellgrau, nächst den hellweißen Franzen am dunkelsten.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aschgrau; bey ersteren ist das letzte Drittheil vor den Franzen am meisten verfinstert. Alle Außenränder und Franzen sind weiß.

Die Raupe lebt auf Pfirsichbäumen (Amygdalus Persica). Sie ist jener von Asperella sehr ähnlich, aber nicht näher beschrieben worden. Ich fing den, bey uns ziemlich seltenen, Schmetterling, Anfang July.

---

3. *ANTENNELLA.*

Hyps. alis anticis flavis fusco reticulatis, immaculatis; capite thoraceque niveis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 19. Gelbliche weißschielende Schabe, T. Antennella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 19. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 142. T. Antennella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 24. T. Antennella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 7. Aluc. Lucella.
—— — — Suppl. Yps. Lucorum.
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 99. (mas.) Text, S. 45. N. 3. Schimmernd gewässerte Schabe, T. Mucronella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 977. L'Éveillée, T. Lucella.

In der Größe der vorigen Arten. Palpen, Kopf und Rücken sind schneeweiß, die Fühler weiß, schwarz geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben ein gitterförmig wechselndes, trüb und helles Goldbraun, ohne weitere Zeichnung. Das letzte Drittheil ist halbmondförmig etwas nach innen gebogen, wodurch dasselbe, je nachdem man es wendet, einen bald helleren, bald dunkleren Glanz als die übrige Fläche erhält. Die gleichfarbigen Franzen sind mit dunklerem, fast rostfarbigem Braun gesäumt. Hin und wieder bemerkt man, durch Vergrößerung, kleine schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichweiß, die Franzen heller, mit gelblichem Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gelblich grau, der glänzende Fleck vor den Franzen hier noch sichtbarer, die Ränder sind am meisten gelb; die Hinterflügel bleiben einfach gelblichweiß.

Der Schmetterling fliegt bey uns, eben nicht selten, auf trockenen Plätzen, im July.

4. *ALPELLA.*

Hyps. alis anticis flavis, maculis olivaceis obsoletis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 21. Blaßschwefelgelbe, olivgestrichte Schabe, T. Alpella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 21. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 8. Aluc. Alpella.
—— — — Suppl. 508. 14. Yps. Alpinus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 544. La Montagnarde, T. Alpella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 144. T. Alpella.

Alpella ist wenig kleiner als die vorige Antennella. Die Palpen sind bräunlichgelb, Fühler, Kopf und Rücken hell canariengelb, der Hinterleib ist wieder trübgelb, bräunlich geringelt, die Füße sind braungelb.

Die Vorderflügel führen einen canariengelben Grund. Auf ihm befinden sich schwache, wellenförmige, bräunliche Querlinien, und am Innenrande zwey solche stärkere, olivenbraune längliche Flecke oder kurze Querstriche. Der äußere endigt in der Flügelhälfte mit einem Pünktchen. Die Flügelspitze ist, wie bey den vorigen, spitzig vorspringend, die trüben Franzen sind mit bräunlichen Flecken gesäumt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen gelbgrau.

Die Unterseite ist grau, alle Flügelränder haben gelben Schimmer.

Der seltene Schmetterling fliegt auf den Bergen von Oesterreich.

Genus CXLI. RHINOSIA.

Die Schmetterlinge sind gleich jenen der vorigen Gattung lebhaft gefärbt. Die Palpen wie dort, mit einer aus der Mitte hervorragenden, zurückziehbaren Spitze versehen. Die Vorderflügel aber länger gestreckt, am Hinterrande stumpfer abgerundet, und, wie die Hinterflügel, schmäler.

Die wenigen bekannten Raupen leben zwischen zusammengezogenen Blättern und verpuppen sich daselbst in besonderen Gespinnsten.

Rhinosia, von ῥινὸς, ein Fell, eine Haut.

1. *FASCIELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugincis, fasciis duabus obscurioribus obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 111. (mas.) Text, S. 46. N. 5. Schattigbandirte Schabe, T. Fasciella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 157. (bey T. Verbascella.)

Im Ausmaaß von Asperella. Palpen, Kopf und Rücken sind gewöhnlich lichtbraun, selten dunkelbraun, die Fühler braungrau, fein mit Schwarz geringelt, Hinterleib und Füße aschfarbig.

Die Vorderflügel wechseln in hellerer und dunklerer Färbung vielfältig ab. Bey deutlich gezeichneten Stücken finden sich auf nußbraunem Grunde zwey undeutliche Querlinien, die erste, vor der Mitte, schief nach innen laufend, die zweyte, hinter der Mitte, in der Hälfte, mit einem auswärts gekehrten Winkel. Auf der ersten Linie und vor der zweyten stehen zwey schwärzliche Punkte. Oft sind beyde Linien dunkel ausgefüllt, und es bildet sich ein breit bindenartiges Mittelfeld. Im Gegentheile sieht man bey bleichen Exemplaren nur schwache Spuren der Linien und Punkte. Die Franzen, zuweilen auch der Anfang des Vorderrandes, sind trüb gelblich.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen heller mit gelbem Scheine.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkelbraun, gelblich schimmernd, die Franzen sind trüb gelb. Die Hinterflügel wie oberhalb.

Die Raupe erzog Herr von Tischer. Er beschreibt sie folgendermaßen: „Sie ist etwas dick, über dem Rücken blaßgrün, mit einem dunkeln Rückenstreife. Auf jedem Ringe stehen auf dem Rücken vier schwarze Punktwärzchen, in jeder Seite noch ein größeres, und zwey ganz kleine nahe über den Füßen. Auf dem ersten und zweyten Ringe befinden sich

die vier Punktwärzchen nicht im Vierecke, sondern bilden mit den Seitenwärzchen, auf jedem Ringe, eine Querreihe, in welcher sich zwey Seitenpunkte durch ihre Größe auszeichnen. Die Punktwärzchen auf dem eilften Ringe und über den Nachschiebern sind auch größer als die übrigen. Das Nackenschild ist gelb, hat nach hinten zwey schwarzbraune große Flecke, und an den Seitenrändern eine schmale schwarzbraune Einfassung. In jeder Seite des ersten Ringes, nahe über den Füßen, steht noch ein großer schwarzbrauner Fleck. Der Kopf ist groß, einfarbig gelb, und eine gleichfarbige, kleine, hornartige Platte liegt über den Hinterfüßen. Sie lebt, Anfang September, blattwinklerartig, auf Schlehen (Prunus spinosa)."

„Ihre Verpuppung geschieht auf der Erde, zwischen zusammengezogenen dürren Blättern; sie überwintert daselbst, und der Schmetterling erscheint im Frühlinge."

Er ist in Sachsen, wie um Wien und in Ungarn, nicht selten. Ich vermuthe zwey Generationen.

Fasciella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. et Suppl. 505. 15. ist ein ganz anderes Geschöpf, nähmlich unsere Schiffermüllerella.

2. *USTULELLA.*

Rhin. alis anticis fusco brunneis, apice ustulatis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 307. 88. T. Ustulella.
Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 159. (mas.) Text, S. 46. N. 6. Dunkelbraune Schabe, T. Capucinella.
—— — Tab. 48. Fig. 331. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. —

In Gestalt und Größe wie Fasciella. Palpen, Kopf und Rücken führen die Farbe der Vorderflügel, nämlich ein mehr oder weniger mit Rostfarbe vermischtes Dunkelbraun. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Der Hinterleib ist rauchschwarz, die Füße sind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine braune, mit dunkleren Längsstrichen versehene, Grundfarbe, welche nächst dem Innen- und Hinterrande in ein goldglänzendes Brandbraun übergeht. Die Franzen sind rostgelb.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzgrau, ihre Franzen grau, mit gelblichem Scheine.

Unterhalb ist die ganze Fläche trüb schwarzgrau, der Vorder- und der Innenrand der Vorderflügel sind goldgelb, die Franzen der Hinterflügel weißlich.

Hübner's Fig. 159. scheint fast zu düster, Fig. 331. gibt ein, selten vorkommendes, sehr helles Exemplar.

Die Raupe hat derselbe Schriftsteller auf Birken (Betula alba) abgebildet. Nach dieser Angabe hat sie einen schwarzen Kopf und grasgrünen Körper. Die Brustfüße sind schwarz, und drey solche Querringe laufen von ihnen aus über den Rücken. Auf letzterem geht ein schwarzer Längsstreif, und in jedem Gliede stehen zu beyden Seiten drey schwarze Punkte mit einzelnen Warzen und Haaren. Die Afterklappe ist gelbbraun, schwarz gesäumt.

Die Puppe schmal, spitzig, glänzend gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt, mit Fasciella, Ende May. Er wurde sonst nur in Ungarn gefunden; ich traf ihn aber auch, wiewohl selten, um Wien.

3. *JUNIPERELLA.*

Rhin. alis anticis cinereis nitidis, punctis quatuor nigris.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 216. (foem.) Text, S. 42. N. 21. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 26. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 26. —
Linné, S. N. 1. 2. 893. 408. T. Juniperella.

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1449. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 478. N. 899. Teigne du Genévrier, T. Juniperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 109. N. 408. T. Juniperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 137. T. Juniperella.

Größe von Antennella. Die Palpen starkhaarig, oben heller, auf den Seiten und unten dunkler aschgrau, die vorspringende Spitze dunkelgrau, weißlich bestäubt, die Fühler schwärzlich, Kopf und Rücken seidenartig silbergrau, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen die Grundfarbe von Kopf und Rücken. In der Mitte der Fläche stehen zwey schwarze, weißlich umzogene, Punkte, nächst der Einlenkung zwey andere schwächere, gegen den Hinterrand bemerkt man nur undeutlich einen lichten Bogenstreif, und von der zweyten Hälfte des Vorderrandes angefangen bis zu Ende des Hinterrandes, eine schwarze Punktreihe. Die Franzen sind mattgrau.

Eben so bleich aschgrau zeigen sich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterseite ist mehr bräunlichgrau.

Die Raupe ist von Hrn. Hübner nicht gut dargestellt, und eine treuere Abbildung bleibt zu wünschen. Wahrscheinlich legt das Schmetterlingsweib, mittelst seines Legestachels, ein Ey in die Nadel des Wachholders (Juniperus communis), worin entweder das Ey oder die ganz junge Raupe überwintert; denn schon im März findet man letztere ziemlich erwachsen in dieser engen Wohnung, in welcher sie vom Marke der Nadel lebt. Sie zieht den männlichen Wachholder vor; fast nie trifft man sie auf dem weiblichen. Wenn ihr Nadelhaus endlich durch Wachsthum zu enge wird, baut sie sich zwischen den Nadeln ein sackähnliches Gespinnst, und nährt sich nun am liebsten von den Blüthen und Deckblättern. So

findet man sie Ende April und im May. Sie ist dann schmuzzig weiß, entweder gelb oder grünlich gemischt. Zuweilen sieht man auf dem Rücken zwey sehr deutliche kaffeebraune Streifen in gelblichweißem Grunde, zuweilen aber auch nur einen, aus mehreren undeutlichen Linien zusammengesetzten und fleischrothbraunen, Rückenstreif. Ueber den Füßen stehen undeutliche bräunliche Flecke. Weißliche Wärzchen mit schwarzen Mittelpunkten entdeckt man nur durch die Lupe. Kopf, Nackenschild und Schwanzklappe sind glänzend schwarz, Bauch und Füße erdbraun, Krallen schwarz.

Die Puppe ist braun und schlank.

Flugzeit: im July und August. Fast überall in Deutschland.

4. *TRIPUNCTELLA.*

Rhin. alis anticis ex flavo cinerascentibus, punctis tribus fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 217. (foem.) Text, S. 40. No. 12. Lehmfärbige Schabe, T. Tripunctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 66. 36—37. (Anhang:) Flachsbräunliche Schabe, mit drey schwarzen Punkten, T. Tripunctella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 36—37.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 312. 114. T. Tripunctella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 541. La Triponctuée. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 144. T. Tripunctella.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 231. 125. T. Tripunctella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. T. Tripunctella.

Kleiner als Fasciella, auch sind die Vorderflügel etwas schmäler. Auf den ersten Anblick nähert sich dieser Schmetterling am meisten der Haem. Verbascella,

näher betrachtet, trennt beyde die verschiedene Gestalt der Vorderflügel, welche dort kolbig, hier dagegen, wie bey den Verwandten, scharf abgeschnitten ist. Palpen, Kopf und Rücken sind rostfarbig gelbbraun, Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Die lehmfarbigen Vorderflügel haben starke Adern und deßwegen ein faltiges Ansehen. Auf dem ersten Dritttheile der Fläche, von der Wurzel gerechnet, stehen zwey schwarzbraune Punkte unter einander, auf dem letzten Dritttheile findet sich ein einzelner solcher, etwas größerer Punkt. Bey manchen Stücken entdeckt man nächst der Einlenkung noch einen Strich oder Punkt, bey anderen bleiben die gewöhnlichen drey Punkte theilweise aus. Die Franzen sind heller, mehr gelblich, und mit einer Reihe einzelner schwarzer Punkte umgeben.

Die Hinterflügel zeigen sich aschfarbig, die Franzen weißlich, Alles mit gelbem Schimmer.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aschgrau, alle Franzen und die Ränder größtentheils gelblich.

Tripunctella fliegt auf niederen Bergen, im May und wieder im July und August, gesellschaftlich, und ist in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und Ungarn nicht selten. Die Raupe blieb mir unbekannt.

5. *INULELLA.*

Rhin. alis anticis fuscis, venis obscurioribus, macula media dilutiori.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 286. (foem.) T. Inulella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 2. a. b. —

Etwas kleiner als Tripunctella. Die Palpen weißgrau, Kopf und Rücken holzfarbig braun und gelb gemischt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße hellgrau, letztere lang bedornt.

Die Flügel haben ein dem modernden Holze ähnliches Ansehen. Sie sind auf dem Grunde lehmfarbig, ihre Sehnen mit Braun gestreift, in der Flügelmitte am stärksten, und hier steht ein dunkler, zuweilen mit etwas Weiß aufgeblickter Mittelpunkt. Die Franzen sind bräunlich weiß, und werden nach innen von einer schwarzen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, gegen den Franzenrand bräunlich angeflogen; eben so sind die Sehnen ausgezeichnet, die Franzen selbst aber hellbraun.

Unten sind die Vorderflügel grau mit bräunlichem Schimmer, die Hinterflügel fast wie oben.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer Art des Habichtskrautes (Hieracium) abgebildet. Nach seiner Schilderung ist sie schwarzbraun, mit deutlichen weißen Querringen, einer solchen Afterklappe und einzelnen schwarzen Härchen.

Die Puppe, kolbig rostbraun.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Ungarn im Juny und July. Er ist noch selten.

---

6. *SYLVELLA.*

Rhin. alis anticis aureo brunneis nitidis, strigis duabus ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 420. (foem.) T. Sylvella.

Kleiner als Fasciella. Palpen und Kopf sind weiß, letzter gelblich angeflogen, der Rücken ist gelbbraun, die Fühler sind weiß und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel führen einen in's Rostfarbige übergehenden, braungelben Grund, auf welchem, vor und nach der Mitte der Fläche, zwey dunkel rostbraune, schief einwärts laufende, Querlinien liegen. An der Wurzel und vor dem Hinterrande zeigen sich zuweilen eben solche Flecke oder mattere Striche. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen haben eine einfach aschgraue Färbung.

Eben so ist die Unterseite aschgrau, mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes der Vorderflügel, die braungelblich schmal gesäumt sind.

Sylvella kommt um Wien, im July und August, auf Berghöhen, an Eichenbüschen vor.

7. *COSTELLA.*

Rhin. alis anticis fusco aureis, vitta costali abbreviata alba, fusco punctata.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 107. (mas.) Text, S. 59. N. 2. Weißstrahlige Schabe, T. Costella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 23. Al. Costella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 505. N. 982. La Remarquable. —

Obwohl die Hübner'sche Abbildung nicht zum Besten ausgefallen ist und wahrscheinlich eine seltene sehr dunkle Varietät vorstellt, bin ich doch durch Sendungen aus der Fremde, welche mit den hiesigen Exemplaren übereinstimmen, versichert, die rechte Art zu beschreiben. Sie ist von der Größe einer Sylvella. Kopf und Rücken sind gewöhnlich weiß, zuweilen hellbraun. Die Fühler weiß und gelbbraun geringelt. Rücken und Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben einen rostfarbigen, gelbbraunen, seidenglänzenden Grund. Unter dem Vorderrande, bis über die Hälfte der Fläche, zieht ein breiter weißer Längsstreif, welcher sich am Ende gabelförmig spaltet. Im Vorderrande stehen meistens, doch nicht immer, zwey oder drey dunkler braune Pünktchen. Die Franzen sind trüb gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach aschgrau.

Eben so die Unterseite. Nur die Außenränder der Vorderflügel schimmern mit etwas Gelb.

„Die spindelförmige schlanke Raupe ist schön gelbgrün,

selten bräunlichgrün mit schwarzen Punktwärzchen, wovon vier dergleichen größere auf jedem der drey ersten Ringe und zwölf kleinere auf jedem der übrigen Ringe stehen. Die Füße sind grün, der Kopf ist gelbbräunlich. Sie äußert viele Lebhaftigkeit und wohnt Anfangs Juny zwischen zusammengezogenen Blättern der Rothbuche und Hainbuche."

„In der Mitte dieses Monats verfertigt sie an einem Zweige, oder auch in einem, etwas zusammengebogenen, Blatte ein weißes oder blaßgelbes, papierartiges, nachenförmiges Gespinnst, und wird darin zu einer weißgrünen Puppe."

„Der Schmetterling erscheint Ende Juny oder in der ersten Hälfte des July, wo er bey'm Beklopfen der Buchen in den Insectenschirm fällt." (Von Hrn. v. Tischer.)

In Oesterreich und Sachsen, auch in England. Noch ziemlich selten.

8. *SORDIDELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineo aureis, fasciis duabus albis, posteriore angulata.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 229. (foem.) Text, S. 41. N. 14. Trübockergelbe Schabe, T. Sordidella.

Größe der vorigen Costella. Palpen, Kopf und Rücken sind trüb ockergelb, die Fühler braun und grau geringelt, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben, mit vielen weißen Atomen gemischten, Grund. Ueber die Mitte zieht eine schiefliegende weiße Querlinie, mit einem, auf ihrer Hälfte stehenden, gegen den Innenrand gekehrten, Längsstriche. Weiter gegen die Flügelspitze hängt noch am Vorderrande ein schiefer weißer Haken. Die Franzen sind, hinter einer scharfen dunkelbraunen Linie, rein weiß.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich einfach aschgrau.

Die Unterseite ist grau mit Gelb gemischt.

Das Original der Hübner'schen Abbildung stammt angeblich aus Genf. Vor Kurzem wurden mehrere Stücke dieser noch sehr seltenen Schabe im Bannat gefangen.

9. *FERRUGELLA.*

Rhin. alis anticis ex flavo ferrugineis, macula triangulari ad marginem externum strigaque rufis.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 14. Goldgelbe, bräunlich gemischte Schabe, T. Ferrugella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 117. N. 14.—
Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 253. (mas.) Text, S. 41. N. 15. Lederfarbige Schabe, T. Coriacella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Ferrugella.

Kleiner als die vorigen Arten, etwas größer als die folgende Flammella. Kopf und Rücken sind hell rostgelb, fast ledergelb, die Fühler weiß und rostfarbig geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die Vorderflügel führen einen hell rostgelben Grund, auf welchem einige dunklere, bräunliche Zeichnungen stehen. Nächst der Wurzel läuft schief, am Innenrande auswärts gekehrt, eine, aus Längsstrichen bestehende, bräunliche Querlinie, weiter vor am Vorderrande hängt mit ihrer breiten Seite eine solche dreyeckige Makel, und in der Flügelspitze befindet sich ein schiefer gleichfarbiger Strich. Die Franzen sind dunkel begränzt und mit zwey gleichlaufenden rostbraunen Linien überzogen.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach grau.

Eben so ist die Unterseite grau, stellenweise gelblich gefleckt.

Ferrugella fliegt zwischen Buschwerk in Oesterreich und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny und July, auf trockenen Wiesen, wo viel Ginster wächst, stets nicht häufig.

10. *FLAMMELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineis, fasciis tribus e lineolis flavidis; capite thoraceque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 160. (foem.) Text, S. 62. N. 19. Buntrostfarbige Schabe, F. Formosella. —— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3954. C. Flammella.

Herr Hübner hat zwey sehr verschiedene Arten unter dem gleichen Namen, Formosella, abgebildet. Die eine ist die gegenwärtige; die andere lieferte er Tab. 36. Fig. 248. Letztere scheint die des Wien. Verz. S. 140. N. 47. zu seyn, wenigstens paßt die dortige Beschreibung: „Gelbe Schabe, mit silberner Außenrandsmakel," dahin, während sie auf die frühere, Fig. 160., nicht anwendbar ist. Fabr. bezieht sich bey seiner Al. Formosella, Ent. Syst. III. 2. 343. 48. auf die Schiffermüller'sche Sammlung, wo sich aber, leider, kein Exemplar davon mehr vorfindet. Seine Beschreibung ist auf keine der beyden Hübner'schen ganz anwendbar. Im später erschienenen „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. hat Hr. Hübner, N. 3953., mit Bezug auf das „Wien. Verz." seine Fig. 248. unter dem Namen: Formosella beybehalten; er sah ohne Zweifel das Aehnliche dieser Abbildung mit jener Beschreibung. (Sie folgt im G. Oecophora.) Eben dort im „Verz." N. 3954. legt er seiner Formosella, Fig. 160., den Namen Flammella bey, welchen ich zur Vermeidung aller Irrungen hier auch annehme. Die in der Schiffermüller'schen Sammlung befindlichen zwey, in sehr üblem Zustande, vorhandenen Stücke von T. Eburnella, S. 140. N. 63., gehören gewiß nicht hierher, auch widerspricht die Benennung: „Elfenbeinfarbige, gelbgestrichte Schabe," allzusehr.

Flammella, unter den vorbeschriebenen Arten dieser Gattung die kleinste, ist der T. Granella gleich. Kopf

und Rücken sind weiß, mit Gelb gemischt, die Palpen grau, die Fühler braun, gelblich geringelt. Der Hinterleib ist braun, die Füße sind grau.

Die Vorderflügel führen eine gelbröthliche Rostfarbe. Auf derselben stehen, bald einzeln, bald mehr zusammengeflossen, drey Querreihen von flammenartigen, gelblichweißen Längsstrichen; die letzte Reihe vor dem Hinterrande bildet meistens nur einen größern Fleck am Vorderrande und einen feineren Strich am Innenrande. Die erste und zweyte Reihe hängen zuweilen durch einen gleichgefärbten Innenrand zusammen. Vor den rostroth und gelblich gefärbten Franzen zeigt sich noch eine zarte Querlinie in letzterer Färbung.

Die Hinterflügel sind hellbraun mit gelbem Schimmer, die Franzen noch gelblicher.

Die Unterseite ist dunkelbraun, die Franzen bleiben durchaus gelblich. Auf den Vorderflügeln sieht man, vornehmlich gegen den Vorderrand hin, bisweilen Spuren der oberen flammenartigen Zeichnung.

Die Naturgeschichte blieb noch unbekannt. Der Schmetterling wird in der Schweiz bey Genf, in Ungarn, auch hin und wieder in Deutschland gefunden. Um Wien traf ich ihn auf Bergwiesen, im Juny und July.

11. *TINCTELLA.*

Rhin. alis anticis nitidis, rufo testaceis immaculatis; posticis nigro cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 214. (foem.) Text, S. 50. N. 5. Ziegelfärbige Schabe, T. Tinctella.

Größe von Flammella. Die Fühler weiß und gelblich geringelt, Kopf und Rücken ockergelb, bald röthlicher, bald mehr aschgrau, Füße und Hinterleib braungrau, letzterer bey'm Weibe mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel führen eine trübockergelbe, mit Bleyglanz gemischte, einfache Färbung, welche gegen den Hin-

terrand dunkler, grau wird. Manche Exemplare sind durchaus bräunlich, manche, wie die Hübner'sche Abbildung, ziegelröthlich. Die Franzen bleiben etwas matter.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich eisengrau.

Eben so ist die ganze Unterseite, die Vorderflügel sind gelblich gesäumt. Ich erhielt den Schmetterling aus Kärnthen und Sachsen.

Genus CXLII. PLUTELLA.

Nach Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 169., sind Folgendes die Kennzeichen dieser Gattung, von welcher als Musterart Pl. Xylostella angeführt wird.

„Die Fühler borstenförmig. Schnauzen, zwey, gabelig. Zunge, eingerollt. Körper, schmächtig. Flügel, eingerollt. Raupe, nackt."

Näher betrachtet, zeigen sich noch:

Die Vorderflügel, lang, schmal, stumpfgespitzt, gegen den Innenwinkel am Hinterrande lang gefranzt. Die Hinterflügel messerartig, schmal, der ganze Innenrand mit langen Franzen.

Die Raupen scheinen glatt; bey Vergrößerung sieht man aber auf ihrem Körper viele Wärzchen und einzelne daraufstehende Haare. Sie bedecken sich mit einem weitläufigen Gewebe, in welchem auch die Verpuppung erfolgt.

Plutella, von πλοῦτος, Reichthum.

1. *STRIATELLA.*

Plut. alis anticis griseo fuscis, striis duabus parallelis, lineola apicis obliqua lunulisque duabus albis.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 288. (mas.) T. Striatella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 26. Graue Schabe mit weißen Geradstrichen, T. Striatella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 26. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 310. 102. T. Striatella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. La Striée. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 29. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. T. Striatella.

Herr Hübner hat zwey verschiedene Arten als Striatella abgebildet. Die eine, Tab. 23. Fig. 154., aus der Mazzola'schen Sammlung, die zweyte die hier oben angeführte. Daß letztere derselbe Schmetterling sey, den die Theresianer und Fabr. a. ang. O. beschrieben, kann keinem Zweifel unterliegen, obgleich die Benennung des Wien. Verz. „Graue Schabe" nicht ganz passend scheint. Verflogene Exemplare werden wirklich grau, indem das tiefere Braun abstirbt; ein solches hatten wohl die Verf. vor Augen. Fabr. dagegen beschrieb seine Striatella nach Schiffermüller (in dessen Sammlung sie jetzt nicht mehr vorkommt), und gab ihre Kennzeichen trefflich, ganz gleich mit Hübner's Abbildung, Fig. 288., womit alle Bedenklichkeiten gehoben sind. Ueber Hübner's früheren so benannten Schmetterling findet man mehr im G. Palpula unter dem Namen Clarella und bey Pyropella.

Striatella, größer als Granella, im Ausmaaße ungefähr wie die folgenden Arten dieser Gattung, hat weiße Palpen, Kopf und Rücken, schwärzliche Fühler, braunen Hinterleib, und gelbliche, weißgeringelte Füße.

Die Vorderflügel führen einen tief olivenbraunen oder nußbraunen Grund, in welchem zwey weiße gerade Längsstriche laufen, deren vorderer an einem schwarzen, weißumzogenen Punkte endigt. Eine weiße Querlinie schneidet die Flügelspitze im Dreyeck ab, und zwey weiße kleine Striche stehen darin im Vorderrande. Die Franzen sind weiß umzogen, mit der Grundfarbe gleich, und an der äußeren Hälfte des Innenrandes sehr lang behaart.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit langen haarförmigen Franzen.

Unten ist Alles rauchartig schwarzbraun; an der helleren Spitze der Vorderflügel zeigt sich im Vorderrande ein Anfang der weißen Querlinie, welche oberhalb das Dreyeck bildet.

In Oesterreich, Sachsen und mehreren Gegenden von Deutschland. Nirgends selten.

---

2. *XYLOSTELLA.*

Plut. alis anticis cinereo fuscis, vitta dorsali communi sinuata alba.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 119. (foem.) Text, S. 62. N. 22. Heckenkirschen-Schabe, T. Xylostella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. B. N. 54. Heckenkirschen-Schabe, T. Xylostella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 97. N. 54. —

Linné, S. N. 1. 2. 890. 389. T. Xylostella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1390. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 1. Aluc. Xylostella.

—— — — Suppl. 508. 15. Yps. Xylostei.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 880. Teigne du Chèvre-feuille des buissons. T. Xylostella.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 855. T. Xylostella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 101. N. 389. T. Xylostella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 195. N. 35. La Teigne à bandelette blanche.
Rösel, Inf. I. Th. 4. Cl. Tab. X. Fig. 1—5. S. 22.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1562. T. Xylostella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 126. T. Xylostella.

Wenig kleiner als Striatella. Palpen, Kopf und Rücken weißlich mit gelbbrauner Beymischung, die Fühler schwärzlich, weiß geringelt, Hinterleib und Füße grau, letztere weißgefleckt.

Die Vorderflügel haben eine gelbbräunliche Grundfarbe, und sind mit sehr feinen schwarzen Stäubchen bestreuet. Im Vorderrande, gegen die Flügelspitze hin, stehen, mehr oder minder deutlich, ungefähr drey dunklere Striche, mit weißlicher Ausfüllung dazwischen. Längs des Innenrandes zieht eine wellenartig gebogene Linie. Unter ihr ist die Fläche weißlich braun. Die Franzen sind hellbraun, sehr langhaarig.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ebenfalls mit sehr langen Franzen.

Die Unterseite ist durchaus rauchfarbig.

Rösel hat die ersten Stände dieser Art näher beschrieben, und Kleemann, in der zweyten Ausgabe des Textes, Einiges darüber nachgetragen. Das Räupchen erscheint in zwey Generationen, Anfangs Juny und zu Ende des Sommers. Es lebt auf mancherley Pflanzen und Sträuchen, auf Knoblauch (Alliaria), Salzkraut, Kohl und Salat, vornehmlich aber auf der gemeinen Heckenkirsche (Lonicera Xylosteum). Es ist sechszehnfüßig, wird einen Viertelzoll groß; hinten und vorn ist es schlanker als in der Mitte, und hat eine schöne grüne Farbe. Gewöhnlich sitzt es auf der Unterseite der Blätter und ist mit einem leichten Gespinnste überdeckt.

Zur Verwandlung macht es eine zweyte dichtere, kahnförmige Bedeckung. Die Puppe ist kolbig und lebhaft, an-

fangs grün, später gelb, endlich dunkler braun, besonders an den Flügelscheiden.

Die Entwicklung erfolgt nach ungefähr achtzehn Tagen. Der Schmetterling findet sich fast allenthalben, nicht selten.

3. *PORRECTELLA.*

Plut. alis anticis albicantibus, apice fuscescente; antennis porrectis approximatis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 169. (foem.) Text, S. 59. N. 1. Nachtveilschabe, T. Hesperidella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 62. Weißgestrichte Schabe mit gelblichem Unterrande, T. Porrectella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 62. —
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1443. T. Porrectella.
Fabr. Ent. Syst. Suppl. 506. 3. Yps. Vittatus. *)
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 482. N. 910. Le Museau. —
De Geer, Uebers. v. Götze, I. B. 3. Qu. S. 9. Tab. XXVI. Fig. 1—24.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 111. N. 419. T. Porrectella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1572. T. Porrectella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 149. Anm. 208. T. Porrectella.

Größe der vorigen Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, letztere mit hellem Gelbbraun gemischt, die Fühler, welche diese Art in der Ruhe an einander, vor

* Fabr. Citate aus Linn. Clerck, W. V. und Ent. Syst. III. 2. 332. 10. gehören nicht hierher, sondern zu Vittella, Linn. Mehr darüber bey unserer Lita Sisymbrella.

sich hin ausgesteckt hält, sind schwärzlich, weiß geringelt. Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen sich holzartig, blaß lehmgelb und weiß, nach der Länge gestreift. Nahe am Innenrande steht ein dunkelbrauner, gezackter, und einwärts weiß gesäumter Längsstreif. Der Vorderrand ist gewöhnlich dunkelbraun gefleckt. Der Hinterrand aber, vor den Franzen, braundigbraun, und in ihm stehen weiße Punkte. Die Franzen selbst wechseln in Braun und Weiß, und haben gegen den Innenrand eine ausgezeichnete Länge.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau, auch ihre Franzen sind langhaarig.

Unten bleiben die Vorderflügel braungrau, die hinteren hellgrau. Bey den ersteren scheint am Hinterrande der dunklere Saum des Hinterrandes durch.

De Geer hat die verschiedenen Stände abgebildet. Die Raupe fand er auf Hesp. Matronalis, L. Aber auch auf mehreren ähnlichen Pflanzen kommt sie vor. Sie wohnt in den Herzblättern, welche sie mit einigen Fäden zusammenspinnt. Schon im März und April ist sie zu finden. Von Farbe erscheint sie bald hell- bald dunkelgrün. Je größer sie wird, um so heller pflegt sie zu seyn. Durch die Lupe wird man gewahr, daß der Körper überall mit schwarzen Pünktchen besäet ist, deren jedes einen hellgrünen Zirkel um sich hat. Der erste Absatz führt die meisten solcher Punkte. Es sind dieses eigentlicher Wärzchen, deren jedes ein bis zum Ende fast gleich dickes Haar ernährt. Ueber die Mitte des Rückens läuft eine etwas dunkler grüne Linie. Der Kopf und die spitzigen Vorderfüße sind hellbraun, grünlich und dunkelbraun punktirt. Gegen Mitte April macht sie ein seidenartiges weitläufig netzförmiges Gespinnst, in welchem man die Verwandlung vorgehen sieht. Nach fünf Tagen streift die Raupe ihre Haut ab und liegt dann vierzehn Tage als Puppe. Diese ist anfangs hellgrün und ganz weich, später wird sie härter, dunkler, und das Grün mit Braun vermischt. Längs dem Rücken gehen zwey Reihen brauner Flecke und das Bruststück ist auch braun gefleckt.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, in Gärten, nicht selten, Anfang May und wieder im July.

4. *SILACELLA.*

Plut. alis anticis pallide flavis, punctis disci nigris, margine externo fusco.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 117. (foem.) T. Silacella. Text, S. 63. N. 25. Lehmgelbe Schabe, T. Luteella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 406. N. 3902. T. Silacella.

Es ist wohl nur durch einen Schreibfehler geschehen, daß Hr. Hübner, in seinem ob. ang. Texte, den jetzigen Schmetterling als Luteella gibt, wenigstens hat er im später erschienenen „Verz. bek. Schmettl." selbst widersprochen und den Namen der Abbildung wieder vorgesucht. Luteella könnte niemals dafür eintreten, indem wir schon eine ganz andere, im „Wien. Verz." so benannte, Art besitzen. (Mehr über diese, im IX. Bde. 1. Abthlg. bey Chil. Luteellus.)

Silacella ist vom Ausmaaße einer Tripunctella; größer als die Vorstehenden jetziger Gattung. Palpen, Kopf und Rücken sind gelblich weiß, die Fühler weiß und braun geringelt, Hinterleib und Füße erdgrau.

Ueber der Mitte der trübgelben Vorderflügel steht ein schwarzer Punkt, weiter einwärts, gegen die Wurzel, finden sich zuweilen etliche kleinere, kaum bemerkbare, solche Pünktchen. Die zweyte Hälfte des Vorderrandes und der ganze Hinterrand sind rostfarbig bestäubt, die Franzen aber röthlichgrau. Die äußere Spitze des Innenrandes hat, wie jene der Uebrigen, lange haarartige Franzen.

Die Hinterflügel führen ein lichtes Erdgrau, und sind ebenfalls lang gefranzt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkler, der hinteren heller gelblichgrau.

Ich erhielt den Schmetterling aus Ungarn.

5. *UNITELLA.*

Plut. alis anticis nitidis ferrugineo ochraceis, stria longitudinali obscuriore obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, T. Unitella.

Gestalt und Größe von Silacella. Palpen, Kopf und Rücken heller oder dunkler ockerbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eisenfarbig.

Die Vorderflügel sind einfach, seidenartig glänzend, ockerbraun oder hell nußbraun. Ein Längsstrich in der Mitte ist zuweilen etwas dunkler, sehr selten mit etwas Weiß aufgeblickt. Am Ende desselben, vor dem Hinterrande, findet sich meistens, doch nicht immer, ein einfacher, zuweilen auch doppelter, schwarzer Punkt. Die Franzen führen ein lichteres Gelbgrau, und sind an der Ecke des Innenrandes langhaarig.

Die Hinterflügel haben ein lichtes Eisengrau, eben so ihre langen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel dunkelgrau, gegen den Hinterrand bräunlich mit gelbem Schimmer, die Hinterflügel wie oben.

Der in Sachsen und Franken einheimische Schmetterling wurde mir auch als T. Interpunctella, (Andersch), mitgetheilt, welcher Name aber einer ganz verschiedenen, im G. Phycis beschriebenen, Art gebührt. Hübner's flüchtige Abbildung und Beschreibung geben nicht volle Gewißheit, daß ich seinen Schmetterling wirklich vor mir habe.

Genus CXLIII. CHAULIODUS.

Die Schmetterlinge haben kurze, aufwärts gekrümmte Palpen, lange, schmale, am äußeren Flügelrande zugespitzte, Vorderflügel, welche, als Zeichen der Gattung, am Innenrande zwey, aus dunklen Haarbüschen bestehende, Zähne führen, und am Hinterrande kurz, am Winkel des Innenrandes aber lang gefranzt sind. Die Hinterflügel zeigen sich schmal, gestreckt, kolbig, mit langen Franzen.

Die bekannte Raupe lebt zwischen den Blättern ihrer Nahrung, in weitläufigem Gespinnste. Sie verpuppt sich in einem, mit Moos und Erdkörnern vermischten, Gewebe.

Chauliodus, *χαυλιόδους*, mit hervorstehenden Zähnen.

1. *ILLIGERELLA.*

Chaul. alis anticis ochraceis ferrugineo maculatis, fasciculis duabus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 333. (mas.) T. Illigerella.

Der Schmetterling hat die Größe von Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken sind rostfarbig braungelb, die Fühler braun, fein mit Weiß geringelt, die Füße braun, am letzten Gelenke weiß gefleckt, der Hinterleib ist grau, bey'm Manne mit einem rostgelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich trübgelb, mit rostbrauner dunklerer Zeichnung, welche oft verflossen ist. Bey deutlichen Stücken sieht man drey Felder, das erste und letzte hell, jedes gegen die Mitte mit einem dunklen Flecke, das zweyte Feld bindenartig tiefbraun. Die äußere Flügelspitze ist sichelartig gekrümmt und, wie die Franzen, braunbraun, der Innenrand ist langhaarig gelb befranzt, nahe an der Einlenkung ragen ein schwarzer zahnförmiger Haarbusch, und weiter gegen die Mitte noch ein solcher kleinerer vor. Beyde Büsche gehen aber bey längerem Fluge theilweise oder ganz verloren.

Die Hinterflügel sind schmal, gelbgrau, ringsum mit langen lichteren Franzen versehen.

Die ganze Unterseite ist aschgrau, die Ränder, vor den gleichgefärbten Franzen, erscheinen gelb.

Ueber die Raupe meldete mir Herr Fischer von Röslerstamm Nachstehendes: „Man findet sie vor Anfang May auf dem gemeinen Giersch (Aegopodium Podagraria), von welcher Pflanze sie mehrere Blätter sehr weitläufig zusammenzieht, und in derselben Mitte immer einzeln wohnt. Sie ist träge, dick, madenförmig, ihre Haut sehr faltig, farbenlos oder glasartig, dabey stark glänzend. Schwarzgraue Eingeweide leuchten durch, und die Rückenader bildet einen hellen Streif. Die sehr hohen Warzen erscheinen ebenfalls glasartig und sind bräunlich behaart. Der kleine Kopf ist

zuweilen nur etwas dunkler als der Körper, öfter aber hell honiggelb. Das Nackenschild führt manchmal einige schwärzliche Flecke. In der Jugend sind die Warzen grau, Kopf und Nackenschild hellbräunlich. Ende May verpuppt sie sich in einem leichten, netzförmigen, mit Erdekörnern oder Moos vermischten Gewebe."

„Die Puppe ist gelb, die Flügelscheiden sind noch heller gelb, die Afterspitze ist bräunlich."

„Mitte July erscheint der Schmetterling, den ich im Freyen (in Böhmen, an der sächsischen Gränze) noch nicht fing, obwohl ich die Raupe oft häufig fand."

In Oesterreich kam diese Art noch nicht vor.

2. *PONTIFICELLA.*

Chaul. alis anticis plumbeis macula baseos, altera media semicirculari tertiaque ad apicem aurantiacis, fasciculis duobus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 181. (mas.) Text, S. 56. N. 7. Spitzfleckige Schabe, T. Pontificella.

Größe von Illigerella. Palpen, Kopf und Rücken braun, mit Bleyfarbe gemischt, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, Hinterleib und Füße braun, ersterer bey'm Manne mit einem hochgelben und bleyglänzenden Afterbüschel, letztere weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden bleygrauen Grund. In ihrer Mitte steht eine hufeisenförmige, pomeranzenfarbene und fein mit Schwarz eingefaßte Makel, welche ihre offene Seite an den Innenrand stützt und dort mit beyden Enden die zwey schwarzen Franzenzähne berührt. An der Flügelspitze, gegen den Vorderrand, befindet sich ferner ein ansehnlicher hellgelber und pomeranzenfarbiger Halbmond mit schwarzer Einfassung, dunkler braun und bleyglänzend ausgefüllt, woraus eine Art von Spiegel oder Schild entsteht. Die Franzen des Hinterrandes sind braun, die des Innen-

randes gelblich, mit Ausnahme der schon erwähnten, und, wie bey Illigerella, hier vorhandenen zwey schwarzen haarigen Zähne, welche den Schluß der Hufeisenmakel machen.

Die schmalen Hinterflügel zeigen sich glänzend bleygrau, ihre langen Franzen hellgrau.

Unten ist alles rauchartig dunkelgrau, sämmtliche Franzen bleiben lichter als die Fläche.

Pontificella fliegt in Oesterreich und Ungarn, eben nicht selten, im May, in dichtem Gebüsche zwischen Auen, auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), und Sauerdorn (Berberis vulgaris).

Genus CXLIV. HARPIPTERIX.

Die Schmetterlinge haben lange buschige Palpen, aus deren Mitte eine willkührlich hervorzustreckende Spitze geht. Ihre Fühler sind lang, geringelt, die Vorderflügel am Hinterrande stark sichelartig umgebogen, am Innenwinkel mit langen Franzen, sonst gestreckt und schmal. Die Hinterflügel messerförmig, glänzend, am Innenrande breit, am Vorderrande schmal gefranzt.

Die Raupen zeigen sich spindelförmig, ihre Nachschieber stehen weit auseinander. Die Verwandlung geschieht in einem festen, kahnartigen Gewebe.

Harpipterix, von ἅρπη und πτερυξ, Sichelflügel. (Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.)

1. *FORFICELLA.*

Harp. alis anticis subovatis, apice acuminatis, albidis, flavo irroratis, venis fimbriisque ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 343. (foem.) T. Forficella.

Noch kleiner als Granella. Die langen Palpen sind weiß, eben so Kopf und Rücken, aber mit Gelb angeflogen, die Fühler grau, weißgeringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind bräunlich weiß.

Die fast löffelförmig gerundeten Vorderflügel führen einen gelblichweißen Grund, und sind mit rostfarbenen Rändern umgeben; über die Fläche laufen eben solche, etwas hellere Längsstriche, und am Ende der Hauptsehne steht ein schwarzes Pünktchen mit rostfarbenen Strahlen. Die Flügelspitze ragt sichelartig weit vor, unter ihr sind die Franzen bräunlich und weiß.

Die gleichfalls an der äußeren Ecke sichelartig gebogenen Hinterflügel zeigen sich gelbgrau, glänzend, ihre Franzen sind heller, weißlich.

Unterhalb ist die ganze Fläche braungrau, gelblich schimmernd.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, Ungarn und Italien, auf Bergen, im niederen Grase, im Juny und July. Er ist noch wenig bekannt.

2. *CHILONELLA.*

Harp. alis anticis olivaceo brunneis, margine externo et interno lituraque triangulari ad apicem argenteis.

Die Kenntniß dieser schönen, bis jetzt unabgebildeten und unbeschriebenen, Art verdanken wir dem Eifer unsers hochverdienten Herrn von Tischer, welcher sie bey Dresden entdeckte. Später wurde sie auch bey Frankfurt an der Oder gefunden. Ihre Größe ist gleich der von Granella.

Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, mit Olivenbraun angeflogen, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen olivenbraunen, fast nußbraunen Grund. Längs des Vorder- und des Innenrandes laufen zwey weiße, silberglänzende Streifen; am letzten Drittheile der Fläche endigen sie, und nahe dahinter folgt eine dreyeckige Querlinie, mit dem Winkel nach außen gekehrt. Die sichelartige Flügelspitze ist schwärzlich mit einem weißen Mittelstriche, und vor ihr, im Vorderrande, zeigen sich noch ein paar kleine weiße Häkchen. Die Franzen sind weiß mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, ihre Sehnen etwas dunkler.

Unten ist alles rauchartig braungrau, an der Spitze des Vorderrandes findet man Spuren der Zeichnung von oben.

Chilonella fliegt im May und Juny, in Vorhölzern, auf grasreichen Plätzen.

---

3. *HARPELLA.*

Harp. alis anticis fuscis, apice falcatis, vitta dorsali communi unidentata alba.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 110. (foem.) Text, S. 46. N. 8. Rebmesserflügliche Schabe, T. Harpella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. d. e. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 50. Zimmetbraune Schabe mit gelbem Innenrande und gesichelten Oberflügeln, T. Harpella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 96. N. 50. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 331. 4. Aluc. Dentella.

—— — — Suppl. 508. 16. Yps. Dentatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 47. T. Harpella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 125. Anm. 168. T. Harpella.

Größer als die Vorigen; im Ausmaaße wie Fasciella; in Gestalt aber ganz von dieser verschieden und mit den zwey, hier früher beschriebenen, Arten zusammenhängend. Palpen, Kopf und Rücken sind oben weiß, hellgelb angeflogen, an den Seiten braun eingefaßt, die Fühler weiß und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße grau, weiß bestäubt.

Die Vorderflügel zeigen sich schön kastanienbraun. Unter zwey Drittheilen der Fläche läuft eine weiße, wellenförmige, dann gegen die Flügelspitze schief aufsteigende, Längslinie, hinter welcher der ganze Innenrand citrongelb mit weißer Beymischung ist. Die Flügelspitze ist sehr stark rebenmesserförmig gebogen, die Franzen längs des Hinterrandes sind lang, hellbraun.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Braungrau. Die Franzen, hinter einer hellen Linie, haben am Anfange etwas gelblichen Schein.

Unterhalb sind alle Flügel hell aschgrau.

Die Raupe lebt auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Sie ist drey Viertelzoll groß, spindelförmig, glänzend, mit einzelnen Haaren. Der Kopf ist braun, nach der Länge weiß getheilt. Das Weiß läuft zu beyden Seiten des Rückens über den Körper, welcher hellgrün, der Rücken selbst aber purpurfarbig ist. Die Nachschieber stehen gabelartig auseinander. Sie läßt sich an einem Faden von ihrem Wohnorte herab, wenn sie beunruhigt wird. Anfang Juny ist sie erwachsen.

Sie verwandelt sich in einem kahnartigen, an einen Zweig angesponnenen, seidenen Gewebe, welches nach beyden Enden etwas geöffnet ist, in eine gelbbraune Puppe.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutschland, doch stets nicht häufig, erscheint im July.

4. *FALCELLA.*

Harp. alis anticis cinereis fusco irroratis, dorso communi albido, maculis duabus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 112. (foem.) Text, S. 46. N. 7. Geißstauden-Schabe, T. Falcella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 47. Gelbbraune Schabe mit gefichelten Oberflügeln, T. Falcella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 47. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 22. Aluc. Dorsella.
—— — — Suppl. 507. 9. Yps. Dorsatus.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 44. T. Falcella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 165. T. Falcella.

Größe und Gestalt der vorhergehenden Harpella. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, in den Seiten hellbraun, die Fühler weiß und schwarz geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weiß, an den Fußwurzeln braun umzogen.

Die Vorderflügel führen ein helles, fast olivenfarbiges Nußbraun. Wie bey Harpella, geht vor der Einlenkung eine weiße, wellenförmige, mehr oder minder deutliche Längslinie aus, die hakenartig zuletzt gegen die Flügelspitze aufsteigt. Hinter ihr ist der Innenrand weiß, mit Braun angeflogen, und in der Mitte desselben hängt ein kleiner brauner Strich an der Längslinie. Die Stelle hinter dem Haken bis zu den Franzen ist schildartig heller, bisweilen auch mit einem dunkeln Flecke. Die Flügelspitze ist nicht so stark, wie bey Harpella, umgebogen, übrigens dunkler, die Franzen aber sind heller als die Fläche.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen sich aschgrau mit gelbbraunem Schimmer.

Unten ist alles gelbgrau, die Hinterflügel sind heller als die vorderen.

Die Raupe wohnt, wie die vorige, auf dem Geisblatte. Ihre Gestalt ist die nämliche, in der Färbung ist sie aber sehr verschieden. Der Kopf braun, weiß getheilt. Der Rücken grau, mit schwarzen, weiß umzogenen Punkten, und einzelnen braunen Haaren. Ein Rücken- und zwey Seitenstreife sind weiß, letztere mit schwarzen Luftlöchern.

Das Gespinnst ist kahnförmig, seidenartig, die Puppe wieder gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt bey der Nahrungspflanze der Raupe im July, in mehreren Gegenden von Deutschland.

5. *HAMELLA.*

Harp. alis anticis pallide flavis, atomis punctoque medio nigris, venis fuscescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 282. (foem.) T. Hamella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. D. Fig. 1. a. b. c. —

Etwas größer als Falcella. Die Palpen sind gelblich weiß, Kopf und Rücken in der Mitte weiß, mit Braungelb umzogen, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße silbergrau.

Die Vorderflügel haben eine trübgelbe, dem trockenen Schilfrohr ähnliche, Färbung, auf welcher die Sehnen dunkler braun, als Längsstriche erscheinen. Die Mitte der Länge ist am dunkelsten, fast schwärzlich, der darunter liegende Innenrand aber am hellsten, weißlich. In der Hälfte, nahe am schwärzlichen Striche, steht ein kleiner schwarzer Punkt, und andere kleine schwarze Stäubchen finden sich noch hin und wieder unregelmäßig zerstreut. Die Flügelspitze ist rebmesserartig umgebogen, und eine weißliche Längslinie zieht über dem

dunkeln Striche bis in sie hinein. Die Franzen sind mit der Grundfarbe gleich.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblichweiß, grau angeflogen, glänzend, wie die inneren Häutchen des Schilfrohrs. Die Franzen spielen noch mehr in's Gelbe.

Unten ist das ganze Geschöpf gelblichweiß, seine Vorderflügel dunkler als die hinteren.

Die sonderbar gefärbte und gestaltete Raupe lebt, wie jene der vorigen Arten, auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Herr Hübner hat sie sehr treu abgebildet. Sie ist ebenfalls spindelförmig, und ausgestreckt fast fischartig gestaltet. Der Kopf schwarzbraun, weiß getheilt. Der Körper in den Seiten grau, über den Rücken zieht eine doppelte Linie und bildet einen braunen und weißen Längsstreif, neben welchem der Grund weiß bleibt. Hinter dem Kopfe stehen ein Paar schwarze Punkte, dann folgt ein rostbrauner halbmondförmiger Gürtel, gegen den Kopf hin gekrümmt, weiter unten aber, auf der Hälfte des Leibes, zwey zapfenartige, rostbraun und schwarz gemischte, Makeln, mit der Spitze nach vorn, mit der offenen breiten Seite nach hinten gekehrt. Die Nachschieber sind lang, ausgebreitet. Sie läßt sich, bey Störung, an einem Faden zur Erde herab.

Das Puppengewebe ist fast seidenartig, kahnförmig, und sitzt an der Pflanze fest. Die Puppe selbst braungelb.

Der Schmetterling fliegt bey Augsburg, seltener als die Vorigen, im July.

6. *CULTRELLA.*

Harp. alis anticis longissimis, canescenti griseis, atomis lineaque longitudinali nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 109. (foem.) Text, S. 47. N. 1. Weidmesserflügliche Schabe, T. Cultrella.

—— — Tab. 54. Fig. 257. (mas.) Text, S. 47. N. 2. Säbelflügliche Schabe, T. Acinacidella.

Die beyden oben angeführten Hübner'schen Arten muß ich, bis zu anderer Belehrung, für Eine und dieselbe erklären. So viel ist gewiß, daß alle vor mir befindliche Stücke von Acinacidella nichts weiter als etwas stärker gezeichnete Varietäten unserer hiesigen und von auswärts erhaltenen Cultrella sind. Die Abbildung Fig. 237. hat freylich etwas breitere Vorderflügel, dieser Unterschied kann aber im glatteren Ausspannen liegen, denn gewöhnlich ist die Fläche auch im getrockneten Zustande faltig und etwas eingerollt.

Cultrella gehört zu den größeren Schaben, und übertrifft im Ausmaaße Yp. Lithospermella. Dabey bleiben sämmtliche Flügel, besonders die vorderen, sehr schmal. Die Palpen sind lang, vorgestreckt, die Fühler stark und jene Theile, wie Kopf und Rücken, flachsgrau, mit einzelnen feinen schwarzen Pünktchen. Der Hinterleib und die Füße zeigen sich etwas heller, ersterer ist dünn und lang, letztere sind haarig und bedornt.

Die langen, schmalen, messerklingenartig gestalteten, Vorderflügel haben eine flachsgraue, mehr oder minder in's Bräunliche übergehende, Grundfarbe, die mit vielen schwarzen einzelnen Atomen bestreut ist. Die ganze Fläche ist der Länge nach faltig und die Sehnen ragen heller vor. In der Mitte läuft eine Vertiefung, meistens mit brauner Farbe ausgefüllt, und zu beyden Seiten derselben stehen einige (ungefähr vier bis sechs) schwarze, braun umschattete Flecke. Die äußere Flügelspitze ist lanzetförmig umgebogen, doch gehen die Franzen, welche ihr diese Form geben, leicht durch den Flug verloren. Die Franzen selbst ziehen etwas in's Gelbliche.

Die Hinterflügel sind seidenglänzend weiß, ihre äußere Spitze schimmert bräunlich. Die Franzen haben einen gelblichen Ton, und vorzüglich nach innen eine ungewöhnliche Länge, fast von der Flügelbreite.

Unten ist Alles matter als oben, ohne Zeichnung, und die dort eingedrückten Falten treten hier erhaben vor.

„Die spindelförmige Raupe ist nach hinten sehr schmal und spitzig zulaufend, hell braungrau, mit einer weißen Längs-

linie über den Rücken, welche auf den vier letzten Ringen in Schwarzbraun übergeht und mit dieser Färbung in den After ausläuft. Zu beyden Seiten dieser Linie, an den Seiten herab, liegt eine Reihe an einander hängender verschobener Vierecke ohne Füllung, und auf den zwey ersten Ringen befinden sich vier schwarzbraune längliche Flecke. Der Kopf ist braun. Sie lebt gesellschaftlich, zwey oder drey beysammen, innerhalb eines weiten Gewebes, auf dem Spillbaume (Evonymus europaeus). Man findet sie erwachsen Ende Juny oder im July."

„Zur Verwandlung verfertigt sie ein papierartiges, blaß ockergelbes, nachenförmiges Gespinnst." (Von Hrn. v. Tischer.)

Der Schmetterling entwickelt sich im August und September, wird auch noch im Oktober, in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, angetroffen.

7. *SCABRELLA.*

Harp. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris elevatis scabris, margine interno obscuriore.

Linné, S. N. 1. 2. 891. 396. T. Scabrella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1446. —
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 102. (foem.) Text, S. 47. N. 9. Federflügliche Schabe, T. Pterodactylella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 68. 48—49. (Im Anhange:) Pflaumen-Schabe, T. Bifissella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 48—49. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 338. 27. Aluc. Scabrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 474. N. 887. La Raboteuse. T. Scabrella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 396. T. Scabrella.
—— — — III. Th. 4. B. S. 141. N. 146. T. Bifissella.

v Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 124. T. Bifissella.

In Größe wie Harpella. Die Palpen sind weiß und grau gefleckt, die Fühler weiß, braun geringelt. Kopf und Rücken grau mit dunkelbraunen fleckigen Zeichnungen, der Hinterleib ist hellgrau, bräunlich in den Gelenken, die Füße sind hellgrau.

Die an der äußeren Spitze vorspringenden und dort umgebogenen Vorderflügel theilen sich der Länge nach in zwey Theile. Der Theil des Vorderrandes ist grau, in's Röthliche ziehend, die Sehnen sind dunkler, bräunlich. Auf den Sehnen stehen einige schwarze Punkte. Der andere Theil ist schwarzbraun, seine Sehnen sind fast schwarz, und in ihm befinden sich, nächst dem Innenrande, schwarze, sammetartig erhobene, Wärzchen. In die grauen Franzen gehen zwey Mal die dunkleren Sehnen als Striche über.

Die Hinterflügel und Franzen führen ein einfach helles Braungrau.

Unterhalb ist die ganze Fläche glänzend weiß, mit etwas Braun angeflogen.

Der Schmetterling, dessen Raupe auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica) lebt, fliegt selten in Oesterreich, häufiger in Ungarn, im July.

Genus CXLV. PALPULA.

Die Palpen der Schmetterlinge sind sehr lang, buschig, am Ende mit einer hervorstehenden nackten Spitze. (Dieses Gattungszeichen ist leicht zerstörbar, und nur bey frischen Stücken deutlich und ganz vorhanden.) Die Hinterfüße zeigen sich meistens an den Schenkeln stark behaart. Die Vorderflügel sind messerartig, am Hinterrande schief abgeschnitten und, wie die gleichgeformten, etwas kürzeren hinteren, kurz gefranzt.

Von den ersten Ständen wurden bis jetzt allein jene von Daphnella bekannt. Die Raupe derselben ist spindelförmig, bunt; die Puppe hängt sich nach Art der Tagvögel mit einzelnen Fäden fest, und ist auch, nach der dort vorkommenden, weitläufigeren, Beschreibung, larvenartig geformt. Bey mehreren kleinen Eigenheiten des Schmetterlings läßt sich kaum annehmen, daß die Naturgeschichte der Uebrigen vollkommen gleiche, und es dürfte dann vielleicht eine Unterabtheilung für jene Art Statt finden.

Palpula, von Palpus, Bartspitze.

1. *DAPHNELLA.*

Palp. alis anticis ex albo cinerascentibus, costa inaequali purpurascente punctisque mediis atris.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 81. (foem.) Text, S. 17. N. 10. Seidelbaſt-Schabe, T. Daphnella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. c. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 37. Zeidelbaſt-Schabe, T. Daphnella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 57. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 42. T. Daphnella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. Teigne du Garon. T. Daphnella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 39. T. Daphnella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 158. T. Daphnella.

Größe von Lemm. Fagella. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben weiß, bräunlich angeflogen, an den Seiten aber ganz braun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer auf den vorderen Gelenken mit purpurfarbigem Scheine.

Die, im Verhältniß der geringen Länge, breiten und faſt ovalförmigen Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, deſſen Hälfte gegen den Vorderrand mit helleren und dunkleren purpurbraunen Flecken bewölkt iſt. Auf der Flügelmitte, gegen die Wurzel, ſtehen zwey ſchwarze, weißumzogene Punkte, nach der Länge unter einander, und weiter gegen den Hinterrand ein länglicher, ſchwarzer, weiß umzogener Strich. Neben beyden iſt das Purpurbraun am hellſten. Die Gegend des Hinterrandes iſt mit verloſchenen bräunlichen Längsſtrichen gewäſſert. Vor den, eben ſo gefärbten, Franzen findet ſich eine enge, deutliche ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel sind weißgrau, die gleichen Franzen mit einer dunkleren Linie eingefaßt. Die Fläche schimmert mit mattem Purpurbraun.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel rußig grau, mit Spuren der oberen Zeichnungen, die hinteren sind wie oben, nur hier etwas dunkler.

Die Raupe lebt im May, in Wäldern, auf dem Kellerhalse (Daphne Mezereum). Herr Hübner hat sie gut abgebildet. Eine genaue Beschreibung gab mir Herr von Tischer, ganz gleich mit einigen um Wien gefundenen Stücken. „Sie ist von gedrungener Gestalt, nach vorn und hinten nur wenig schmal zulaufend, fleischfarbig, mit zwey breiten braunen Längsstreifen zu beyden Seiten des Rückens, in welchen auf jedem Ringe ein weißliches Fleckchen liegt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Längslinie; der Kopf ist gelb, mit einigen braunen Punkten, das Nackenschild schwarzbraun mit weißen Strichen, und die Brustfüße sind schwarzbraun."

„In ihrer Verwandlungsweise weicht sie auffallend ab. Sie hängt sich ohne weiteres Gespinnst, wie die Raupen der Gattung Pontia, an ein Blatt oder einen Zweig fest, und wird zu einer sonderbaren Puppe. Diese hat nämlich die Gestalt eines Vogelkopfs mit dickem Schnabel; vom Rücken der Puppe erhebt sich eine allmählig steigende, oben zugespitzte und schnabelförmig gekrümmte, Erhöhung; der Hintertheil der Puppe hingegen ist nach der Bauchseite gekrümmt. Sie äußert nur wenig Leben. Ihre Verwandlung geschieht Anfang Juny, und nach ungefähr vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling."

Dieser fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, und in Ungarn; nirgends häufig.

2. *LABIOSELLA.*

Palp. palpis longissimis; alis anticis sublanceolatis griseis, litura media alba; posticis ex albidis, fusco lineatis.

Var. alis anticis flavidis, venis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (foem.) T. Labiosella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 43. N. 6. Ch. Labiosellus.

Der Umstand, daß Hr. D. Zincken gegenwärtige Art nicht in der Natur kannte, veranlaßte, daß derselbe sie zum G. Chilo, a. ang. O. zog. Mehrere frische Exemplare, die ich vor mir habe, reihen Labiosella natürlich nächst Daphnella. (M. s. darüber die erste Abtheilung d. Bds. hinter Ch. Mucronellus.)

Das Ausmaaß ist kleiner, unter Fasciella. Die Palpen sind wirklich so lang und in der Stellung, wie Hr. Hübner sie abbildete. Sie zeigen sich, sammt Kopf und Rücken, weißgrau, etwas Weniges mit Braun bestäubt. Die Fühler sind braun, weiß geringelt, der Hinterleib ist grau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße sind braungrau.

Die kurzen, breiten, am Ende des Vorderrandes scharf gespitzten, Vorderflügel führen einen weißgrauen Grund, über welchen durch die ganze Fläche rostbraune Längsstriche laufen, nur in der Flügelmitte bleibt eine keilförmige Stelle heller weiß. Sie schließt mit einem Pünktchen, und zuweilen steigt dann noch ein feinerer weißer Haken gegen die Flügelspitze auf. Die weißen Franzen sind mit drey rostbraunen Linien begränzt. Bey allen verglichenen Stücken ist aber diese Rostfarbe nicht so roth, wie sie Hr. Hübner gibt, sondern bleicher, und die Striche sind staubiger, nicht so scharf. Dagegen besitze ich Varietäten, welche in der Grundfarbe trübgelb mit schwärzlichen Längsstrichen, zuweilen auch viel größer, als sonst gewöhnlich, sind.

Rücksichtlich der Hinterflügel findet man meistens eine Verschiedenheit beyder Geschlechter. Jene des Mannes sind rauchfarbig braungrau, die Adern und eine Mittelmakel wenig dunkel, die Franzen gelblich; bey'm Weibe ist der Grund hellgrau, weitläufig nach den Sehnen braun gestreift, die

Mittelmakel sehr deutlich, und die Franzen sind weiß. Die gelbe Varietät hat hier und dort dunkelgraue Färbung.

Unterhalb ist der Mann durchaus rauchfarbig, nur die Franzen sind heller, man bemerkt auf jedem Flügel einen Mittelpunkt. Das Weib ist hier auch heller, im Grunde weiß, alle Sehnen rostbraun, und die Zeichnungen der Oberseite ebenfalls vorhanden.

Ich erhielt den Schmetterling auf Bergwiesen, einzeln, im Juny. In Ungarn, in der Gegend von Ofen, kommt er öfter vor.

3. *SEMICOSTELLA.*

Palp. alis anticis fusco griseis, costa abbreviata alba, punctis duobus obsoletis disci nigris.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 396. (mas.) T. Semicostella.

Größe von Labiosella. Palpen, Kopf und Rücken aschgrau, mit Braun angeflogen, die Fühler grau und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße schwarzgrau.

Die Vorderflügel haben von der Wurzel bis über die Hälfte des Vorderrandes einen hellweißen Saum, welcher spitzig endet. Die Fläche ist nußbraun oder olivenbraun, nach der Länge heller sehnig gestreift. Außer der Mitte der Fläche stehen zwey schwarze Punkte quer übereinander. Der Hinterrand ist mit einer weißlichen Linie eingefaßt, und über die braunen Franzen laufen noch zwey andere haarfeine Linien, alle drey machen unter der Flügelspitze einen Winkel, in dessen innerer Ecke sich ein kleiner schwarzer Punkt befindet.

Die Hinterflügel sind aschgrau, von einer gelblichen Linie umzogen, die Franzen gelbgrau.

Auf der Unterseite ist Alles rauchfarbig grau, an den Vorderflügeln kommen der weiße Saum und die Einfassung des Hinterrandes, doch schmäler und undeutlicher als oben, zum Vorscheine.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny, bey Wien und Dresden, nicht selten, auf trockenen Hügeln an Waldrändern. Die Raupe blieb bis jetzt unbekannt.

4. *BICOSTELLA.*

Palp. alis anticis cinereo albidis, costa longitudinali fusca margine niveo.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 115. (foem.) Text, S. 49. N. 2. Schimmelfarbige Schabe, T. Bicostella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 65. 29—30. (Anhang:) Glänzende bräunliche Schabe mit einer weißen Außenrandlinie, T. Marginella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 90. N. 29—30. —

Linné, S. N. 1. 2. 890. 387. T. Bicostella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1438. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 46. T. Marginella.

—— — — Suppl. 472. 48. Cramb. Marginatus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 878. La double Côte. T. Bicostella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 100. N. 387. T. Bicostella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 249. N. 642. T. Bicostella.

Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 15.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. T. Marginella.

Herr D. Zincken, in der Anm. 150. a. ang. O., setzt alle über die jetzige Bicostella, dann über Rostrella und Marginella, bestandenen Irrungen so klar auseinander, daß ich seinen Angaben mit voller Zuversicht folgen kann. Der einzige, zu Zweifeln veranlassende, Umstand wäre, daß sich in der Schiffermüller'schen Sammlung unsere Rostrella als Marginella, W. V. befindet.

Allein das erwiesene Unsichere bey dortigen anderen Arten, die von Marginella so bestimmte Diagnose der Theresianer, am meisten aber Fabr. genaue Beschreibung, sind eben so viele Gründe, die Synonymie zu nehmen, wie sie hier angesetzt wurde. Endlich ist die um Wien oft vorkommende Rostrella, Hbr. Fig. 113. stets unter diesem Namen bekannt gewesen und so in allen Sammlungen vorzufinden. Es hat demnach für den jetzigen Schmetterling keine andere, als die von Scopoli und Linné zuerst bestimmte Benennung zu gelten.

Bicostella ist etwas größer als Labiosella. Palpen, Kopf und Fühler sind bey hellen Stücken silbergrau, bey dunklen, braungrau. Die Fühler schwarz, weiß geringelt. Hinterleib und Füße gelblichbraun.

Man findet zwey Varietäten, auch in ganz frischen Exemplaren, wie ich deren vor mir habe. Die eine ist auf den Vorderflügeln gelblich braungrau bestäubt, zwischen den Atomen schimmert der weiße Grund durch. Der ganze Vorderrand ist hellweiß, nach innen mit dunklerem Braun gesäumt. In der Flügelmitte, auf der Hauptsehne, bleibt ein weißlicher Längsstrich, in welchem zwey schwarze Punkte, einer auf dem ersten, der zweyte auf dem letzten Dritttheile der Fläche stehen. Die Franzen sind nach innen erst heller, dann dunkler grau, mit zarten braunen Randstrichen umgeben.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich licht gelbgrau.

Auf der zweyten Varietät ist Alles dunkler, rauchfarbig, der weiße Saum des Vorderrandes etwas schmäler, und die Punkte auf der Hauptsehne und vor den Franzen sind fast bedeckt. Die Hinterflügel im Verhältniß ebenfalls tiefer braun.

Unten sind die Vorderflügel stets dunkler, die hinteren heller rauchfarbig braungrau.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, wohl überhaupt in ganz Deutschland, und in Ungarn, überall zahlreich, in der zweyten Hälfte des Juny und Anfang July, zwischen lichten Wäldern, auf Wiesen.

5. *ROSTRELLA.*

Palp. alis anticis palumbaceis, costa alba; posticis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 113. (mas.) Text, S. 48. N. 1. Olivengraue Schabe, T. Rostrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. (bey T. Marginella.)

Ich beziehe mich auf das bey Bicostella bereits Erwähnte, die Namenverwechslungen der nächsten Arten betreffend, und verweise, wie dort, wieder auf Hrn. D. Zincken's Anm. a. ang. O. Rostrella ist auf den ersten Blick sehr verschieden von allen Vorigen, größer als Bicostella, wie Fasciella, die Vorderflügel sind aber ausgezeichnet schmal und lanzetförmig. Die Palpen besonders lang und vorgestreckt neben einander liegend, wie Kopf und Rücken olivenbraun. Die Fühler braun, weiß angeflogen, fein gezähnt, Hinterleib und Füße schwärzlich, ersterer mit hellen Gelenkringen.

Die Vorderflügel sind an der äußeren Flügelspitze des Hinterrandes messerartig gespitzt, wenig vorgebogen. Ihre ganze Fläche ist einfach olivenbraun, mit Ausnahme des Vorderrandes, welcher durchaus einen weißen Saum führt. Der Innenrand ist nächst der Wurzel sehr schmal mit Weiß eingefaßt. Die Franzen findet man bald weißlich, bald dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre Franzen anfangs weißlich, gegen den Körper zunehmend bräunlicher.

Unten ist Alles schwarzbraun, bis auf sämmtliche Franzen und die schmalen Ränder der Vorderflügel, die ein trübes Weiß führen.

Ich fing den Schmetterling Ende Juny und Anfang July auf feuchten und trockenen Wiesen. Er ist in Oesterreich nicht selten.

6. *BITRABICELLA.*

Palp. alis anticis olivaceis, nitidulis, margine anteriore vittaque media argenteis nitidissimis.

Germar, Reise nach Dalmatien, S. 279. T. Bitrabicella.

Diese sehr schöne, von Herrn D. Germar im nördlichen Dalmatien entdeckte, von Herrn Kindermann bey Ofen aber auch aufgefundene Schabe, wurde seither von Letzterem mit dem Namen: Fischerella, zur Erinnerung an unsern geehrten Freund, Herrn Fischer von Röslerstamm, in Nixdorf, versandt. Da ihr aber die ältere Benennung zukommt, habe ich mich doppelt verbunden geachtet, eine andere, ganz unbekannte Art im G. Lita, als Fischerella zu bezeichnen. Bitrabicella ist bis jetzt nicht abgebildet. Ihre Größe gleicht jener von Labiosella. Die Palpen sind sehr lang, meistens ausgestreckt, dunkelgrau. Kopf und Rücken silbergrau, auf den Schulterdecken glänzt reines Silber. Hinterleib und Füße sind braungrau, ersterer mit Silberstaube.

Die Vorderflügel zeigen sich mehr gerundet, als jene der vorigen Arten. Sie haben einen schimmernden hell olivenbraunen Grund. Zwey breite Längsstriche von leuchtend reinem Silber erstrecken sich über die ganze Fläche. Der erste Strich bildet den Saum des Vorderrandes, der zweyte, noch breitere, geht durch die Flügelmitte. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben einfach schwarzbraun, die Franzen beginnen weißlich, werden aber gegen den Körper hin dunkler.

Die Unterseite ist rußigbraun, nur die Ränder und Franzen gehen in's Weiße über.

Noch selten.

7. *CLARELLA.*

Palp. alis anticis olivaceis, argenteo marginatis, punctis ad apicem obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 154. (mas.) Text, S. 49. N. 5. Weißliche Schabe, T. Striatella.

Bey Plut. Striatella wurde weitläufiger erwähnt, warum Hübner's Fig. 154., welche zugleich mit Fig. 288. als Striatella erschien, nicht diesen Namen behalten könne, indem derselbe nur der späteren Abbildung gebührt. Ich war also zur Wahl der jetzigen neuen Benennung für die frühere Art genöthigt.

Clarella ist etwas kleiner als Bitrabicella. Palpen und Kopf sind weiß mit Braun gemischt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße bräunlich weiß.

Die olivenfarbigen, bräunlichgrünen Vorderflügel haben unter dem Vorderrande und längs des Innenrandes einen breiten hellweißen Streif, am Hinterrande ist er weniger sichtbar, und vor den bräunlichen Franzen stehen als Begränzung einige dunkle Pünktchen.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind bräunlich hellgrau.

Eben so, einfarbig, ist die ganze Unterseite.

Der Schmetterling kommt in Ungarn vor, und fehlt den meisten hiesigen Sammlungen.

8. *PYROPELLA.*

Palp. alis anticis stramineo nitidis, vitta obscuriore ad marginem anteriorem.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 114. (foem.) Text, S. 49. N. 3. Bleichstrohfärbige Schabe, T. Pyropella. Wien. Verz. S. 157. Fam. B. N. 53. Bleichgelbe Schabe mit finsterem Außenrande, T. Pyropella. Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 97. N. 53. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 306. 86. T. Bicostella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 473. 52. Cramb. Bicostatus.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. (bey Marginella), u. S. 126. Anm. 170. T. Pyropella.

Schon bey der kurz zuvor beschriebenen Bicostella wurde, der Kürze wegen, auf Hrn. D. Zincken's dazu gehörige Anm. 150. verwiesen, nach welcher wohl unbezweifelt Bicostella, Fabr. hierher, und nicht zu jener Art gehört. Eben so wenig darf man Bedenken tragen, mit Pyropella W. V. die Hübner'sche Abbildung gleiches Namens zu vereinigen, obschon das in der Schiffermüller'schen Sammlung jetzt dafür geltende Exemplar zu widersprechen scheint. Dieses ist, (wenn der schlechte Zustand nicht täuscht), Hübner's Striatella, Fig 154., welche bey uns vorstehend unter dem Namen Clarella aufgeführt wurde.

Pyropella, im Ausmaaße von Bitrabicella, auch noch kleiner, hat hellgelbe, strohfarbige, Palpen, Kopf und Rücken, weiß und schwarz geringelte Fühler, hellgrauen Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen ein helles, glänzendes Strohgelb, der Vorderrand ist weißlich, ein gelber Streif darunter am dunkelsten, bräunlich. Die Franzen bleiben mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen etwas lichter.

Auf der Unterseite ist Alles rauchfarbig, nur sämmtliche Franzen und die Vorderränder der Vorderflügel sind hellgrau.

Die Theresianer machen, gegen ihre sonstige Gewohnheit, zwey Anmerkungen über diese Art. Zuerst sagen sie: „man findet Einige auch ohne Schnauzen." Dieses möchte wohl dahin zu erläutern seyn, daß dieselben im Fluge, noch mehr bey'm Fange und Spannen, leicht verloren gehen, in-

dem sie sehr zart und zerbrechlich sind. Ferner folgt die Meldung: „daß dieser Name von den rothfunkelnden Augen des Thieres genommen sey.“ Ich konnte darüber nichts Näheres beobachten, da ich Pyropella niemals lebendig fing, sondern nur trocken, jedoch ganz frisch, erhielt, wo die Augen eine kaffeebraune Färbung angenommen hatten.

Pyropella fliegt im Juny und July, nicht häufig, auf Waldwiesen, in Oesterreich und Ungarn.

Genus CXLVI. LAMPROS.

Schmetterlinge: lange, buschige Palpen, mit hornartiger nackter Spitze. Die Vorderflügel breit, netzartig, lebhaft gefleckt oder gestrichelt, am Hinterrande stumpf abgeschnitten. Die Hinterflügel halbrund. Alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit längeren, an der Wurzel schmäleren Vorderflügeln. Die bekannten Raupen leben unter Baumrinde oder in verfaultem Holze, und verpuppen sich daselbst oder außerhalb unter Moose.

Fam. B. Mit kürzeren, an der Wurzel breiteren Vorderflügeln, fast wicklerartig geformt, und langen, stark gekerbten Fühlern. Die bekannte Raupe zwischen zusammengerollten Blättern, wo sie sich auch verwandelt.

Lampros, *λαμπρὸς*, schön, glänzend.

FAM. A. 1. *MAJORELLA.*

Lamp. alis anticis fusco aureis, vitta abbreviata maculaque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 120. (foem.) Text, S. 50. N. 1. Kastanienbraune Schabe, T. Majorella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 1. Goldbraune gelbgezeichnete Schabe, T. Majorella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 114. N. 1.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 9. Aluc. Flavella.

—— — — Suppl. 483. 15. Tin. Flavella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 504. N. 978. La Tranchée, T. Flavella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1826. T. Proboscidella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 112. T. Majorella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 248. N. 638. T. Forficella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 152. Anm. 215. T. Majorella.

Die Gestalt von Majorella hat etwas eigenthümlich Fremdes, und es ist kein Wunder, wenn man ihr, wie einigen anderen Arten dieser Gattung, die verschiedensten Stellen anwieß. In der Größe zeigt sie sich sehr veränderlich; ich habe Stücke, wie eine ansehnliche Sc. Anthracinella, aber auch um die Hälfte kleiner, vor mir. Die Palpen sind lang, mit weit hervorragenden Spitzen; sehr leicht zerbrechlich; und daher mag es kommen, daß die Theresianer, nach einem solchen beschädigten Exemplare, Majorella zu ihren sogenannten „schnauzenlosen Schaben" verwiesen. Die Farbe dieser Palpen ist schwefelgelb, eben so sind Kopf und Rücken; das Halsband und ein Längsstreif der Mitte gewöhnlich braun. Die Fühler schwarz und gelblichweiß geringelt. Der Hinterleib und die Füße hellbraun; ersterer bey'm Manne mit einem gelben Afterbüschel, bey'm Weibe mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel werden gleich an der Einlenkung ziemlich breit, am Hinterrande aber sind sie scharf und ziemlich gerade abgeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein helles Kastanienbraun. Aus der Wurzel läuft bis in den Hinterrand, längs des Innenrandes, doch ohne ihn eher als am Ende zu berühren, ein breiter, zackiger, schwefelgelber Streif, und am Vorderrande, gegen die äußere Flügelspitze hin, steht ein solcher, nach außen gekehrter, Halbmond oder runder Fleck, gewöhnlich verloschener als der vorgedachte Längsstreif. Die Franzen wechseln willkührlich in Braun und Gelb.

Die Hinterflügel sind rußig schwarzbraun, ihre Franzen heller und nach innen von einer gelblichen Linie begränzt.

Unten ist die ganze Fläche rußigbraun, die Ränder und Franzen der Vorderflügel schimmern gelblich.

Die Raupe findet man von Anfang Februar bis in den April unter der Rinde verfaulter Birken-, Erlen-, Hasel- und Eichenstöcke, auch zuweilen im faulen Holze selbst. Man trifft gewöhnlich mehrere in Gesellschaft. Ihre Gänge spinnt sie mit weißen Fäden aus. Sie ist einen Zoll lang, in der Jugend weiß, im höheren Alter trüb glasfarbig, oder hell aschgrau, der glänzende Kopf gelb- oder auch rothbraun, mit einer dunkleren Gabelzeichnung. Das Nackenschild und die Afterklappe sind glänzend dunkel aschgrau, mit Gelb und Schwarzbraun gemischt, und über das Nackenschild zieht ein, durch Vergrößerung nur sichtbarer, weißlicher Längsstrich. Ueber die Mitte des Rückens laufen zwey verloschene feine graue Linien, und bilden dadurch einen hellen, ebenfalls nur durch Vergrößerung deutlich werdenden, Mittelstreif. Den Linien zur Seite stehen zwey Reihen ovaler, glänzend aschfarbiger Flecke, welche kleine, mit einem weißgrauen Haare besetzte, schwarze Wärzchen tragen. Ueber und unter den Füßen befinden sich noch viele kleine schwarze Wärzchen in weißlichen Ringen. Der Bauch und die Bauchfüße sind schmutzig weiß. Die Krallen gelbbraun, die Luftlöcher schwarz. Kurz vor der Verwandlung wird die Raupe dunkelgrau, fast erdbraun. Kopf, Nackenschild und Afterklappe kaffeebraun.

Sie verpuppt sich, theils in ihren Gängen, theils außer denselben im Mooſe, in einem dicken Geſpinnſte, zwiſchen Ende May und Ende Juny. Die ſchlanke Puppe iſt gelbbraun oder rothbraun.

Der Schmetterling erſcheint von Anfang July bis Anfang Auguſt, und iſt in ganz Deutſchland, in Waldungen, nicht ſelten.

2. *SULPHURELLA.*

Lamp. capite sulphurco; alis anticis brunneis nitentibus, maculis confluentibus sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 150. (foem.) Text, S. 64. N. 1. Schwefelgelbe Schabe, T. Sulphurella.
—— — Tab. 49. Fig. 336. (foem.) T. Tigrella.

Unbezweifelt gehören Hübner's Sulphurella und Tigrella, a. ang. O. zuſammen. Von beyden Namen iſt der ältere und bekanntere beyzubehalten.

Sulphurella hat die Größe von Labiosella. Die Palpen ſind ſchwarzbraun, Kopf und Rücken roſtfarbig und ſchwefelgelb gemiſcht, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße nußbraun.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen Grund. Von der Wurzel gegen die Flügelmitte läuft ein kurzer ſchwefelgelber Längsſtrich, hinter ihm folgen eine, oft verloſchene und mit braunen Atomen beſtreute, gelbe Makel, die auf dem Innenrande ſitzt, weiter zum Hinterrande und nächſt dem Vorderrande aber eine größere ſolche Makel, und vor den Franzen, gegen die Flügelſpitze hin, erſcheinen noch ein oder einige gelbe Punkte. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben gelblich braun, ihre Franzen, von einer gelben Linie begränzt, werden heller, mehr grau.

Die Unterſeite iſt glänzend braungrau. Die gelben Flecke ſchimmern matt durch.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Ungarn und Böhmen, an Holzſtößen, im Frühjahre und wieder im Herbſte.

3. *SIMILELLA.*

Lamp. alis anticis nigro brunneis, maculis tribus, prima ad basin, altera ad marginem externum, tertia in margine interno, sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 182. (mas.) Text, S. 64. N. 2. Nachahmende Schabe, T. Similella.

Bedeutend kleiner als Sulphurella, wie Granella. Die Palpen sind schwarzbraun, in der Mitte gelb, die Fühler braun und gelblich geringelt, Kopf und Rücken braun mit gelblicher Beymischung, Hinterleib und Füße aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel ist glänzend dunkel graubraun. Nächst der Wurzel steht ein schwefelgelber Fleck. Ueber der Flügelmitte befinden sich, nahe am Vorderrande, ein zweyter solcher größerer, und einwärts, schief darunter, am Innenrande, ein dritter kleinerer. Die Franzen sind grau, an der Flügelspitze mit gelblichem Scheine.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach dunkel aschgrau.

Die Unterseite ist durchaus rußig grau, nur die Franzen sind etwas heller.

Nach Herrn Hübner fliegt der wenig bekannte Schmetterling in der Gegend von Augsburg.

4. *CAPITELLA.*

Lamp. capite ferrugineo; alis anticis fusco purpurascentibus, maculis quatuor aureis.

Linné, S. N. 1. 2. 894. 418. T. Capitella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1374. —
Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 250. (foem.) T. Rupella.
Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 45. 27—28. (Anhang:) Dunkelrothgoldene Schabe mit vier runden Silbermakeln, T. Rupella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 27—28. a.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 315. 125. T. Capitella.
—— — — Suppl. 485. 23. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 542. La Ruficéphale. T. Rupella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. Anm. 223. T. Rupella.

Capitella ist in der ungefähren Größe von Sulphurella. Die älteren Beschreibungen sind nach abgeblaßten und beschädigten Stücken genommen, viel treuer ist die Hübner'sche Abbildung.

Die Palpen und der Kopf sind rostfarbig. Die Fühler gelblich und schwarz geringelt. Der übrige Körper und die Füße schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist glänzend dunkel purpurbraun. Am Vorderrande jedes Flügels stehen zwey goldgelbe Makeln, und wieder zwey, mehr einwärts, schief unter den vorigen, am Innenrande. Die Franzen sind zuerst weiß mit einigem Goldglanze, dann am Ende braun.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend schwarzbraun, ihre Franzen matter.

Unten ist die ganze Fläche glänzend braun, die Franzen bleiben lichter.

In Oesterreich und Ungarn. In guten Exemplaren selten.

5. *BRACTEELLA.*

Lamp. alis anticis nigris, basi maculaque marginali sulphureis, strigis duabus in medio, violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 156. (mas.) Text, S. 52. N. 2. Gelbrückige Schabe, T. Bracteella.
Linné, S. N. 1. 2. 894. 415. T. Bracteella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1426. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 118. T. Bracteella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 486. 28. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 480. N. 906. T. Bractella.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 43. N. 841. T. Bractella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 110. N. 415. T. Bracteella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1571. T. Bractella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 122. T. Bracteella, u. S. 153. (bey T. Majorella.)

Die Verf. des Wien. Verz. erwähnen S. 136. N. 44. eine Bracteella. Aber ihre Benennung: „rothgoldene Schabe" und die Bemerkung: „die Schnauzen sind sehr rauh und die Fühler sehr lang," zeigen, daß sie eine andere Art vor Augen hatten. Bracteella W. V. befindet sich nicht in der Schiffermüller'schen Sammlung, und Fabr., der das Wien. Verz. citirt, gibt eine andere Seite 138. und N. 24. an, wo T. Lipsiella steht. Dagegen ist es als gewiß anzunehmen, daß die übrigen Schriftsteller die rechte Linnée'sche Art vor sich hatten.

Sie ist in der Größe von Sulphurella, und in frischen Stücken ungemein prächtig. Die Palpen sind gelb, an der Wurzel und der Spitze schwarz gefleckt, die Fühler deutlich schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hoch schwefelgelb, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Das Schwefelgelb des Rückens verbreitet sich auch über das erste Drittheil der Vorderflügel, wo es von einem wenig gebogenen stahlblauen, schwarz eingefaßten Querstriche abgeschnitten wird. Längs des Vorderrandes zieht sich auf dem Gelb ein schmaler stahlblau und schwarzer Saum. Hinter dem Querstriche ist der Grund braunschwarz, mit Ausnahme eines halbrunden schwefelgelben Flecks am Vorder-

rande, unter dem eine matte stahlblaue Makel steht. Zuweilen wird vor den Franzen noch einiger stahlblauer Schimmer sichtbar. Die Franzen selbst sind an der äußeren Spitze weiß, übrigens braunschwarz, wie die Fläche.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen zeigen sich rußig hellbraun.

Unten ist Alles braungrau, doch scheint das Gelb auf den Vorderflügeln durch.

Nach Fabr. lebt die schwach behaarte, vierzehnfüßige Raupe unter einem Gewebe, zwischen der Rinde der Hainbuche (Carpinus Betulus). Sie soll aschgrau, am Kopfe und After aber braun seyn.

Heimath: Oesterreich und Ungarn; Anfang July. Ich fing sie zwischen Eichenbüschen.

6. *DENISELLA.*

Lamp. alis anticis fuscescentibus, lineolis liturague V formi in medio, albis.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 78. (mas.) Text, S. 41. N. 13. Carmelitfärbige Schabe, T. Carmelitella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 23. Gelbbraune weißgefleckte Schabe, T. Denisella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 23. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 141. T. Denisella.
—— — — Suppl. 492. 66. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 143. La Bariolée. T. Denisella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 72. T. Denisella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Denisella.

Daß unsere Denisella mit Carmelitella, Hbr. a. ang. O. zu vereinigen sey, hat schon Herr

v. Charpentier bemerkt. Die Größe ist wenig unter Labiosella. Die langen Palpen sind weiß, an den Seiten braun, Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, eben so Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen einen olivenbraunen, oder gelblich carmelitfarbenen Grund. Aus der Wurzel bis gegen die Flügelmitte läuft eine weiße Längslinie. Die erste Hälfte des Innenrandes ist gleichfalls weißgesäumt. Vom Vorderrande ziehen zwey gebogene, dort weit entfernte, zuletzt aber zusammenfließende, weiße Querlinien, schief und Vförmig, zum Innenrande. Auf der ersten Querlinie bemerkt man einen braunen Punkt, auf der zweyten eine solche Makel, vor den Franzen aber noch einen weißen Querstrich. Die Franzen selbst sind weiß, bräunlich eingefaßt. Oft ist diese ganze Zeichnung mehr gefleckt, oder wieder verflossen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, die Säume gelblich.

Unterhalb ist Alles rußig braun bestäubt.

Der Schmetterling, in Oesterreich und Ungarn, ist nicht häufig. Ich fing ihn Ende May, einzeln, in Waldungen.

FAM. B. 7. CHRISTIERNELLA.

Lamp. alis anticis flavissimis, lineis sanguineis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 69.*) Fig. 452. (foem.) T. Christiernella.

—— Tortr. Tab. 24. Fig. 152. (mas.) Tortr. Christiernana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 9. Hochgelber Wickler mit rosenrothen Gitterstreifen, Tortr. Christiernana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 49. N. 9. —

---

*) Irrig bezeichnet: eigentlich Fig. 458.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 303. Tortr. Christiernana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 74. Pyr. Christiernana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 395. N. 667. La Christiernin. Tortr. Christiernana.

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 805. Ph. Christiernana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 15. N. 303. Tortr. Christiernana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 47. Anm. 61. Tortr. Christiernana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe von Labiosella, darin und überhaupt in der ganzen Gestalt der folgenden bekannteren Faganella sehr ähnlich. Die Vorderflügel sind breiter, als bey den letzten vorigen Arten, am Hinterrande ziemlich gerade abgeschnitten, und das Ansehen nähert sich jenem der Wickler.

Die Palpen zeigen sich lang, lebhaft schwefelgelb, am vordersten Gelenke roth bestäubt. Kopf und Rücken gelb, mit blutrothen Längsstrichen. Die Fühler, heller und dunkler braun geringelt, der Hinterleib ist gelbgrau, die Füße sind heller, weißlicher.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem schönen hohen Schwefelgelb. Hell blutrothe Streifen ziehen gitterartig darüber, bald mehr, bald weniger zusammenhängend. Zuerst ist die Wurzel rothgefleckt; dann geht vom Vorderrande zum Innenrande ein Xförmiges Zeichen, an diesem hängt eine gebogene Querlinie, und in dem dadurch eingefaßten gelben Felde steht ein rother Punkt. Nicht selten ist aber diese Zeichnung nur theilweise vorhanden, und vom Gelb unterbrochen. Im Vorderrande bildet sich ein offenes rothes Dreyeck, durch einen schief an die gebogene Querlinie schließenden Strich. Vor den gelben Franzen sieht man endlich noch eine starke ro-

the Querlinie, welche am Innenrande etwas ausgeflossen oder verwischt ist.

Die Hinterflügel sind hellgrau, ihre Franzen gelblich weiß.

Unten erscheinen die Vorderflügel purpurbräunlich und gelb, nach Maaßgabe des oberen freyen Grundes, gefleckt. Die Hinterflügel und Franzen weißlich.

Ich fing den Schmetterling in hellen Laubwäldern, zwischen Ende Juny und Mitte July. Er ist in Oesterreich und Ungarn nicht häufig, kommt aber auch in Schweden vor.

8. *FAGANELLA.*

Lamp. alis anticis griseo purpurascentibus, maculis ad omnes margines flavis; posticis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 153. (foem.) Tortr. Fagana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 13. Ferner: S. 287. Tab. I. a. Fig. 5. und Tab. I. b. Fig. 5. Buchen-Wickler, Tortr. Fagana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 50. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 271. 126. Pyr. Quercana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 411. N. 714. T. du Chêne. T. Quercana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 26. N. 11. Tortr. Quercana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 49. Anm. 64. Tortr. Fagana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe, wie Labiosella und die vorige Christiernella. Die Palpen sind gelb, mit Violett bestreut, eben so Kopf und Rücken, die Fühler länger als der Körper, stark, hellbraun und weißlich gekerbt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Oberfläche der Vorderflügel ist größtentheils taubenhalsfarbig, bey manchen Stücken doch mehr blaß rosen- oder apfelblüthfarbig, unfern des Vorder- und Hinterrandes jedesmal mit einer carmoisinrothen Linie begränzt. Außer derselben ist der Rand fein jonquillegelb, am Hinterrande in Gestalt eines, nicht ganz an den Innenwinkel reichenden, Streifes, am Vorderrande aber als eine oder zwey in die Mittelfläche eindringende Makeln. Auch am Innenrande zeigt sich, nahe an der Einlenkung, ein solches, doch bleicheres, Fleckchen, und nächst ihm ein hochgelber Punkt. Durch den größten Theil des röthlichen Mittelraumes blickt der gelbe Grund durch. Die Franzen sind hochgelb, am Anfange röthlich, am inneren Ende bräunlich.

Die Hinterflügel bleiben fein seidenartig weiß, mit gelbem Scheine.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel incarnatfarbig, die Ränder derselben gelb. Die Hinterflügel wie oben, etwas trübe.

Die Raupe ist von gewöhnlicher Form, lieblich grün, nur der kugeliche Kopf und die sechszehn Füße sind etwas blasser. Sie wohnt auf der Rothbuche (Fagus sylvatica), in einem zusammengerollten Blatte, das ihr zugleich zur Nahrung dient, und wenn es zu viel durchfressen ist, mit einem anderen, frischen, verwechselt wird.

In diesem, von innen mit weißer Seide gefütterten, oben und unten versponnenen, Blatte verwandelt sie sich zwischen Anfang und Ende Juny in eine rothgelbe, glänzende Puppe.

Der Schmetterling erscheint nach ungefähr drey Wochen und fliegt in Oesterreich, Franken und Sachsen, nicht häufig.

Genus CXLVII. AECHMIA.

Schmetterlinge mit kurzen, aufwärts gekrümmten Palpen, langen feinen Fühlern, lang gestreckten, mit Silber verzierten, Vorderflügeln, welche am Hinterrande, nächst dem Innenwinkel, mit einem sammetschwarz und goldgeschmückten Schilde endigen. Ihre Franzen sind kurz. Die Hinterflügel schmal, am Innenrande breit gefranzt.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Aechmia, *αἴχμη*, die Spitze einer Lanze.

1. *LORICATELLA.*

Aechm. alis anticis fusco aureis, striis octo argenteis, macula media speculiformi, disco atro aureo argenteoque punctato.

Bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Von Hrn. Kindermann vor einigen Jahren in Ungarn entdeckt, und durch Herrn von Tischer, wie oben, benannt. Palpen, Kopf und Rücken sind olivenbraun, die Fühler schwarzbraun und weiß geringelt, eben so ist der Hinterleib; die Füße sind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich ungemein prächtig. Ihr Grund ist ein in Olivenfarbe spielendes Goldbraun. Längs des Vorderrandes stehen fünf große silberne Striche, welche gegen die Mitte der Fläche endigen, vorher aber sich stahlblau färben. Vom Innenrande gegen die Mitte laufen zwey andere silberne Striche, die am Ende ebenfalls blaue Färbung annehmen. Der zweyte Strich verbindet sich zuweilen mit dem ihm entgegen kommenden dritten des Vorderrandes. Zwischen dem dritten und vierten Striche des Vorderrandes, welche sich weit von einander entfernen, indem der eine einwärts, der andere auswärts zum Innenrande zieht, liegt ein fast rundes Schild. Die vordere Hälfte ist der Länge nach fein schwarz und weiß gestrichelt, die Hälfte gegen den Innenrand aber tief sammetschwarz, mit goldenen und silbernen Punkten. Der Rand vor den grauen Franzen ist schwarz, in letzteren steht ein weißer, gegen die Flügelspitze sich wendender, und mit einem stahlblauen Punkte aufhörender Zahn.

Die Hinterflügel führen ein tiefes Schwarzbraun, die Franzen, hinter einem lichteren Striche, sind erst weißlich, nächst dem Körper aber braun.

Unten ist Alles schwarzbraun, nur in der Spitze der Vorderflügel zeigen sich auch hier der fünfte weiße Strich der Oberseite und der Zahn in den Franzen. Letztere sind an den Hinterflügeln heller, weißlichbraun.

---

2. *EQUITELLA.*

Aechm. alis anticis fusco aureis, argenteo subfasciatis, apice maculis duabus atris, interiori argenteo punctata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 254. N. 659. Ph. Equitella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 138. T. Fyeslella.
—— — — Suppl. 493. 72. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 502. N. 971. La Fuesly. T. Fueslella.
Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 431. (mas.) T. Aylliella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 155. N. 227. T. Fueslella.

Equitella, von Scopoli zuerst benannt und beschrieben, ist wohl Eine Art mit Seppella Hbr. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56. N. 8. „Erzgraue Schabe," Seppella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 144. et Suppl. 498. 94. ferner De Villers, T. II. pag. 500. N. 965. (La Sepp.) Ph. Thrasonella, Scopoli, Ent. Carn. p. 253. N. 658. und Götze, entom. Beytr. III. B. 4. Th. S. 153. N. 217. Die mir als Seppella aus Sachsen zugekommenen Stücke gehören gewiß hierher, und sie und Aylliella, Hbr. a. ang. O. wieder zur Fueslella, Fabr. oder Equitella, Scop. Ich würde kein Bedenken tragen, alle Schriftsteller unter dem obigen Namen zu vereinigen, wenn Herr Hübner bey seiner Seppella die sonderbare Einbiegung im Hinterrande angedeutet hätte, welche sich bey meiner Seppella eben so wie bey Equitella, stets vorfindet. Sonst besteht der Unterschied der ersten von der zweyten nur in einer bleicheren Grundfarbe und weniger deutlichen Ausschmückung mit Silber, wie dieses bey Varietäten anderer ähnlichen Geschöpfe wohl öfters vorkommt.

Die Größe ist wie Pellionella. Palpen und Fühler sind schwarz, letztere kurz, braun geringelt, Kopf und

Rücken broncefarbig, Hinterleib und Füße braun, ebenfalls mit lichteren Ringen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist goldbraun oder tief broncefarbig. Aus dem Vorderrande gegen die Mitte der Fläche laufen fünf silberweiße glänzende Haken, der zweyte und dritte, von der Wurzel an gezählt, bilden bis zum Innenrande fast Querlinien, indem sie meistens nur in der Mitte etwas absetzen. In der Flügelspitze steht ein tief schwarzer, sammetartiger Punkt. Unter diesem ist die Fläche eingebogen, und der folgende Theil des Hinterrandes zum zweyten Male abgerundet. Hier befindet sich ein schwarzer Streif und in ihm glänzen drey silberne oder goldene Punkte. Die Franzen sind gelbgrau.

Auf der Varietät Seppella ist der Grund bleicher, matt kupferfarbig, und von den fünf Strichen der Equitella sind nur einige, zwey oder drey, deutlich, auch finden sich insgemein am Hinterrande, auf dem Schwarz, nur zwey silberne oder goldene Punkte.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend braungrau, ihre Franzen matt grau.

Unten ist Alles glänzend braun. In der äußeren Flügelspitze bemerkt man Spuren der letzten silbernen Striche der Oberseite und des schwarzen Punktes daselbst, am äußeren Ende.

Heimath: Sachsen und Böhmen. Ich fand den Schmetterling noch nicht in unserer Umgegend.

Genus CXLVIII. PHYGAS.

Die abgesonderte Stellung der nachstehenden, mit anderen europäischen Arten nicht zu verbindenden, Schabe wird durch ihre Beschreibung erläutert. Ihre Gestalt, vorzüglich die des Mannes, bringt sie unserem G. Chimaera nahe, während andere Eigenthümlichkeiten sie wieder weit entfernen.

Die ersten Stände sind unbekannt.

Phygas, φυγὰς, ein Verbannter, Flüchtiger.

1. *TAURELLA.*

Phyg. *mas.* capite villoso ferrugineo; antennis brevibus, basi squamosis, apice nudis; alis anticis fusco griseis, scabris; abdomine nigro, flavo cingulato.

Foem. antennis longioribus filiformibus; alis anticis flavo fuscis, nitidis; posticis medio albis nigro limbatis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 188. (foem.) Rauhköpfige Schabe, T. Taurella.

—— — Tab. 55. Fig. 376.*) (mas.) T. Bubalella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 17. Grau und schwärzliche Schabe mit knotigen Fühlern, T. Taurella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 118. N. 17.—

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 121.—

Herr Hübner hat unter den oben angeführten Namen zwey Schmetterlinge abgebildet, die, obwohl ziemlich verschieden in ihrer Größe und Färbung, doch nach dem Zeugnisse mehrerer Forscher, als Geschlechter der nämlichen Art zusammen gehören. Fünf Männer und eben so viele Weiber, die ich in der Natur vergleichen kann, sind wirklich die ersteren alle von Bubalella, die letzteren von Taurella, Hbr., ohne daß sich ein zweytes, ihnen gleichendes, Geschlecht desselben Namens vorfände. Ich habe also für beyde die älteste Benennung des Wien. Verz. angenommen.

Der Mann, (Hbr. Fig. 376.) in Größe einer ansehnlichen Haem. Zephyrella, gleicht nicht wenig einer Chimaera. Die stark behaarten Palpen sind hellbraun, Kopf und Rücken rostfarbig, die Fühler sind dunkelbraun, stark borstig und knotig, an der Einlenkung und dem Ende fein. Der Hinterleib hat einen gelblichen Ring. Die Füße sind braun.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz, abgerundet, kolbig am Hinterrande, einfarbig rostbraun.

Die Hinterflügel aschgrau, gegen die helleren Franzen

---

*) Irrig mit 276. bezeichnet.

dunkler gesäumt. Der Innenrand ist eingebogen, und verlängert sich ein wenig längs des Körpers mit einer Spitze.

Unten sind di Vorderflügel braun, die hinteren grau.

Das kleinere Weib (Hbr. Fig. 188.) hat auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln eine bleichere graue Erdfarbe, seine Fühler sind dünner, der Gürtel des Hinterleibes ist nur schwach angelegt. Die Hinterflügel sind weißlich, mit grauen Säumen und Franzen.

Die ganze Unterseite ist bleicher.

Der Schmetterling soll in Oesterreich, Ungarn und der Schweiz fliegen. Mir kam er noch nicht lebend vor. Er verbindet sich so schwer mit anderen Schaben, daß ich ihn als besondere Gattung aufstellen mußte, zu welcher sich aber mehrere Ausländer finden dürften.

Genus CXLIX. LITA.

Die Schmetterlinge haben kurze, auswärts gerichtete Palpen mit nackter Spitze, lange feine Fühler, schmale, kolbige, schmucklos düstere Vorderflügel mit kurzen Franzen, und kürzere halbrunde, am Innenrande breiter gefranzte Hinterflügel.

Die Raupen leben wicklerartig, zwischen zusammengezogenen Blättern ihrer Nahrungspflanzen, wo sie sich auch, oder auf der Erde, zwischen Moos, verpuppen.

Fam. A. Schmetterlinge, mit fein bestäubten Vorderflügeln.

Fam. B. Mit grober Bestäubung und ausgezeichneten Punkten.

Fam. C. Schwarz und weiß gestrichelt oder gefleckt.

Lita, λιτὸς, einfach, schmucklos.

FAM. A. 1. *TERRELLA.*

Lit. alis anticis testaceo griseis nitidis, puncto medio maculaque apicis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 170. (foem.) Text, S. 42. N. 20. Erdfarbige Schabe, T. Terrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 198. (bey T. Obscurella.)

Ich beziehe mich auf das bey T. Pellionella, in der ersten Abtheilung dieses Bandes, S. 16. über den Namen Terrella schon Erwähnte. Ueberhaupt ist es höchst ungewiß, welchen Schmetterling die Theresianer durch Terrella bezeichnen wollten. Es kann also diese Benennung immer, als erledigt, der jetzigen Art zugetheilt werden, obgleich Hr. Hübner selbst, in seinem „Verz. bek. Schmettl. S. 411. N. 3976." dafür den Namen Paupérella vorgeschlagen hat.

Die Größe ist wie H. Populella oder etwas darüber. Palpen, Kopf und Rücken sind erdgrau; die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt. Hinterleib und Füße aschgrau, ersterer mit weißlichen Ringen.

Der Grund der Vorderflügel hat eine braungraue Erd- oder Staubfarbe. Auf dem ersten Dritttheile, von der Wurzel an gerechnet, stehen zwey schwarze Punkte quer über einander, hinter ihnen folgt ein einzelner schwarzer Punkt. Sämmtliche Punkte sind oft undeutlich, verflossen. Das letzte Dritttheil der Fläche ist mit einem, nach außen im Winkel gebogenen, helleren Querstriche begränzt, und gegen die Franzen trüber, als die ersteren zwey Dritttheile, in denen sich die Punkte befinden. Die Franzen selbst werden wieder heller grau.

Die Hinterflügel, sammt ihren Franzen, sind hell aschgrau.

Unten ist Alles glänzend braungrau, die Vorderflügel bleiben dunkler als die hinteren.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutschland, fliegt im Juny und July häufig auf Viehweiden.

2. SPODIELLA.

Lit. alis anticis fusco griseis immaculatis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 173. (foem.) Text, S. 59. N. 6. Aschgraue Schabe, T. Cinerella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 25. Grauglänzende Schabe, T. Cinerella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 25. — (Mit Weglassung der Citate.)

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Die jetzige Art, welche von den Theresianern, und nach ihnen von Hrn. Hübner, irrig für T. Cinerella, Linn. erklärt wurde, mußte, zur künftigen sicheren Unterscheidung, einen neuen Namen bekommen. Herr Kollar nannte sie, wie obenstehend. Mehr darüber findet sich in der bald folgenden Beschreibung der wahren Linné'schen Cinerella.

Die Größe ist fast wie die von Terrella. Palpen, Kopf und Rücken sind erdbraun, der Kopf ist etwas röthlicher. Die Fühler braun, weißlich geringelt. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Farbe der Vorderflügel besteht in einem einfachen, in's Röthliche ziehenden, Erdbraun. Zwischen den Sehnen wird die Bestäubung etwas dunkler. Die Fläche glänzt, ist aber nicht so seidenartig glatt, wie bey Cinerella, Linn. Längs der Mittelader bemerkt man zuweilen undeutliche dunklere Punkte oder Striche. Die Franzen sind heller, gelblicher braun. Uebrigens unterscheiden Größe und Gestalt am besten unsere Spodiella von Cinerella. Bey Spodiella

sind die Flügel länger, verhältnißmäßig schmäler, und am Hinterrande abgerundet, auch liegen sie in der Ruhe wagerecht übereinander. Bey Cinerella dagegen sind sie kürzer, breiter, am Hinterrande stumpf, fast gerade, und der Schmetterling trägt sie im Sitzen dachförmig angeschlossen.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen heller, gelblicher, von einer zarten, trübgelben Linie begränzt. Die Ausschweifung derselben läuft eckiger als gewöhnlich.

Die Unterseite ist dunkel braungrau.

Man findet diese Schabe im August, nicht häufig, auf lichten Waldplätzen, in österreichischen und sächsischen Gebirgsgegenden.

3. *GALLINELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, venis obsoletis obscurioribus; posticis albidis.

Neue, von Herrn von Tischer zuerst beobachtete, Art, noch nirgends abgebildet und beschrieben. Ihre Größe ist weit unter der vorigen Terrella, nur wie Granella. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkel rußigbraun. Die Fühler braun, fein weißlich geringelt. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind braun, unten weißgefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich glänzend braun. Durch Vergrößerung bemerkt man auf diesem Grunde viele, mit den Sehnen gleichlaufende, schwarze Striche, welche dem Ganzen ein rußiges Ansehen geben. Vor den helleren Franzen steht eine Reihe, oft kaum kennbarer, dunkler Punkte, und nächst denselben findet man oft weiße Atome.

Die Hinterflügel sind bräunlich weiß. Die Franzen am lichtesten.

Unten ist Alles hell weißgrau; am hellsten bleiben die Hinterflügel.

Der Schmetterling, welchen ich auch um Wien entdeckte und aus Ungarn erhielt, wurde zuerst bey Schandau gefangen. Er fliegt im Frühjahre, auf trockenen freyen Plätzen.

4. *DISSIMILELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoso cinereis, punctis obscurioribus obsoletis.

Neue Art, ebenfalls von Hrn. v. Tischer zuerst beobachtet, welcher sich überhaupt um die jetzige Abtheilung der Schaben große Verdienste erwarb. Das Ausmaaß übertrifft um ein Weniges jenes der vorigen Gallinella. Beyde Geschlechter haben erdgraue Palpen, Kopf und Rücken; ihre Stirne ist etwas rostfarbig behaart. Die Fühler sind schwarz, zart mit Weiß geringelt. Der Hinterleib ist schwarzbraun, die Füße sind hell braungrau.

Der Mann unterscheidet sich in Zeichnung und Farbe der Vorderflügel, fast immer, so sehr vom Weibe, daß Herr von Tischer zwey Arten zu besitzen glaubte, bis er durch Exemplare in der Begattung genauer belehrt wurde. Die Grundfarbe des Mannes nämlich ist meistens blaß erdgrau, (staubgrau), die Sehnen sind etwas dunkler gestrichelt. Nahe an der Wurzel sieht man keine schwarzen Punkte, oder nur matte Spuren eines Einzelnen. Auf der Flügelmitte folgen, wie bey'm Weibe, zwey solche ähnliche Punkte, quer untereinander, und noch weiter gegen den Hinterrand zeigt sich ein größerer, oft hakenartiger, Strich. Die Franzen sind gelblich grau, am inneren Rande dunkel gefleckt.

Das Weib hat überhaupt eine viel trübere Farbe, die Punkte sind deutlicher, an der Wurzel zeigen sich nicht selten zwey, in der Mitte wieder zwey, zuletzt einer; vor den Franzen aber Randpunkte, mit helleren, weißlichen Zwischenräumen.

Es gibt Exemplare beyder Geschlechter, welche sich durch einen Mittelton der Färbung und halbdeutliche Zeichnung näher verbinden.

Die Hinterflügel und ihre Franzen sind gelblich aschgrau, letztere nach innen mit einer helleren Randlinie eingefaßt.

Die Flugzeit fällt in die erste Hälfte des May, wo der Schmetterling, bey Dresden, auf freyen Waldplätzen, zwischen Heide und Ginster, nicht selten erscheint.

5. *CINERELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis immaculatis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 437. (foem.) T. Ardeliella.
Linné, S. N. 1. 2. 891. 392. T. Cinerella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1445. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 117. T. Cinerella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 883. La Cendrée. T. Cinerella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 103. N. 392. T. Cinerella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1563. T. Cinerella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 6.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Herr Hübner hat Tab. 25. Fig. 173. eine Schabe unrichtig Cinerella benannt, welche zwar, nach der Schiffermüller'schen Sammlung, jene des Wien. Verz., aber nicht die Linné'sche gleiches Namens ist. Als ihm daher später die wahre Art des Linné mitgetheilt wurde, nannte er diese letztere, jetzige, Ardeliella. Es wird ihr aber, nach dem allgemein angenommenen Rechte des älteren Besitzes, die erste Benennung bleiben. Der andere Schmetterling des Wien. Verz. und Hübner's Fig. 173. mußte neu bezeichnet werden, und Herr Kollar nannte ihn deßwegen Spodiella. Seine Beschreibung steht, als zweyte Art der jetzigen Gattung, hinter Terrella.

Im Ausmaaße reicht Cinerella über Pellionella, bleibt aber gewöhnlich unter Populella. Palpen, Kopf und Rücken sind erdfarbig braungrau, der Hinterleib ist dunkler, an der Afterspitze gelblich. Die Fühler sind braun und fein grau geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben eine andere Form als jene von Spodiella, indem sie einen stumpfen, mehr geraden Hinterrand führen. Auch sind sie, wie die hinteren, kürzer und breiter als dort, und liegen in der Ruhe dachförmig angeschlossen, während Spodiella alle wagerecht über einander hält. Die einfache Grundfarbe von Cinerella ist erdfarbig braungrau, mit gelblichem Scheine. Die Bestäubung, seidenartig glatt. Die Franzen sind lichter als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, die Franzen hellgelblich grau, nach innen mit einer zarten trübgelben Linie umzogen.

Unten ist Alles etwas bleicher als oberhalb.

Der Schmetterling wird gesellschaftlich im Juny und July auf trockenen Grasplätzen und Vorwaldungen, in mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, angetroffen.

6. *ZEBRELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, fasciis tribus obsoletis margineque externo albis.

Neue Art, aus Ungarn. Ich erhielt sie, ohne Angabe der Heimath, auch aus Sachsen. Ihre Größe ist über Pellionella. Die Palpen sind braun, weiß bestäubt, die Stirne ist gelbbraun, Kopf und Rücken sind schwarzbraun mit weißen Atomen, die Fühler schwarz, braun geringelt, der Hinterleib ist gelbbraun, die Füße sind schwarzbraun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen schwarzbraunen, oder fast ganz schwarzen Grund. Durch ihn ziehen drey weiße zackige Querlinien aus einzelnen Atomen. Hinter der dritten folgen, am Vorderrande, noch ein paar, mehr oder minder deutliche, weiße Häkchen, und vor den gelbbraunen Franzen findet sich noch eine weiße Querlinie, aus welcher mehrere solche Längsstriche in die Franzen übergehen. Die Flügel sind schief nach innen abgeschnitten, so, daß die äußere Spitze eckig hervortritt.

Die Hinterflügel sammt Franzen haben eine düstere, gelblichgraue, einfache Färbung.

Unterhalb ist Alles rußig braun.

Der Schmetterling scheint noch sehr selten zu seyn.

7. *SUBSEQUELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris saepius deletis, fascia ad apicem albida interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 161. (mas.)*) Text, S. 42. N. 19. Eisenfarbige Schabe, T. Subsequella.

Einzelne Stücke dieser wenig bekannten, obwohl nicht seltenen, Art erhielt ich unter dem Namen Gaudiella und Velocella. Ihre Färbung ist, wie bey Dissimilella, sehr veränderlich, meistens zeigt sich auch hier der Mann heller als das Weib. Die Größe bleibt unter Dissimilella und nahe einer Granella. Die Palpen sind weiß und grau gefleckt, Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler grau, fein weißlich geringelt, Hinterleib und Füße braun.

Die Vorderflügel haben eine grob bestäubte, dunkelbraune, sehnig gestrichte Fläche. Auf deutlich gezeichneten Stücken bemerkt man in der Flügelmitte, der Länge nach, schwarze Punkte, in zwey Reihen unter einander stehend. Zu-

*) In der Unterschrift der Tab. 24. sind die zwey Fig. 161. und 162. verwechselt worden. Fig. 161. ist die eigentliche Subsequella, und Fig. 162. eben so, Maculatella. Herr Hübner hat diesen Irrthum stillschweigend bey beyden Arten im Texte verbessert, wo er die Abbildungen, wie hier bemerkt, citirt. Die Beschreibungen selbst lassen keinen ferneren Zweifel übrig. Wenn ich daher in der 1. Abthlg. d. Bds., bey H. Obscurella, von Maculatella, Hbr. Fig. 161. sprach, so ist eigentlich von der jetzigen Subsequella die Rede. Das Nämliche gilt bey Hrn. von Charpentier, S. 142. und Anm. 198.

weilen sind fünf Punkte, wohl aber auch drey, oder nur ein einzelner, sichtbar. Aus einem weißen Fleckchen im Vorderrande, hinter zwey Drittheilen der Fläche, läuft ein, einfach im Winkel gebrochener, weißer Querstrich, und ein oder zwey kleinere solche Flecke kommen noch im Vorderrande vor der Flügelspitze zum Vorscheine. Nicht selten aber werden Querstrich und Flecke nur wenig und theilweise sichtbar. Vor den helleren, braungelblichen Franzen steht eine schwarze, weißlich ausgefüllte Punktreihe, die ebenfalls auf dunkeln Stücken wenig bemerkbar ist.

Die Hinterflügel sind tiefer oder heller aschgrau, die Franzen wieder heller, von einer gelblichen Linie nach innen begränzt.

Unten ist Alles einfach glänzend dunkelbraun, nur der weiße Fleck, aus welchem der Querstrich in den Vorderflügeln entspringt, ist angedeutet.

Die Raupe beobachtete Herr von Tischer. „Sie ist hellgrün, mit schwarzen Punktwärzchen, deren auf jedem Ringe acht stehen. Kopf und Füße sind hellgrün. Man findet sie im September zwischen zusammengezogenen Blättern auf Weiden."

„Sie verpuppt sich auf der Erde, in einem lockeren Gehäuse aus Erdkörnern und dürren Blättern."

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und im Meißner Hochlande, im April. Er wird leicht mit H. Obscurella verwechselt, welchem er oberflächlich in Größe und Färbung gleicht; aber schmälere Vorderflügel, der eckige Lauf des weißen Querstrichs daselbst, und rauhere Bestäubung geben bald, bey näherem Vergleiche, hinreichende Kennzeichen der Verschiedenheit.

8. *FISCHERELLA.*

Lit. alis anticis purpurascenti fuscis, maculis quatuor nigris, fascia ad apicem alba.

Wegen Uebertragung dieses Namens auf jetzige, von Hrn. v. Tischer entdeckte, neue Art, vergleiche man zu-

erst das, bey Palp. Bitrabicella, Gesagte. Die vielfältigen Verdienste unseres verehrten Herrn Fischer von Rösslerstamm um die Entomologie überhaupt, und um die bis jetzt wenig beobachteten kleineren Gattungen der Schmetterlinge in's Besondere, machten es mir zur Pflicht, den bey Bitrabicella eingezogenen Namen einer anderen, nicht weniger interessanten, Schabe zu verleihen.

Fischerella, in Gestalt und Größe am ähnlichsten der folgenden Conturbatella, hat einen hellbräunlichen, mit Weiß gemischten Kopf und Rücken, bräunlich und schwarz geringelte Fühler; die Palpen sind schwarz, in der Mitte weiß umzogen, Hinterleib und Füße braungrau, letztere am untersten Gelenke dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißen, dicht mit hellbraunen Atomen bestreuten Grund. Längs der Mitte stehen vier verhältnißmäßig große, sammetschwarze Makeln, nämlich drey von der Einlenkung angefangen, bis zu einer vor dem Hinterrande ziehenden, hell weiß bleibenden Querbinde, die vierte Makel aber dahinter, nächst den braungrauen Franzen. Die dritte und vierte Makel hängen durch einen schwarzen Längsstrich zusammen, der durch die weiße Querbinde geht.

Die Hinterflügel sind glänzend aschgrau, ihre Franzen braungrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller grau, mit einigem Metallschimmer.

„In der Mitte May findet man die Raupe auf den jungen Pflanzen des Seifenkrautes (Saponaria officinalis), wo sie die oberen Blättertriebe schraubenförmig zusammendreht, und obgleich nur eine Einzelne in diesem gewundenen Blätterhause wohnt, so halten sich doch stets Mehrere an den herumstehenden Pflanzen gesellschaftlich auf. Sie ist ganz einfarbig aschgrau, mit gleichfarbigen Punktwärzchen und schwarzem Kopfe.“

„Ende May verwandelt sie sich in einem lichten, weißen Gespinnste, zwischen Blättern, in eine gelbbraune Pup-

pe, aus welcher in der Mitte Juny's der Schmetterling hervorkommt."

Er fliegt bey Dresden.

9. *CONTURBATELLA.*

Lit. alis anticis scabriusculis, nigricantibus, rufo adspersis, lineolis plumbeo violaceis, fascia ad apicem interrupta alba.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 450. (foem.) T. Conturbatella.

Größe von T. Granella. Die Palpen sind weiß und schwarz gefleckt. Der Kopf ist dunkelbraun, mit weißlichen Flecken. Rücken, Hinterleib und Füße sind gelblichbraun, letztere mit weißen Ringen. Die Fühler fadenförmig, schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist braun, mit purpurfarbiger Beymischung. Nächst der Wurzel ist ein kleines, weißlichgelbes Zeichen. In der Flügelmitte steht ein solcher Punkt, auf dem zweyten Dritttheile, am Vorderrande, ein weißer größerer Fleck, unter ihm wieder ein gelblichweißer, zum Innenrande gehender Strich. Die äußere Flügelspitze ist im Vorderrande mit kleinen weißen Häkchen versehen. Auf der Fläche der Flügel befinden sich mehrere zarte blaue Flecken und Punkte. Vor den hellbraunen Franzen bemerkt man noch eine weiße Punktreihe.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind einfach braungrau.

Die Unterseite ist glänzend braun, ohne Zeichnung.

„Die Raupe lebt Anfangs May in den Herzblättern des Epilobium, und ist jener von Pen. Roborana, (Tortr. Aquana, Hbr.) sehr ähnlich. Sie ist dick, der Rücken fleischbraun, Bauch und Bauchfüße sind heller und die Krallen schwarz. Der kleine Kopf, die Schwanzklappe, und das durch einen hellen Längsstrich getheilte Nackenschild schwarzbraun. Die Warzen werden nur durch starke Vergrößerung als kaum dunklere, hellbehaarte Punkte sichtbar."

„Sie verpuppt sich Ende May zwischen Blättern, in weißem, doppelten Gespinnste. Die Puppe ist schlank, bräunlichgelb, die Flügelscheiden sind gelb."

„Gegen Ende Juny erscheint der, in Böhmen, nicht häufige, Schmetterling." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.) Er wurde, in der Gegend von Wien, auch im August gefangen.

10. *CORONILLELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoso nigricantibus nitidis, fascia flavicante interrupta versus apicem.

Herr von Tischer hat mir die nachfolgend beschriebene Art zuerst mitgetheilt und sie mit dem jetzigen Namen versehen, später empfing ich sie als Atrella, Hbr. Tab. 40. Fig. 278. Der letztere Name mußte in jedem Falle verändert werden, da Herr Hübner schon früher eine andere Atrella, Tab. 21. Fig. 140. (welche höchst wahrscheinlich die des Wien. Verz. ist), geliefert hatte. Coronillella unterscheidet sich aber standhaft von der einen und der andern dadurch, daß die weißen Stellen auf ihren Vorderflügeln nicht aus Punkten, sondern aus einem zusammenhängenden Querstriche bestehen, welcher nur am Anfange und am Ende fleckenartig stärker wird. Diese einfache Zeichnung muß bey jeder Bestimmung stets sehr genau beachtet werden, da mehrere, zum Theil sich ferne, Arten sie beynahe gleich führen, und nur der gerade oder gekrümmte Lauf des Querstrichs, seine Stellung, oder die Trennung in Punkte, das eben Vorhandene sicher anzeigen.

Coronillella ist von den kleinsten Schaben jetziger Gattung, kaum so groß als die bekannte Vorticella, Scop. (Cinctella, Hbr. Fig. 142.) Die Palpen sind braun und weißlich, die Fühler sehr fein, schwarz mit weißen Ringen, Kopf und Rücken dunkelbraun, Hinterleib und Füße heller.

Die Vorderflügel führen einen schwarzbraunen, mit vielen weißen Atomen versehenen, Grund. Nach zwey Drittheilen der Fläche stehen am Vorder- und Innenrande zwey trübweiße Flecke, welche durch einen zarten, etwas bleicheren, Strich verbunden sind. Der Strich biegt sich unter dem vorderen Flecke gegen den Hinterrand. Die Franzen sind braungrau.

Eben so zeigen sich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten ist das ganze kleine Geschöpf rußigbraun; in den Vorderflügeln erblickt man die matte Spur des weißlichen Querstriches von der Oberseite.

„Die Raupe nährt sich (nach Herrn von Tischer), im Anfange May, von der Kornwicke (Coronilla varia), wo sie sich zwischen zusammengezogenen Blättern aufhält. Gewöhnlich trifft man mehrere auf derselben Pflanze an. Sie ist schmutzig weiß, mit einer Querreihe rosenrother Flecke auf jedem Ringe, welche auf den hinteren Ringen größer sind und dichter neben einander stehen, so, daß daselbst weniger von der Grundfarbe sichtbar ist. Das blasse Nackenschild hat nach hinten eine Querreihe schwarzer Punkte. Der Kopf ist blaßgelb."

„Sie verwandelt sich innerhalb der zusammengezogenen Blätter. Die Puppe ist rothgelb."

„Der Schmetterling erscheint, im Meißner Hochlande, in der Mitte Juny's."

FAM. B. 11. *SISYMBRELLA.*

Lit. alis anticis griseis fusco nebulosis, vitta nigricante sinuata ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 349. (foem.) T. Vitella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 46. Wellsamen Schabe, T. Sisymbrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 46. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 89. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 143. Anm. 201. T. Sisymbrella, u. S. 121. Anm. 162. (bey T. Vitella.)

Herr D. Zincken, in Hrn. v. Charpentier's Werke, a. ang. O., hat gründlich die zwischen Vittella, Hbr. Tab. 24. Fig. 164. und Vitella, des näml. Verf. Tab. 51. Fig. 349. bestehenden Verwechslungen angegeben. Von der jetzigen Art finden sich in der Schiffermüller'schen Sammlung zugleich Exemplare als Vitella und Sisymbrella vor. Da aber Vitella W. V. S. 136. Fam. B. N. 42. zu Vitella, Linn. S. N. I. 2. 890. 382. (richtiger Vittella,) gehört, und zu dieser Clerck, Tab. III. Fig. 10. Hbr. Fig. 164. und Fabr. III. 2. 332. 10. zu rechnen sind, so bleibt der Name Sisymbrella dem jetzigen Schmetterlinge. Vitella, Linn. ist mir in der Natur noch unbekannt, und scheint am besten bey Yp. Sequella zu stehen.

Die Größe ist von Terrella. Palpen und Fühler sind schwarzbraun, Kopf und Rücken dagegen rehbraun, Hinterleib und Füße noch heller, fast gelblich. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Rehbraun, welches ziemlich rauh und mit tiefer braunen, feinen Strichen, besonders am Vorderrande, versehen ist. Längs des Innenrandes läuft, von der Wurzel bis auf zwey Drittheile der Fläche, eine weiße, etwas geschlängelte, Linie, und der Innenrand unter ihr ist schwarzbraun. In der Flügelspitze steht ein kleiner weißer, schwarzbraun gesäumter Strich. Die Franzen bleiben hinter zarten Punkten mit der Fläche gleich. Nicht selten sind aber die schwarzbraunen und weißen Zeichnungen fast verloschen und der Schmetterling scheint ziemlich einfarbig.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich lichtbraun, in's Gelbliche ziehend.

Unten ist Alles lichtbraun, glänzend, nur die Hinterränder spielen in's Dunkle. Die mir unbekannte Raupe soll nach dem Wien. Verz. auf dem Wellsamen (Sisymbrium Sophia), leben. Das ausgebildete Geschöpf wird in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, fast häufig, im July gefangen.

12. *PROXIMELLA.*

Lit. alis anticis albo cinerascentibus, atomis punctisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 228. (mas.). T. Proximella.

Bedeutend kleiner als Sisymbrella. Die nach außen und aufwärts gekrümmten Palpen sind hellgrau und schwarz gefleckt, eben so die Fühler. Kopf und Rücken einfach hellgrau. Hinterleib und Füße mehr bräunlichgrau. Das Weib ist mit einem Legestachel versehen.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Staubgrau, auf welchem stärkere oder schwächere bräunliche Atomen und Längsstriche sich befinden. Der Vorderrand ist von der Wurzel bis zur Hälfte nicht bezeichnet, dann folgen aber ein brauner, meistens deutlicher, größerer Fleck, und hinter diesem, bis zum Franzenrande, kleinere solche Striche oder Punkte. In der Flügelmitte zählt man ungefähr sechs schwarze Punkte, vor den bleicher grauen Franzen aber etwa vier braune Punkte als innere Begränzung.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre starken und nächst dem Körper besonders langen Franzen trübweiß, in's Gelbliche ziehend.

Unten ist Alles aschgrau, ohne Zeichnung; die sämmtlichen Franzen bleiben heller.

„Im September lebt die sechszehnfüßige Raupe, wicklerartig, auf Birken, ist weißlichgrün, auch grasgrün, über dem Rücken mit schwachröthlichem Anfluge, und zwey rothgrauen, weit aus einander stehenden, Längsstreifen. An die-

sen befinden sich die sehr deutlichen schwarzen und eben so einzeln behaarten Warzen. Der Kopf ist hellgelb, das Nackenschild grünlich, mit vielen schwarzen Pünktchen und Fleckchen. Die Schwanzklappe ohne Auszeichnung. Krallen, Bauch und Füße weißgrün."

„Im Oktober verwandelt sie sich im Moos auf der Erde in weißem Gespinnste. Die Puppe ist dunkel kastanienbraun, mit braungrünen Flügelscheiden, sonst dick und kurz. Die Afterspitze stumpf. Die Ringe sind chagrinartig."

„Im May des folgenden Jahres erscheint der, in Sachsen sehr häufige, Schmetterling." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

13. *MOUFFETELLA.*

Lit. alis anticis lividis, maculis oblongis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 245. (foem.) T. Mouffetella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 57. Röthlichgraue Schabe, T. Mouffetella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 110. N. 57. —
Linné, S. N. 1. 2. 896. 431. T. Mouffetella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1397. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 142. T. Mouffetella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 922. La Mouffet. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 431.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 499. T. Mouffetella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1588. —
v Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 206. T. Mouffetella.

Wenig größer als Proximella. Die Palpen nach außen gebogen, röthlichgrau mit schwarzen Spitzen, die Fühler schwarz und grau geringelt, Kopf und Rücken rothgrau. Hinterleib und Füße weißgrau, ersterer beym Weibe mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel haben bey frischen Stücken einen zarten, röthlichgrauen Seidenglanz, der aber im Fluge bald verschwindet. Hin und wieder, am meisten am Vorderrande, findet sich noch schwarze einzelne Bestäubung. In der Flügelmitte bemerkt man gegen sechs schwarze Punkte, welche zuweilen theilweise ausbleiben, und vor den langen, etwas bleicheren, Franzen eine braune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind silbergrau, ihre langen Franzen grau, röthlich schimmernd.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel aschgrau, die hinteren hellgrau.

Die Raupe erzog Herr von Tischer. „Sie ist klein, schlank, mattschwarz, und bloß der Kopf glänzend schwarz. Auf dem Rücken des ersten und zweyten Ringes stehen zwey weiße Flecke, und drey weiße Flecke in jeder Seite der drey ersten Ringe. Sie lebt im Frühlinge auf Geißblatt (Lonicera Periclymenum), Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum), und dem Berberisstrauche (Berberis vulgaris), gewöhnlich an den Zweigspitzen, wo sie mehrere Blätter zusammenzieht, unter denen im Innern ein dutenförmig gerolltes Blatt ihre besondere Wohnung ist. Wenn sie sich nährt, befindet sie sich zwischen den zusammengezogenen Blättern, sobald sie aber Gefahr merkt, zieht sie sich in ihr inneres Haus zurück."

„Zur Verwandlung verläßt sie ihre Wohnung, und legt an einem Aste, Gartenspalier, einer Mauer od. dergl. ein weißes dichtes Gespinnst an, und wird darin zu einer schlanken, gelbbraunen Puppe."

Der Schmetterling, um Wien und Dresden einheimisch, fliegt in der Mitte Juny's.

14. *RHOMBELLA.*

Lit. alis anticis cinereis, maculis tribus in medio costalique baseos atris.

Hübner, Tin. Tab. 40. Fig. 277. (mas.) T. Rhombella.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 38. Holzfarbige, schwarzgezeichnete Schabe, T. Rhombella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 38. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 155. N. 83. T. Rhombella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 197. T. Rhombella.

Die von Hrn. v. Charpentier u. D. Zincken a. ang. O. beschriebene Schabe ist Rhombella, W. V. u. Hbr. Demnach ist die, bey den zwey Ersteren vorgeschlagene, neue Benennung Neglectella überflüssig, und schon darum nicht mehr anwendbar, weil Hr. Hübner später, Tab. 69. Fig. 451., eine andere Neglectella lieferte, welche letztere, (nebenbey bemerkt,) viel Aehnliches mit der im IX. Bde. 1. Abthlg. beschriebenen Phyc. Noctuella hat. Die Benennung der Theresianer „holzfarbige Schabe ꝛc." ist freylich nicht genau, wir finden aber, daß sie bald das Rindenartige, bald das Braun des trockenen Holzes damit meinten.

Rhombella ist in der Größe von Proximella. Die Palpen sind schwarzbraun, Kopf und Rücken hell braungrau, die Fühler zart braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen auf hellerem aschfarbigen Grunde dunklere, braungraue, grobe Bestäubung. In der Flügelmitte stehen, der Länge nach einander, drey oder auch zwey dunkel schwarzbraune, fast schwarze Flecke, die ersteren strichförmig, der letzte größer und eckig. Am Vorderrande, nicht weit von der Einlenkung, befindet sich noch ein entschie-

den tiefschwarzer Fleck, oder vielmehr Strich, längs des Saumes. Die mit der Fläche gleichen Franzen sind mit kleinen dunkeln, oft verflossenen, Randpunkten eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich hell aschgrau, die Sehnen dunkler, die Franzen heller, gelblich.

Unten sind die Vorderflügel braun, die hinteren grau, ohne weitere Zeichnung.

„Die Raupe ist (nach Hrn. v. Tischer), neun bis zehn Linien lang, bräunlich- oder auch schwärzlichgrün, mit drey weißen Längsstreifen, braunem Nackenschilde und gelbbraunem Kopfe. Sie lebt im May, wicklerartig, auf Aepfelbäumen, und zwar so, daß sie den einen Theil des Blattes umschlägt und ihn schotenförmig zusammenleimt."

Sie verpuppt sich in ihrer Wohnung, und der Schmetterling, in Oesterreich und Sachsen nicht selten, fliegt Anfangs July.

15. *NOTATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, lineolis longitudinalibus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 344. (foem.) T. Notatella.

Im Ausmaaße von Pellionella. Die Palpen sind weiß und schwarzbraun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, Kopf und Rücken erdbraun, mit dunkleren Atomen, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben eine bräunliche lichte Erdfarbe, auf welchem Grunde sich, mehr oder minder deutlich, dunkler braune Stäubchen und Striche zeigen. Dazwischen liegen mehrere schwarze, zuweilen offene Pünktchen. Im Vorderrande, hinter der Flügelmitte, zeichnet sich noch ein größerer dunkelbrauner Fleck aus. Die Franzen sind gelblich, neben ihnen befindet sich eine, meistens verwischte, braune Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau. Die lichteren Franzen begränzt eine haarfeine gelbliche Linie.

Unterhalb ist Alles braungrau, die Franzen sind sämmtlich heller, und hier bemekt man am besten ihre ausgezeichnete Länge.

Ueber die Raupe theilte mir Herr Fischer von Röslerstamm folgende Nachrichten mit: „Sie ist sechszehnfüßig; in Böhmen, im September, auf der Wollweide, ziemlich gemein, wo sie zwischen zwey zusammengelegten Blättern, oder unter angehäufter Wolle eines Blattes, lebt und davon nagt. Sie ist sehr schlank und schnelllaufend. In der Färbung wechselt sie; theils kommt sie einfach hellgrün, zuweilen dunkler grün, dann wieder mit fleischrothem Anfluge, oder auch mit blassen röthlichen Einschnitten vor. Ganz kleine schwarze Wärzchen sind eben so einzeln behaart. Kopf und Nackenschild hellgelb, zuweilen gläsern. Neben dem Gebisse steht ein kleiner schwarzer Fleck. Zuweilen ist das Nackenschild glänzend hellgrün, mit einem kleinen schwarzen Punkte an der Seite. Die Krallen sind dunkel gefleckt, Bauch und Bauchfüße, wie der Rücken."

„Ende September verwandelt sie sich, theils in der Erde, theils im Moos, auch zwischen Blättern, in weißem Gewebe. Die Puppe ist kurz, glatt, hellbraun, die Flügelscheiden sind etwas grünlich, die Endspitze ist stumpf."

„Im May des folgenden Jahres erscheint der Schmetterling." Er findet sich auch in Oesterreich und Ungarn.

16. *PULLATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, striis longitudinalibus obsoletis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 118. (foem.) Text, S. 63. N. 24. Schwarzstriemige Schabe, T. Pullatella.

Größe von Granella. Palpen, Kopf und Rücken hell braungrau, mit dunkleren Stäubchen, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die braungrauen Vorderflügel sind mit unregelmäßigen

schwarzen Längsstrichen bezeichnet, welche bey den deutlichsten Exemplaren in drey unterbrochenen Reihen stehen, meistens aber verflossen vorkommen und sich nur bestimmter am Vorderrande und in der Mitte zeigen. Zuweilen bemerkt man auch einen augenartig schwarzen, weißumzogenen Mittelpunkt. Die Franzen sind dunkler begränzt, hellgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblichgrau, mit langen, helleren Franzen und einer gelben Gränzlinie nach innen.

Unten ist Alles wie oben, nur bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich. Es ist mir über ihn nichts Näheres bekannt geworden.

17. *SCRIPTELLA.*

Lit. alis anticis griseis, maculis elevatis scabriusculis striisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 152. (mas.) Text, S. 61. N. 16. Geschriebene Schabe, T. Scriptella.

Wenig ansehnlicher als Granella. Die Palpen schwarz und grau, Kopf und Rücken rehgrau, die Fühler schwärzlich, Hinterleib und Füße aschgrau.

Auf den rehgrauen Vorderflügeln steht, in der Mitte der Fläche, eine verworrene braunschwarze Zeichnung, gleich Schriftzügen, welche sich, durch dunkle Querstriche am Anfang und Ende, bindenartig von der Fläche trennen. Vor den hellgrauen Franzen läuft eine schwarze zarte Punktreihe, die schon an der Spitze des Vorderrandes mit ungefähr drey Punkten beginnt, bisweilen aber undeutlich und kaum sichtbar ist.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind hellgrau, letztere gelb nach innen gesäumt.

Die Unterseite ist glänzend braungrau, ohne alle Auszeichnung.

Heimath: Oesterreich. Im July, in Wäldern. Nicht häufig.

18. *ARTEMISIELLA.*

Lit. alis anticis marginibus griseis, medio ferrugineo strigatis, punctis lineolisque obsoletis nigris.

Von Herrn von Tischer entdeckte, neue Art. Kaum so groß als Granella. Die Palpen grau, mit schwarz und weiß gefleckten Spitzen, die Fühler schwarzbraun, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen, fast kaffeefarbigen Grund, mit dunkleren Atomen und zarten schwarzen Längsstrichen, die sehr unregelmäßig deutlich werden, und zuweilen, auf der Mittelader, einen Streif bilden, unter welchem der Innenrand heller bleibt. Nicht selten sind aber auch nur einzelne Theile davon, als Punkte, sichtbar.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, ihre langen Franzen heller.

Unten ist Alles rußig braungrau.

„Die Raupe lebt" (nach obgedachten Freundes Erfahrung), „im May, in den obersten Blättertrieben der Pflanzenstengel des wilden Beyfuß (Artemisia campestris), welche sie fest zusammenklebt. Sie ist beinfarbig, mit drey grauen Längsstreifen über dem Rücken. Der Kopf gelblich; er hat an jeder Seite ein Paar schwarze Pünktchen, auch auf dem ersten Ringe stehen in jeder Seite, neben dem gelblichweißen Nackenschilde, zwey schwarze Pünktchen. Die Füße und Punktwärzchen sind wie der Körper gefärbt."

„Zu Ende des May verwandelt sie sich in einem weißen Gespinnste, welches sie an Steine u. s. w. anlegt, in eine braungelbe Puppe."

„Der Schmetterling erscheint in der Mitte Juny, und fliegt bey Dresden, da, wo viel wilder Beyfuß wächst, ziemlich häufig.

19. *HEROLDELLA.*

Lit. capite albo; alis anticis caesiis, fascia media obscuriore, apice cupreo violascente, macula alba.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 172. (foem.) Text, S. 64. N. 29. Bläulichgraue Schabe, T. Caesiella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 425. N. 4148. T. Heroldella.

Herr Hübner hat zwey Schaben als T. Caesiella abgebildet. Bey Anerkennung ihrer Artverschiedenheit versah er in seinem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. die frühere mit dem neuen Namen Heroldella. Einige Entomologen haben geglaubt, in ihr die Linné'sche T. Tetrapodella, S. N. I. 2. 890. 588. zu erkennen, bey näherem Vergleich aber mit der dort vorkommenden Beschreibung wird man große Zweifel finden. Ich nehme daher die Hübner'schen Namen des „Verz. u. s. w." für beyde Schmetterlinge an, und lasse unsere Caesiella, Hbr. Fig. 360. im G. Oecophora auf Pruniella folgen, mit welcher sie sehr nahe verwandt ist.

Die Größe der jetzigen Heroldella vergleicht sich mit Pellionella. Palpen und Kopf sind schneeweiß, die Fühler schwarz, fein mit Weiß geringelt, der Rücken ist bläulich und weiß, Hinterleib und Füße sind aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen erzartig schimmernden, bläulichgrau und weiß gemischten Grund, auf dem einzelne dunkelbraune, wolkige Atome vorkommen. In der Flügelmitte sind sie gehäufter, und bilden eine undeutliche Querbinde, vor den Franzen aber einen solchen Saum. Letzterer schimmert, gegen das Licht gehörig gewendet, schön kupferroth. Vor ihm, am Vorderrande, hängt eine kleinere oder größere hellweiße Makel. Längs des Innenrandes ist die Fläche gewöhnlich am meisten weiß. Die Franzen sind erst brandigbraun, zuletzt weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich bläulichgrau, ihre Franzen aschgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, die Makel des Vorderrandes auch hier sichtbar, die Hinterflügel sind wie oberhalb.

„Im September lebt die kleine sechszehnfüßige Raupe unter weitläufigem weißen Gespinnste, womit sie das Blatt halbhohl zusammenzieht, auf der Birke, und benagt die obere Seite des Blattes. Sie ist über dem Rücken schön grasgrün, an den Seiten und auf dem Bauche hellgrün. Ueber die Mitte des Rückens ziehen zwey Reihen gelbgrüner oder gelber länglicher Flecke, auf denselben stehen ganz kleine, kaum sichtbare, schwarze, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf ist graugrün oder auch hellbraun. Das Nackenschild grün oder gelb, mit vielen feinen dunkeln Pünktchen. Die Krallen sind dunkelgefleckt, die Bauchfüße hellgrün."

„Zur Verwandlung zieht sie das Blatt ihres Aufenthalts enger zusammen, und baut ein ovales, dichtes, weißes Gespinnst mit einer Oeffnung, welches dem von Asop. Parialis gleichkommt. Es ist doppelt. Auch zwischen Moos fanden sich solche Gespinnste. Darin liegt die, erst im Frühjahre gebildete, Puppe, welche grasgrün mit hellbrauner Endspitze und drey eben so gefärbten Ringen ist. Auch die Enden der Flügelscheiden sind bräunlich."

„Der Schmetterling erscheint im nächsten May und ist nicht selten." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Auf Aepfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen findet man eine etwas verschiedene Raupe, welche einen dunkleren, einfacher gezeichneten Schmetterling liefert, der mit Cerasiella, Hbr. T. 48. Fig. 332. Aehnlichkeit hat. Oefters Erziehung wird das Nähere darüber lehren müssen.

20. *CYTISELLA.*

Lit. alis anticis dilute incarnatis, maculis duabus in medio punctisque apicis nigris.

Neue, von Herrn von Tischer entdeckte und beobachtete, Art. Größe von Proximella. Die aus einander gestreckten, aufwärts gekrümmten, Palpen sind röthlichgrau, ihre Endspitzen weiß. Kopf und Rücken weiß, mit et-

was röthlichem Anfluge. Der Hinterleib und die Füße grau, ersterer mit gelblichem Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben eine rothgraue Färbung, welche viel lebhafter als bey Mouffetella ist. Auf dem ersten Dritttheile der Fläche steht, auf dem Innenrande, ein starker schwarzer Querstrich, der bis über die Hälfte der Breite geht. Hinter ihm, jenseits der Mitte, liegt ein schwarzes Mönchen, eigentlich aus zwey Punkten zusammengesetzt. Dahinter wird der Grund etwas heller, weißlich, und vor den hellgrauen Franzen zeigt sich eine feine schwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind hell weißlichgrau.

Unten ist Alles lichtgrau, nur der schwarze Querstrich auf den Vorderflügeln wird kenntlich.

„Die Raupe ändert in der Grundfarbe beträchtlich ab; entweder ist sie schwarzgrün oder graugrün, oder auch hellgrün. Die Punktwärzchen bilden wie gewöhnlich vier Längsreihen, doch stehen auf den ersten drey Ringen einige Wärzchen mehr, wie fast bey allen andern ähnlichen Arten. Diese Wärzchen sind schwarz, und haben einen helleren Kreis um sich. Da die Kreise an einander stoßen, so bilden sie vier hellere Längsstreifen, nämlich zu beyden Seiten des Rückens zwey, und zwey andere in den Seiten. Kopf und Nackenschild sind schwarz. Sie lebt im September auf dem schwärzlichen Geisklee (Cytisus nigricans), innerhalb zwey oder drey zusammengeleimten Blättern, welche fast eine runde Schote bilden."

„Im Oktober wird sie in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe, aus welcher sich im nächsten April der Schmetterling entwickelt."

Im Meißner Hochlande.

FAM. C. 21. *MONACHELLA.*

Lit. alis anticis fusco nigris purpureo micantibus, macula magna sinuata albida ad marginem externum.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 145. (foem.) Text, S. 65. N. 5. Schleyerfleckige Schabe, T. Monachella.

Monachella ist größer als Cinerella. Kopf und Rücken sind grau, der übrige Theil des Körpers und die Füße dunkelbraun, die Fühler heller und dunkler braun geringelt.

Der dunkelbraune, purpurfarbig schimmernde Grund der Vorderflügel wird nur von einer, am Vorderrande hängenden, bis gegen die Flügelmitte gehenden, daselbst aber schmäleren und etwas hohl ausgeschnittenen, weißen Zeichnung unterbrochen. Die Franzen sind braungrau, der Grund vor ihnen ist weiß gewässert.

Auch die Hinterflügel, sammt ihren Franzen, zeigen sich einfach weißlichbraun.

Die Unterseite giebt, nur bleicher, die Zeichnung der Vorderflügel von oben.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Bayern. Er ist selten.

22. *LEUCATELLA.*

Lit. alis anticis nigricantibus, fasciis duabus, posteriore obsoletiore capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 146. (foem.) Text, S. 66. N. 9. Weißbandirte Schabe. T. Leucatella.

—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 8. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 42. Schwärzliche Schabe, mit weißem Bande und Punkten, T. Leucatella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 42. —

Linné, S. N. I. 2. 891. 391. T. Leucatella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1444. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 99. T. Leucatella.

—— — — Suppl. 487. 32. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 882. La Noire, T. Leucatella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 102. N. 391. T. Leucatella.
Müller, Faun. Frid. p. 58. N. 516. T. Leucatella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1566. —
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 3.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 199. T. Leucatella.

Im Ausmaaße gleich T. Pellionella. Die Palpen sind weiß und schwarz. Der Kopf ist weiß, (bey Hübner übersehen;) der Halskragen tiefschwarz, der Rücken schwarz mit Weiß gemengt. Der Hinterleib braunschwarz, die Füße sind braun, weiß gefleckt, die Fühler schwarz und weiß geringelt.

Auf den bräunlichschwarzen Vorderflügeln steht im ersten Dritttheile eine, am Vorderrande schmale, am Innenrande breite, weiße Binde. Auf dem zweyten Dritttheile finden sich zwey weiße Punkte oder Häkchen, die oft mit einem Haarstriche bindenartig zusammenfließen. Vor den grauen Franzen wird man zuweilen eine sehr feine Punktreihe und dahinter gelblichgraue Begränzung gewahr.

Die Hinterflügel sind dunkler aschgrau, ihre Franzen heller, hinter einer gelblich grauen Linie.

Unterhalb bleiben Vorder- und Hinterflügel einfach schwarz; auf ersteren zeigt sich im Vorderrande der Anfang der zweyten weißen Zeichnung von der Oberseite.

Sie fliegt in mehreren Gegenden Deutschlands, auch in Polen, im Juny, auf Waldwiesen. Bey uns ziemlich selten.

23. *SCOPOLELLA.*

Lit. alis anticis atris, maculis quatuor capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 145. (foem.) Text, S. 66. N. 11. Weißsäumige Schabe, T. Scopolella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 12. Schwärzliche Schabe mit acht weißen Punkten, T. Scopolella. Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 12. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 51. T. Quadrella. Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 434.— v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 131. T. Scopolella.

Die Hübner'sche Abbildung, Fig. 145., liefert ziemlich treu den, im Wien. Verz. als Scopolella, aufgeführten Schmetterling. Linné, im S. N. I. 2. 896. 434. und nach ihm Fabr. verzeichnen auch eine Scopolella, die aber, nach der ganzen Beschreibung, gwiß nicht hierher gehört. Ferner giebt Hübner, Tab. 36. Fig. 246., wieder eine, von dem ersten Bilde und der allgemein angenommenen Art abweichende, Schabe, die doch nur Abänderung seyn dürfte. Wenigstens finden wir Exemplare, wo die weißen Flecke mehr verbreitet, und andere, wo sie viel kleiner sind, und der weiße Rand vor den Franzen fast verschwindet. Wenn endlich die Theresianer von acht Punkten reden, so verstehen sie die auf beyden Flügeln befindliche Zahl.

Unsere Scopolella ist im Ausmaaße einer Pellionella. Palpen, Kopf und ein Theil des Rückens sind weiß, (welches Hübner nicht anmerkte,) der übrige Körper ist dunkel schwarzbraun, die Füße sind braun und weiß gefleckt, die Fühler schwarz und weiß geringelt. Der Mann hat einen weißen Afterbüschel.

Auf jedem Vorderflügel stehen, im schwarzbraunen Grunde, vier weiße Flecke; der erste, nächst der Wurzel, hängt am Vorderrande und endigt vor dem Innenrande. Auf der Mitte des Vorderrandes folgt ein zweyter Fleck; der dritte und vierte befindet sich vor dem Anfange und am Ende des Hinterrandes. Der letztere ist meistens in eine weiße Begränzung der eben so gefärbten Franzen ausgeflossen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach schwarzgrau.

Die ganze Unterseite ist glänzend schwarzbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel sieht man die Spuren der auf der Oberseite stehenden weißen Flecke, und die Hinterflügel haben, nahe am Anfange der Franzen, zwey feine weiße Striche dicht neben einander.

Die Beschreibung der Raupe verdanke ich Herrn Geyer in Augsburg, dem Fortsetzer des Hübner'schen Werkes. „Sie lebt im Juny auf Sauerdorn (Berberis vulgaris), zwischen flach zusammengesponnenen Blättern, welche sie zwischen den Blattrippen bis auf das Oberhäutchen ausfrißt. Ihre Größe ist drey Viertelzoll. Kopf und Halsschild sind glänzend schwarz. Das zweyte Glied ist dunkelbraun, an den Seiten weiß gezeichnet, der übrige Leib schmutzig blaßgrün, mit dunklerer Rückenlinie und weißgezeichneter Afterklappe."

„Die Puppe kurz, walzenförmig, glänzend kastanienbraun, mit ziemlich langen Flügelscheiden."

Der Schmetterling kommt in Auen, Anfang July, fast zahlreich vor.

24. *VORTICELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba lineari pone medium.

Scopoli, Ent. Carn. p. 252. N. 651. T. Vorticella.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 142. (foem.) Text, S. 66. N. 8. Bogenstreifige Schabe, T. Cinctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 79. (42—43. Anhang:) Sammetschwarze Schabe mit einem weißen Querstriche, T. Ligulella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 42—43. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 148. T. Ligulella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 200. T. Ligulella.

Herr D. Zincken hat, mit der ihm eigenen Umsicht, zuerst bemerkt und a. ang. O. erwiesen, daß Cinctella, Linn. Faun. Suec. N. 1380. u. S. N. I. 2. 891. 390. nicht mit Vorticella, Scop. p. 252. N. 651. verbunden werden dürfe. Ich wiederhole im Auszuge seine eigenen Worte: „Es giebt unter dem Namen Cinctella zwey ganz verschiedene, obgleich sehr ähnliche, Schaben. Die Eine ist T. Cinctella, Linn. Diese hat gerade über die Mitte ihrer Vorderflügel einen weißen Querstreif; die Hinterflügel sind sehr schmal, (lineares vel setaceae, wie L. sich ausdrückt,) und alle Flügel sehr lang gefranzt. In der Ruhe trägt sie dieselben dachförmig zusammengedrückt. Obgleich Linné hier T. Vorticella, Scop. dazu zieht und die, nicht zu seiner Art gehörige, Bemerkung beyfügt: „„daß sie sich auf einer Stelle im Kreise herumdrehe,““ thut er dieses doch nur auf Scopoli's Ansehen und in der Voraussetzung, daß dessen Schabe mit der seinigen einerley sey. Eben dieser Fall tritt auch bey Fabr. ungeachtet seiner Citate ein.“ —

Cinctella, Linn. wird nachfolgend beschrieben, die gegenwärtige Art ist aber die wahre Vorticella, Scop. Sie behält den Namen der ältesten Beschreibung. Diese trägt die Flügel horizontal und hat die Eigenheit der kreisförmigen Drehungen auf einer Stelle.

In der Größe erreicht Vorticella nicht Ferruginella, doch ist sie oft ein wenig ansehnlicher als Cinctella, Linn. Die Palpen sind schwarz und weiß gefleckt, die Fühler eben so geringelt. Der ganze Körper und die Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel führen ebenfalls einen tiefbraunen, fast schwarzen Grund, mit einer weißen Querlinie, welche aber nicht ganz, wie bey Cinctella, in der Mitte der Vorderflügel, sondern etwas mehr jenseits derselben, näher zum Hinterrande, liegt. Die Franzen sind wenig heller als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen sich etwas breiter als bey Cin-

ctella, mehr lanzetförmig und geschweift. Die Franzen aller Flügel bleiben kürzer als dort.

Unterhalb ist Alles lichter schwarzbraun als oben, vorzüglich die innere Seite der Vorderflügel, bis zum weißen Querstriche, welcher sich hier undeutlicher als oberhalb darstellt.

Die kleine Raupe erzog Herr von Tischer. Nach seiner Beschreibung „lebt sie im May, zwischen zusammengezogenen Blättern des gehörnten Schotenklee's (Lotus corniculatus). Sie ist röthelsteinfarbig, die Einschnitte der Ringe sind hellgrün; auf dem zweyten und dritten, heller gefärbten, Ringen steht, auf jeder Seite, eine dunklere krumme Linie, welche einen Mittelpunkt hat. Das Nackenschild ist braungelblich mit drey schwarzbraunen Flecken in der Mitte und in jeder Seite. Der Kopf ist braungelb."

„Sie verwandelt sich gegen Ende May in ihrer Wohnung. Die Puppe ist hell rothbraun, und hat auf dem Rükken des Hintertheiles einen schwarzbraunen Fleck."

Der Schmetterling erscheint in der zweyten Hälfte des Juny und Anfangs July. Ich fing ihn in Vorwaldungen und vermuthe, daß die Raupe noch andere als die erwähnte Nahrung nehmen möge.

---

25. *CINCTELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba transversa media; posticis setaceis, ciliis longis.

Linné, S. N. I. 2. 891. 590. T. Cinctella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1380. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 97. T. Cinctella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 881. La Cordelière. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 290. (bey T. Ligulella.)

Bey Beschreibung der vorigen Art wurde alles hierher Gehörige schon so genau erörtert, daß ich mich nur darauf

beziehen und jetzt um so kürzer seyn darf. Cinctella hat ungemein viel Aehnliches mit Vorticella, gleiche Farbe, beynahe gleiche Größe, und nur zwey Merkmale trennen Beyde nach scharfem Vergleiche. Die weiße Querlinie der Vorderflügel liegt genau in der Mitte, nicht, wie dort, näher gegen den Hinterrand.

Die Hinterflügel sind sehr schmal, und wie die vorderen lang gefranzt.

Im Leben beobachtet, erscheint noch der Unterschied, daß sie sich nicht, wie Vorticella, kreisförmig auf einer Stelle dreht, und in der Ruhe die Flügel dachförmig zusammenfügt, während jene sie horizontal hält.

Da, wie erwähnt, Linné, und nach ihm Fabr. die mehrgedachten zwey Arten irrig für Eine hielten, so müssen auch die von Beyden aufgeführten Citate gelöscht werden.

Die Raupe unserer Cinctella soll, nach zweifelhaften Angaben, auf Pappeln leben. Der Schmetterling fliegt um Wien, Anfang Juny.

Genus CL. BUTALIS.

Die Palpen der Schmetterlinge sind kurz, aufwärts gekrümmt, die Fühler lang, der Körper ist dick, kolbig. Die Flügel sind lang, schmal, messerartig gespitzt, mit schwärzlichem Grunde und weniger, gleichfalls düsterer, Zeichnung. Die Franzen der Vorderflügel sind am Innenwinkel des Hinterrandes, und jene der Hinterflügel nächst dem Körper sehr lang.

Die früheren Stände blieben noch unbekannt.

Butalis, *βουτάλις*, ein Nachtvogel.

1. *KNOCHELLA.*

But. alis anticis fusco aureis, linea longitudinali abbreviata punctoque apicis niveis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 137. T. Knochella.
—— — — Suppl. 492. 64. —

Noch unabgebildet. Nicht mit Knochiella, Hbr. T. 38. Fig. 260. zu verwechseln. Im Außmaaße von Notatella. Der Körper und alle Flügel sind auf beyden Seiten glänzend schwarzbraun. Die Füße lang, haarig, stark bedornt. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen sich, gleich denen der folgenden Arten dieser Gattung, am Hinterrande gegen die Flügelspitze etwas umgebogen. Durch die Mitte der Fläche zieht, von der Wurzel bis über die Hälfte, eine breite weiße Längslinie, welche dann abbricht, und weiter nach hinten noch einmal als ein länglicher eckiger Fleck zum Vorscheine kommt. Unterhalb ist von dieser Zeichnung nichts zu sehen. Ein frisches weibliches Exemplar ist hier auf Brust und Hinterleib, vorzüglich aber auf den letzten Ringen, vor dem Legestachel, schwach mit Weiß bestäubt.

Nach Fabr. lebt die Raupe auf dem gemeinen Quendel (Thym. Serpyllum).

Der Schmetterling wurde in Sachsen gefangen; größere Exemplare erhielt ich aus Dalmatien.

2. *TRISTELLA.*

But. alis anticis nigro fuscis nitentibus, linea longitudinali dentata flavicante.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 218. (foem.) Text, S. 62. N. 21. Zahnstreifige Schabe, T. Tristella.

In der Schiffermüller'schen Sammlung befindet sich als Tristella die dunkelbraune Varietät von Ch. Aqui-

lellus. (Hübner's Aquilella, Fig. 52.) Gegen die Richtigkeit dieser Bestimmung treten die stärksten Zweifel ein, da die Benennung: des Wien. Verz. S. 134. N. 17. „Grau und braungemischte Schabe," ganz unpassend ist. Der Name Tristella kann demnach als erledigt angesehen und unbedenklich der jetzigen Hübner'schen überlassen bleiben.

Die Größe ist gleich mit der vorigen Art. Das ganze Geschöpf ist unten wie oben schwarzbraun gefärbt. Die Flügelspitze ist wieder umgebogen. Durch die Mitte der Fläche läuft eine feine weiße oder gelbliche Längslinie, die meistens gegen das Ende unterbrochen ist. An ihr hängen, gegen den Innenrand, drey zahnartige doppelte Flecken, auch zeigt sich wohl auch noch in der Flügelspitze die Spur eines einfachen Fleckes.

Die Unterseite läßt nichts von jener Zeichnung durchscheinen.

Ich erhielt den seltenen Schmetterling aus Kärnthen und Steyermark.

3. *CUSPIDELLA.*

But. alis anticis fuscis aureo nitentibus, lunulis duabus punctoque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 242. (mas.) T. Cuspidella.

—— — Tab. 57. Fig. 385. (mas.) Fig. 386. (foem.) T. Bifariella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 58. Schwarzbraune Schabe mit vier weißlichen Streifen. (Die Streifen findet man auch gelb.) T. Cuspidella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 110. N. 58. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 314. 119. T. Cuspidella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 97. T. Cuspidella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. T. Cuspidella.

Gestalt und Größe der zwey Vorigen. Ober- und Unterseite eisenfarbig schwarzbraun. Das Weib mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel sind an der äußeren Spitze verlängert, umgebogen. Nächst der Wurzel, am Vorderrande, steht ein gelber, metallglänzender schiefer Strich, gegen die Flügelspitze hin ein solcher Punkt, und vor dem Hinterrande finden sich zwey längliche Striche, die oft in eine hakenförmige Querlinie zusammenfließen. Die Zeichnung verbleicht bey'm Fluge schnell und wird weißlich. Wie bey Tristella ändern auch hier die Striche und Punkte vielfältig ab, und eine solche Varietät, von welcher ich die Uebergänge vergleichen kann', ist Hübner's angef. Bifariella. An dieser wird der Strich am Vorderrande nur als ein Fleck gegen die Mitte, der Punkt vor der Flügelspitze und die Zeichnung vor dem Hinterrande aber wenig oder gar nicht sichtbar.

Die Unterseite bleibt ganz einfarbig.

Heimath: Oesterreich. Selten.

Genus CLI. *ADELA.*

Die Schmetterlinge fliegen auf Blumen im Sonnenscheine. Ihre Palpen sind kurz, aufwärts gekrümmt, der Körper ist am Rücken stärker, am Hinterleibe fast schwärmerartig zugespitzt, die Vorderflügel führen Metallglanz; sie sind lang, kolbig, die Hinterflügel gestreckt, halbrund, alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit kürzeren Fühlern, ungefähr von der Länge des Körpers.

Fam. B. Mit sehr langen Fühlern, welche, vorzüglich bey'm Manne, die Körperlänge mehrere Male übertreffen.

Die wenigen bekannten Raupen sind sämmtlich Sackträgerinnen und leben an Baumblättern und Pflanzen.

Adela, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 224.) Sonst eine Provinz und Stadt in Afrika.

FAM. A. 1. *MAURELLA.*

Ad. nigra; alis anticis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 122. (foem.) Text, S. 50. N. 4. Grünschwarze Schabe,*) T. Maurella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 11. Glänzend schwarze Schabe, T. Maurella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 11. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 50. T. Maurella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Maure. T. Maurella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 118. T. Maurella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 156. T. Maurella.

Größe von Faganella. Die Palpen sind sehr kurz, versteckt, und wie Kopf, Rücken und Fühler, tiefschwarz; letztere länger als der Körper, und an der Wurzel stark. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel sind einfach schwarz, mit erzartigem Glanze, nicht stahlblau, wie in den mir vorliegenden Exemplaren des Hübner'schen Werkes. Die Franzen etwas heller, bräunlicher.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, sehnig, ebenfalls glänzend, nur die Franzen bleiben matt.

Unten ist das ganze Geschöpf rußig schwarzbraun, rauher.

Es fliegt in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny, zwischen Nadelholz in Waldungen. Die Naturgeschichte blieb noch unbekannt.

*) Herr Hübner hat Maurella und die bald folgende Laminella, Beyde, „Grünschwarze Schabe" genannt. Diese Bezeichnung schickt sich aber besser für Letztere. Richtiger nennt das Wien. Verz. die gegenwärtige „glänzend schwarz."

2. *FRANCKELLA.*

Ad. alis anticis longissimis, obscure olivaceis nitidis.

Dieser neuen, bis jetzt weder beschriebenen noch abgebildeten, Art habe ich zum Andenken an Hrn. Franck in Straßburg, einen thätigen, vor wenigen Jahren verstorbenen, Entomologen, den jetzigen Namen um so lieber gegeben, als ich eine, aus gleicher Absicht so geheißene Franckella anders bezeichnen mußte. (M. s. Orn. Hilaripennella.)

Der Körper ist glänzend schwarz, eben so Palpen und Fühler, die Füße sind dunkelbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich besonders lang und schmal, und der Schmetterling nähert sich überhaupt in der Größe einer Yp. Evonymella. Ihre Grundfarbe ist seidenartig glänzend schwarzgrün. Die Franzen sind schwarzbraun.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen glänzen schwärzlich.

Eben so ist die ganze Unterseite in einer Farbe.

Ich erhielt meine Exemplare aus der Gegend von Temeswar. Sie soll auch in Frankreich vorkommen. *)

3. *CHRYSITELLA.*

Ad. alis anticis capiteque olivaceo cupreis.

Neue, von Herrn von Tischer entdeckte und beobachtete Art. Etwas ansehnlicher als Pellionella. Der Kopf ist glänzend goldbraun, von der Farbe der Vorderflügel. Rücken und Hinterleib, vorzüglich ersterer, metallglänzend,

*) Eben bey Absendung des Manuscripts nach dem Druckorte, erhalte ich ein unbezweifelt hierher gehöriges Exemplar, als Esperella, Hbr. Tab. 37. Fig. 255. bestimmt. Es ist verblichen und nähert sich durch sein mehr graues oder olivenfarbiges Grün allerdings jener Abbildung, welche ich zwar nahe hierher ziehen, doch nicht als meine Franckella selbst betrachten möchte.

aber in's Schwarze übergehend. Die Palpen klein, braun. Die Fühler länger als der Körper, zuerst schwarz und goldbraun geringelt, gegen das Ende weißlich; ebenfalls weißlich und braun die Füße.

Die Vorderflügel glänzen einfach goldbraun, zum Nußfarbigen sich neigend. Die Franzen sind braungrau, ohne Schimmer.

Die Hinterflügel und Franzen haben die nämliche matte braungraue Färbung.

Eben so braungrau, doch seidenartig glatt, erscheint die ganze Unterseite.

„Die Raupe ist — (nach meines Freundes Beschreibung): grün, mit helleren Punktwärzchen und bräunlichgrünem Kopfe. Sie lebt im Meißner Hochlande auf der Heide (Erica vulgaris), an deren Zweigen sie die kleinen Blättchen mittelst eines Gespinnstes zu einem länglichen Gehäuse zusammenzieht, innerhalb welchem sie sich auch verpuppt. Man findet sie Ende Juny in Waldungen."

„Der Schmetterling erscheint im July oder August."

4. *LAMINELLA.*

Ad. alis anticis viridi griseis nitentibus immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 139. (foem.) Text, S. 57. N. 10. Grünschwarze Schabe,*) T. Laminella.

Die wenig bekannte Laminella (welche ich auch unter dem Namen Psyschella erhielt), wurde von Hrn. Hübner, nach den verglichenen Exemplaren seines Werkes, nicht genau wiedergegeben; es ist überhaupt schwer, den, bey jeder Wendung wechselnden, Glanz dieser und der nächstverwandten Arten nachzubilden. Sie ist im Ausmaaße veränderlich, meistens wie Pellionella. Die Palpen sind kurz, schwarz, die Fühler von der Länge des Körpers,

*) M. s. die Anmerkung bey Maurella.

lichter, und dunkler schwarz geringelt, Kopf und Rücken schwarz mit grünlichem Glanze, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel schillern metallartig dunkelgrün (flaschengrün). Vor dem Hinterrande scheinen sie am schwärzesten, welches aber nur Täuschung ist, indem sie dort sich nach innen biegen, und damit weniger Licht als die übrige Fläche aufnehmen. Die Franzen sind matt schwarzgrau.

Die Hinterflügel mit ihren langen Franzen zeigen sich eisenfarbig grau.

Unten ist Alles rußig schwarzbraun.

In Ungarn, Oesterreich, Sachsen und in der Ukraine. Noch selten.

5. *RUFIFRONTELLA.*

Ad. capite rufo; alis anticis olivaceis nitentibus immaculatis.

Diese Schabe, in ungefähr der Größe von Granella, wurde im vorigen Jahre, 1831, gleichzeitig aus Böhmen und Ungarn eingesandt, und von einem Freunde und mir selbst in unserem Prater bey Wien gefangen. Ihre Palpen sind schwarz und liegen unter kleinen solchen Haaren. Der Kopf ist ringsum mit hochrostrother, fast pomeranzenfarbiger, starker Wolle bedeckt. Diese geht aber bey geflogenen Stücken bald verloren, und dann erkennt man schwerer das Eigenthümliche der Art, welche sich in Färbung einer Laminella nähert, nur dunkler und überhaupt kleiner bleibt. Die Fühler sind stark, länger als der Körper, glänzend dunkelgrün. Rücken, Hinterleib und Füße tiefschwarz, haarig.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz, kolbig am Hinterrande, tief flaschengrün oder schwarzgrün, mit starkem Schimmer. Es bilden sich scheinbar auf ihnen, nach der Wendung gegen das Licht, hellere und dunklere Streifen und Striche. Die Franzen sind schwarzbraun, ohne Glanz.

Ein gleiches Schwarzbraun, nur mit wenigem Schimmer, führen die Hinterflügel.

Unten ist Alles mattbraun, grünlich glänzend. Die Flügelsehnen sind ausgezeichnet.

Flugzeit: im Juny, auf Blumen, im Sonnenschein. Gesellschaftlich.

6. *CYGNELLA.*

Ad. alis anticis capiteque niveis immaculatis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 207. (mas.) Text, S. 67. N. 1. Schwanfederfarbige Schabe, T. Cygnipennella.

Herr Hübner hat wohl mit Unrecht diese Art zu den federartigen, den Geistchen am nächsten verwandten, gereiht (in seinem Texte, a. ang. O. und im „Verz. bek. Schmettl." S. 428. N. 4176.). Die ganze Gestalt widerspricht, und, fernere Irrungen zu vermeiden, habe ich die dorthin deutende Endsylbe des früheren Namens verändert.

Die Größe ist wie Granella. Die Palpen sind weiß, mit schwarzen Spitzen, die Fühler schwarz und weiß, Kopf und Rücken weiß, die Augen vorstehend, schwarz, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und breit, stark gefranzt, schwanenweiß.

Die Hinterflügel sind hell gelblichgrau, löffelförmig; ihre starken Franzen gehen wieder mehr in Weiß über.

Unten haben die Vorderflügel ein dunkles Aschgrau, ringsum weiß eingefaßt und gefranzt. Die Hinterflügel und Franzen sind hellgrau.

Heimath: Ungarn und Oesterreich. Näheres unbekannt.

7. *CALTHELLA.*

Ad. alis anticis sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 5o. Fig. 341. (foem.) T. Pusilella.

Wien. Verz. S. 144. Fam. D. N. 36. Dotterblumen-Schabe, T Calthella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 123. N. 36. —

Linné, S. N. I. 2. 895. 422. T. Calthella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1432. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 340. 37. Al. Calthella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 483. N. 913. Teigne de la Calte des marais, T. Calthella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 422. T. Calthella.

Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 512. T. Calthella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1583. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. v. Zincken, g. Sommer, S. 167. Anm. 230. T. Calthella.

Kleiner als die Vorige, halb so groß als Granella. Die Fühler sind schwarz, nicht länger als der Körper; von gleicher Farbe die kleinen versteckten Palpen. Der Kopf glänzt bey frischen Stücken röthlich metallartig, diese Bekleidung geht aber nach dem ersten Fluge verloren, und dann erscheint derselbe, wie die übrigen Theile des Leibes, schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich hochglänzend einfach goldbraun, mit tiefen, den Sehnen der Länge nach folgenden, Furchen. Die Franzen sind matter, dunkler.

Auch die Hinterflügel haben eine dunklere, doch glänzende Färbung.

Unten ist das ganze kleine Geschöpf dunkelbraun, mit Metallschimmer.

Die nicht näher beobachtete Raupe soll auf der Sumpf-Dotterblume (Caltha palustris), leben. Wenigstens wird daselbst, in den Blumen, der Schmetterling im May und Juny häufig angetroffen. In Oesterreich, auch wohl überall in Deutschland.

---

8. *PODEVINELLA.*

Ad. alis anticis sulcatis aureis, maculis tribus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 5o. Fig. 342. (foem.) T. Podevinella.

Podevinella*) ist von den Kleinsten dieser Gattung, nur halb so groß als Calthella. Die Fühler, von der Länge des Körpers, sind schwarz, mit einigem Goldstaube, die Palpen und der Kopf mit goldbrauner Wolle bedeckt, Rücken, Hinterleib und Füße braun, goldschimmernd.

Die Vorderflügel führen ein einfaches bräunliches Gold. An der Wurzel, in der Mitte, und vor dem Hinterrande, stehen drey silberne Flecke, von denen sich der zweyte fast zu einer Querlinie ausdehnt. Die Franzen sind braungrau.

Eben so, mit wenigem Schimmer, zeigen sich die Hinterflügel.

Unterhalb ist Alles braun, metallglänzend.

Um Wien, im Juny, auf Blumen, im Sonnenscheine.

*) Ich kann diese Art nicht geben, ohne meines hingeschiedenen theuern Freundes, nach welchem sie den Namen erhielt, etwas umständlicher zu gedenken. Benedict Podevin lebte früher in Brüssel als Professor der älteren Sprachen und Mitglied der dortigen k. Hof-Studiencommission. In Folge der kriegerischen Unruhen, 1794—1795, kam er erst nach Prag, dann nach Wien. Hier verweilte er in stiller Zurückgezogenheit, und gab nur Wenigen, aber mit seltener Sachkenntniß, in seinen Lieblingswissenschaften Unterricht. Alle freye Zeit widmete er der Schmetterlingskunde. Er war ein eifriger Sammler, von unaussprechlicher Güte und Gefälligkeit, und mit Mazzola, Ochsenheimer und Dahl enge verbunden. Nie werde ich die schönen Stunden vergessen, die ich mit ihm und jenen Freunden, die alle nicht mehr sind, stets Sonntags, im Winter zubrachte! Er entschlief am 27. März 1826 im 72. Jahre. Seine sehr reichen Vorräthe erkaufte das hiesige k. k. Museum.

9. *OPPOSITELLA.*

Ad. alis fuscis; anticis maculis duabus oppositis flavis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 141. (mas.) Text, S. 65. N. 3. Entgegengesetzte Schabe, T. Oppositella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 344. 53. T. Oppositella.
—— — — Suppl. 486. 29. —

Ausmaaß von Pellionella. Der ganze Körper und die Vorderflügel sind metallglänzend braungrau.

Auf letzteren stehen, nahe am Hinterrande, zwey bleichschwefelgelbe, gegeneinander spitzig zulaufende Flecken, die mit ihren breiten Seiten den Vorder- und Innenrand berühren. Die Franzen sind lichter als der Grund.

Die Hinterflügel zeigen sich hell eisengrau, ihre Franzen bräunlich.

Die Unterseite ist wie oberhalb, von den gelben Makeln finden sich hier nur schwache Andeutungen.

Der Schmetterling kommt in Deutschland, England, der Ukraine u. s. w. nicht selten vor. Man findet ihn im Juny und July auf Wiesen und Vorwaldungen, auch im Inneren freystehender Gebäude.

10. *MASCULELLA.*

Ad. alis anticis fuscis, maculis duabus dorsalibus albis; capite fulvo; antennis pectinatis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 125. (foem.) Text, S. 51. N. 7. Halbwürflige Schabe, T. Masculella.
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 28. Grauglänzende Schabe mit zwey weißen Innenrandpunkten, T. Masculella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 28. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 314. 122. T. Masculella.
—— — — Suppl. 489. 46. — (An beyden Orten irrig; Muscalella.)

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 541. La Fulvicéphale. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 129. T. Masculella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 164. Anm. 224. T. Masculella.

Im Ausmaaße wie Maurella, oft auch kleiner. Der Mann zeichnet sich von den meisten Schabenarten durch seine schwarzen, auf der Innenseite stark gekämmten, Fühler mit breiter, löffelförmiger Endspitze aus. Die des Weibes sind wie gewöhnlich, fadenförmig. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken trüb broncefarbig, Palpen, Hinterleib und Füße schwarz.

Auf den braunen, mit Bronceschimmer geschmückten, Vorderflügeln bemerkt man zwey, am Innenrande mit ihrer breiten Seite aufstehende, dreyeckige weiße Flecke. Die Franzen sind matt braungrau.

Die Hinterflügel grau, ihre Franzen gelbgrau.

Unten ist die ganze Fläche gelblichgrau, mit wenigem Glanze. Auf den Vorderflügeln erblickt man Spuren der weißen Flecke von oben.

Die Raupe ist eine Sackträgerin. Sie gleicht in Gestalt und Lebensweise jener der nächsten Oehlmanniella, und beyde darin wieder der bald folgenden Degeerella. Die genaue Beschreibung derselben mangelt mir noch. (M. s. die Anmerkung bey Oehlmanniella.)

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden Deutschlands, von der Mitte April bis Ende Juny, an Gartenhekken, auch zwischen Vorwaldungen.*) Hr. Hübner fing ihn mehrmals in der Ukraine auf Haselstauden.

---

*) „Sonderbar ist es, daß alle Exemplare, welche im April und Anfang May vorkommen (es versteht sich, daß hier von reinen und frischen Exemplaren die Rede ist), nur eine sehr ver-

11. *OEHLMANNIELLA.*

Ad. alis anticis violaceo fuscis, maculis tribus flavidis, una ad marginem externum, duabus ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 184. (foem.) Text, S. 51. N. 8. Veilbraune Schabe, T. Oehlmanniella.

In Größe und Gestalt der vorigen Masculella, mit welcher ich einzelne Exemplare in Sammlungen verwechselt fand, doch sind sehr charakteristische Kennzeichen

---

loschene, gleichsam verwischte, Gemeinmakel in der Mitte des Innenrandes und höchst selten noch die Spur einer zweyten am Innenwinkel haben, in den gewöhnlichsten Fällen aber ganz ungefleckt sind. Alle Exemplare hingegen, die von der Mitte May bis Ende Juny fliegen, haben wirklich, wie die Theresianer und Fabricius angeben, und wie Hübner's Figur zeigt, zwey deutliche, reinweiße, scharfbegränzte Gemeinmakeln von dreyeckiger Form, und in seltenen Fällen kommt noch ein kleines weißes Pünktchen am Vorderrande vor: („ad marginem interiorem," wie Fabr. sagt, ist wohl nur ein Schreibfehler). Es zeichnen sich diese beyden Varietäten auch noch dadurch von einander aus, daß an jener erstgedachten der Schaft der Fühler schwarzgrau, der Kopf mit brauner Wolle bekleidet, und die Farbe der Vorderflügel mehr grünlich schillernd ist, an der anderen, später fliegenden, aber der Schaft der Fühler weißgrau, die Kopfwolle hell brandgelb und die Vorderflügel mehr braunschillernd sich zeigen. Uebrigens sind beyde an Größe und Eigenheiten vollkommen gleich. Da ich seit länger als funfzehn Jahren meine Aufmerksamkeit auf diese Verschiedenheit gerichtet und alle Jahre das Nämliche gefunden habe, so kann ich nicht läugnen, daß ich die erstbeschriebene, frühfliegende, Abänderung für eine eigene, von Masculella verschiedene, Art zu halten geneigt bin. Ich werde jedoch meine Meinung gern zurücknehmen, wenn ich durch die Raupenzucht von ihrem Ungrunde überzeugt werden sollte." (Hr. D. Zincken a. ang. O.)

für die Gegenwärtige vorhanden. Die Fühler des Mannes sind stark gekerbt, schwarz und gelblich geringelt. Die Palpen weiß, der Kopf ist rostgelb, Hinterleib und Füße sind schwarzgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich braun, violett glänzend. Nur wenige Exemplare haben ihn mit dunkleren Streifen, wie Hr. Hübner abbildet. Am Vorderrande steht, außer der Mitte, gegen die Spitze hin, ein schwefelgelbes Fleckchen, am Innenrande findet sich unter diesem ein dreyeckiger, bleichschwefelgelber Fleck, und ein runder solcher daselbst, näher gegen die Wurzel. Die Franzen sind mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel führen ein helleres Braungrau.

Auf der braunen Unterseite sieht man die gelben Flecke von der Oberseite der Vorderflügel durchscheinen.

Der sel. Oehlmann, welcher diese Schabe in der Gegend von Leipzig entdeckte, und dessen Namen sie erhielt, war daselbst durch lange Zeit, bis vor etwa zwanzig Jahren, ein thätiger Sammler und Insectenhändler. Er hielt aber, um des Vortheils willen, die meisten Erfahrungen geheim, und so gingen sie mit seinem Tode wieder verloren.*)

*) Wenn man im ersten Frühjahre unter Sträuchern, Bäumen und Zäunen das dürre Laub zusammenrafft und sorgfältig durchsucht, so finden sich verschiedene Arten von Sackträger-Raupen, welche unter dem Laube überwinterten. Man erhält auf diese Weise Masculella, Oehlmanniella, Degeerella u. A. Sie kommen in verschiedenen Größen vor, und erweitern in Folge ihres Wachsthumes die Wohnungen. Man ernährt sie mit verschiedenen niederen Pflanzen leicht, am besten mit der Wald-Anemone (Anemone nemorosa), mit Sauerampfer, Hühnerdarm und jungen Heidelblättern. Ihre Verwandlungszeit ist sehr verschieden, manche verpuppen sich im März, andere erst im May und Juny. Sie hängen den Sack mit zwey Fäden an beyden Enden an einen festen Gegenstand.

Oehlmanniella fliegt Ende Juny. Bey Masculella wurde schon erwähnt, daß sich auch diese aus einer Sackträger-Raupe entwickelt.

12. *STIPELLA.*

Ad. alis anticis obscure olivaceis, fascia baseos maculisque duabus fulvis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 138. (mas.) Text, S. 57. N. 9. Gelbfleckige Schabe, T. Stipella.

Nicht viel größer, oder eben so groß als Calthella. Die männlichen Fühler sind stark gekerbt und wie der ganze Körper dunkelbraun.

Die Vorderflügel führen einen olivenfarbigen, dunkel grünbraunen Grund. Auf diesem steht, an der Wurzel, ein hochgelbes, mit etwas Gold glänzendes, Querband. Weiter, gegen die Franzen hin, finden sich zwey solche Flecke, einer, eigentlich ein doppelter, am Vorderrande, ein zweyter am Innenrande. Bey dem doppelten ist der obere Theil meistens weißlicher als der untere. Die Franzen sind braungrau.

Eben so die Hinterflügel, mit einigem Schimmer.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell braungrau, erstere mit Spuren der Zeichnung von oben.

Ueber die ersten Stände meldet mir Herr Freyer in Augsburg Folgendes: „Die kleine lichtgraue Raupe, mit glänzend schwarzem Kopfe, lebt beständig in einer gleichfarbigen, wolligen Wohnung, ähnlich der Samenkapsel des s. g. Taschenkrautes, die sie mit sich herumträgt. Es fehlen ihr die Bauchfüße, und nur durch starke Vergrößerung zeigen sich auf der sonstigen Stelle acht feine schwarze Pünktchen. Bloß drey Paar Brustfüße sind sichtbar. Ohne ihr Haus, welches hinten und vorn gespalten ist und die Gestalt einer 8 hat, kann sie nicht laufen. Man findet sie gegen Mitte May auf der Unterseite der Erdbeerblätter."

„Die Verwandlung erfolgt, nach Art anderer Sackträger, in demselben Behältnisse. Die Puppe ist hellbräunlich, ihre Schale so fein, daß man kurz vor der Entwicklung den ganzen Schmetterling deutlich liegen sieht.“

„Stipella erscheint sehr ungleich, nach einigen Wochen, oft auch später.“ Hr. Hübner fand seine Exemplare in der Ukraine bey'm Ende des Winters an seinen Fenstern, welches eine zweyte, als Puppe überwinternde, Generation anzeigen möchte. Um Wien fliegt sie Ende Juny auf Gras- und Bergwiesen.

13. *AMMANNELLA.*

Ad. alis anticis purpurascentibus, fasciis duabus maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 57. Fig. 388. (foem.) T. Ammannella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 31. Purpurgoldene Schabe, mit drey blaßgoldenen Querbändern, T. Merianella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 31. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 226. T. Merianella.

Die Verf. des Wien. Verz. haben unter ihrer Merianella die gegenwärtige Art verstanden. Sie beziehen sich zwar auf Linné und Geoffroy, bey beyden Schriftstellern wird aber eine ganz andere Schabe beschrieben, auch zeigen sowohl die Diagnose als die Schiffermüller'sche Sammlung, wo sich Ammannella als Merianella Linn. befindet, deutlich von einer vorgefallenn Irrung im Namen und in den Citaten. Es wird demnach die Hübner'sche Benennung, als die erste brauchbare, gelten müssen.

Palpen, Fühler, Hinterleib und Füße dieses kleinen Geschöpfes, welches nur das Ausmaaß von Calthella,

L. erreicht, sind braun, Kopf und Rücken mit purpurfarbigem Schimmer.

Die Vorderflügel zeigen sich purpurbraun, mit violettem Scheine. Auf ihnen stehen drey blaßgoldgelbe Querstreifen, oder vielmehr zwey solche Streifen und ein Fleck, da der letzte rund ist, und weder den Vorder- noch den Innenrand berührt. Die Franzen sind mattbraun.

Eben so die Hinterflügel und Franzen, mit etwas gelbem Glanze.

Auf der braunen Unterseite bemerkt man matte Spuren der Flecken von der Oberseite.

In Oesterreich. Im Frühjahre, um wilde Kirschenbüsche schwärmend; nicht selten.

14. *ANDERSCHELLA.*

Ad. alis anticis purpureis, maculis saepius confluentibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 352. (foem.) T. Anderschella.

Größe und Gestalt der vorigen Ammannella, auch derselben in Zeichnung und Farben sehr ähnlich. Die Fühler sind schwarz, der Kopf ist rostfarbig, der Körper schwarz, die Afterspitze wieder rostfarbig, die Füße sind braun.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich dunkel violett glänzend. Das Feld nächst der Wurzel ist goldfarbig, zuweilen mit der Grundfarbe vermischt. In der Flügelmitte folgt eine schiefliegende, gegen den Innenrand sich nach außen neigende, goldene Querlinie, weiter zurück ein hakenartiger, am Vorderrande hängender, goldener Fleck, zwischen der ganzen Linie und diesem Flecke hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Strich. Vor den mattbraunen Franzen des Hinterrandes wird noch ein goldener schmaler Saum bemerkbar. Oft sind aber alle diese Zeichnungen so verwaschen, daß man ohne Kenntniß der Uebergänge leicht andere Arten vermuthen könnte.

Die Hinterflügel sind braun mit Metallglanz, ihre Franzen bleich.

Die ganze Unterseite ist trüb kupferfarbig.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Böhmen, auf sandigen Hügeln, im Frühjahre.

15. *DIPOLTELLA.*

Ad. alis anticis margaritaceis, fasciis interruptis aureis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 345. (foem.) T. Dipoltella.*)

Größe von Notatella, oder von Herc. Centonalis, mit welcher letzteren Art sie auf den ersten Blick Aehnlichkeit hat. Die Fühler sind braun, Kopf und Rükken perlweiß, und alle diese Theile mit Goldstaub angeflogen. Hinterleib und Füße braungrau.

Wie auf der guten Hübner'schen Abbildung, haben die Vorderflügel einen perlmutterartigen Grund, über den vier goldene, etwas geschwungene, und eigentlich aus Flecken bestehende, schiefe Querlinien laufen. Zwischen der dritten und vierten Linie hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Fleck. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich seidenglänzend braungrau, ihre Franzen weißlich.

Unten sind alle Flügel rußigbraun, die Franzen gelblich, mit einer dunkleren Linie eingefaßt.

In Oesterreich und Ungarn, im July. Noch selten.

16. *SCHAEFFERELLA.*

Ad. alis anticis nigris, disco flavo, strigis lineis punctisque tribus argenteis.

*) Zur Erinnerung an den, vor ungefähr zwanzig Jahren, hier verstorbenen Hrn. Ignatz Dipolt, k. k. Hofagent, einen eifrigen Insektensammler, so benannt.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 136. (foem.) Text, S. 56. N. 5. Buchenblatt-Schabe, T. Schaefferella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 21. Buchenblatt-Schabe, T. Schaefferella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 21. —
Linné, S. N. I. 2. 898. 443. T. Schaefferella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1409. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 322. 155. T. Schaefferella.
—— — — Suppl. 492. 67. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 934. La Scheffer. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 120. N. 443. T. Schaefferella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Schaefferella.

Größe einer ansehnlichen Pellionella. Die Palpen sind goldfarbig mit schwarzen Spitzen, Kopf und Rükken schwarz, mit Goldglanze, die Fühler erst schwarz, dann an den Spitzen silberweiß, Hinterleib und Füße schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist dunkel braungrau. Von der Wurzel bis über die Mitte geht ein hoch goldgelber Schild, welcher nur an der äußeren Einlenkung und längs des Innenrandes etwas von der ersteren Farbe sehen läßt. Dieser Schild wird von einem bläulich silbernen, schwarz eingefaßten, Querstriche und von drey, hinter ihm liegenden, solchen Längsstrichen, dann drey, an den Enden stehenden, gleichen Flecken verziert. Der Hinterrand und die Franzen sind ohne Zeichnung, aber mit Goldschimmer.

Eben so, nur matter, zeigen sich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterseite ist dunkel aschgrau.

Die Raupe lebt zwischen den Blättern der Buche (Fagus sylvatica). Ihre nähere Beschreibung mangelt mir.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, an manchen Orten nicht selten.

17. *GEOFFRELLA.*

Ad. alis anticis fusco flavescentibus, argenteo striatis, maculis duabus sulphureis oppositis marginalibus.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 123. (foem.) Text, S. 51. N. 1. Silberreiche Schabe, T. Geoffroyella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 19. Ockergelbe Schabe mit Silberstrichen und zwey hellgelben Dreyecken, T. Geoffrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 19. —
Linné, S. N. I. 2. 896. 430. T. Geoffrella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 139. T. Geoffrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 921. La Geoffroi. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 116. N. 430. T. Geoffrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Geoffrella.

Eine der Größten dieser Gattung, wie die ansehnlichsten Stücke von Tapezella. Die Palpen sind lang, gelbbraun, mit feiner vorragender Endspitze, die Fühler weiß und braun geringelt, länger als der Körper, Kopf und Rükken goldfarbig, der Hinterleib ist dunkelbraun, die Füße sind hellgrau, lang behaart und bedornt.

Die Vorderflügel führen einen goldbraunen Grund. Ueber die Mitte derselben geht ein Querband, welches aus zwey schwefelgelben Flecken besteht, die breit vom Vorderrande und Innenrande auslaufen, bey der gegenseitigen Annäherung spitzig werden, und sich nur durch einen silbernen Strich vereinigen. Im Felde nächst der Wurzel befinden sich silberne Zeichnungen: zuerst ein längliches Dreyeck, dann,

am Vorderrande hängend, eine schiefliegende Makel. Hinter dem Querbande bis zu den Franzen ist der Grund durch schwarze Stäubchen verfinstert. Die Franzen selbst sind dunkelbraun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, eben so ihre langen Franzen, vor welchen ein haarfeiner gelblicher Strich als Einfassung zieht.

Unten ist Alles schwarzbraun, das Querband allein schimmert matt durch.

Geoffrella ist in Oesterreich im Juny, in lichten Vorwäldern, nicht selten, ihre Raupe aber noch unbekannt.

18. *AEMULELLA.*

Ad. alis nigricantibus, anticis violaceo nitentibus, macula baseos fasciaque media aureis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 222. (mas.) Text, S. 52. N. 3. Gelbbandirte Schabe, T. Aemulella.

Kleiner als Geoffrella, doch größer als Schaefferella. Die Palpen sind kurz, braun, die starken Fühler, Kopf und Rücken schwarz, die Schulterdecken schwefelgelb, der Hinterleib ist schwarzbraun, die Füße sind schwarz, gelblich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich schwarz, mit eingemischten gelblichen Atomen. Nahe an der Wurzel steht ein, mit der Spitze gegen die Schulterdecken gekehrter, schwefelgelber Keilfleck. Durch die Mitte der Fläche läuft ein solches Querband, welches den Vorderrand nicht ganz berührt. Die Franzen sind mit der Grundfarbe gleich.

Eben so bleiben die Hinterflügel sammt Franzen, welche letztere eine haarfeine gelbe Einfassung haben.

Unten ist Alles schwarzbraun und nur eine schwache Spur der Querbinde von oben vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in Sachsen gesellschaftlich.

FAM. B. 19. *DEGEERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis, fascia flava caeruleo marginata, striis longitudinalibus atro-purpureis.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 130. (mas.) Text, S. 54. N. 8. Strahlſtreifige Schabe, T. Geerella.
—— — Tab. 67. Fig. 446. (foem.) —
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 25. Goldgeſtrichte Schabe mit gelbem Querbande, T. Degeerella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 120. N. 25. —
Linné, S. N. I. 2. 895. 426. T. Degeerella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1393. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 40. Aluc. Degeerella.
—— — — Suppl. 504. 8. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 917. La Degeer. T. Degeerella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 844. T. Degeerella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 114. N. 426. T. Degeerella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 193. N. 29. Tab. XII. Fig. 5. La Coquille d'or.
Knoch, Beytr. II. St. S. 81. Tab. V. Fig. 8. 9. T. Degeerella.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 497. T. Degeerella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1587. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 648. T. Croesella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 3.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 159. Anm. 221. T. Degeerella, u. S. 158. Anm. 220. (bey Sulzella.)

In der Größe etwas über Geoffrella, doch ändert ſie darin ſehr ab, und findet ſich ſogar kleiner als jene. Die Palpen ſind kurz, verſteckt, wie Kopf und Rücken kupferbraun, die Fühler des Mannes haben faſt die ſechsfache

Länge des Körpers, das erste Dritttheil ist stärker, braun, die äußeren zwey Dritttheile sind haarfein, weiß. Bey'm Weibe haben sie kaum die halbe Länge der männlichen, zur Hälfte sind sie hier stark, schwarz, außerhalb weiß und fein. Hinterleib und Füße braun, letztere haarig und bedornt. (Ueber den merkwürdigen Bau der Fühler s. m. mehr bey Knoch a. ang. O.)

Die Vorderflügel zeigen sich kupferbraun, oder, schärfer betrachtet, goldbraun mit schwarzen Atomen. Durch die Mitte zieht ein hellgoldnes, in der Hälfte etwas eingebogenes, Querband, zu beyden Seiten mit stahlblauen Streifen, welche wieder zwey Mal schwarz gesäumt sind. Von der Wurzel bis zum Bande laufen drey stahlblaue Längsstriche mit Schwarz eingefaßt. Der erste, stärkste, bildet einen Theil des Vorderrandes. Nach ihm folgt ein schwarzer Längsstrich, und hinter diesem die anderen zwey stahlblauen. Doch ist diese Zeichnung nicht immer deutlich. Jenseits der Binde erscheinen schwarze strahlenförmige Striche. Die Flügelspitze und Franzen dagegen sind rein mit Golde geschmückt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben schwarzbraun, letztere mit einigem Goldglanze.

Unterhalb ist die Fläche braun, sehnig; auf den Vorderflügeln bemerkt man das gelbe Querband, ohne weitere Einfassung.

Der Schmetterling kommt überall in Deutschland, zu Ende Frühlings, häufig vor. Er entsteht, wie mehrere nahe Verwandte, aus einer zur Zeit nicht näher beschriebenen Sackträger-Raupe.

---

20. *SULZELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aeneo nigris, fascia aurea chalybeo marginata striisque longitudinalibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 121. (mas.) Text, S. 54. N. 9. Veilblaulahnene Schabe, T. Sulzella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 24. Goldgestrichte Schabe mit weißem Querbande, T. Sulzella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 24. —
Linné, S. N. I. 2. 896. 427. T. Sulzella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 41. Aluc. Sulzella.
—— — — Suppl. 504. 9. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 485. N. 918. La Sultzer. —
Naturforscher, XXV. St. S. 49. Tab. II. Fig. 3. Sphinx Fasciata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 115. N. 427. T. Sulzella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 199. N. 44. La Teigne dorée à bande et toupet jaunes.
Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 647. T. Degeerella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. Anm. 220. T. Sulzella.

In der Größe von Schaefferella. Die kurzen Palpen sind, wie Kopf und Rücken, mit feiner, kupferfarbig glänzender Wolle bedeckt. Die Fühler des Mannes ungefähr fünf Mal so lang als der Körper, an der Wurzel stark, schwärzlich, bald aber bis zum Ende, haarfein, weiß. Jene des Weibes nur anderthalb Mal so lang, mit dicht an einander stehenden Borsten; ein wenig von der Wurzel entfernt werden sie dicker, dann wieder dünn, und endigen mit einem weißen feinen Faden. Hinterleib und Füße sind braun, ersterer dunkler, mit Kupferglanze.

Die prächtigen Vorderflügel wechseln im ersten Drittheile mit goldenen und schwarzen strahlenartigen Längsstrichen. Vorder- und Innenrand sind mit violettem Schimmer gesäumt. Im zweyten oder Mittelfelde folgt eine rein goldene Querbinde, die zu beyden Seiten stahlblaue, in Violett schillernde, schwarz eingefaßte Streifen hat. Das dritte Feld

führt wieder goldene und schwarze Strahlen, die äußeren Ränder sind röthlich violett. Die Franzen dunkelbraun.

Die Hinterflügel bleiben dunkelbraun, mit wenigem violettem und kupferartigen Scheine.

Unten ist die Fläche ohne Glanz, dunkelbraun, und nur die goldene Binde auf der Mitte der Vorderflügel vorhanden.

Sulzella fliegt in Deutschland und Frankreich, zu Anfange des Sommers, im Sonnenscheine. Nicht häufig.

21. *OCHSENHEIMERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis basi aureis, striis longitudinalibus chalybeis, fascia media, macula apicis lineolaque interjacente flavis, chalybeo marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 359. (foem.) T. Ochsenheimerella.

Ochsenheimerella, nach meinem verehrten Lehrer in der Entomologie, dem ersten Unternehmer dieses Werkes, benannt.**) Sie ist in der Größe von Sulzella. Die männlichen Fühler sind sechs Mal so lang als der Körper, das erste Dritttheil ist schwarz und stärker, die zwey folgenden Dritttheile werden weiß und feiner. Bey'm Weibe sind sie nicht von halber Länge der männlichen, ebenfalls erst schwarz, dann weiß. Der Kopf ist rostfarbig, der übrige Theil des Körpers schwarz, goldfarbig angeflogen.

Die erste Hälfte der Vorderflügel, von der Wurzel gerechnet, hat goldfarbigen Grund, und darauf der Länge nach schwarze und bläuliche Strahlen. Dann folgen auf rein goldener Fläche zwey ganze braune, bey reinen Stücken stahlblau bestäubte und haarfein schwarz eingefaßte Querbinden,

*) Irrig bezeichnet: 259.

**) Nachrichten über sein Leben finden sich im VI. Bande, 1. Abthlg. d. Wks.: S. 371. u. f.

und hinter ihnen, vor der Flügelspitze, steht eine dritte gebogene, welche sich zuweilen am Innenrande mit der zweyten vereinigt und den äußeren Theil des Flügels spiegelförmig abschließt. Die Franzen sind schwarzbraun.

Eben so die Hinterflügel mit gelblichem Scheine.

Unterhalb sieht man auf schwarzbraunem Grunde einen Theil der oberen Zeichnung der Vorderflügel durchscheinen.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen, nicht häufig, im Juny, auf Bergwiesen.

---

22. *SCHIFFERMUELLERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis purpurascenti aureis, fascia media obsoleta fusca.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 132. (mas.) Text, S. 54. N. 6. Veilrothlahnene Schabe, T. Schiffermyllerella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 20. Rothgoldne Schabe mit stahlblauem Querbande, T. Schiffermillerella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 118. N. 20.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. Aluc. Fasciella.

—— — — Suppl. 505. 15. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 501. N. 966. La Schieffermüller, T. Schiffermillerella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 124. T. Schiffermillerella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Schiffermüllerella.

Größe der bald folgenden Viridella, W. V. Die Fühler des Mannes sind über vier Mal länger als der Körper, an der Wurzel stark und schwarz, bald aber werden sie fein und weiß. Die weiblichen Fühler haben nur anderthalb Mal die Körperlänge. Palpen, Kopf und Rücken sind

schwarz, wollig, mit einigem Goldstaube, der Hinterleib ist schwarz, die Füße sind braun und weiß gefleckt. *)

Die Vorderflügel führen einen hohen röthlichen Metallglanz. An der Wurzel ist er rein golden, etwas in's Grünliche spielend, auf der Hälfte folgt eine dunkel violette Querbinde, welche nach beyden Seiten verflossen ist. Vor den matten schwarzbraunen Franzen wird die Fläche kupferfarbig. Durch die Flügelmitte, der Länge nach, läuft eine Hauptsehne, welche gewöhnlich dunkler als die übrige Färbung, fast schwärzlich erscheint.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, mit wenigem violettem Glanze. Die Franzen schimmern in Gold.

Unterhalb ist die ganze Fläche dunkelbraun, die Franzen aber sind goldglänzend.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, im Juny und July, auf Blumen, im Sonnenscheine.

---

*) Mehrere Arten dieser Fam. B. zeichnen sich durch Eigenheiten aus, welche ich, der Kürze wegen, Ein für alle Mal hier weitläufiger erwähne. Die Männer von Schiffermüllerella, Raddella, Latreillella, und einiger Nächstverwandten, haben auffallend große, weit vorliegende, halbkugelförmige Augen, deren nähere microscopische Untersuchung ich mir bey frischen Stücken noch vorbehalten muß. Die Augen der Weiber sind wie gewöhnlich gebildet. Bey Latreillella, Raddella, Scabiosella, Cuprella, Sulzella, u. A. bemerkt man dagegen, nur bey den Weibern, eine nackte, hornartige, glänzende, messerförmige Verlängerung des Hinterleibes, die aus drey Theilen besteht und nichts anderes als eine Ausdehnung der sogenannten Afterklammer oder Afterzange, und der Schwanzklappe ist. Wahrscheinlich dient dieser Fortsatz dazu, um mittelst desselben in weichere Pflanzentheile einzudringen und in diese Eyer abzulegen. (M. s. bey Charpentier, a. ang. L. S. 159. Anm. 222.)

23. *MOLLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis apice cupreis, fascia media obscure ferruginea.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 423. (mas.) Fig. 424. (foem.) T. Mollella.

Größe von Schiffermüllerella. Fühler und Körper wie bey jener, Kopf und Rücken reicher mit Goldstaube.

Die Vorderflügel sind schmäler und rein gelb, goldfarbig. Die ebenfalls schmälere und etwas mondförmig gekrümmte, dunkel kupferbraune Querbinde und die hell kupferrothe Flügelspitze bezeichnen hier deutlich eine von der vorigen verschiedene Art.

Hinterflügel und Unterseite bleiben fast wie dort, nur wenig heller.

Mollella erscheint in Ungarn, Ende Juny. Sie ist noch selten.

24. *FRISCHELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus; alis anticis fusco auratis, immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 425. (mas.) 426. (foem.) T. Frischella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 53. Schmutzige, goldgeglättete Schabe, T. Frischella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 108. N. 53. —

Linné, S. N. I. 2. 896. 433. T. Frischella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 1396. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 55. Al. Frischella.

—— — — Suppl. 504. 10. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 487. N. 924. La Frisch. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 435. — T. Frischella.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 498. T. Frischella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1589. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 145. Anm. 204. T. Frischella.

So wie Hr. D. Zincken, a.ang.O., nehme auch ich keinen Anstand, die Hübner'sche Frischella für die wahre Linné'sche und die der anderen obbemerkten Schriftsteller zu halten. Der einzige Umstand, daß Fabr. zu dieser Art Aeneella, W. V. 319. 82. zieht, ist ohne Bedeutung, da wir wissen, wie viele solche Fehler der Eile in seinem Werke sich vorfinden. Die gedachte Aeneella wird von den Theresianern „grünlich goldene Schabe" genannt, welches mit der Linné'schen Diagnose, die Fabr. zugleich giebt, durchaus nicht zu vereinigen ist. Die Veränderungen aber, die sich jetzt in der Schiffermüller'schen Sammlung zeigen, sind meistens auf Fabr. Autorität, ohne weitere Prüfung vorgenommen worden, und so ist wohl auch die als Frischella dort steckende „weit kleinere, ganz matt goldgrün schimmernde Motte," (wie Hr. v. Charpentier sie nennt), als eine Aeneella, W. V. dahin gerathen. Ihr schlechter Zustand erlaubt nicht mehr, sie näher zu bestimmen.

Unsere Frischella ist in der Größe von Schiffermüllerella. Die Fühler des Mannes sind ungefähr drey Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur von der Hälfte der vorigen. Die ersteren an der Wurzel braun mit Metallstaube, stark, weiter oben, gegen die Mitte hin, fein und weiß. Die weiblichen zeigen sich kürzer, stärker und dunkler. Palpen und Kopf sind mit metallglänzender Wolle bedeckt, der Rücken glatt, golden, Hinterleib und Füße sind mattbraun, letztere haarig in den Gelenken.

Die Vorderflügel haben einen kupferglänzenden, an der Wurzel etwas in's Grünliche spielenden, Glanz; das Mittelfeld ist am dunkelsten und bildet eine verflossene Querbinde, das dritte Feld schimmert wieder kupferfarbig, doch mehr in

Gold als das erste. Die Franzen bleiben mattbraun. Hrn. Hübner's Abbildung ist nach meinen Exemplaren, wie nach Hrn. D. Zincken, der die Originale dazu lieferte, zu hell und zu gelb gerathen.

Die Hinterflügel führen einen braunen, mit Violett schillernden, Grund und goldfarbige Franzen.

Von letztgedachter Färbung sind auch alle Flügel und Franzen auf der Unterseite.

Heimath: Oesterreich und mehrere Gegenden Deutschlands. Flugzeit: im Juny und Anfang July, im Sonnenschein, zwischen Baumpflanzungen und auf Blumen, gleich den verwandten Arten. Noch ziemlich selten.

25. *VIOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis; posticis violaceis aureo marginatis.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 55. Glänzende, düster veilrothe Schabe, T. Violella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 35. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 80.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 194. T. Violella.

Unbedenklich nehme ich die vor mir befindliche, der vorigen Frischella sehr ähnliche, aber nur in halber Größe derselben stehende, Schabe für Violella, Wien. Verz. Die Diagnose eignet sich vollkommen dafür, und Violella in der Schiffermüller'schen Sammlung scheint die nämliche Art zu seyn, so viel es dort der schlechte Zustand zu beurtheilen erlaubt. Wäre aber auch unsere jetzige, unabgebildete, Violella nicht die eigentliche alte, so bliebe der Name als erledigt zu betrachten und könnte, mit Weglassung der Citate, stets hier fortgelten.

Der Mann von Violella hat sehr lange, das Aus-

maaß des Körpers mehr als sechs Mal übersteigende, unterhalb schwärzliche, dann ganz in Weiß übergehende, Fühler. Die weiblichen sind nicht von halber Größe der vorigen. Der Kopf ist kupferfarbig behaart, das Uebrige des Körpers schwarz, mit einigem Metallglanze.

Die Vorderflügel führen eine ganz einfach kupferglänzende violettrothe Fläche, welche nach den Wendungen gegen das Licht bald ganz violett, bald ganz kupferfarbig erscheint. Die Franzen sind braun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel dunkelbraun, zuweilen sehr lebhaft violett schimmernd, mit einzelnen Goldstäubchen, die Franzen ganz goldfarbig.

Die Unterseite ist braun, in Violett spielend, stark sehnig, die Außenränder mit Gold gesäumt.

Ich erhielt sie aus Ungarn und um Wien, wo sie sehr selten Ende Juny fliegt.

26. *MAZZOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis, fascia media albicante, angulo apicis externo cupreo.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 155. (foem.) Text, S. 54. N. 10. Kupferschillernde Schabe,*) T. Mazzolella.

Etwas größer als Podevinella, nahe an Calthella. Die männlichen Fühler sind über vier Mal länger als der Körper, anfangs schwarz, an den Spitzen weiß; die weiblichen nur anderthalb Mal so lang. Der Kopf ist rostfarbig, der Rücken kupferschimmernd, Palpen, Körper und Füße braun.

Auf den hell kupferfarbig glänzenden Vorderflügeln steht in der Mitte eine weiße unvollkommene Querlinie, oder ein

*) Wir finden in Hrn. Hübner's Texte zwey kupferbraune Schaben, nämlich Spadicella, Fig. 225. u. 226., dann die jetzige. Letztere nennt er deßwegen im angehängten deutschen Verzeichnisse „kupferschillernde."

solcher Strich, welcher meistens den Innenrand berührt, aber fern vom Vorderrande aufhört. An der Wurzel kommt zuweilen auch ein weißlicher schwacher Fleck vor. Die Franzen sind matt braun.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit schwachem Metallglanze.

Unten ist Alles schwarzbraun. Der Mittelstrich der Vorderflügel scheint durch.

A. Mazzola*) entdeckte dieses zierliche Geschöpf zu-

*) Auch dieser Schmetterling trägt den Namen eines geliebten Freundes und thätigen Beförderers der Entomologie, welcher in Hübner's Beschreibungen, und von Ochsenheimer und mir oft erwähnt wurde. Abt Vincenz, Don Mazzola war Professor der Physik in Neapel. Der Kunst und Wissenschaft hochschätzende, kais. Gesandte, Graf von Lamberg, lernte dort Mazzola kennen, nahm ihn als Freund in sein Haus, und bey seiner Rückkehr mit nach Wien, wo Beyde bis zum Tode beysammen lebten. Mazzola starb am 24. May 1822 im achtzigsten Jahre, sein Gönner, in fast gleichem Alter, wenige Wochen später. Man mußte, bey näherem Umgange mit dem anspruchlosen heiteren Greise, über die Menge der verschiedenartigsten Kenntnisse und Erfahrungen staunen, die sich in ihm vereinigten. Er las die besten Schriftsteller mehrerer todten und lebenden Sprachen, restaurirte Gemälde, verfertigte Uhren, Modelle, Maschinen, und führte dabey das Hauswesen. In den letzten Jahren verließ er sein Zimmer nicht mehr. Früher aber sammelte er um Wien, in Ungarn und auf anderen Reisen fleißig Insekten, und durch ausgebreitete Bekanntschaften vereinigte er eine reiche, lange Zeit in Wien einzige Sammlung. Der Umstand, daß er nie Deutsch lernen mochte, und folglich unsere Schriftsteller nicht benutzen konnte, veranlaßte, daß er Manches im Wien. Verz. und anderwärts schon Vorkommende mit neuen Namen versah, welche dann in das Hübner'sche Werk und in das Ausland übergingen. Alle seine hinterlassenen Schätze gehören jetzt dem k. k. Museum, sind noch abgesondert, und würden bey Zweifeln über ihre Ab-

erst in Ungarn. Es kommt aber auch in Oesterreich mit den nächstverwandten Arten vor.

27. *LATREILLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis, maculis duabus oppositis flavidis.

Hübner, Tin. Tab. 52.*) Fig. 355. (mas.) Fig. 356. (foem.) T. Latreillella.

Größe, etwas über die bald folgende Scabiosella. Die Fühler des Mannes ungefähr vier Mal so groß als der Körper, die des Weibes in halber Länge. An der Wurzel sind sie stark, glänzend schwarzblau, auf der Hälfte werden sie feiner und gehen in Weiß über. Der Mann besitzt die, bey Schiffermüllerella erwähnten, großen vorstehenden Augen, das Weib die eben dort bemerkte messerartige Verlängerung des Hinterleibes. Die Palpen sind schwarz, und wie der Kopf rostfarbig behaart. Rücken und Hinterleib glänzend schwarz, die Füße mattschwarz, starkhaarig.

Die Vorderflügel führen, von der Wurzel bis über die Hälfte der Länge, einen dunkel kaffeebraunen Metallglanz. Dann folgen am Vorderrande und am Innenrande zwey weißgelbe Flecke und nächst diesen, noch weiter gegen den Hinterrand, mehr oder minder deutlich, ein goldener Fleck, worauf das letzte Dritttheil der Fläche in hohem röthlichen Golde, ringsum violettschimmernd, sich zeigt. Die Franzen sind tiefbraun, mit wenigem Glanze.

Die Hinterflügel haben einen braunen, mit Violett leuchtenden, Grund. Die Franzen werden von einer goldenen

bildungen sichere Auskunft gewähren, wenn nicht Hübner, nach seiner gewöhnlichen Laune, die Mazzola'schen Namen oft verändert hätte, welche Letzterer dagegen nur theilweise annahm, oft aber auch verwarf.

*) Irrig bezeichnet: 255. u. 256.

Linie eingefaßt; bey meinen Exemplaren zeigen sich die des Mannes weißgrau, jene des Weibes dunkler, braun.

Unten ist Alles schwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen aber bleiben wie oberhalb.

Dieß schöne Geschöpf wurde zuerst im südlichen Frankreich, zwischen lichten Baumwaldungen entdeckt. Herr Dahl brachte es später in ganz reinen Stücken, nach welchen ich beschreibe, aus Sicilien.

28. *RADDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis obscure aureis apice cupreo micantibus, fascia media interrupta flavida.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 131. (mas.) Text, S. 54. N. 7. Messingfarbige Schabe, T. Raddella.

Größe von Scabiosella, wenig kleiner als die vorige Latreillella, der sie im Ganzen sehr nahe kommt. Die Hübner'sche Abbildung ist nach meinen Exemplaren und auch nach der dortigen Bezeichnung: „Messingfarbige Schabe," zu roth. Die Fühler des Mannes zeigen sich vier Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur zwey Mal. An der Wurzel glänzen sie metallbraun und sind stark, über der Hälfte werden sie weiß und haarfein. Palpen, Kopf und Rücken sind schwarz, mit messingschimmernden Haaren, der Hinterleib ist glänzend schwarz, glatt, die Füße sind haarig, schwarzbraun.

Die Vorderflügel haben einen hohen, zum Braun sich neigenden Messingglanz. Ueber der Hälfte ihrer Länge steht am Vorderrande, doch ohne ihn scharf zu berühren, ein länglicher, weißgelber, matter Fleck, und neben ihm, am Innenrande, ein eben solcher, aber kleinerer. Der goldene Fleck hinter jenen beyden, den Latreillella führt, mangelt hier, so wie der dortige violette Schein. Die Franzen sind dunkelbraun.

Die Hinterflügel gleichen denen der vorigen Art; sie haben einen braunen, in Violett spielenden Grund, ihre Franzen glänzen metallisch, und sind mit einer goldenen Linie eingefaßt.

Auch die Unterseite ist wie dort, schwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen bleiben wie auf der Oberseite.

Im Juny und July auf Waldwiesen. Heimath: Oesterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

29. *CUPRELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 185. (mas.) Text, S. 53. N. 5. Kupferfarbige Schabe, T. Cuprella.

Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 44. 26—27. (Anhang:) Ganz rothgoldene Schabe, T. Cuprella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 120. N. 26—27. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 45. Aluc. Cuprella.

—— — — Suppl. 505. 14. —

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Cuivreuse. T. Cuprella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 142. N. 154. T. Cuprella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. T. Cuprella.

Im Ausmaaß wie eine kleinere Degeerella. Die männlichen Fühler sind mehr als vier Mal so lang als der Körper, an der Wurzel schwarz, weiß geringelt, bald aber werden sie, wie gewöhnlich, haarfein und ganz weiß, die des Weibes haben nur die halbe Größe. Der ganze Körper ist schwarz, eben so sind die Füße; bey frischen Stücken zeigen sich alle Theile rauch behaart.

Die Vorderflügel führen einen ganz einfarbigen, aber

stark leuchtenden, zum Messingartigen sich neigenden, Kupferglanz. Die Franzen sind matter und schwärzlicher.

Der Grund der Hinterflügel ist schwarzbraun, mit violettem Schimmer. Um die gleichen Franzen läuft eine zarte metallglänzende Linie.

Unterhalb bleibt die Fläche schwarzbraun, violett schillernd; alle Außenränder aber haben lebhaften Metallschein.

Aus dieser, nach ganz frischen Stücken genommenen, Beschreibung ergiebt sich die nicht besondere Genauigkeit der Hübner'schen Figur.

Heimath: Oesterreich und Ungarn. Anfang July, auf Bergwiesen, im Sonnenscheine. Ziemlich selten.

30. *CYPRIACELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus basi incrassatis; capite flavo; alis anticis obscure cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 445. (mas.) T. Cupriacella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4042. N. Cypriacella.

Herr Hübner hat den früheren Namen Cupriacella im später erschienenen „Verz." in Cypriacella, zur besseren Unterscheidung von der vorigen Art, abgeändert, und ich bin ihm gern aus gleichem Grunde gefolgt. Unsere jetzige Schabe kommt in Größe und Gestalt der folgenden Scabiosella nahe. Die männlichen Fühler sind an der Wurzel dunkel kupferglänzend, nach außen werden sie weiß und haarfein. Sie haben die dreyfache Länge des Körpers. Die weiblichen sind, wie gewöhnlich, ungefähr in halber Größe. Der Kopf ist rostgelb. Der ganze Körper schwarzbraun, überall, vorzüglich aber am Rücken, mit Kupferschimmer bestäubt. Der weibliche Hinterleib hat die, bey Schiffermüllerella erwähnte, messerförmige Ver-

längerung. Die Füße sind lang, an den oberen Gelenken haarig, an den letzten glatt und glänzend.

Die Vorderflügel führen einen einfachen, matten, zum Schwarzen sich neigenden, Kupferglanz, ohne Schattirung und Zeichnung. Die Franzen sind von der Farbe der Hinterflügel.

Diese letzteren zeigen sich bey'm Manne bräunlich purpurfarben, bey'm Weibe mehr dunkelbläulich. Ihre Franzen dicht, lang.

Auf der Unterseite glänzen die Brust und die ihr nahen Fußgelenke stahlgrün, die Flügel sind rauchschwarz, violett schillernd, und vor den Franzen goldgesäumt.

In Ungarn, Dalmatien und Italien öfter, in Oesterreich selten.

31. *SCABIOSELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis olivacco aureis, immaculatis; posticis subviolaceis.

Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 644. T. Scabiosella.
Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 128. (mas.) Text, S. 53. N. 5. Bronzfarbige Schabe, T. Sphingiella.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 45. N. 846. T. Scabiosella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 176. T. Scabiosella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. (bey T. Viridella, u. S. 159. Anm. 222. bey Reaumurella.)

Diese jetzt allgemein bekannte und in vielen Gegenden Deutschlands, in Ungarn, Dalmatien, Italien u. s. w. fast

*) Bey Hübner ist auf der Kupfertafel eine Namenverwechslung der Fig. 128. und 129. vorgegangen, wie der hierher gehörige Text, S. 53. beweist.

häufig vorkommende Schabe, kann doch bey mehreren früheren Schriftstellern, z. B. bey den Verf. des Wien. Verz., nicht mit Sicherheit aufgefunden werden.*) (M. s. darüber Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.) Scopoli hat zuerst ihre genauere Beschreibung geliefert, und sie muß den von ihm empfangenen Namen, welcher jetzt ziemlich verbreitet ist, behalten.

Ihre Größe ist gleich jener von Degeerella. Die Fühler des Mannes sind von der vierfachen Länge des Körpers, (bey Hrn. Hübner zu klein,) an der Wurzel goldbraun, mit kleinen Haarbürsten, weiter nach außen weiß und sehr dünn. Bey'm Weibe haben sie nur die halbe Länge der vorigen, an der Wurzel zeigen sie sich stärker und ohne die erwähnten Haare. Die männlichen Augen sind groß, vorliegend, die weiblichen kleiner, versteckter. Der Kopf ist mit rostfarbiger Wolle bekleidet, welche aber im Fluge leicht verloren geht, der ganze übrige Körper, sammt den Füßen, broncefarbig, glänzend.

Die Vorderflügel haben eine einfache stark glänzende Broncefarbe, jene des Mannes sind meistens heller, doch fand ich auch Weiber genau von dem Tone des Mannes. Die Franzen zeigen sich dunkelbraun, matt violett schillernd.

Die Hinterflügel führen einen dunkelbraunen, bey'm

*) In der Schiffermüller'schen Sammlung, wie sie jetzt ist, steckt als Reaumurella, L. unsere Scabiosella, gut erhalten, im Ausspannen, Nadel, u. s. w. mit den übrigen alten Stücken gleich. Doch muß ich beynahe einen, nach Hrn. v. Charpentier's verfaßter Beschreibung, geschehenen Umtausch annehmen, da erstens Hr. v. Ch. von seiner Reaumurella sagt: „sie sey so groß und größer als Degeerella," die Vorhandene aber bedeutend kleiner als die gleich darüber steckende ansehnliche Degeerella ist. Zweytens scheint es nicht denkbar, daß Hr. v. Ch. unsere so sehr verbreitete Scabiosella und ihre (zwar mangelhafte) Hübner'sche Abbildung nicht sollte erkannt und verglichen haben.

Weibe gewöhnlich schwarzbraunen, Grund, bey letzterem am meisten in Violett übergehend. Der Saum nächst den Franzen glänzt broncefarbig.

Auf der Unterseite ist Alles dunkel violettbraun, die Außenränder sind mit Bronceglanz geschmückt.

Scabiosella fliegt Anfang July auf Bergwiesen, im Sonnenschein, auf Scabiosen (Scabiosa officin. Scop.), und anderen um diese Zeit blühenden Blumen.

32. *VIRIDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis viridi aureis, immaculatis; posticis obscure cupreis.

Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 129. (mas.) Text, S. 53. N. 4. Grünschillerndlahnene Schabe, T. Viridella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 4. Mattgrüne, goldglänzende Schabe, T. Viridella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 4. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 43. Aluc. Viridella.
—— — — Suppl. 503. 4. — (Irrig schreibt Fabr. an beyden Orten: Vindella.)
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 177. T. Viridella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 645. T. Viridella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 2.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. T. Viridella.

Etwas kleiner als die Vorige. Die Fühler des Mannes in vierfacher Länge des Körpers, erst schwarz, dann weiß und fein. Bey'm Weibe an der Wurzel stärker, die Färbung wie dort, aber nur halbe Größe derselben. Palpen und Kopf

*) M. s. die Anmerkung wegen Verwechslung der Zahlen 129. u. 128. bey der vorigen Art.

mit starken, schwarzen Haaren bedeckt, der Rücken metallglänzend dunkelgrün, der übrige Körper wieder haarig und schwarz, die letzten Gelenke der Füße weißlich geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich stark metallartig glänzend, dunkelgrün, welcher letztere Ton bald mehr in's Schwärzliche, bald mehr in's Gelbliche übergeht. Die Fläche ist gefurchter als bey Scabiosella; dieser Unterschied und der schwarzbehaarte Kopf zeichnen sie sogleich von Jener aus. Die Franzen sind braun, ohne Glanz.

Ebenfalls braun, nur vor den bleicheren Franzen mit einigem Metallstaube, erscheinen die Hinterflügel.

Unten ist die Fläche schwarz, die Außenränder glänzen dunkelgrün.

In Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland, Ungarn und Italien. Zu gleicher Zeit mit der Vorigen und an den nämlichen Orten, doch weit seltener.

33. *SWAMMERDAMMELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis flavescentibus pallidis immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 410. (mas.) Fig. 411. (foem.) T. Swammerdammella.

Linné, S. N. I. 2. 895. 424. T. Swammerdammella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1391. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 538. 31. Aluc. Swammerdammella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 915. La Swammerdan. —

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 842. T. Swammerdammella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 424. T. Swammerdammella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1585. —

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 1.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. T. Swammerdammella.

Die zwischen der jetzigen und folgenden Art früher Statt gefundenen Verwechslungen hat Hr. D. Zincken a. ang. O. so vortrefflich aus einander gesetzt, daß ich ihm in den obigen Citaten unbedingt folgen konnte. Swammerdammella unterscheidet sich von Panzerella durch beträchtlichere Größe, in welcher sie Scabiosella übertrifft, ferner, bey frischen Stücken Beyder, sogleich durch die Färbung der Vorderflügel, welche hier blaß gold- oder rohseidengelb, dort aber messing- oder grünlichgelb ist. Die Fühler des Mannes sind über vier Mal so lang als der Körper, die des Weibes wenig über halbe Größe, sonst weiß, gelblich bestäubt. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Hinterleib und Füße sind gelbgrau, der männliche Afterbüschel ist gelblich.

Die Vorderflügel führen den schon erwähnten rohseidengelben Grund, welcher durch dunkle Atome gegittert oder gewässert ist. Die Franzen sind matter, grauer.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weißgrau, ihre Franzen blaß seidengelb.

Unten sind die Vorderflügel mattgelb, mit grauem Anfluge, sehnig, die hinteren wie auf der Oberseite.

Der Schmetterling fliegt, wahrscheinlich in zwey Generationen, im May und im July, auf Wiesen und zwischen lichten Vorwäldern. In den meisten Ländern von Europa, nicht selten.

34. *PANZERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis angustioribus pallidis, subtilissime canaliculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 412. (mas.) T. Panzerella.

——— — Tin. Tab. 19. Fig. 127. (mas.) Text, S. 53.

N. 1. Scheinmetallfärbige Schabe, T. Swammerdammella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 2. Bleichmessingfarbene gewässerte Schabe, T. Swammerdammella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 2. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 359. 32. Aluc. Panzerella.

—— — — Suppl. 503. 5. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Ich hatte schon Gelegenheit, die Irrungen zwischen Swammerdammella und Panzerella bey der ersten Vorigen zu berühren. Herr Hübner bildete die gegenwärtige zwey Mal ab, (das erste Mal irrig als Swammerdammella), doch ist bey Beyden, wenigstens nach den mir vorliegenden Exemplaren seines Werkes, die Colorirung unglücklich ausgefallen, indem sie nußbraun oder kaffeebraun vorgestellt ist, während sie grünlichgelb, mit grauer Beymischung, und messingglänzend seyn sollte.

Die Größe ist unter Swammerdammella. Die Fühler beyder Geschlechter sind in dort angegebener Länge, aber von trüberem Tone. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken wie die Vorderflügel, der Hinterleib mit den Füßen gelbbraun, der After gelb.

Die Vorderflügel führen die ebengedachte grüngelbe, mit grauen Atomen gewässerte, messingglänzende Färbung. Sie zeigen sich schmäler, rauher und sehniger als bey der ersteren Art. Die Franzen matt braungrau.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre Franzen hell gelbgrau.

Unten haben die Vorderflügel ein glänzendes Hellbraun mit dunkleren Sehnen, die hinteren bleiben wie oberhalb.

Panzerella fliegt mit Swammerdammella in mehreren Gegenden Deutschlands, im May und im July. Sie scheint seltener als jene zu seyn.

35. *METAXELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis pallide flavis, puncto gemino obscuriore.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 413. (foem.) T. Metaxella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Gewöhnlich um ein Geringes kleiner als Panzerella, stets unter Swammerdammella, mit welcher letzteren sie sonst die meiste Aehnlichkeit hat. Die männlichen Fühler übertreffen mehr als vier Mal die Körperlänge, die weiblichen sind verhältnißmäßig kürzer, die ersten ganz weiß, die letzten gelblich angeflogen. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Körper und Füße sind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben eine dunkle rohseidene Färbung, mit vielen noch tieferen Atomen, vorzüglich längs des Vorderrandes, welche ein lebhaft gewässertes Ansehen geben. Das deutlichste Kennzeichen dieser Art ist aber ein kleiner schwärzlichbrauner, aus zwey, quer unter einander stehenden, Punkten zusammengesetzter Strich, der bey den zwey Vorigen fehlt. Auch sind die Flügel kürzer als dort. Die Franzen bleiben matter als die Fläche.

Die Hinterflügel führen gegen innen aschgraue Bestäubung, nächst den Franzen werden sie gelber, die letzteren aber sind glänzend gelb.

Unten ist die Fläche dunkelgrau, die Ränder schimmern seidenfarbig gelb.

Metaxella fliegt, wie die Nächstverwandten, zwey Mal, im May und Anfang July. Sie ist, als eine spätere Entdeckung, weniger als Swammerdammella beobachtet, auch hin und wieder in Sammlungen mit dieser vermischt.

36. *PILELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis pallide cinereis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 235. (foem.) Text, S. 53. N. 2. Schmutzig metallfarbige Schabe, T. Pilella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 6. Glänzend düstergraue Schabe, T. Pilella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 33. Aluc. Pilella.
—— — — Suppl. 503. 6. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 545. La Brune. T. Pilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 115. T. Pilella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 10. T. Robertella.
v. Charpentier, die Zunsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 216. T. Pilella, u. S. 156. Anm. 218. (bey T. Robertella.)

Pilella. Hbr. Fig. 235. ist die des Wien. Verz. und zu ihr gehört wohl Pilulella, Hbr. Tab. 61. Fig. 409. Es ist Schade, daß Hr. D. Zincken über diesen letzteren, aus seiner Sammlung abgebildeten, Schmetterling (m. s. die Anm. 214.) nirgends nähere Auskunft gegeben hat. Hübner selbst, im „Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4049." stellt ihn als eigene Art auf. Die Exemplare dagegen, welche sich in hiesigen Sammlungen als Pilulella befinden, gehören bestimmt mit der älteren Pilella, in stärker gezeichneten Varietäten, zusammen.

Pilella ist meistens kleiner als Panzerella, oft noch unter Metaxella. Die Fühler, wie bey den Vorbeschriebenen, des Mannes über vier Mal, des Weibes über zwey Mal der Körperlänge, weiß, mit grauem Anfluge. Der Kopf ist matt rostbraun, der Körper schwarzbraun, die

Ringe des Hinterleibes sind weißlich, der männliche Afterbüschel ist rostbraun. Die Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben einen mehr oder minder schmuzzig grauen oder braunen Metallglanz. Sie sind durch dunkle Atome, die sich vornehmlich längs den Rändern häufen, stark gewässert oder gegittert. In der Mitte bemerkt man einen kleinen dunkelbraunen Fleck. Die Franzen zeigen sich einfach braungrau.

Die nämliche braungraue Färbung mit Seidenglanze führen auch die Hinterflügel und ihre Säume.

Eben so ist die ganze Unterseite. Auf den Vorderflügeln scheinen das Gewässerte und der Mittelfleck durch.

Sie findet sich mit den Vorigen zugleich, aber nicht häufig, zwey Mal im Jahre, im May und July.

Genus CLII. OECOPHORA.

Die Palpen der Schmetterlinge sind kurz, aufwärts gebogen, die Fühler von der Länge des Körpers, stark geringelt, Kopf und Rücken haarig, und wie die Vorderflügel sehr lebhaft, letztere mit Metallglanz, gefärbt. Die Gestalt derselben ist lang und schmal, am Hinterrande lang gefranzt.

Fam. A. Die Hinterflügel sind lanzet- oder messerförmig.

Fam. B. Die Hinterflügel breiter, an der Spitze des Vorderrandes sichelförmig.

Die Raupen leben wicklerartig in zusammengezogenen Blättern, auch darin, oder in anderen Pflanzentheilen bohrend oder minirend.

Oecophora, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 222.) von *οἶκος*, Haus und *φέρω*, ich trage.

FAM. A. 1. *PRUNIELLA.*

Oec. alis anticis pallide ferrugineis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 175. (mas.) Text, S. 63. N. 26. Schlehen-Schabe, T. Pruniella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 75. Schlehen-Schabe, T. Pruniella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 75. —
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1386. T. Pruniella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 3. Aluc. Ephippella.
—— — — Suppl. 509. 18. Yps. Ephippium.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 944. Teigne des Pruniers. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 158. N. 243. T. Ephippella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 211. T. Pruniella.

In Größe unter Granella. Der Kopf ist schneeweiß, die Fühler haben nicht die Länge des Körpers und sind weiß und braun geringelt. Der Rücken ist weiß mit braunen Flecken, der Hinterleib dunkelbraun, die Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden weißlichbraunen Grund. Längs des Vorderrandes läuft gewöhnlich ein weißer, einzeln mit Braun gefleckter, Saum. Gegen die Flügelspitze hin stehen drey stärkere kleine Striche. Durch die Mitte der Vorderflügel bis zur Hälfte zieht ein goldbrauner breiter Längsstrich, dahinter ein solcher Querstrich, welcher aber den Vorderrand nicht berührt. Der Innenrand, von der Wurzel bis zum Querstriche, ist glänzend weiß. Vor dem Hinterrande wird Alles dunkler braun. Die Franzen sind lang, mehr braungrau.

Man findet Abänderungen, wo die, dem Rostfarbigen sich nähernde, gewöhnliche Färbung in Violett übergeht.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, etwas mit Violett schillernd. Die ringsum laufenden Franzen sind nächst dem Körper besonders lang.

Unten ist Alles gelbbraun, auf den Vorderflügeln erblickt man Spuren der Zeichnung von oben.

Die sehr gemeine Raupe beschrieb zuerst Hr. Fischer von Rösleerstamm. „Sie lebt im May, in den zusammengezogenen Blättern des Mehlbeerstrauches, rollt die Ecke eines Blattes dicht zusammen, spinnt dieselbe mit weißem dichten Gewebe aus, und um diese Wohnung zieht sie noch mehrere Blätter, etwas lockerer, mit Fäden zusammen. Sie ist sehr klein, die mittleren Ringe sind stärker, in der Farbe findet man sie hellgrün, zuweilen gelbgrün, einzelne Stücke auch ganz gelb. Durch die Lupe sind keine Warzen bemerkbar, wohl aber einzelne feine Haare. Der Kopf ist glänzend hellbraun, dunkel gefleckt. Das Nackenschild noch heller, es hat zuweilen dunkelbraune Flecke und einen weißen Längsstrich hindurch. Die Afterklappe, hellbräunlich. Die Krallen sind braungefleckt, Bauch und Bauchfüße wie der Rücken."

„Zu Ende May verpuppt sie sich gewöhnlich zwischen Moose, in weißem Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere sehr dicht und länglich geformt ist."

„Der Schmetterling erscheint von Mitte Juny bis in den July, und ist sehr häufig auch an Schlehen-, Hasel- und anderen Sträuchen zu finden, weßhalb mehrfältige Nahrung (vorzüglich von Prunus-Arten), zu vermuthen ist."

2. *CAESIELLA.*

Occ. alis anticis fusco caesiis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 360. (foem.) T. Caesiella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 414. N. 4012. —

*) Irrig bezeichnet: 260.

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. Fig. 2. a—c. —

Bey Trennung dieser Art von der früheren Hübner'schen Caesiella, Fig. 172. beziehe ich mich auf das, unter dem Namen Lita Heroldella darüber Gesagte. Wenn man beyde Schmetterlinge in der Natur besitzt, kann nicht einmal der Gedanke einer nahen Verwandtschaft Statt finden.

Caesiella gleicht in Größe und Gestalt der vorigen Pruniella. Kopf und Rücken sind gelblichweiß, die Fühler deutlich schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist dunkel braungrau, die Füße sind weißlich, braun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist bläulichbraun und weiß gemischt. Längs des Vorderrandes stehen mehrere kleine weiße Flecken, und ein größerer nahe vor der äußeren Flügelspitze. Der Innenrand ist hellweiß, in ihm erscheinen zwey braune Flecke, die als unvollkommene Querbinden sich verloschener über die Mitte gegen den Vorderrand fortsetzen. Die Franzen sind aschgrau, nach innen sehr lang.

Die Hinterflügel zeigen sich silbergrau, ihre Franzen matt aschfarbig.

Unten ist Alles silbergrau; auf den Vorderflügeln sieht man nur von dem größeren weißen Flecke nächst der Flügelspitze eine schwache Spur.

„Die schlanke, nach vorn sehr schmale, Raupe wurde in der Dresdener Umgegend gefunden. Sie ist blaßgelb, mit einem breiten braunrothen Gürtel über jedem Ringe und zwey braunrothen Längsstreifen zu beyden Seiten des Rückens, welche die braunrothen Gürtel durchschneiden. Zwischen den Längsstreifen läuft auf der Rückenmitte noch eine braunrothe unterbrochene Linie. Die Punktwärzchen sind blaßgelb, der Kopf und die Brustfüße schwarzbraun, ersterer ist in der Mitte und nach hinten weißlich. Der Bauch bräunlichgelb. Sie äußert viel Lebhaftigkeit und läßt sich, bey Beunruhigung ihres Aufenthaltes, an einem Faden zur Erde. Man findet sie auf Aepfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen, auf

denen sie unter einem Gewebe lebt, welches sie entweder an einem der Blätter anlegt, oder womit sie zwey Blätter verbindet. Die erste Raupengeneration ist im July, die zweyte im September vorhanden; von letzterer überwintern die kleinen braunen, kolbigen Puppen." (Von Hrn. v. Tischer.)

3. *PYGMAEELLA.*

Oec. alis anticis pallide flavis aeneis, fasciis duabus abbreviatis maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 353. (foem.) T. Pygmaeella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. (bey T. Goedartella.)

Pygmaeella ist nicht, nach Herrn von Charpentier's Vermuthung a. ang. O., Varietät von Goedartella, sondern von dieser bald folgenden bekannteren Art standhaft verschieden. Herr Fischer von Rösler-stamm erzog oft Beyde aus zweyerley Raupen, zudem sind Nahrung und Flugzeit nicht gleich. Der Schmetterling selbst bietet feste Kennzeichen, welche sich freylich auf dem flüchtigen Hübner'schen Bilde nur theilweise vorfinden.

Die Größe ist wie von Granella. Die Fühler sind von der Länge des Körpers, schwarz und silberglänzend weiß geringelt. Kopf und Rücken trüb messinggelb. Der Hinterleib ist schwarzbraun mit hellem Messingstaube und mattgelbem After. Die Füße sind silbergrau, glänzend.

Die Vorderflügel führen, wie bey Goedartella, einen polirten gelben Messinggrund. Ihr Vorderrand ist weiß. Eben so der Innenrand, welcher aber durch drey dunklere goldene Flecke unterbrochen wird, die zum Theil mit einer, von der Mitte auslaufenden, gleichen Längslinie zusammenhängen. Diese letztere theilt sich auch nicht selten in der Hälfte, und so bildet sich ein Strich an der Wurzel und ein darauf fol-

gender doppelter Haken. Die Franzen sind lang, gelbgrau, gegen die Mitte gewöhnlich etwas mit Weiß. Der äußerste Saum der Flügelspitze prangt mit hellem Golde.

Die Hinterflügel zeigen sich sehr schmal, hell aschgrau, am äußeren Ende dunkler. Die Franzen gelbgrau.

Unten ist die Fläche glänzend aschgrau, auf den Vorderflügeln findet man die Spur der dunkleren Striche und Makeln.

„Die Raupe gleicht jener von Augustana, Hbr. Fig. 205. (VIII. Bd. S. 221.) zum Verwechseln, besonders durch gleichen Aufenthalt und Lebensweise. Man findet sie nämlich ebenfalls von Anfang April bis in den May, in den Blätterknospen der Wollweide, die sie ganz aushöhlt, und von welchen sie noch zuweilen in das Mark des Stengels eindringt. Sie ist sehr träge. Ihre Farbe ist schmutzig weiß, und nur durch die schärfste Lupe entdeckt man äußerst feine weiße Warzen, welche einzeln hell behaart sind. Der Kopf und das Nackenschild zeigen sich glänzend schwarz, zuweilen nur braun, und das letztere hat einen feinen weißen Längsstrich. Die Schwanzklappe ist hell- zuweilen dunkelbräunlich. Die Krallen sind schwarz, der Bauch und die Bauchfüße schmutzigweiß."

„Von der Mitte bis Ende May erfolgt die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern. Das mit Erde vermischte Gewebe ist doppelt, das äußere netzförmig, das innere sehr dicht. Die Puppe entweder hell- oder gelbgrün, mit gelbbräunlichem Kopfe und eben solcher Endspitze."

Von Anfang bis Mitte Juny erscheint der in Sachsen und Böhmen nicht seltene Schmetterling.

4. *SORBIELLA.*

Oec. alis anticis margaritaceis, strigis longitudinalibus ferrugineo flavis.

Der Entdecker dieser neuen, noch unbeschriebenen und unabgebildeten, Schabe ist Herr Fischer von Rösler-

stamm. Sie hat die Größe der Vorigen. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken schneeweiß, der Hinterleib ist grau, die Füße sind weiß, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden perlmutterfarbigen Grund, auf welchem feine rostbraune Längsstriche laufen. Eben solche Pünktchen finden sich am Vorderrande; gegen die Flügelspitze hin bleibt aber daselbst eine größere Stelle weiß. Am Innenrande stehen auf dem weißen Grunde zwey breite rostbraune Striche, wie Anfänge von Querlinien. Die Franzen sind grau, am äußeren Ende meist etwas brandig.

Die Hinterflügel glänzend aschgrau, mit langen lichteren Franzen.

Unten sind die Vorderflügel glänzend braun, die hinteren eben so aschgrau. Ersterer gegen die Spitze dunkler.

„Die Raupe lebt (nach des Entdeckers Angabe,) im April und May in den zusammengezogenen Blättern der Eberäsche (Sorbus aucuparia), vielleicht auch auf mehreren Prunus-Arten. Sie ist madenförmig, dick, die mittleren Ringe sind stärker als die vorderen und hinteren. Ihre Haut ist durchsichtig, schmutzig weiß, man sieht die Rückenader als einen dunkleren Streif, auch erkennt man die Eingeweide deutlich. Nur durch die Lupe zeigen sich äußerst feine schwarze Wärzchen, welche einzeln hell behaart sind. Am deutlichsten wird eine Querreihe dieser Warzen auf dem letzten Ringe vor der glänzenden schwarzen Afterklappe. Der sehr kleine Kopf und das, von einem weißen Längsstriche getheilte, Nackenschild sind glänzend schwarz. Die Krallen schwarz. Bauch und Bauchfüße wie der Rücken. Die hellen Luftlöcher kaum bemerkbar.

„Im Verlaufe des May geschieht die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern, in einem mit Erde vermischten Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere aber dichtgewebt ist. Die im Verhältniß zur Raupe sehr kleine Puppe ist hellbraun, zuweilen gelb.“

Der Schmetterling erscheint nach vierzehn Tagen, gewöhnlich in der ersten Woche des Juny, und ist an der

sächsisch-böhmischen Gränze, in kleinen Wäldchen und Sträuchern nicht seltener als Pruniella.

5. *CORNELLA.*

Oec. alis anticis margaritaceis, atomis, fascia abbreviata apiceque fuscis.

Von dieser noch unbeschriebenen und unabgebildeten Art, welche Herr von Tischer in der Gegend von Dresden entdeckte, habe ich nur ein Exemplar vor mir, da die übrigen durch einen Unfall zu Grunde gingen. Indessen ist dieses Eine so deutlich, daß es zur näheren Kenntniß genügt, auch nicht die Vermuthung, als ob es nur Varietät irgend einer Nachstehenden sey, zuläßt.

Die Größe ist kaum wie Granella. Der Kopf ist matt weißgrau. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Der Rücken ist silberweiß. Der Hinterleib und die Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel führen einen matt glänzenden, zwischen Silber und Perlmutter spielenden Grund. Auf ihm stehen einzelne, unregelmäßige, rostbraune Atome und kleine Striche, in der Mitte aber eine solche starke Querbinde und eine kleinere, mit Strichen umgebene, vor den braunen Franzen.

Die Hinterflügel und Franzen sind braungrau.

Die Unterseite ist dunkelbraun.

Im Stande der Ruhe, mit zusammengelegten Flügeln, hat dieses Geschöpf, freylich im kleineren Maaßstabe, Aehnliches mit Tortr. Cinctana. Von der Thätigkeit meines theuren Freundes ist die baldige Wiederauffindung zu hoffen.

6. *GOEDARTELLA.*

Oec. alis anticis auratis, fasciis duabus maculisque quatuor argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 133. (foem.) Text, S. 55. N. 1. Rothgoldstreifige Schabe, T. Goedartella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 29. Goldene Schabe mit silbernen Schrägstreifen und Makeln. T. Goedartella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 29. —

Linné, S. N. I. 2. 897. 436. T. Goedartella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1401. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 146. T. Goedartella.

—— — — Suppl. 497. 87. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 488. N. 927. La Goedart. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 456. T. Goedartella.

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 14.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. T. Goedartella.

Größe von Granella. Der Kopf ist hellgrau, die Fühler sind weiß und schwarz geringelt, der Rücken ist goldglänzend, der Hinterleib grau mit Goldschimmer, die Füße sind dunkelgrau.

Die Vorderflügel haben eine Zeichnung von wechselndem Gold und Silber. Oft verschwindet das Silber stellenweise, indem das Gold fast über die ganze Fläche sich ausbreitet. Bey deutlicheren Stücken zeigt sich erst ein silberner Fleck an der Wurzel. Dann folgt goldener Grund, auf welchem zwey silberne Querlinien stehen, die am Vorderrande weiter entfernt sind, am Innenrande aber einander sich nähern. Zwischen ihnen, am Vorderrande, hängt ein silberner Fleck, und hinter der zweyten Querlinie, nächst dem Hinterrande, folgen noch zwey andere solche Flecke. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ebenfalls grau, mit einzelnen, unregelmäßig angeflogenen, Goldstäubchen.

Unterhalb ist die ganze Fläche gelblichbraun; die Vorderflügel zeigen am Hinterrande die Binde und Flecken der Oberseite.

Vom Ende April bis zur Mitte May findet man die Raupe in der korkigen oder äußeren, vom Alter aufgerissenen, Rinde der Birkenstämme, an dem Fuße derselben. Sie bohrt sich darin Gänge, welche zuweilen mit weißen Gespinnsten ausgelegt sind. Oft wohnt eine große Anzahl in einem Stamme beysammen. Aber auch in den Samenkätzchen dieses Baumes, und zuweilen schon Anfang April, trifft man sie an. Sie höhlt diese Triebe aus, und da sie dann gewöhnlich vom Baume herabfallen, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich nachher in die Rinde bohrt. Eben so scheint es wieder sicher, daß die Raupe auch vom Ey an die Rinde bewohnen mag, denn man trifft sie daselbst in verschiedener Größe. Der Gestalt nach ist die Raupe an beyden Enden dünner, röthlichgrün, oder auch einfarbig grün, immer mit röthlichen Einschnitten. Ganz kleine Wärzchen, kaum etwas dunkler als der Grund, sind einzeln fein behaart. An den Seiten ist die Haut faltig. Der Kopf ist glänzend dunkelbraun. Das glänzende Nackenschild ist entweder braun mit zwey kleinen schwarzen Längsstrichen, oder hellbraun mit einem dunkelbraunen, fast dreyeckig geformten, Fleck, welcher wieder durch einen grünlichen Längsstreif, der auch zuweilen, undeutlich, über den Rücken hinzieht, getheilt ist. Die Schwanzklappe ist hellbraun, die Krallen sind schwarzbraun, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken.

Sie verwandelt sich im Laufe des May in eine gelbbräunliche Puppe, meistens in ihrer Wohnung, doch finden sich auch mehrere in den Samenkätzchen, zwischen Blättern und anderen Gegenständen auf der Erde.

Der Schmetterling erscheint im Juny und July, und ist allenthalben in Deutschland, an Birkenpflanzungen und Wäldern, nicht selten.

7. *BROCKEELLA.*

Oec. alis anticis aureis, basi maculisque quinque argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 362. (mas.) T. Brockeella.

Größe von Goedartella. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hell weiß, der Hinterleib ist silbergrau mit dunkleren Gelenken, die Füße sind weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich perlmutterartig glänzend weiß. Unfern der weißen Einlenkung folgt eine goldene Querbinde, dann eine Wförmige goldene zackige Zeichnung, die mit ihren Spitzen an den Vorderrand und Innenrand stößt und zwischen welcher die weiße Fläche als Flecken erscheint. Die Franzen sind an der Flügelspitze golden, dann gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend silbergrau mit mattgrauen Franzen.

Unten werden die Vorderflügel grau mit weißlichem Außenrande und bräunlichen Flecken, die Hinterflügel sind wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt einzeln bey Dresden, öfterer bey Schandau, Ende Juny, in Birkenbüschen.

8. *ROESELLA.*

Oec. alis anticis aureis nigro marginatis, maculis punctisque argenteis convexis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 135. (foem.) Text, S. 56. N. 4. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
—— — Tab. 59. Fig. 399. (foem.) Fig. 400.—
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 30. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 122. N. 30. —
Linné, S. N. I. 2. 898. 445. T. Roesella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1406. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 165. T. Roesella.
—— — — Suppl. 494. 75. —

*) Irrig bezeichnet: 262.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 936. La Roesel. —
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 43. N. 847. T. Roesella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 121. N. 445. — T. Roesella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 200. N. 45. —
Frisch, Beschr. d. Inf. III. Th. Tab. IV. Fig. 7. S. 31. N. 15.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 501. T. Roesella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1592. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 13.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. T. Roesella.

Kleiner als Goedartella. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße schwarzbraun mit einigem Metallschimmer.

Herr Hübner, der diese Art Fig. 400. vergrößert abbildete, (ein Verfahren, welches ich für viele kleine Schmetterlinge, deren Zeichnung in natürlicher Größe kaum wiederzugeben ist, empfehlen möchte), ertheilt damit die beste Auskunft über ihre besondere Pracht. Die Vorderflügel führen einen rothen Goldgrund. Die Ränder ringsum sind schwärzlich. Auf diesen Rändern stehen neun silberne Flecken, wie Linné sagt, oder bestimmter, eine aus zwey Flecken zusammengeflossene silberne Querlinie, noch vor der Flügelmitte, die übrigen Flecke einzeln, noch drey am Vorderrande, zwey am Hinterrande und zwey kleine an den Schulterdecken und in der Mitte des Raumes. Alle sind schwarz umzogen. Die Franzen schwarzbraun, matt.

Eben so zeigen sich die Hinterflügel mit ihren langen Franzen und die ganze Unterseite einfach schwarzbraun.

Die Raupe scheint die verschiedenste Nahrung zu nehmen. Linné giebt die Tanne und den Apfelbaum; die Verf. des Wien. Verz. ebenfalls den letztern, und Hr.

Hübner, im Texte, die Schminkbeere an. Herr von Tischer aber fand und erzog sie auf dem guten Heinrich (Chenopodium bonus Henricus). „Sie erscheint" — nach seiner Beschreibung — „im July, führt ein gesellschaftliches Leben, fast wie Yp. Evonymella, in feinen Geweben, und ist grün, oder auch grüngelb, mit schwarzem Kopfe."

„In der Mitte July verwandelt sie sich in einem zart gewebten Gespinnste zu einer grünlichen Puppe von ziemlich breitgedrückter Gestalt, die sehr lange Flügelscheiden und an den Seiten braune steife Haare hat."

„Der Schmetterling entwickelt sich im August."

Er fliegt aber auch im May, und es besteht also eine doppelte Generation. In ganz Deutschland, nicht selten.

9. *SCHMIDTELLA.*

Oec. alis anticis ferrugineo aureis, maculis sex pallide aureis.

Hübner, Tin. Tab. 38. Fig. 261. (foem.) T. Leuwenhoeckella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 76. Kupferglänzende Schabe mit zwölf Silber- oder blassen Goldflecken, T. Leuwenhoeckella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 76. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. T. Leuwenhoeckella.

Herr Hübner hat gegenwärtige Art unter dem Namen Leuwenhoeckella gegeben und sich nach dem Wien. Verz. gerichtet. Dieses bezieht sich a. ang. O. auf Linné, aber nur ein Blick auf dessen S. N. I. 2. 897. 437. und noch mehr auf die höchst genaue Beschreibung in der Faun. Suec. N. 1400. beweist, daß er dabey ein ganz anderes Geschöpf vor sich hatte. Die Art des Wien. Verz.

und Hübner's muß also anders heißen, und ich glaube um so eher sie nach meinem verehrten Freunde, Herrn Ferd. J. Schmidt in Laybach benennen zu dürfen, als es eben dieser unermüdete Forscher war, der sie zuerst in Kärnthen, neben mehreren, früher beschriebenen, Arten, (Scirp. Phantasmella, Phyc. Interpunctella, u. s. w.) auffand.

Die Größe ist veränderlich, etwas über und unter Granella. Das von Hrn. Schmidt mir eingesandte Exemplar zeichnet sich durch Ausmaaß und Lebendigkeit im Colorit besonders aus. Die Fühler sind erst schwarz, glänzend, in der Hälfte werden sie weiß, gegen die Spitze hin wieder schwarz. Der ganze Körper ist schwarz mit Kupferschimmer; vorzüglich Kopf und Rücken. Die Füße sind schwarz und hellbraun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kupferfarbigen, zum Schwarz sich neigenden, Grund und sechs, in Gold spielende, Silberflecken, (oder wie das Wien. Verz. sagt: zwölf, nämlich auf beyden Flügeln). Das erste Fleckenpaar steht unter einander, es hängt am Vorder- und am Innenrande, und fließt zuweilen in eine Binde zusammen. Das zweyte Paar, wie zuvor, ist stets getheilt, der Fleck des Innenrandes krümmt sich länglich und neben ihm, nach innen, kommt zuweilen ein silbernes Pünktchen zum Vorscheine. Das dritte Paar, nächst dem Hinterrande, liegt schief, der Fleck des Vorderrandes ist stets heller als die übrigen. Die Franzen sind dunkelbraun.

Eben so dunkelbraun zeigen sich die Hinterflügel und die ganze Unterseite.

Schmidtella findet sich im ersten Frühjahre, in Oesterreich und Böhmen selten, in Sachsen, Kärnthen und Ungarn öfter.

10. *SERRATELLA.*

Oec. alis anticis fusco nigricantibus fasciis interruptis dentatis rubro argenteis.

Neu, weder abgebildet, noch beschrieben. Sie ist die größte unter den verzeichneten Arten der jetzigen Gattung, wie eine ansehnliche Pellionella. Der Kopf wollig, weiß und braun gemischt, die Fühler sind schwarz mit feinen weißen Ringen an den Spitzen. Der Rücken ist schwarz; der Hinterleib braun mit weißen Ringen und eben solchem Afterbüschel, die Füße sind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden schwarzbraunen Grund. Auf diesem stehen drey Querreihen von hellsilbernen, vorzüglich am Vorderrande, starken Flecken, welche nach gewissen Richtungen gegen das Licht auch einen röthlichen Schimmer annehmen. Jede Fleckenreihe ist gewöhnlich aus einem am Vorderrande, einem am Innenrande, und oft noch einem dritten zwischen beyden zusammengesetzt. An der äußeren Flügelspitze befindet sich noch ein silberner Punkt. Die Franzen sind lang, braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre sehr langen Franzen.

Die Unterseite zeigt sich schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln scheint der dritte Fleck im Vorderrande matt weiß durch.

Ich erhielt dieß schöne Geschöpf von Herrn Kindermann aus Ofen. Herr von Tischer fing es, nicht häufig, im Juny, bey Dresden und Schandau in Obstgärten. Es ist zu vermuthen, daß die Raupe im Holze der Apfelbäume lebt, denn da, wo viele alte Spalier-Aepfelbäume waren, kam der Schmetterling am meisten vor.

---

11. *FESTIVELLA.*

Occ. alis anticis rufescenti flavis, maculis duabus fuscis albo cinctis, apice ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 249. (foem.) T. Festivella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 80. 47—48. (Anhang:) Goldgelb und silberweiß gemischte Schabe, mit erhobenen braunen Fleckchen. T. Festivella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 47—48.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 344. 52. Al. Festicella.
—— — — Suppl. 500. 111. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Leucocéphale. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 149. T. Festivella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 144. T. Festivella.

Im Ausmaaße von Schaefferella. Palpen und Kopf sind weiß, der Rücken ist gelb und braun gemischt, der Hinterleib braungrau, der männliche Afterbüschel weiß, die Fühler sind schwarz, weiß geringelt, die Füße braungrau mit weißen Ringen.

Das erste Feld der Vorderflügel ist lichtgelb, dann folgt eine purpurbraune, mit Silber umzogene, nierenartige Makel, welche fast den Vorderrand und Innenrand berührt, und beynahe eine Querbinde abgiebt. Weiter zurück steht, auf höher gelbem Grunde, eine runde solche Makel, die dem Innenrande nahe kommt. Gegen die Flügelspitze ist das Gelb mit Purpurbraun gemischt, und vor den langen hellgelben Franzen bemerkt man noch eine silberne Querlinie.

Die Hinterflügel sind aschfarbig mit Purpurschimmer, sie haben gelbe Ränder und lange gelblichgraue Franzen.

Unten führen die Vorderflügel ein dunkles, mit Purpurbraun schimmerndes Grau, die hinteren sind lichter. Der Vorderrand und die Franzen der ersteren sind hochgelb, die Franzen der letzteren beginnen eben so, werden aber bald gelbgrau, wie oben.

Ich erhielt diese seltene Art aus Ungarn, ohne weitere Angabe der Flugzeit oder Naturgeschichte.

---

12. *FORMOSELLA.*

Occ. alis anticis ferrugineo flavis, strigis duabus abbreviatis albis.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 248. (mas.) T. Formosella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3953. —

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 47. Gelbe Schabe mit silberner Außenrandmakel, T. Formosella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 47. —

Ueber die richtige Synonymie dieser Art wurde schon früher, bey Rhin. Flammella, ausführlich gesprochen; es braucht daher jetzt nur derselben Beschreibung zu folgen.

Formosella wechselt ungemein, nicht nur in der Größe, sondern auch, was viel seltener ist, in der Breite der Vorderflügel. Ein Exemplar, so ansehnlich wie die Hübner'sche Abbildung, welche beynahe einen zum G. Tortrix gehörigen Schmetterling vermuthen ließe, kam mir noch nicht vor, alle verglichenen waren nur wenig über Oec. Pruniella. Palpen, Kopf und Rücken sind rostgelb, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die hochgelben Vorderflügel haben vom Vorderrande bis fast zum Innenrande einen purpurfarbigen, silberweiß gesäumten, schiefliegenden Strich, welchem, vom Innenrande aus, ein verloschener rostrother entgegen kommt, so, daß beyde ein, mit der Spitze gegen den Hinterrand gerichtetes, Dreyeck bilden. Weiter auswärts, gegen die Flügelspitze, steht am Vorderrande noch ein purpurfarbiger Fleck. Die Franzen sind hochgelb, mit der Grundfarbe der Fläche gleich, wodurch diese ein breiteres Ansehen gewinnt.

Die Hinterflügel sind schmal, aschgrau, mit langen, etwas in's Gelbliche ziehenden, Franzen umgeben.

Unten ist Alles rußigbraun, nur die Spitze und die Franzen der Vorderflügel zeigen sich gelb.

Der noch wenig beobachtete Schmetterling wird im July an Baumstämmen nächst unserem Wienflusse gefunden.

FAM. B. 13. *MICELLA.*

Oec. alis anticis obscure olivaceis, fasciis argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 210. (mas.) Text, S. 55. N. 2. Perlmutterstreifige Schabe, T. Micella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 59. Stahlgrüne Schabe mit blausilbernen Punkten, T. Micella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 59. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 98. T. Micella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. T. Micella.

Kaum so groß als Granella. Kopf und Rücken olivenbraun mit Silberanfluge, die Fühler braun, der Hinterleib braungrau, die Füße braun und weißlich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist grünlich olivenbraun. Nächst der Einlenkung befindet sich einiger Silberstaub, auch ist die erste Hälfte des Innenrandes zuweilen damit bestreut. Im ersten Drittheil der Fläche zeigt sich eine bläulich silberne, schief nach außen laufende Querlinie, dann folgen am Vorderrande zwey schiefe Striche, welche sich im offenen Dreyeck gegen einander kehren. Hinter der Mitte steht eine, nach innen sich neigende, Querlinie, die aber sehr oft in der Mitte abgebrochen und in zwey Flecke getrennt bleibt. Vor den Franzen, am Vorder- und am Innenrande, bemerkt man zwey silberne Punkte. Die Franzen selbst sind braungrau.

Eben solche Färbung führen die, an der Spitze stark verlängerten, Hinterflügel und ihre, durch eine gelbliche Linie getrennten, Franzen.

Unten sind die Vorderflügel einfach braun, die hinteren wie oberhalb.

Micella wurde in Sachsen und Ungarn gefunden. Sie fliegt häufig von der Mitte July bis zu Ende August auf heidereichen Waldplätzen.

14. *ASTERELLA.*

Oec. alis anticis olivaceo aureis, fascia punctisque argenteis.

Diese, von Herrn von Tischer zuerst bey Schandau entdeckte, Schabe hat Aehnlichkeit mit Phengitella, Hbr. Tab. 47. Fig. 323. ist aber doch wohl eine andere Art, da die Stellung der Punkte und selbst die schmälere Gestalt der Vorderflügel bey Jener so sehr widersprechen. Die Größe ist kaum wie Granella. Der ganze Körper und die Fühler sind glänzend braun, Kopf und Rücken mit Kupferschimmer. Die Füße hellgrau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein dunkles glänzendes Goldbraun. Auf diesem zeigt sich eine, bald ganze, bald in, gerade unter einander stehende, Flecken aufgelöste hellsilberne Querlinie. Im Mittelfelde folgen mehrere oder wenigere kleine Silberpunkte; dann kommt wieder eine unvollständige solche Querlinie. Die schwärzlichen Franzen sind mit silbernen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen haben eine hellbraune Färbung.

Die ganze Unterseite ist ebenfalls einfach braun.

Herr von Tischer fing Asterella, nicht häufig, im Juny und July, auf freyen Waldplätzen des großen Winterberges in Sachsen, zwischen Himbeersträuchern.

15. *BRIZELLA.*

Occ. alis anticis flavo griseis, fasciis obsoletis albis, punctis duobus in medio nigris.

Neu entdeckt durch Herrn von Tischer. Weder abgebildet noch beschrieben. Größe etwas unter den Vorigen. Kopf und Rücken weißgrau mit bräunlichgelber Bestäubung, die Fühler schwarz und weiß geringelt, eben so die aufwärts gekrümmten Palpen. Der Hinterleib schwarzgrau, die Füße hellbraun, unten gelblich gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich bleich gelbbraun, längs des Vorderrandes aber breit brandigbraun. In diesem Vorderrande stehen ungefähr sechs silberweiße kleine Striche, deren einer oder anderer zuweilen nur undeutlich erscheint oder

ganz ausbleibt. Deutliche Stücke haben, von der Wurzel angefangen, erst drey kleine Striche, dann einen stärkeren vierten, welcher sich nicht selten auch durch den gelblichen Grund als Querlinie matter fortsetzt. Hinter diesem, vor der Flügelspitze, folgen die letzten zwey kleinen Striche, nach innen gekehrt, während die ersten drei gegen den Hinterrand gewendet sind. In der Mitte der Fläche bemerkt man noch zwey deutliche schwarze, mit Weiß umzogene, Punkte. Die Franzen haben eine einfache graue Farbe.

Eben so sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die ganze Unterseite ist dunkel braungrau.

Bey Dresden. Im May und dann wieder im August, auf grünen Plätzen, wo die Berggrasnelke (Statice Armeria), häufig wächst.

---

16. *HERMANNELLA.*

Occ. alis anticis auratis, striga antica lineolisque tribus disci argenteis, apice fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 401. (foem.) Fig. 402. (in Vergrösserung.) T. Zinckeella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 162. T. Hermannella.

—— — — Suppl. 495. 81. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 507. N. 989. L'Hermann. T. Hermannella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. (bey Leuwenhoeckella.)

Herr Hüber hat diesen Schmetterling mit dem Namen Zinckeella geliefert; da aber der ältere, von Fabr. herstammende, gelten muß, so übertrug ich schon früher den damit erledigten an eine andere, in der vorigen Abthlg. d. Bds., im G. Phycis, als Zinckenella beschriebene, Art.

Hermannella gehört zu den Kleinsten dieser Gattung; sie steht bedeutend unter Granella, gleich Roesella. Der ganze Körper ist schwarz, kupferglänzend, eben so sind Fühler und Füße. Kopf und Rücken haben bey ganz frischen Stücken einen Anflug von Silber.

Der Grund der Vorderflügel ist röthlich golden. Auf demselben finden sich feine silberne, in's Bläuliche spielende und schwarz eingefaßte Zeichnungen. Nächst der Wurzel zuerst ein, aus kleinen Flecken bestehender, Bogen, dann eine deutliche Querlinie. Hinter derselben drey Längslinien, die gegen den Hinterrand laufen und oft stellenweise undeutlich oder in Flecke aufgelöst sind. Die mittlere Linie ist die schärfste. Die Gegend des Hinterrandes und die Franzen führen ein mattes Schwarzbraun.

Eben so sind Hinterflügel und Unterseite, letztere mit wenigem Goldglanze.

„Die Raupe lebt im August, minirend, in den Blättern des Gänsefußes (Chenopodium). Sie macht ihre Gänge zirkelförmig durch das Blatt. Für eine Minirraupe ist sie sehr groß, flach gedrückt, die mittleren Ringe sind breit. Vorn und hinten wird der Körper spitzig, er zeigt sich gläsern, weißgrün und faltig. Auf dem Rücken, im ersten Ringe, stehen einige bräunliche Flecken, und, wie auf den zwey folgenden Ringen, an jeder Seite eine bräunliche Warze. Der spitzige Kopf ist hell honiggelb, das Gebiß braun, darüber eine Gabelzeichnung, und dunkelbraune Flecke liegen an den Seiten. Alles dieses ist nur durch Vergrößerung sichtbar. Alle sechszehn Füße und der Bauch sind wie der Rücken gefärbt. Nach acht bis zehn Tagen verläßt sie ihre Minirgänge und erscheint in einem ganz anderen Gewande.“ (Herr Fischer von Rösler stamm erzog sie in Menge; bey einem einzelnen Exemplare würde man Irrthum oder Verwechslung annehmen.) „Sie ist dann kurz, dick, halbkugelig und weißgelb, mit acht Längsreihen verschiedenartig gestalteter stärkerer und schwächerer Flecke von Fleisch- oder Carmoisinfarbe. Der Kopf ist honiggelb mit dunklerer Gabelzeichnung, das

Nackenschild fleckig bräunlich mit einigen größeren fleischrothen Flecken. Sie nimmt keine Nahrung mehr zu sich, obwohl ihr neben frischem Chenopodium noch viele andere Pflanzen vorgelegt wurden."

„Ende August und im September verfertigt sie, entweder in der Erde oder unter Moos, ein kleines, ovales, festes, mit Erde vermischtes Gewebe, verwandelt sich aber erst im Frühjahre zur gelben Puppe."

Der in Oesterreich und vielen Gegenden von Deutschland nicht seltene, prachtvolle, Schmetterling fliegt im Juny und July.

Genus CLIII. *ELACHISTA.*

Schmetterlinge: von den kleinsten Schaben-Arten. Die Palpen kurz, niedergebogen, kaum sichtbar, die Fühler fadenförmig, von der Länge des Körpers. Die Vorderflügel blattartig gerundet, zuweilen mit einer kleinen Spitze am äußeren Theile des Hinterrandes und stets mit langen Franzen am Innenrande. Die Hinterflügel schmal, messerartig, ringsum lang gefranzt.

Die Raupen leben auf der Unterseite der Baumblätter oder minirend zwischen den Häuten derselben. Sie verpuppen sich in festen Hülsen.

Elachista, von ἐλάχιστος, der Kleinste, Geringste.

In letzterer Zeit hat man für alle hierher gehörigen Arten die Endsylben „soliella“ vorgeschlagen, so wie für jene der folgenden Gattung die Bezeichnung „pennella.“ Bey letzterer fand ich wenige Schwierigkeiten, hier aber hätte ich zu viele Namen ändern oder verlassen müssen, um einen, verhältnißmäßig geringen, Vortheil zu erreichen.

---

1. *LANGIELLA.*

El. alis anticis fusco cupreis nitentibus, macula alba ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 187. (mas.) Text, S. 69. N. 1. Schlangen-Schabe, T. Langiella.

Noch kleiner als Hermannella. Kopf und Rücken glänzend broncefarbig, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße schwarz mit Metallbestäubung. Der After des Weibes führt einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen einen stark broncefarbig schimmernden Grund, der längs der Mitte am dunkelsten ist. Auf dem Innenrande sitzt ein weißer Querstrich, welcher über der Mitte endigt. Die Franzen sind matt braungrau.

Gleiche Färbung haben die Hinterflügel und ihre langen, hinter einem gelblichen Randstriche beginnenden, Franzen.

Unten ist wieder Alles braungrau, aber mit einigem Metallschimmer.

In Bayern und Sachsen. Selten.

2. *CANIFOLIELLA.*

El. alis anticis argillaceis, maculis duabus obsoletis ad marginem externum albidis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 327. (mas.) T. Canapennella.

Wie Langiella im Ausmaaße. Der ganze Körper ist hell braungrau oder lehmfarbig, die Füße sind weiß gefleckt.

Gleiche lehmfarbige, bey frischen Exemplaren wahrscheinlich dunklere, Färbung, wie sie Hr. Hübner giebt, haben die Vorderflügel. Auf derselben zeigt sich, nächst der Einlenkung, der Länge nach, weißgrauer Schimmer, und weiter vor, erst gegen den Innen- dann gegen den Außenrand, finden sich zwey stärkere weißliche Flecke.

Die Hinterflügel und sämmtliche Franzen sind matt braungrau.

Die Unterseite ist aschgrau; die weißlichen Flecke von oben scheinen durch.

Aus Sachsen.

3. *MUCIDELLA.*

El. alis anticis fusco griseis, apice nigricantibus, fascia flavida obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 455. (foem.) T. Mucidella.

Von den allerkleinsten bis jetzt beschriebenen Schmetterlingen, deßwegen wenig beachtet und meistens wohl für eine Fliegenart gehalten. Der ganze Körper sammt den Fühlern ist matt braungrau, die Hinterfüße endigen heller.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich ein kaffeebrauner Grund, in ihrer Mitte eine schiefe gelblichweiße Querbinde, welche den äußersten Saum des Vorderrandes unberührt läßt. Nächst der Einlenkung liegt gleicher gelblichweißer Staub. Die Franzen sind matt, braun.

Die Hinterflügel braun, gelblich geändert vor den lichteren Franzen.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun.

In mehreren Gegenden von Deutschland.

4. *COMPLANELLA.*

El. alis anticis basi pallide flavis, apice rufescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 428. (foem.) T. Complanella.

Wie Langiella im Ausmaaße. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf, Rücken und Füße gelb, der übrige Körper ist gelbbraun.

Die Vorderflügel führen ein einfaches hohes Strohgelb, welches, gegen die Franzen hin, bräunlich wird. Vorder- und Innenrand sind zuweilen etwas heller, der Vorderrand allein wohl auch dunkler, mit Braun gemischt. Die Franzen hellgelb.

Die Hinterflügel aschgrau mit gelblichem Schimmer. Ihre Franzen weißgrau.

Die Unterseite ist braun. Alle Franzen und die Hinterflügel zeigen sich grau.

Complanella ist bey Dresden nicht selten.

5. *SALACIELLA.*

El. antennis basi dilatatis patelliformibus; alis anticis margaritaceis immaculatis.

Neue, von Herrn von Tischer in Sachsen gefundene, Art, die ich indessen aber auch unter meinen Vorräthen aus hiesiger Gegend besitze. Sie ist in der Größe einer Langiella. Kopf und Rücken sind silberweiß. Die Fühler hellbraun. Als Sonderbarkeit ist zu bemerken, daß sie an der Wurzel breit sind und Augendecken bilden. In der Ruhe, oder bey Gefahr, senkt nämlich das Thierchen die Fühler herab und legt sie unter die Flügel, wodurch die Augen damit verwahrt werden. Der Körper ist braun, weißlich bestäubt, die Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen sich ganz einfach milch- oder perlweiß, zuweilen in's Gelbliche übergehend. Die Franzen trüber weiß.

Eben so trüb, zum Gelblichen sich neigend, sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gelbgrau. Ihre Ränder, Franzen, und die ganzen Hinterflügel sind rein weiß.

6. *GNAPHALIELLA.*

El. alis anticis lacteis, atomis punctisque nigris, maculis obsoletis flavidis.

Neu, ebenfalls von Herrn von Tischer aufgefunden. Größe von Langiella. Die Fühler schwarz, Kopf und Rücken rostgelb und weiß gemischt, Hinterleib und Füße braungrau.

Der Grund der Vorderflügel ist weiß. Auf demselben stehen mehrere rostgelbe Fleckchen und Striche, bald mehr bald weniger verloschen, und auf der Mitte des Innenrandes, wie vor den Franzen am Hinterrande, schwarze Punkte, von denen die am Innenrande auch ausbleiben. Bey sehr ausgezeichneten Stücken wird an der Wurzel ein rostgelber Längsstrich und hinter der Flügelhälfte ein nach aufwärts gekehrtes offenes Dreyeck deutlich. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen sich dunkelgrau.

Gleiche Färbung mit lichteren Säumen hat die Unterseite.

In der Dresdener Gegend. Noch selten.

7. *BIPUNCTELLA.*

El. alis anticis lacteis, punctis duobus nigris.

Größe der weiter vorn beschriebenen Salaciella, und ihr sehr ähnlich; nur haben die braun und weiß zart geringelten Fühler nichts Ausgezeichnetes. Der Kopf und die übrigen Theile des Körpers sind milchweiß, auf braunem Grunde.

Auf den gleichfalls milchweißen Vorderflügeln stehen in ihrer Mitte, der Länge nach neben einander, zwey deutliche schwarze Punkte, der erste etwas mehr gegen den Innenrand. Die Franzen sind matter als die Fläche.

Eben so verhält es sich auf den Hinterflügeln, welche glänzender als ihr breiter Saum vortreten.

Unten ist Alles wie oben, die Vorderflügel haben nur etwas bräunlichen Anflug.

Ich fing diese ganz unbekannte Schabe nur Einmal, in der Gegend um Wien.

8. *NIGRELLA.*

El. alis anticis nigris, fasciis duabus albis, exteriore interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 285. (foem.) T. Nigrella.

Größe der vorstehenden Schaben. Stirn und Palpen sind weiß, die Fühler schwarz, fein weiß geringelt, der Rükken ist schwarz, Hinterleib und Füße sind dunkelbraun.

Der Grund der Vorderflügel ist dunkel schwarzbraun. Vor und nach der Mitte der Fläche stehen zwey weiße, etwas gebogene, Querstriche. Der erste berührt gewöhnlich nicht den Vorder- und den Hinterrand, der zweyte ist eigentlich aus zwey in der Mitte getrennten, zuweilen nicht verflossenen, Flecken zusammengesetzt. Die Franzen sind an der Spitze weiß, weiter unten grau, mit einer zarten schwarzen Randlinie nach innen umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, die Franzen mit gelblicher innerer Begränzung.

Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, die hinteren grau, ohne Zeichnung.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Nicht selten, um Erlengebüsche.

9. *BIFASCIELLA.*

El. alis anticis nigris, basi fasciisque duabus dilatatis albis.

Der vorigen Nigrella sehr ähnlich, so, daß man die Jetzige, ohne genaue Vergleichung und einzeln betrachtet, leicht mit Jener verwechseln könnte. Die Größe Beyder ist ziemlich gleich, Bifasciella hat aber längere und schmälere Vorderflügel, während sie bey Nigrella kürzer, breiter, und am Hinterrande stumpfer sind. Die Stirn ist weiß, die Fühler zeigen sich geringelt, der Rücken ist schwarz, Hinterleib und Füße sind dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben einen tiefer schwarzen Grund, an der Einlenkung etwas weiße Bestäubung und zwey breite weiße Binden, die hintere ist vorzüglich in der Mitte ansehnlich, sie berührt aber nicht ganz den Vorderrand. Die Franzen sind durchaus schwarzbraun.

Die Hinterflügel und Franzen einfach braun.

Die ganze Unterseite ist rußig schwarz. Auf den Vorderflügeln sieht man hier die beyden Binden durchscheinen.

Der Schmetterling fliegt, wie der vorige, doch nicht an gleichen Orten, ziemlich häufig, um Erlenbüsche. Die angegebenen Kennzeichen in Flügelform und Färbung werden genügen, beyde künftig zu trennen.

10. *RHAMNIFOLIELLA.*

El. alis anticis niveis, fasciis duabus abbreviatis apiceque ferrugineis, punctis duobus nigris.

Größe wie Nigrella und andere vorstehende Arten; bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Kopf und Rücken schneeweiß, die Fühler weiß und braun geringelt, der Hinterleib braun mit weißen Gelenken, die Füße hellbraun dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist hell schneeweiß. Auf dem ersten Dritttheile des Vorderrandes steht ein rostbrauner Fleck. Hinter ihm, in einiger Entfernung, folgt eine einwärts gebogene solche Querbinde, welche am Innenrande mit einem deutlichen schwarzen Punkte endigt. Doch sah ich auch Varietäten, wo dieser Punkt ausblieb, und andere, an welchen die Querbinde mit dem erwähnten Flecke, gegen den Innenrand hin, zusammenfloß. Die Flügelspitze und ihre Franzen sind wieder rostbraun, in der äußersten Ecke findet sich ein dunkelbrauner oder schwarzer Strich, unter diesem, auf weißem Grunde, wieder ein schwarzer Punkt. Der übrige Theil des Hinterrandes sammt den Franzen ist weiß mit

braunen Atomen, und von einer zarten solchen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen sind aschgrau, mit bräunlichem Anfluge.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, am Vorderrande und in der Flügelspitze zeigt sich Weiß, auch die Franzen sind weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Die Entdeckung dieser schönen und ausgezeichneten Schabe verdanken wir wieder der Thätigkeit der Herren v. Tischer und Fischer von Röslerstamm. Letzterer beobachtete ihre ganze Naturgeschichte und theilte mir darüber Folgendes mit:

„Es besteht nur Eine Generation. Im August und September findet man die kleine Raupe in großer Menge auf allen Rhamnus-Sträuchen, oft bis zwölf Stück auf einem Blatte. Es scheint, daß sie bisher den Augen der Forscher entging, weil sie nur auf der unteren Seite des Blattes sitzt und dasselbe nicht am Rande, wie andere Raupen, sondern auf der Fläche benagt, wodurch viele Löcher entstehen. Da diese Raupe ferner ganz unbeweglich bleibt, so mag man sie auch für die Larve irgend einer anderen Insectenclasse gehalten haben. Wenn sie sich häutet, so macht sie ein festes flaches und weißes Gespinnst zwischen die Blattrippen, worunter sie ganz eng und gekrümmt liegt. Nach der Häutung beißt sie sich durch das Gewebe und läßt den Balg darin zurück. Sie wird zu gleicher Zeit in verschiedener Größe gefunden. Erwachsen ist sie kaum einen Viertelzoll lang, gelbgrün, die ersten drey Ringe sind bey den meisten rothbraun gemischt. Die Einschnitte tief. Durch eine scharfe Lupe sieht man kleine, mit der Grundfarbe gleiche Wärzchen. Auf jedem steht ein schwarzes Haar. Der Kopf ist hell honiggelb, mit schwacher Gabelzeichnung, und einem schwarzbraunen Fleck an der Seite. Das Gebiß ist rothbraun. Das Nackenschild zeichnet sich bloß durch eine stark wulstige Erhöhung aus, die röthlichbraun gefleckt und mit vielen langen Härchen besetzt ist. Der Bauch und alle Füße sind gelbgrün.“

„Sie verpuppt sich von Mitte bis Ende September. Die Puppenhülle ist kornförmig oder dem Eye einiger Insecten-Arten gleich, länglich, hell- oder dunkelbraun, fest, und hat viele tiefe Längsfurchen. Diese Hülle wird an Blätter, Stengel, Aestchen, Moos und andere Gegenstände befestigt. Die Raupe überwintert darin und verwandelt sich erst im Februar oder März. Die Puppe selbst ist sehr klein, hellgelb, mit kaum dunkleren Flügel- und Fußscheiden, die Spitze des Kopfes und des Afters ist bräunlich, zuweilen dunkelbraun.“

„Ende May und im Laufe des Juny entwickelt sich der Schmetterling.“

11. *SPARTIFOLIELLA.*

El. alis anticis lacteis, macula fasciaque ferrugineo flavis, fusco adspersis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 335. (foem.) T. Spartifoliella.

Größe von Rhamnifoliella. Kopf und Rücken sind silberweiß mit Gelb gemengt, die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt, der Hinterleib und die Füße bräunlich grau.

Die Vorderflügel führen einen silberfarbigen, etwas gelbgrau gemischten Grund. Ueber der Mitte der Fläche folgt ein goldgelber, am Vorderrande hängender, Fleck, und hinter ihm eine bräunliche solche Querbinde, welche sich in der Hälfte eckig nach innen gegen jenen Fleck biegt und fast mit ihm zusammenfließt. Fleck und Binde sind mit sehr zarten schwarzen Atomen bestreut. Zwischen beyden Zeichnungen steht im Vorderrande ein brandiger Punkt. Die grauen Franzen werden von einer schwachen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen sind grau, mit gelblicher Beymischung.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel gelbbraun;

im Vorderrande steht ein weißer Fleck und vor den hellen Franzen ist die schwarze Punktreihe auch hier vorhanden. Die Hinterflügel sind wie oben.

Ich fing diese Art nur Einmal, im Juny, bey Wien, zwischen Haselbüschen.

12. *BLANCARDELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos maculisque marginalibus argenteis, puncto apicis nigricante.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 327. 175. T. Blancardella.
—— — — Suppl. 500. 106. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 974. T. Blancardella.
Hübner, Tin. Tab. 39. Fig. 272. (foem.) T. Mespilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 156. N. 234. T. Blancardella.

Von Fabr. sehr deutlich beschrieben und unbezweifelt Eines mit Mespilella, Hbr., wobey ihr aber der ältere Name werden muß. In Größe wie die Vorigen. Die Fühler oben braun, unten silbergrau. Kopf und Rücken goldfarbig, die Schulterdecken mit Silber gesäumt. Der Hinterleib braun, die Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen einen lebhaft goldenen, meistens mehr gelben, nicht selten aber auch ganz in Braun übergehenden, stark glänzenden Grund. Durch die Mitte zieht eine silberne Längslinie, welche an die gleichfalls silbernen Schulterdecken schließt. Am Vorderrande stehen vier, am Innenrande drey silberne schiefe, nach innen dunkelbraun gesäumte, Makeln. Hinter der letzten des Vorderrandes, am Ende der Längslinie, befindet sich gewöhnlich ein schwarzer Punkt. Die Franzen sind matt aschgrau.

Die Hinterflügel grau, silberglänzend, die Franzen matter, wie jene der Vorderflügel.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel braungrau, am Vorderrande mit Spuren von der silbernen Zeichnung der Oberseite, die Hinterflügel und alle Franzen bleiben hier wie vorerwähnt.

Die Minir-Raupe dieses Schmetterlinges findet man zwischen der Ober- und Unterhaut der Blätter von Birken, Schlehen, und anderem Strauchwerk, sowohl im Frühjahre bis in den Juny, als zum zweyten Male im September und Oktober. Von ersterer Generation erscheint der Schmetterling im July und August, von letzterer überwintert die Raupe in ihrer Wohnung, verwandelt sich erst zu Anfange des Frühjahres, und die Entwicklung erfolgt Ende April oder im May. Durch das Aushöhlen des Blattmarkes zieht sich die untere Blatthaut in Falten, das Blatt selbst wird dadurch gebogen und es entsteht eine geräumige Höhle für die Puppe. Die kleine, einer Fliegenlarve sehr ähnliche, Raupe ist durchsichtig, glasartig und grüngelb mit grüner Rückenader, näher zur Verwandlung aber gelb. Sie hat ganz feine glasartige, weißbehaarte Wärzchen. Der zweyte und dritte Ring sind sehr stark und breit, unförmlich gegen die folgenden dünneren. Der mit einem sehr spitzig zulaufenden Gebisse versehene Kopf ist theils hellgelb, theils bräunlich mit dunkleren Flecken, wohl auch einfach braun. Das Nackenschild zuweilen grau gefleckt, öfter einfach gelb. Sie hat nur vierzehn Füße, da das vierte Paar der Bauchfüße mangelt; alle sind glasartig.

Die Puppe ist sehr schlank, erst gelb, dann bräunlich, oder braungrau mit gelber Afterspitze und langer Rüsselscheide.

Ueberall in Deutschland, gemein.

13. *ULMIFOLIELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos fasciisque subinterruptis argenteis, nigro inductis, puncto apicis nigricante.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 444. (foem.) T. Ulmifoliella.

Im Ausmaaße von Nigrella. Kopf und Rücken röthlich goldfarbig, die Fühler glänzend grau, Hinterleib und Füße braungrau.

Auf dem fast pomeranzenrothen Goldgrunde der Vorderflügel steht an der Wurzel ein kleiner silberner Längsstrich, hinter ihm folgt eine weiße gebogene Querbinde, nach dieser ein solcher eckiger Querstrich, und vor der Flügelspitze des Hinterrandes ein weißer Halbmond, der, nach außen gekehrt, sich vom Vorderrande zum Hinterrande zieht. An der äußersten Spitze bemerkt man noch einen schwarzen, mit Weiß aufgeblickten Punkt. An allen Stücken, die ich sah, blieb die erste Querbinde standhaft, die übrigen Querstriche waren aber zuweilen in einzelne, an den Rändern hängende, Zähne getrennt. Die Franzen sind matt aschgrau.

Eben so die Hinterflügel, doch etwas glänzend, und ihre sehr langen Franzen.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braun, die weiße Zeichnung auf der Oberseite kommt vorzüglich nächst dem Vorderrande zum Vorscheine. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Die Raupe lebt minirend in den Blättern der Rüster und der Birke. Sie gleicht jener von Blancardella so genau, daß weder mit bloßem Auge, noch mit ziemlich starker Vergrößerung irgend ein Unterschied zu bemerken ist. Sie variirt in gläserner, grünlicher und gelblicher Färbung. Lebensweise und Verwandlungsperioden sind ebenfalls gleich, nur erscheint der Schmetterling etwas später, meistens im Juny. In ganz Deutschland, sehr häufig.

14. *POPULIFOLIELLA.*

El. alis anticis albis, fasciis abbreviatis maculisque olivaceo fuscis, puncto apicis nigricante.

Neu, durch meine Freunde, Hrn. v. Tischer und v. Fischer zuerst beobachtet. Größe von Rhamnifoliella. Kopf und Rücken hell olivenbraun, ersterer stark

haarig, Hinterleib und Füße braungrau, die Fühler eben so, von der Länge des Körpers.

Der Grund der Vorderflügel ist weiß. Längs des Vorder- und des Innenrandes stehen ungefähr drey olivenbraune Flecke; die am Vorderrande sind größer und gegen den Hinterrand schief gezogen. Sehr oft fließen die unteren und oberen bindenweise oder auch ganz zusammen, so, daß man ohne Kenntniß der Uebergänge leicht mehrere Arten hier vermuthen würde. Vor der Flügelspitze folgt gewöhnlich eine dunkler braune Stelle, und hinter halbmondförmiger Begränzung zeigt sich ein brauner Längsstrich, meistens mit schwarzem Punkte darauf. Die Franzen sind bräunlich aschgrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre langen Franzen.

Unterhalb führen die Vorderflügel ein rußiges Braun, das zuweilen von dem durchscheinenden Weiß der Oberseite gefleckt ist. Die Hinterflügel bleiben auch hier einfach grau.

„Die, der Blancardella sehr ähnliche, Minir-Raupe" — (schreibt mir Hr. v. Fischer,) — „finde ich immer von Ende July bis Mitte August zwischen der oberen und unteren Blatthaut der Zitterpappel (Pop. tremula), niemals auf anderen Pflanzen, auch nicht früher oder später; es scheint also nur Eine Generation zu bestehen. Das Blatt wird nie zusammengebogen, wie bey Blancardella, sondern bleibt in seiner natürlichen Gestalt, flach ausgebreitet. Die Raupe ist vierzehnfüßig, da das vierte Paar der Bauchfüße fehlt. Der Kopf hellbraun, zuweilen etwas dunkel gefleckt, das Gebiß sehr spitzig zulaufend. Der übrige Körper glasartig, die hinteren Ringe sind zuweilen gelb. Braune Eingeweide scheinen durch. Das ebenfalls glasartige Nackenschild und der zweyte und dritte Ring sind sehr breit und stark, die übrigen Ringe schwächer. Die Wärzchen kaum durch die schärfste Lupe zu erkennen, ebenfalls gläsern, weiß behaart. Auch die Füße zeigen sich alle gläsern.

„Sie verwandelt sich in ihrer Wohnung zu einer schlanken, schwarzbraunen Puppe mit sehr verlängerter Rüsselscheide.“

„Der nicht häufig vorkommende Schmetterling erscheint gewöhnlich im Laufe des August.

15. *PADIFOLIELLA.*

El. alis anticis albis, stria longitudinali nigra, maculis ferrugineis ad marginem internum, apice acuminato nigro.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 316. (foem.) T. Padifoliella.

Man zieht zu dieser, von Hrn. Hübner a. ang. O. deutlich abgebildeten, Art fast immer T. Malella, Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1816., wahrscheinlich, weil die Raupe von Beyden unter der Haut der Apfelblätter minirt. Schranck's Beschreibung läßt sich aber durchaus nicht mit jener Figur vereinigen, und ich habe deßwegen allein die letztere angeführt.

In der Größe ist sie etwas ansehnlicher als die Nächstverwandten. Kopf und Rücken sind weiß mit kleinen bräunlichen Strichen, die Fühler schwarz, von der Länge des Körpers, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel werden durch eine schwarze Längslinie der Mitte nach getheilt. Der Theil des Vorderrandes bis fast zum Hinterrande, ist hell weiß, mit kaum sichtbaren, kleinen braunen Längsstrichen gemischt. Vor der Flügelspitze zeigen sich drey oder vier kleine braune Häkchen im äußersten Saume. Der Theil des Innenrandes hat auf weißem Grunde drey olivenbraune Makeln und dahinter noch einen gleichen länglichen Punkt. Die Flügelspitze ist goldbraun, sie schließt mit einem schwarzen Punkte und einem solchen Schwänzchen. Die Franzen sind matt grau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen bleicher.

Unten sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren hel-

ler grau. Die Zeichnung vor dem Hinterrande der ersteren kommt theilweise zum Vorscheine.

In Obstgärten. Angeblich im Juny. In mehreren Gegenden Deutschlands.

16. *CLERCKELLA.*

El. alis anticis argenteis, postice fusco auratis, caudatis, ocello terminali atro.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 191. (foem.) Text, S. 70. N. 6. Pflaumenlaub-Schabe, T. Prunifoliella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 423. N. 4123. T. Clerckella.
Linné, S. N. I. 2. 899. 450. T. Clerckella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1411. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 329. 181. T. Clerckella.
—— — — Suppl. 499. 99. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 941. La Clerck. —
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1817. T. Clerckella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 123. N. 450. T. Clerckella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Anm. 235. T. Argyrodactyla.

Von den kleinsten europäischen Arten, wenig über Mucidella. Wenn man die sehr deutlichen Beschreibungen der oben bemerkten Schriftsteller vergleicht, und diese wieder mit guten Originalen, so bleibt kein Zweifel, daß Alle die jetzige Schabe meinten. Höchst ungewiß dürfte es aber seyn, ob nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. T. Argyrodactyla, Wien. Verz. Anhang, S. 320. N. 47. hierher gerechnet werden soll, da die dortige kurze Beschreibung: „Silberne Schabe, mit schwarzgestricheltem Unter- (Hinter-) Rande, und kielförmigen Unter- (Hinter-) Flügeln," nur theilweise paßt. Auch ist die Sache von

keiner Wichtigkeit, denn stets müßte der ältere Linné'sche Name gelten.

Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist silberweiß, mit bräunlichem Anfluge. Die Fühler sind kürzer als der Körper. Hinterleib und Füße bräunlichgelb.

Die Vorderflügel liegen im Stande der Ruhe etwas um den Leib gebogen. Gegen den Hinterrand beginnen braune feine, wohl auch fast zusammengeflossene, Querlinien. Mitten durch sie und die ganze Fläche zieht eine oft sehr matte goldbraune Längslinie. Die äußere Flügelspitze ist gabelig geschwänzt, und vor dem Schwänzchen steht ein augenartiger schwarzer Punkt.

Die Hinterflügel sind matter weißgrau, sehr schmal und lang gefranzt.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich rußigbraun, man sieht auf ihrem Vorderrande deutlich den Anfang der Querlinien und noch schärfer als oben die Augenzeichnung in der Spitze. Die Hinterflügel sind hellgrau.

Clerckella fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland und in Schweden, zwischen Buschwerk, im Monat September. Nicht selten.

17. *AEREELLA.*

El. alis anticis flavo aereis, caudatis, maculis ad apicem albidis, ocello terminali nigro.

Wieder neu. Ebenfalls eine Entdeckung unsers unermüdeten Hrn. v. Tischer. Größe von Populifoliella. Kopf und Rücken glänzen trüb messingartig braun, die Fühler, etwas länger als der Körper, sind dunkelbraun, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen eine trübglänzende messing- oder bronceartige Färbung bis zur Gegend des Hinterrandes, wo sie heller und am Vorderrande weißlich wird. In diesem letzteren zeigen sich einige feine braune Striche. Auf der äußeren Flügelspitze folgt ein tiefschwarzer, mit Silber

umzogener Augenpunkt, und hinter ihm ein schwarzes Schwänzchen. Die Fläche ist sehr schmal, fast gerade, und macht damit einen sanften Uebergang zur folgenden Gattung. Die Franzen sind braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist Alles ziemlich wie oberhalb. Man sieht auf den Vorderflügeln schwächer die braunen Striche und den schwarzen Punkt vor dem Hinterrande.

Bey Dresden. Noch sehr selten. Flugzeit unbekannt.

Genus CLIV. ORNIX.

Die Fühler der Schmetterlinge sind lang, haarfein, von der Größe des Körpers oder darüber. Alle Flügel schmal, messerförmig, lang gefranzt, von federgleichem Aussehen.

Fam. A. Mit kleineren Palpen, einfachen Fühlern.

Die Raupen leben minirend, in Blättern, und verwandeln sich unter fester, pergamentartiger Decke.

Fam. B. Mit starken buschigen Palpen und Haarpinseln oder doch Verdickungen am Anfange der Fühler.

Die Raupen sind Sackträgerinnen, und verwandeln sich in dieser Bekleidung.

Ornix, von ὄρνιξ, der Vogel.

FAM. A. 1. *UPUPAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis hepaticis violaceo nitentibus, macula costali triangulari alba.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 203. (foem.) Text, S. 68. N. 9. Widehopffederfarbige Schabe, T. Upupaepennella.

In der Größe von Granella. Die Hübner'sche Abbildung ist zu dunkel und fast zu ansehnlich gerathen. Kopf und Rücken sind rostbraun, die Fühler von der Länge des Körpers, grau und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau, letztere dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist ein lebhaftes Rostbraun, welches öfters, vorzüglich gegen den Innenrand, in Violett übergeht. Die Gegend vor dem Hinterrande ist gewöhnlich am meisten braun. In der Mitte des Vorderrandes befindet sich ein weißes dreyeckiges Zeichen mit der breiten Seite an dem Saume hängend. Aus der inneren Spitze setzt sich noch ein kurzer Strich oder Zapfen fort. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen matt aschfarbig.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rußig schwarzbraun. Vorder- und Hinterrand sind gelblich. Die Hinterflügel schwärzlich, dunkler als oberhalb. Eben so alle Franzen.

Es giebt Varietäten, welche braune, fast nußfarbige Vorderflügel führen. Auch soll es deren ohne weißes Zeichen, nur mit einer dunkleren Andeutung des Randes geben. Doch können, bey den vielen Schwierigkeiten eigener Zucht, nur lange Beobachtungen sichere Auskunft gewähren.

„Die mehrmals von mir beschriebene Raupe" — (sagt Hr. v. Fischer): „gleicht ganz jener der bald folgenden Ardeaepennella; aber die Nahrung und einige Verhältnisse der Lebensweise sind verschieden. Sie ist vierzehnfüßig, (das vierte Paar der Bauchfüße fehlt), weiß durchsichtig oder gläsern, mit tiefen Einschnitten, und die saftgrünen Eingeweide scheinen durch die Haut. Bauch und Füße sind gleichfalls gläsern. Durch die schärfsten Lupen sieht man kleine

gläserne, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf ist weiß, in's Honiggelbe übergehend, das Gebiß braun, und neben demselben stehen zwey braune Punkte. Nackenschild und Schwanzklappe sind ohne Auszeichnung. Sie wohnt im September, auch schon im August, in dutenförmig zusammengezogenen Blättern der Wollweide, und benagt darin die untere Seite."

„Ende September oder im Oktober verwandelt sie sich in einem weißen häutigen Gespinnste, welches sie auf Blättern, oder auf der Erde an anderen Gegenständen anlegt. Die lange schlanke Puppe ist am Vordertheile schwarzgrün, ihr Bauch hellgrün, die Einschnitte der chagrinartigen Ringe sind tief, die Fühlerscheiden perlenartig und dunkelgrün, länger als der Körper, zwischen diesen liegen fest angeschlossen, etwas kürzer, die langen Scheiden der Hinter- und weiter aufwärts jene der übrigen Füße. Von der Zungenscheide sah ich nichts."

Im folgenden Frühjahre, gewöhnlich im May, aber auch schon einzeln im März und April, erscheint der, in mehreren Gegenden von Deutschland, doch nirgends häufige, Schmetterling. Wenn er ruhig sitzt, streckt er die vier Füße, deren Schenkel schwarz behaart sind, nach beyden Seiten aus, und indem sie fest an einander liegen, bildet der Körper mit ihnen ein Kreuz. Auf gleiche Weise ruhen auch Rufipennella, Passeripennella, Ardeaepennella, und mehrere andere.

2. *HILARIPENNELLA.*

Orn. alis anticis sulphureis, basi apiceque violaceo rubris.

Hübner, Tin. Tab. 56. Fig. 379. (mas.) T. Franckella.*)

*) Wie schon bey den Kennzeichen der vorigen Gattung erwähnt, mußte ich einige wenige Arten, zum Erlangen der gleichen Endsylbe für Alle, anders benennen. Der Hübner'sche

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken sind gelb und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weißlich.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem hohen Schwefelgelb. Auf diesem Grunde liegt am Vorderrande, nächst der Wurzel, ein dreyeckiger rostbrauner, mit Violett schillernder, Fleck, welcher mit einem verloschenen Striche bis zum Innenrande fortwährt. Ein zweyter breiter solcher Querstrich geht von der Flügelspitze einwärts zum Ende des ersten, so, daß das Gelb zwischen beyden eine dreyeckige Gestalt annimmt, am Innenrande, nächst der Einlenkung, aber als ein Längsstrich zum Vorscheine kommt. Die Franzen sind erst goldfarbig, nach innen mehr gelbgrau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen matter, mit gelbem Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, ihre Ränder sind gelb. Die Hinterflügel, wie oberhalb.

Die Raupe lebt minirend auf Eichenblättern und Rothbuchen. Das Nähere wurde mir nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Ungarn und Oesterreich, im August.

3. *ANGUSTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis pallide ochraceis, basi, fasciis duabus apiceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 197. (foem.) Text, S. 69. N. 2. Schmächtige Schabe, T. Angustipennella.

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken sind bleich ockergelb, zu beyden Seiten braun, die

Name, Franckella, ist dadurch erledigt und auf eine, bereits im C. Adela beschriebene, neue Schabe übertragen worden.

Fühler weißlich und dunkelgrau geringelt, der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind braun und gelb gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich besonders schmal. Sie haben einen blaß ockergelben Grund. Auf demselben stehen zwey braune Querbinden, welche Zacken nach beyden Seiten haben. Durch diese Binden theilt sich die ganze Fläche in drey fast gleiche Felder. Zuweilen sind beyde Binden in ihrer Mitte durch einen matten Längsstrich verbunden. Die Franzen sind aschgrau.

Eben so die Hinterflügel sammt ihren Franzen.

Die ganze Unterseite ist glänzend braungrau.

Ich fand diese wenig bekannte Schabe unter hiesigen Vorräthen, konnte aber nichts Näheres über Aufenthalt und Flugzeit erfahren.

---

4. *RUFIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, nigropunctatis; femoribus tibiisque nigris, tarsis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 204. Text, S. 67. N. 3. Rothsteinfarbige Schabe, T. Rufipennella.

Größe von Upupaepennella. Die Vorderflügel sind nicht so schmal, wie bey Angustipennella, sondern mit der Erstgenannten in gleicher Breite. Sehr leicht, und ohne den Besitz beyder Arten, wird sie mit Varietäten der folgenden Signipennella verwechselt, doch geben nähere Betrachtung und die Erziehung aus der Raupe standhafte Kennzeichen.

Kopf und Rücken sind Röthelroth oder auch rostgelb. Die Fühler grau und weißlich geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau. Einen Hauptunterschied von Signipennella geben die Füße, deren Schenkel hier schwarzbraun, die Fußblätter weißlich sich zeigen; bey der Folgenden sind aber die Schenkel rothbraun und die Fußblätter kreideweiß.

Die Vorderflügel führen eine dunklere Rothsteinfarbe oder ein helleres Rostgelb. Sie sind entweder ganz einfarbig,

oder hin und wieder, vorzüglich längs dem Innenrande, mit schwarzen feinen Pünktchen bestreut. Bey seltener vorkommenden Varietäten stehen die Pünktchen auch am Vorderrande oder längs der Flügelmitte. Der Innenrand ist zuweilen bleicher als die Fläche. Die Franzen sind außerhalb von der Grundfarbe, innerhalb grau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen mattgrau.

Unterhalb sind die Vorderflügel grau, Vorder- und Hinterrand rostgelblich gesäumt. Die Hinterflügel wie oben.

„Nur unbedeutend und fast nicht bemerkbar" (meldet Herr von Fischer), „unterscheidet sich die Raupe von jener von Signipennella, aber desto mehr ihre Nahrung und der Bau ihres Aufenthaltes."

„Die vierzehnfüßige Raupe der jetzigen Rufipennella ist bald gelblich, bald gläsern, mit faltiger Haut, und zuweilen mit durchscheinenden grünen Eingeweiden. Der Kopf ist ebenfalls entweder hochgelb oder gläsern, mit bräunlichem Gebisse und zwey dunkelbraunen Punkten an den Seiten desselben. Durch die stärkste Lupe erkennt man kleine, mit dem Körper gleichfarbige, fein behaarte Punkte auf den Stellen der Warzen. Bauch und alle Füße sind gläsern. Sie lebt gegen Ende Juny auf dem Ahorn in dutenförmigen Wohnungen, welche ganz anders als jene von Signipennella oder Ardeaepennella geformt sind. Es ist eine Spitze des Blattes dreyeckig und kurz, (wie die Duten der Krämer), überall fest mit Fäden zusammengezogen, worin sie die innere Seite des Blattes benagt. Die Excremente bleiben in der Wohnung. Es scheint, daß die Raupe nach jeder Häutung eine neue Wohnung und zwar immer größer baut, denn ich fand diese Duten so klein, daß sie kaum bemerkbar waren, und dann auch stufenweise ansehnlicher."

„Von Mitte Juny an verpuppt sie sich entweder zwischen den Rippen des Blattes, oder auf der Mitte desselben, unter einer länglichen, gelblichen, pergamentartigen Haut. Auch fand ich mehrere in der Erde verpuppt. Die Puppe selbst ist sehr schlank, gelbbräunlich, mit langen perlenarti-

gen Fühlerscheiden. Gespinnst und Puppe gleichen fast ganz denen von Upupaepennella, Ardeaepennella und Signipennella."

„Der Schmetterling erscheint nach vierzehn Tagen oder drey Wochen." In Oesterreich und Sachsen.

5. *SIGNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, saepius nigro punctatis; femoribus tibiisque rufescentibus, tarsis albis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 196. (mas.) Text, S. 68. N. 8. Hühnerfederfarbige Schabe, T. Signipennella.

——— Tab. 47. Fig. 322. (foem.) T. Mayrella.

Die jetzige, mit der vorigen Rufipennella und der folgenden Roscipennella oft verwechselte, Schabe erscheint in so verschiedenen Abänderungen, daß man bald versucht wird, die zwey Genannten ebenfalls hierher zu ziehen, bald wieder die Varietäten von Signipennella als mehrere einzelne Arten zu behandeln. Auch hier hat unser thätiger Hr. v. Fischer, durch öftere Erziehung und Beobachtung der ersten Stände, die rechte Wahrheit enthüllt. Nach einer von ihm empfangenen Reihe frischer Stücke, und nach den, sowohl hier befindlichen, als aus anderen Gegenden erhaltenen, Exemplaren von Mayrella, Hbr. ist es mir ferner unbezweifelt, daß Letztgedachte ebenfalls hierher zu rechnen sey. Die Abbildungen zeigen freylich einen Unterschied in der Breite der Vorderflügel; diese ist aber Fig. 196. stets zu ansehnlich dargestellt, und findet sich dagegen öfters bey der gewöhnlichen Signipennella, vorzüglich bey den Weibern, ganz so schmal, wie Fig. 322. angiebt.

Kopf und Rücken von Signipennella sind in der Farbe der Vorderflügel, roströthlich oder auch lehmbraun. Die Fühler weiß und grau geringelt, mit röthlichem Glanze.

Der Hinterleib ist aschgrau. Die Schenkel der Füße sind rothbraun, nach dem Grunde der Vorderflügel, die Fußblätter rein weiß, oder kreideweiß. Dieses feste Merkmal und die ansehnlichere Größe trennen einfach gefärbte Stücke am besten von Rufipennella.

Die Vorderflügel ändern zwischen Rostroth, Rostbraun, Korkbraun und gelblichem Lehmbraun. Sie sind selten (wie bey Mayrella, Fig. 322.) ganz einfarbig, öfterer mit einem gelblichen, in Weiß übergehenden, Vorder- und Innenrande. Der Grund ist durchaus einfach, oder man erblickt in der Flügelmitte, der Länge nach einander, zwey oder drey dunkelbraune Punkte, zuweilen auch andere solche zarte Atome. Die Flügelspitze wird sichelförmig gebogen. Die Franzen sind gelblich grau.

Die Hinterflügel silbergrau mit matt gelbgrauen Franzen.

Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel braun, die äußere Spitze schimmert röthlich, der Vorderrand ist gewöhnlich heller, weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Mehr noch als durch die angegebenen Zeichen, trennt sich Signipennella von Rufipennella durch Nahrung und Wohnung der Raupe. Herr von Fischer schrieb mir Folgendes:

„Ich kann hier zwey Generationen mit Gewißheit angeben, denn ich fand sie im Juny und wieder im September. Nach den früheren verfaßte ich die Beschreibung.“

„Die vierzehnfüßige Raupe ist gläsern mit sehr faltiger Haut, durch welche schwarzgraue Eingeweide leuchten. Durch die stärkste Lupe bemerkt man sehr feine, mit dem Körper gleichfarbige, und mit einem Haare besetzte, Pünktchen als Warzen. Der Kopf ist gläsern, hat auf der Stirne hellgraue Flecke und ein bräunliches Gebiß, neben welchem sich zwey kleine dunkelbraune Punkte befinden. Bauch und Füße sind gläsern.“

„In der Jugend lebt sie wie die Raupe von (der bald folgenden) Ardeacepennella, und wahrscheinlich auch

von Upupaepennella und Rufipennella, minirartig zwischen den Blatthäuten, im höheren Alter aber wie jene in zusammengerollten Blättern der Erle. Die Rolle gleicht ganz denen, welche Paed. Parmatana verfertigt. Das Blatt wird nämlich nach seiner Länge zusammengerollt, oft bis zur Hauptrippe, und mit vielen Fäden festgeheftet. Hier benagt sie die innere Seite des Blattes und verläßt ihre Wohnung, wenn sie nichts mehr zu nagen hat. Die Excremente bleiben eingeschlossen und häufen sich am Ende der Wohnung. Ich fand auch einige dieser Raupen auf der Birke, in eben so zusammengerollten Blättern, sie waren aber dürftig, und es scheint, daß ihre eigentliche Nahrung nur die Erle sey."

„Das Gespinnst und die Puppe glichen genau jenen von Rufipennella, nur waren beyde etwas größer."

Der Schmetterling der beobachteten ersten Generation entwickelte sich im Laufe des July; jener der zweyten möchte also wohl im nächsten ersten Frühjahre erscheinen.

Ueberall in Deutschland und in Ungarn.

6. *ROSCIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argillaceis, maculis obsoletis fuscis, punctis quandoque nigricantibus.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 198. (mas.) Text, S. 68. N. 7. Falchfederfarbige Schabe, T. Roscipennella.

Längere Zeit bin ich, wie mehrere meiner entomologischen Freunde, der Meinung gewesen, daß die gegenwärtige Roscipennella nichts Anderes als eine der vielen Varietäten unserer vorigen bekannten Signipennella sey. Der Hübner'sche, allzu kurze, Text ist auch nicht geeignet, näheres Licht zu verbreiten. Später haben mich gute Exemplare besser belehrt. Der, obwohl zarte, Unterschied blieb an allen standhaft, und bey sehr vielen verglichenen Stücken der Vorigen fand sich nie auch nur eine Annäherung zur Jetzigen.

Roscipennella ist von der Größe und Gestalt von Signipennella. Kopf und Rücken sind hell lehmbraun. Die Fühler weißlich und grau geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füße sind durchaus hell aschgrau, während sie sich bey den zwey vorstehenden Arten in der Färbung besonders auszeichnen.

Die Vorderflügel haben einen hell lehmbraunen, fein dunkler geaderten Grund, ungefähr das Ansehen einer hellen versteinerten Holzfläche. Vor und hinter der Mitte, der Länge nach, stehen zwey matte schwärzliche Punkte, die zuweilen fast ganz verschwinden. (Hr. Hübner hat sie nicht aufgezeichnet.) Der Hinterrand ist weniger als sonst umgebogen, mehr lanzetförmig schief abgeschnitten. Die Franzen sind matt hellgrau.

Die Hinterflügel und Franzen grau, gelblich schimmernd.

Unten sind die Vorderflügel nach innen braun, ihre Ränder gelblich. Die Hinterflügel hell silbergrau. Ihre Franzen aschfarbig.

In Oesterreich. Noch selten.

7. *FALCONIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufescentibus, medio pallidioribus.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 317. (mas.) T. Falconipennella.

Größe von Upupaepennella. Kopf und Rücken korkbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich braun.

Die Vorderflügel sind an der Wurzel und am Hinterrande dunkler, im Mittelfelde heller korkbraun, der Vorderrand ist mit dunkleren Atomen zart gestrichelt. Die Franzen zeigen sich dunkel braungrau.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen aschgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rußig, mit braunen Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Selten. In Oesterreich. An den Stämmen der Bäume, vorzüglich am Ahorn, im Juny. Die Naturgeschichte ist unbekannt.

8. *ICTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco plumbeis, vitta medio interrupta rufa.

Hübner, Tin. Tab. 53. Fig. 361.*) (foem.) T. Ictella.

Größe der letztbeschriebenen Arten. Die Fühler sind schwarzbraun, der Körper ist schwärzlich, bleyglänzend, Kopf und Rücken sind mit Rostroth bestäubt.

Die Vorderflügel haben einen bleyglänzenden Grund. In ihrer Mitte, der Länge nach, läuft eine hell rostrothe Linie, die auf der Hälfte gespalten ist, so, daß sie eigentlich aus einem, dem Innenrande näher liegenden, Striche von der Einlenkung aus, und einem zweyten, keilförmig höheren, bis fast zur Flügelspitze, besteht. In diesem letzteren befinden sich drey kleine — (bey Hrn. Hübner nicht angegebene) schwarze Pünktchen. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel dunkelbraun, mit einer gelblichen Linie vor den helleren Franzen.

Unten ist die ganze Fläche rußig, die der Hinterflügel heller.

Ich fand diese Schabe erst zwey Mal in unserer Umgegend.

9. *CUCULIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco griseis nebulosis.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 192. (foem.) Guckguckfederfarbige Schabe, T. Cuculipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 2. a—f. —

*) Irrig: 261.

Die Art, welche ich für Cuculipennella, Hbr. a. ang. O. halte, erkenne ich besser in der späteren Abbildung neben Raupe und Puppe; die frühere ist zu hell weiß und rücksichtlich der Querlinien allzu bestimmt bezeichnet. Die Größe bleibt wie zuvor. Kopf und Rücken sind schmuzzig weiß und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind fleckig weiß und braun.

Die Vorderflügel führen einen weißgrauen, bräunlich gewölkten Grund. Ueber der Hälfte der Fläche, gegen den Hinterrand, zeigen sich drey schiefe braune Querlinien. Oefter sind dieselben aber verflossen oder in Flecke aufgelöst. Kein Stück gleicht dem andern genau. Die Franzen haben eine matte Aschfarbe.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist die Färbung aller Flügel düster grau. Auf den vorderen sieht man nur zuweilen die Zeichnung von der Oberseite.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Weide, und zwar der von Upupaepennella u. A. ähnlich, mit gleicher dutenförmigen Wohnung in den Blättern abgebildet. Kopf und Nackenschild sind braun, dunkler gefleckt, der Körper ist durchsichtig gläsern oder gelbgrün (vielleicht nach genommener Nahrung), die Afterklappe dunkler.

Gespinnst und Puppe wie bey den vorbeschriebenen.

Die Flugzeit soll im Juny seyn. Um Wien habe ich sie nicht gefunden. Meine Exemplare stammen aus Sachsen und Ungarn.

10. *ARDEAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufo nigroque marmoratis, maculis costalibus albis.

Zu dieser, von Herrn von Tischer und von Fischer durch öftere Erziehung näher beobachteten und mit dem jetzigen Namen versehenen, Schabe dürfte wahrscheinlich T. Syringella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 328.

177. und Suppl. 496. 84. zu ziehen seyn. Da aber die allzu kurze Auskunft daselbst immer noch Zweifel zuläßt und sich die neuere Benennung durch Gleichheit der Endsylben besser mit den zahlreichen übrigen Arten gegenwärtiger Gattung verbindet, so zog ich Ardeaepennella als sicherer und bezeichnender vor.

Der Schmetterling ist von der Größe von Granella und derselben in der Färbung der Vorderflügel zuweilen ziemlich ähnlich. Die Stirne ist weiß, Kopf und Rücken hellbraun mit dunkleren Pünktchen, die Fühler schwarz und grau geringelt, die Füße grau und weißlich gefleckt, der Hinterleib ist aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem glänzend dunkeln Gold- oder Kaffeebraun, welches wolkig dunklere Stellen hat. Vom Vorderrande laufen ungefähr vier oder fünf weiße Striche gegen den Innenrand, die aber selten als Querlinien sich bis dahin fortsetzen, sondern in einzelne Flecke auflösen. Nur die zwey der Wurzel näheren sind standhafter. Der Hinterrand ist schwarz gesäumt. Ein weißer Halbmond steht an der Flügelspitze und tritt in die grauen Franzen vor.

Die Hinterflügel sind rußig braungrau, ihre Franzen bleicher.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, weißlich gefleckt, die der Hinterflügel wie oberhalb.

„Die vierzehnfüßige Minirraupe lebt in der Jugend zwischen der oberen und unteren Haut der Blätter des türkischen Hollunders (Syringa vulgaris), in bedeutender Anzahl beysammen. Man findet sie im Laufe des Juny und wieder Ende July und im August. Auch in der Minirwohnung trifft man erwachsene Raupen, aber größtentheils verlassen sie dieselbe im höheren Alter, rollen die Spitze des Blattes bis zur Mitte der Fläche zusammen, wo sie es mit Fäden befestigen, und verschließen es auf beyden Seiten. In diesen Rollen wohnen wohl zehn bis zwölf Stück, mei-

stens aber weniger, beysammen. Wenn sie die innere Seite der Rolle, die stets die Unterseite des Blattes ist, benagt haben, ziehen sie aus und verfertigen eine neue. Die Raupe ist sehr faltig, weißglänzend oder gläsern, in der Jugend scheinen die grünen Eingeweide durch. Nur mit der schärfsten Lupe sieht man ganz feine gläserne Wärzchen, die hell behaart sind. Der Kopf ist gläsern, meistens in's Honiggelbe übergehend. Neben dem bräunlichen Gebisse stehen ein oder zwey kleine braune Fleckchen. Nackenschild und Afterklappe sind ohne alle Zeichnung. Alle Füße gläsern."

„Ende Juny und im Oktober trifft man sie verpuppt in einem weißen häutigen Gespinnste, das sie an Blättern und anderen Gegenständen anlegt. Auch in der Erde liegen Puppen in länglichem festem Gewebe. Die Puppe ist lang und schlank, gelb, die Einschnitte der Ringe sind bräunlich, die Ringe selbst chagrinartig, die runden deutlichen Luftlöcher braun, über und unter ihnen steht ein einzelnes braunes Haar. Die perlenartigen Fühlerscheiden sind so lang als die Puppe, dazwischen entdeckt man die gelben Fußscheiden."

Im Laufe des Monats May entwickelt sich die erste, und nach vierzehn Tagen oder drey Wochen die zweyte Generation des überall in Deutschland nicht seltenen Schmetterlinges.

11. *MELEAGRIPENNELLA.*

Orn. alis anticis nigricantibus, albo nebulosis, lunulis copiosis ad marginem externum.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 189. (foem.) Text, S. 69. N. 3. Truthuhnfederfarbige Schabe, T. Meleagripennella.

Wenig kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken bräunlich, mehr oder minder mit Weiß gemischt, die Fühler schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib aschgrau, die Füße heller und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel braungrauen Grund. Längs des ganzen Vorderrandes, von der Wurzel angefangen, finden sich schiefe weiße Querstriche oder Häkchen, von denen einige der letzten, gegen den Hinterrand, sich zu fast ganzen Querlinien fortsetzen. Die mit dem Grunde gleichfarbigen Franzen sind weiß begränzt, und ein hellweißer Halbmond zieht um die äußere Flügelspitze. Der Innenrand ist wolkig braungrau und weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend aschgrau, ihre Franzen bleicher.

Unterhalb sind alle Flügel aschgrau, die vorderen mit weißen Rändern, und in ihrem Vorderrande bemerkt man graue Spuren der oberen Hakenstriche.

Die vierzehnfüßige Raupe lebt im September in den zusammengezogenen Blättern oder den umgebogenen Blatträndern, und zwar stets auf der unteren Seite, der Eberäschen (Sorbus aucuparia), Schlehe und Birke. Sie ist gelbgrün, fast gläsern, mit kaum sichtbaren gleichfarbigen Wärzchen. Der Kopf eben so, mit braunen Flecken an den Seiten. Das gleichgefärbte Nackenschild hat zwey stärkere und zwey schwächere braune Flecken. Die Krallen sind braun, fleckig.

Ende September und im Oktober verschließt sie sich in ihre Wohnung, zu welchem Ende sie darin eine engere und feste bräunliche Hülle webt. Noch vor Winter erfolgt die Verwandlung in eine dünne, sehr lange, erst gelbe, dann graubraun werdende Puppe, mit langen, über die Afterspitze hinausragenden, Fuß- und Rüsselscheiden.

Der Schmetterling, der im Freyen nicht selten an Schlehen und anderen Sträuchern fliegt, erscheint im folgenden May oder Juny.

Wahrscheinlich lebt auch diese Raupenart wie die Verwandten, minirartig, wenigstens fanden sich in der Nähe Erwachsener verlassene solche Wohnungen.

In Oesterreich, Sachsen und Bayern.

12. *STURNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure brunneis fascia maculisque duabus oppositis albidis.

Noch nicht bekannt gemacht. Hr v. Fischer entdeckte diese, bis jetzt sehr seltene, Art vor einigen Jahren an der böhmisch-sächsischen Gränze, fand sie aber seitdem nicht wieder. So klein als die vorige Meleagripennella. Der ganze Körper trüb braungrau, die Fühler weiß und schwärzlich geringelt, die Füße braun, heller gefleckt.

Die Vorderflügel sind im Grunde schwarzbraun, mit feinen weißen Atomen gemischt. Vor der Mitte der Fläche steht eine hellweiße gerade Querlinie, nach der Mitte gegen den Hinterrand folgen eine zweyte solche abgebrochene Linie, oder zwey am Vorder- und Innenrand hängende, nicht verbundene Striche. Die Franzen sind grau.

Eben so die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel rußig braun, die hinteren grau, wie oberhalb.

13. *PHASIANIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, maculis obsoletis dilutioribus, nigro marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 321. (foem.) T. Phasianipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 1. a—e. —

Etwas unter Upupaepennella. Kopf und Rükken dunkel broncefarbig, die Fühler schwärzlich, mit Metallbestäubung, der Hinterleib aschgrau, die Füße heller- und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel sind wolkig braun, broncefarbig glänzend. Es zeigen sich einige hellere, fast mit Bleyfarbe spielende Flecke, zuweilen ziemlich unbestimmt, bey anderen Stücken sieht man zwey solche Flecke am Vorder- und einen

zwischen jenen am Innenrande. Die Flügelspitze ist ebenfalls hell augenartig eingeschlossen. Die Franzen sind braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre langen, nur wenig lichteren Franzen.

Unterhalb ist Alles dunkelbraun, mit Spuren des oberen Metallglanzes.

Die Raupe machte Hr. Hübner bekannt und bildete sie auf einem, nicht kennbaren, Pflanzenblatte ab. Es ist überhaupt zu bedauern, daß das Ganze ohne nähere Erläuterung blieb. Sie scheint in der Jugend eine Minirraupe zu seyn, die später aus halbabgenagten einzelnen Blatttheilen dutenförmige Wohnungen, gleich mehreren Vorbeschriebenen, verfertigt. Die Farbe des Körpers ist grünlichweiß, glasartig, der Kopf gelbbraun, dunkler gefleckt. Ihre Puppe soll braun und schlank seyn.

Ich erhielt den Schmetterling aus Sachsen und Ungarn.

14. *TURDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis albo griseis, maculis oblongis nigris.

Eine schöne, bis jetzt noch nicht verzeichnete, Art. Kopf und Rücken sind hell erdgrau; über sie zieht ein schwarzer feiner Längsstreif. Die Fühler hellgrau und schwarz geringelt. Der Hinterleib gelbgrau, die Füße hell- und dunkelgrau gefleckt.

Die staubgraue Grundfarbe der Vorderflügel wird durch dunklere Atome stellenweise wolkig. Auf der Hauptsehne stehen, der Länge nach, zuerst an der Wurzel und gegen die Mitte, zwey schwarze Striche, dann folgen zwey verloschene über einander, wohl auch nur ein einzelner, zuletzt ein tiefschwarzer, zwischen den beyden vorigen beginnender. Die Flügelspitze ist ebenfalls, doch undeutlich dunkler gestrichelt. Die Franzen sind hellgrau.

Eben so die Hinterflügel, ihre Franzen gelblicher.

Unterhalb bleiben alle Flügel rußig braungrau, die Franzen matt aschfarbig.

Aus der Gegend von Wien, in Gärten, an Pappelbäumen. Im Juny und July. Noch selten.

FAM. B. 15. *ANATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, atomis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 186. (mas.) Text, S. 68. N. 6. Entenfederfarbige Schabe, T. Anatipennella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. A. a. Fig. 3. a—d. —

Ausmaaß ungefähr wie Viridella, nur alle Flügel wie bey sämmtlichen Arten jetziger Gattung, viel schmäler. Kopf und Rücken hell aschgrau, mit dunkleren, bräunlichen Atomen, die Fühler grau und weiß geringelt, der Hinterleib braungrau, eben so die Füße, mit dunkleren Flecken.

Der Grund der Vorderflügel ist hell aschgrau. Nächst der Wurzel liegen wenige, von der Flügelmitte bis zum Hinterrande aber viele, lichtbraune Atome. Sie bilden keine Strahlen oder Striche, sondern stehen alle vereinzelt. Die Franzen sind aschfarbig.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich dunkler grau, letztere mit bräunlicher Beymischung.

Unten sind alle Flügel braungrau, sehnig, die Franzen hellbräunlich.

Die Raupe ist, wie die aller künftigen Verwandten, eine Sackträgerin. Hr. Hübner bildete sie auf Buchen (Fagus sylvatica), ab, und gab den schmutzig schwarzbraunen Säcken zweyerley Gestalten, nämlich gerade, oder am Hintertheile umgebogen. Man möchte Verwechslung mit den nächsten Arten oder wenigstens den Geschlechtsunterschied vermuthen, aber die Erziehung soll erwiesen haben, daß Mann und Weib aus gleichgeformten Säcken kamen. Fortgesetzte Beobachtungen werden diese Sonderbarkeit genauer erörtern müssen.

Der Schmetterling kommt in Österreich, Ungarn und Sachsen im July vor. Er ist noch selten.

16. *PALLIIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, venis flavo fuscis.

Gegenwärtige, noch unbeschriebene und unabgebildete, Schabe erhielt ich auch unter dem Namen Palliatella, angeblich von Hrn. D. Zincken so benannt. Ich glaube indessen, meinen Namen, der durch seine Endsylben die Gattung bezeichnet, beybehalten zu sollen.

Palliipennella ist kleiner als Anatipennella. Kopf und Rücken sind milchweiß, die Fühler weiß und grau geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, bey frischen Exemplaren auf jedem Ringe mit einem dunkleren Pünktchen (welches man aber bey Anatipennella zuweilen auch findet), die Füße sind grau, dunkler gefleckt.

Die milchweißen, etwas in's Graue ziehenden Vorderflügel zeigen sich etwas schmäler als bey der Vorigen. Sie haben nur wenigen einzelnen dunkleren Staub, auf den Sehnen aber gelbbräunliche matte Strahlen, fast wie die bald folgende Struthionipennella, bey welcher letzteren die Strahlen nur dünner sind, und mehr vom Grunde, vorzüglich vom Innenrande, freylassen. Gegen den Hinterrand werden sie kaum merkbar dunkler, während bey Anatipennella dieser Theil durch viele braune Atome beträchtlich verfinstert wird. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel aschgrau, die Franzen matt gelbgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkelgrau mit gelblichen Rändern, die hinteren wie oberhalb.

Der Sack der Raupe ist kleiner, als von Anatipennella, schwarz, mit schmutzigem haarigen Gelbbraun gemengt, gerade, am Hintertheile aber umgebogen und daselbst mit zwey verhältnißmäßig großen, häutigen, gelbbraunen Seitenklappen bedeckt.

Ueber Lebensweise und Aufenthalt ist mir nichts Näheres bekannt. Ich erhielt den Schmetterling aus Sachsen und Ungarn.

17. *LUSCINIAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis immaculatis.

Diese, wohl überall in Deutschland nicht seltene, Art erhielt ich unter verschiedenen Bestimmungen zugeschickt, welche aber nicht wohl fortgelten können. Zuerst als Mayrella, Hbr. Fig. 322., die richtiger als einfarbige Varietät der vielfach ändernden, weiter zuvor beschriebenen, Signipennella zu betrachten ist. Dann als Anatipennella, und wieder als Aeneipennella; wahrscheinlich ist der erste schon benutzte Name nur durch einen Schreibfehler statt des neuen letzten eingeschlichen. Dieses Alles erwähne ich zur besseren Deutlichkeit für jene Freunde, die mit mir gleich versehen wurden, und glaube am sichersten zu gehen, wenn ich den in meiner Sammlung vorhandenen Namen behalte.

Lusciniaepennella ist von der Größe der vorigen Art, oder wie Signipennella. Kopf und Rücken sind korkbraun, die Fühler schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine einfache korkbraune, bald mehr bald weniger zum Röthlichen oder zum Grauen sich neigende Färbung, welche schwachen Metallglanz führt. Zuweilen zeigen sich die Hauptsehnen etwas dunkler gestrichelt. Die Franzen sind mattgrau.

Die Hinterflügel dunkel aschgrau, ebenfalls metallschimmernd, die Franzen wie zuvor.

Unterhalb sind die Vorderflügel sehnig, die ganze Fläche ist ziemlich jener der Oberseite gleich, aber düsterer.

Die sacktragende Raupe lebt im May auf der Wollweide. Der gerade Sack ist erdgrau, außerhalb trüb gelbhaarig bekleidet.

18. *CORACIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco cinereoque variis nitentibus.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 208. (mas.) Text, S. 67. N. 2. Rabenfederförmige Schabe, T. Coracipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. Fig. 2. a. b. c. —

Größe von Rufipennella. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, der Hinterleib ist dunkelgrau. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, die Füße hellgrau.

Alle Flügel haben eine einfache schwarzbraune Färbung, welche ich aber nach den mir bekannten, vielleicht schon etwas verblichenen, Stücken nicht rabenschwarz nennen möchte. Die Franzen sind bräunlich.

Die Unterseite ist einfach wie die obere, etwas heller.

Die sacktragende Raupe findet sich im May und Juny auf Buchen und Birken. Der Sack ist vom Ausmaaße eines kleinen Weizenkornes, gerade, braungelb, häutig glänzend.

Der, in Oesterreich und den meisten Gegenden von Deutschland nicht seltene, Schmetterling fliegt im July.

19. *LEUCAPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, costa; capite antennisque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 205. (mas.) Text, S. 67. N. 4. Wildgansfederfarbige Schabe, T. Leucapennella.

Die Abbildung dieser, die vorigen Arten in Größe übertreffenden, Art ist bey Herrn Hübner nicht sehr deutlich, und in den verglichenen Exemplaren dieses Werkes zu erdgrau, der Vorderrand nicht lebhaft genug dargestellt, Kopf, Rücken und Fühler aber ganz verfehlt. Diese letzteren Theile sind in der Natur hell schneeweiß, der Hinterleib ist braungrau, der männliche Afterbüschel gelblich weiß, die Füße sind hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen oder kaffee-

farbigen einfachen Grund. Nur der Vorderrand hat von der Wurzel bis zur Flügelspitze einen hellweißen scharfen Saum. Die Franzen sind matt braungrau.

Die Hinterflügel aschgrau, ihre Franzen gleich jenen der Vorderflügel.

Die Unterseite ist rußigbraun, die Franzen sind grau, Alles mit gelblichem Schimmer. Im Vorderrande der Vorderflügel zeigt sich schmäler und bleicher der Saum der Oberseite.

Der Schmetterling fliegt im July, in mehreren Gegenden von Deutschland, zwischen Laubwäldern. Nicht selten.

20. *GALLIPENNELLA.*

Orn. alis anticis flavidis, apice obscurioribus, costa nivea.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 202. (mas.) Text, S. 68. N. 5. Hahnenfederfarbige Schabe, T. Gallipennella.

Von der gewöhnlichen, in Größe der Hübner'schen Abbildung oder der vorigen Leucapennella, gleichkommenden Gallipennella, empfing ich aus Sachsen eine kleinere Varietät, unter dem Namen: Serenella. Ich glaube, nach reifer Prüfung, Beyde vereinigen zu müssen. An einer Reihe von Exemplaren ist durchaus nichts als die Verschiedenheit des Ausmaaßes und eine etwas lebhaftere Färbung der Letzteren zu bemerken, wovon aber derselben Erziehung aus der Raupe die Ursache seyn kann, während Gallipennella bis jetzt nur in hiesiger wärmerer Gegend und in Ungarn, im Freyen, als Puppe oder Schmetterling gefunden wurde.

Die langen Palpen, Kopf und Rücken sind hell weiß. Die Fühler weiß und schwarz geringelt. Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel einen hellgelben Grund, welcher gegen den Hinterrand hin immer dunkler, bräunlicher, und an der Flügelspitze fast rostbraun wird. Der

Vorderrand, von der Einlenkung bis beynahe zur Flügelspitze, ist hellweiß. Bey deutlich gezeichneten Stücken sieht man noch längs der Flügelmitte und weiter gegen den Innenrand zwey weiße Querlinien, die aber auch in einen weißen Rand zusammenfließen oder im Gegentheile fast ganz ausbleiben. Die Franzen sind gelblichgrau.

Die Hinterflügel dunkler oder heller grau, die Franzen wie zuvor.

Unten zeigen sich die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, mit gelbgrauen Rändern und Franzen.

Die Raupe von Serenella, welche ich hierher ziehe, beschrieb mir Hr. v. Tischer wie folgt: „Sie ist eine Sackträgerin, wird im jugendlichen Alter, schon im Herbste, erwachsen aber erst im May des folgenden Jahres, auf der gemeinen Heide (Erica vulgaris), dem wilden Beyfuß (Artemisia campestris), und einigen anderen Pflanzen angetroffen, die auch ihre Nahrung sind. Der Sack ist schwarz, fast wie gequetscht (breitgedrückt), und hat die Gestalt eines krummen Pulverhorns. Die Raupe ist beinfarbig und hat, wie alle Sackträger, auf den drey ersten Ringen hornartige Platten, die bey dieser Art schwarzbraun sind, eben so zeigen sich Kopf und Brustfüße gefärbt.“

„Zu Ende Juny leimt sie den Sack an Pflanzenstengel und verpuppt sich darin.“

„In der ersten Hälfte des July erscheint der Schmetterling.“

Ich bemerke noch, daß ich selbst einige einzelne solche Säcke mit den Puppen am Beyfuß fand, und daß mir auch in den ersten Tagen des July Gallipennella auskroch. Die Säcke waren gelblich, braun, auch dunkel schwarzbraun, nach Maaßgabe der außerhalb unordentlich angehefteten einzelnen wolligen oder holzigen Pflanzentheile, wodurch sie oft eine unregelmäßige Gestalt erhalten.

21. *VIBICIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco flavidis, lineis tribus longitudinalibus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 45. Fig. 308. (foem.) T. Vibicella.

An dem Namen dieser, von Herrn Hübner bis jetzt allein bekannt gemachten, aus Ungarn stammenden, noch seltenen Art veränderte ich die Endsylben zur näheren Bezeichnung der Verwandschaft. Die Größe übertrifft alle Beschriebenen dieser Gattung und ist wie Ornatipennella. Dabey sind die Vorderflügel noch etwas breiter. Palpen, Kopf und Rücken im Grunde weiß, mehr oder minder mit Gelb bestäubt, die Fühler weiß, Hinterleib und Füße aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem bräunlichen Goldgelb. Auf ihm ziehen drey rein silberne Längsstriche, der erste nahe unter dem Vorderrande, der zweyte unweit der Wurzel aus dem dritten entspringend, welcher letzte dem Innenrande am nächsten ist. Zwischen den beyden ersten ist die Fläche am dunkelsten, unter dem dritten am hellsten. Diese Striche berühren nicht den Hinterrand, der, nächst der Flügelspitze, einen dunkeln brandigen Schatten führt. Die Franzen sind lang, gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend grau, ihre Franzen matt grau.

Unterhalb ist Alles rauchfarbig schwarzbraun, mit gelblichem Metallschimmer.

22. *ORNATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure sulphureis, lineis tribus striisque costalibus argenteis, apice falcatis, fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 199. (foem.) Text, S. 69. N. 12. Silberstreiffederige Schabe, T. Ornatipennella.

Die Größte dieser Gattung, zuweilen noch über die vorige Vibicipennella, einzelne Stücke fand ich aber auch ohne andern Unterschied, fast um die Hälfte kleiner. Kopf und Rücken sind trüb weißgelb, mit Silberglanze, Palpen und Fühler eben so, doch ohne Glanz, letztere fein braun geringelt, Hinterleib und Füße grau, in's Gelbliche spielend.

Die Fläche der Vorderflügel ist mehr oder minder trüb ockergelb. Ueber dieselbe laufen drey silberglänzende Längslinien bis an den Hinterrand. Die erste, nächst dem Vorderrande, ist in mehrere abgebrochene, schiefliegende, Striche zertheilt. Auch die zweyte, innere, bricht ein Mal über der Hälfte ab. Zuweilen verschwindet der Silberglanz stellenweise. Die sichelförmig umgebogene äußerste Flügelspitze ist aschgrau beschattet. Die Franzen sind gelblichgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich aschfarbig, die matteren Franzen begränzt eine zarte gelbliche Linie.

Unten ist Alles glänzend bräunlichgelb, nur die Franzen sind heller.

Heimath: Oesterreich und Ungarn, auf trockenen Heiden und Bergwiesen, zu Ende des Frühlings. Nicht häufig.

23. *GRYPHIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco argillaceis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 206. (foem.) Text, S. 68. N. 10. Geyerfederfarbige Schabe, T. Gryphipennella.

Etwas kleiner als gewöhnlich Ornatipennella. Kopf und Rücken gelbbraun, eben so die Fühler, dunkler geringelt, Hinterleib aschgrau, Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel sind schmäler als bey der vorigen Art. Ihr Grund ist lehmgelb, wenig metallglänzend, die Hauptsehnen sind braun gestrichelt und die Fläche ist wolligt; der Vorder- und Innenrand zeigen sich ebenfalls licht, gelblich. Die Franzen aschgrau.

Von gleich aschgrauer Färbung sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterseite ist rußig braun.

Der Schmetterling, noch selten, kommt in Ungarn und der Ukraine vor.

24. *STRUTHIONIPENELLA.*

Orn. alis anticis argenteis, venis ochraceis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 209. (foem.) Text, S. 68. N. 11. Straußfederfarbige Schabe, T. Struthiopennella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 61. Silberweiß gestrichte Schabe, T. Pennella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 61. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 157. N. 100. T. Pennella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 207. T. Pennella.

Der, zum Bezeichnen gegenwärtiger Gattung, jetzt allgemein verwendete, Name: Pennella, des Wien. Verz. muß zur näheren Bestimmung dem späteren Hübner'schen weichen.

Struthionipennella, in der Größe von Scabiosella, hat milchweißen Kopf und Rücken, weiße, schwarzgeringelte Fühler, mattgrauen, mit einer schwarzen Punktreihe versehenen, Hinterleib, graue Füße.

Die Vorderflügel sind weiß, mit ockergelb linirten Sehnen. Jene des Mannes haben weniger Gelb, und das Weiß ist silberglänzend; die des Weibes sind mehr bläulich milchweiß, nur am Innenrande mit einigem Glanze, und die gelben Linien zeichnen sich stärker aus. Am Innenrande verlöschen sie beynahe ganz. Dieses, die ansehnlichere Größe und der hellere Grund trennen den Schmetterling von Pallii-

pennella, (Palliatella, Zk.). Noch auffallender unterscheiden sich beide in ihren ersten Ständen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, sämmtliche Franzen matt gelbgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel rußig, stark gesehnt, die Ränder heller, die Hinterflügel wie oben, so auch die Franzen.

Herr von Tischer beschrieb die Raupe. „Sie ist eine Sackträgerin und wird Ende May gefunden. Der Sack ist länglich, oval, seidenartig rauh, silberfarbig, und hat daher die größte Aehnlichkeit mit einem Weidenkätzchen. Die Säcke hängen an den Stengeln verschiedener Pflanzen, wodurch man verleitet werden könnte, alle diese Pflanzen für ihre Nahrung zu halten, welches doch nicht der Fall ist. Ihre wirkliche Futterpflanze, wobey ich das Räupchen im Freyen beobachtet und womit ich mehrere erzogen habe, ist das Mäuseöhrchen, (Hieracium pilosella.)"

Der Schmetterling entwickelt sich gegen Mitte Juny. Er ist in ganz Deutschland und Ungarn nicht selten.

25. *OTIDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis angustis fusco argenteoque striatis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 435. (foem.) T. Otidipennella.

Im Ausmaaße von Coracipennella. Ich habe eine Reihe von Exemplaren dieser, nicht seltenen, aber noch wenig beachteten, Schabe vor mir, die ich auch aus Sachsen unter dem Namen: Ceratopennella erhielt. Sie wechselt bey scheinbarer Einfachheit dennoch bedeutend in der Färbung und kommt bald gelblich, (doch selten so dunkel, wie Hr. Hübner sie gab), bald fast ganz silberweiß vor, so, daß dieses die Grundfarbe zu seyn scheint. Kopf und Rücken sind weiß und bräunlich gemischt. Die Fühler

weiß, schwarz geringelt. Hinterleib und Füße braungrau. Der Mann hat einen gelblichweißen Afterbüschel.

Die Vorderflügel führen einen mattgelben Grund, auf demselben eine Menge, strahlenartig gegen den Hinterrand sich ausbreitender, etwas mit Silber glänzender, weißer Längslinien. Die äußerste Flügelspitze ist ohne Weiß, also am dunkelsten.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind gelbgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel braungrau mit helleren Rändern, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt häufig auf mageren Wiesen und Heideplätzen, zu Anfange des Sommers, in Oesterreich, Sachsen und Ungarn.

Noch besitze ich eine, in Zeichnung gleiche, in der Färbung dunklere, und im Ausmaaße von Leucapennella stehende Schabe, die mir aus Sachsen und Ungarn als Otidipennella mitgetheilt wurde. Nach der Größe der Hübner'schen Abbildung ist die vorbeschriebene wohl die echte, jene letztere aber neue Art, wenn nicht eine, durch Clima und Nahrung mehr begünstigte, Varietät, wie wir sie bey Ornatipennella u. A. auch schon fanden.

26. *ANSERIPENNELLA.*

Orn. alis anticis plumbeo argenteis, atomis copiosis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 319. (foem.) T. Anseripennella.

Größe von Otidipennella. Die Fühler sind weiß, fein braun geringelt, Kopf und Rücken aschgrau, der Hinterleib ist schwarzgrau mit deutlichen Gelenkringen, der After gelblich, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein rauhes Aschgrau mit braunen, vorzüglich gegen den Hinterrand gehäuften, ansehnlichen Atomen. Näher demselben, außer der Flügelhälfte, steht

ein undeutlich begränzter schwarzer Punkt. Die Franzen sind matt braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre langen Franzen.

Die Unterseite ist rußig schwarzgrau.

Die Raupe lebt im Juny auf Kirschbäumen. Der Sack ist pergamentartig fest, röhrenförmig.

Der seltene Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen, im July.

Geistchen.

Alucita, Linn.

Genus CLV. ALUCITA.

Die Namen „Geistchen" oder „Federmücke" (Alucita Linn. Pterophorus, Geoffr. Fabr. Papillon à ailes en plumes, Réaumur, u. s. w.) bezeichnen bey allen früheren Schriftstellern die zwey folgenden letzten Gattungen, und allerdings schließen sie sich am besten dem vorbeschriebenen Heere „der Schaben" an. Neuere Beobachtungen haben Latreille zur Trennung einiger Arten, unter der Bezeichnung: Orneodes, veranlaßt, und ich glaubte, diesem berühmten Systematiker folgen zu müssen, da die Gestalt der vollkommenen Geschöpfe, noch mehr jene ihrer Raupen, und deren Lebensweise, einer engen Vereinigung mit den übrigen widerstreben.

„Mein G. Alucita begreift also die Schmetterlinge, welche Vorder- und Hinterflügel federartig geformt und wenigstens letztere in Kiele gespalten haben. Sie tragen dieselben wagerecht. Ihr Körper ist zart und geschmeidig, durch lange, starkbedornte Füße ausgezeichnet, ihr Flug leicht und schwebend."

Von der bekanntesten Art, Aluc. Pentadactyla, welche die gemeinen Leute sonst „Seelchen" nannten, ging das verwandte Wort „Geistchen" auf die anderen über. Auch hießen schon Aristoteles, Plutarch, und viele alte Dichter die

Schmetterlinge überhaupt ψύχη (Seele, Geist), und gewiß ist der meisten Entfaltung und Leben ein herrliches Bild unserer einstigen Hoffnungen und Wünsche.

„Die Raupen haben sechszehn Füße, sind klein, langsam, breit und haarig."

„Die Verwandlung geschieht, nach Art der Tagfalter, ohne Gewebe, so, daß die Puppe an ihrem Endgliede und mittelst einiger Fäden auf einer Fläche, gewöhnlich auf der Unterseite der Blätter, befestigt ist."

Fam. A. Der Schmetterling mit ganzen, ungespaltenen Flügeln.

Fam. B. Die Schmetterlinge mit breiten, am Hinterrande sichelartig ausgeschnittenen, ein Mal kurz gespaltenen, an einander geschlossenen Vorder- und aus drey Federn bestehenden, Hinterflügeln.

Fam. C. Mit schmalen, länger gespaltenen, gegen den Hinterrand kolbigen, Vorder- und in drey Federn getheilten, Hinterflügeln.

Fam. D. Mit stark gespaltenen, die vorderen in zwey, die hinteren in drey Federn getheilten Flügeln.

Zum G. Orneodes zähle ich drey Arten. Nur von der ersten, Orn. Hexadactylus, ist die vollständige Naturgeschichte bekannt, aber unbezweifelt vergleicht sich die der zwey übrigen mit dieser, da ihre Schmetterlinge einander so nahe kommen. Die Kennzeichen finden sich vor den Beschreibungen erwähnt.

FAM. A. 1. *ADACTYLA.*

Aluc. alis anticis integris, cinereis, punctis costalibus obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 32. (mas.) Fig. 33. 34. (foem.) Al. Adactyla.

Größe von Ad. Geoffrella. Die Grundfarbe des ganzen Geschöpfes, sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite, ist ein dunkles, bräunliches Aschgrau. Der männliche Leib zeigt sich besonders dünn, bey beyden Geschlechtern findet man hellere Seitenspitzen, auch die sehr langen Füße sind hell, fast weißgrau.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat, bey deutlichen Stücken, gegen die Flügelspitze hin, einen schmalen weißen, braungrau gefleckten Saum, (welchen Hr. Hübner nicht wiedergab,) und auf der Fläche ungefähr vier dunklere Flekken, nämlich einen der Wurzel am nächsten, zwey näher am Innenrande, und einen gegen das Ende des Vorderrandes. Dieser letzte hängt bisweilen mit dem Aeußersten des Innenrandes durch einen feinen Strich zusammen, so, daß eine Art von bogenartiger Querlinie entsteht. Die Franzen sind kurz, und wie die Hinterflügel einfach.

Auf der Unterseite sieht man den gefleckten weißen Vorderrand noch deutlicher.

Heimath: Ungarn und Dalmatien. Noch selten.

FAM. B. 2. *OCHRODACTYLA.*

Aluc. alis anticis pallide ochraceis, maculis irregularibus fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 12. (mas.) Fig. 13. (foem.) Al. Ochrodactyla.

Wien. Verz. S. 145. N. 1. Blaßröthlichgelbes Geistchen, Al. Ochrodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 128. N. 1. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 2. Pter. Ochrodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. L'Ochrodactyle. Al. Ochrodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 176. N. 3. Al. Ochrodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Ochrodactyla.

In erster Größe, wie die bekannte Al. Pentadactyla, zuweilen noch ansehnlicher. Die ganze Oberseite führt ein trübes röthliches Ockergelb. Die Fühler sind weißlich und schwarz geringelt, die Füße gelblichweiß.

Auf den Vorderflügeln, welche in der Mitte des Hinterrandes ein Mal und nur bis auf ein Drittheil der Fläche eingeschnitten sind, stehen mehrere oder wenigere wolkige dunkler braune Flecke, von welchen zwey aber dort mit Punkten versehen sind, wo der erwähnte Einschnitt aufhört. Hinter ihnen, vornehmlich am Vorderrande, wird der Grund fast weiß. Die weißgrauen Franzen des Hinterrandes sind mit einer dunkelbraunen Linie und einem bleicheren Schatten davor begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbgrau, drey Mal gespalten, mit zarter gelblicher Einfassung vor den grauen Franzen.

Unten sieht man, nur rußiger, die Zeichnung und Färbung der Oberseite.

Heimath: Oesterreich und Ungarn. Selten. Im Juny.

3. *RHODODACTYLA.*

Aluc. alis anticis ferrugineis, fascia rufa extrorsum albo cincta, fimbriis albo rufoque variegatis.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 8. (foem.) Al. Rhododactyla.

Hübner, Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. a. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 5. Heckrosen-Geistchen. Al. Rhododactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 7. Pter. Rhododactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Rhododactyle. Al. Rhododactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 6. Al. Rhododactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Al. Rhododactyla.

Nicht so groß als die vorige Ochrodactyla. Die Färbung des ganzen Geschöpfes wechselt zwischen Rostbraun und Weiß. Das Rostbraun ist stellenweise gelblicher und wieder dunkler, rothsteinfarbig. Kopf und Rücken sind hell rostbraun, dunkler gefleckt, der Körper ist eben so, aber auf den ersten zwey Ringen insgemein weiß, nur mit Rostfarbe in der Mitte. Die Fühler zeigen sich weiß, mit braunen Ringen, die Füße weiß mit rostfarbigen Flecken auf den Gelenken.

Der Grund der Vorderflügel führt ein lichtes Gelbbraun. In der Mitte der Fläche steht eine dunkel rothsteinfarbige Binde, welche gegen den Hinterrand mit einer scharfen weißen Querlinie begränzt ist, an die der weiße, rothbraun gefleckte, Innenrand schließt. Der Spalt des Hinterrandes geht bis zu jener weißen Querlinie. Die Franzen sind, hinter einer scharfen rothbraunen Linie, am Anfange und am Ende braun, sonst aber hellweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich drey Mal gefiedert. Die zwey ersten Federn sind korkbraun, die letzte ist weiß mit einem dunkel rostbraunen Dreyeck vor der Spitze.

Unten sieht man deutlich die Zeichnung der Oberseite in bleicherer Färbung.

Die Raupe hat ganz die Gestalt der bekannten von Pentadactyla, ist aber kleiner. Sie ist gelblichgrün mit einem dunkeln Rückenstreif, der nach vorn und hinten in's Braunrothe übergeht. Ihr Körper hat ganz dichte kurze Haare, unter denen sich auch viel längere weiße Haare befinden. Der Kopf ist röthlich. Sie lebt auf der Gartenrose (Rosa centifolia) und Heckenrose (Rosa canina), im May, und frißt sich in die Blumenknospen ein.

Im Juny hängt sie sich gleich ihren Verwandten, wie die Raupen des P. Machaon, und anderer Tagvögel, mit einzelnen Fäden an, und wird zu einer weißgrünen gestreckten Puppe mit langen Flügelscheiden, auf welchen bey manchen Stücken zwey schwarze Linien stehen.

Der Schmetterling fliegt, wohl überall in Deutschland und auch in anderen Ländern, Ende Juny und Anfang July. Er ist nicht selten.

---

4. *TESSERADACTYLA.*

Aluc. alis anticis albo brunneoque nebulosis, macula subtriangulari fusca extrorsum albo inducta, margine interno albo nigroque variegato.

Linné, S.N.I. 2. 900. 456. Al. Tesseradactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1454. —

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 6. (foem.) Al. Megadactyla.

—— Beyträge, II. B. 4. Th. (Nachtrag.) S. 109. V. Wien. Verz. S. 146. N. 8. Weißliches bräunlichgeflecktes Geistchen, Al. Megadactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 8. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 348. 11. Pter. Migadactylus.

—— — — 2. 347. 8. Pter. Tesseradactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Migadactyle. Al. Migadactyla.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 532. N. 1085. La Dactyle marquetée, Al. Tesseradactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1893. Al. Megadactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 456. Al. Tesseradactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 527. Al. Tesseradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1612. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 238. Al. Megadactyla.

Die Hübner'sche Abbildung ist ziemlich flüchtig ausgeführt. In der Natur hat Tesseradactyla die Größe von Rhodactyla. Der Kopf ist bräunlich weiß, die Fühler sind weiß und braun geringelt, der Rücken ist heller, der Hinterleib dunkler braun, letzterer mit trüben Gelenkringen, die Füße sind weiß, in den Gelenken dunkelbraun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißbläulichen, mit feinen braunen Atomen bestreuten Grund, bis zu einer, nach zwey Drittheilen der Fläche folgenden, tiefbraunen Makel, welche gegen den Hinterrand mit einer gelblichweißen Linie abschneidet. Die Gegend des Hinterrandes ist nach vorn braun, nach innen bläulichweiß gewässert, dann zeigt sich eine gerade weiße Querlinie und der Saum vor den weißen Franzen ist wieder braun. Der Vorderrand bis zur braunen Makel ist dunkelbraun und weiß punktirt, und bis zu ihr geht der Spalt des Hinterrandes. Am Innenrande stehen ein oder zwey schwärzliche haarige Büschel.

Die Hinterflügel sind braun, drey Mal getheilt, die Franzen lichter, fast grau.

Die Unterseite ist tiefbraun, auf den Vorderflügeln erkennt man die weißen Linien der Oberseite.

Hr. Hübner meldet von Pter. Tesseradactylus, Fabr. a. ang. O. Folgendes: „Die Raupe

nährt sich im Lenze von dem noch unreifen Samen der Genzianella, sowohl von der größeren als von der kleineren Art.“ Daß Pt. Tesseradactylus mit Migadactylus dess. Verf. vereinigt werden müsse, ergiebt sich daraus, weil Fabr. bey der ersten Art Linné, bey der zweyten das Wien. Verz. citirt, die dort befindlichen Beschreibungen aber zusammen gehören. Folglich ist die Hübner'sche Raupe hier ebenfalls an ihrer Stelle.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, auf Wiesen, im Juny und July. Er ist selten.

5. *CALODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fusco hepaticis, striis longitudinalibus brunneis, fascia apicis flavicante lineola nigra in medio notata.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 7. (foem.) Al. Calodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Vulgar. C. a. Fig. 1. a—d. —

Wien. Verz. S. 146. N. 4. Dunkelbraun und orangegelb gemischtes Geistchen, Al. Calodactyla.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 346. 4. Pter. Calodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Calodactyle. Al. Calodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 5. Al. Calodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Calodactyla.

Größe unter Rhododactyla. Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib hellbraun, die Füße weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen Grund,

bis zu einer noch finsterern dreyeckigen Makel, die am Vorderrande auf zwey Dritttheilen der Fläche folgt, und gegen den Hinterrand mit einem gelblichweißen Spiegel schließt. In dem Raume bis zu ihr stehen meistens zwey einzelne schwarzbraune Pünktchen längs nach einander, und im Ende der Makel selbst ein deutlicher solcher Querstrich. Der Vorderrand hat zuweilen feine weiße Pünktchen, der Innenrand ist gelblicher braun. Die weißlichen Franzen begränzt eine zarte doppelte braune Linie.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel zeigen sich braun, an der letzten Feder, nach innen, gegen die Mitte derselben, findet sich ein dunkler Haarbusch.

Die Unterseite ist leberbraun, mit weißlichen Sehnen und Flecken.

Die Raupe lebt im May auf der Hauhechel (Ononis spinosa). Sie hat einen grünen, braun gefleckten Kopf, der Körper ist entweder grün oder braun, mit weißen Längsstreifen, und allezeit grüner Afterklappe. Sie ist haarig und in Lebens- und Verwandlungsweise den verwandten gleich.

Die Puppe ist gelbbraun, holzartig dunkler, der Länge nach gestreift, die Flügelscheiden führen schiefe dunkelbraune Einfassungen. Die Gelenke des Hinterleibes haben aufrechtstehende einzelne fußförmige Häkchen.

Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Oesterreich, im Juny.

6. *GRAPHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis hepaticis, striis longitudinalibus obscurioribus, fimbriis apicis fissuraeque albis.

Herr Freyer in Augsburg entdeckte diese, nach sorgfältigen Vergleichungen von mir als unbezweifelt neu anerkannte Art, in Raupengestalt, als er 1828 Anfangs Juny, im Bade Kreith, bey Tegernsee, die Gebirge durchstreifte. Die Raupen lebten auf dem gelben Enzian (Gentiana lutea), in den zusammengezogenen Blättern dieser

Pflanze. Auf einem Busche befanden sich gewöhnlich zehn bis funfzehn Stück. Er nahm sie mit sich und erzog sie. Die mir gefälligst überlassenen Exemplare nähern sich allerdings den zwey vorbeschriebenen Arten, vorzüglich der letzteren, doch bin ich im Stande, eigene standhafte Merkmale anzugeben.

Die Größe ist wie von Calodactyla. Kopf und Rücken sind braun, ersterer führt über den Augen zwey feine weiße Längslinien. Die Fühler sind weiß, bräunlich geringelt. Der Hinterleib ist gelbgrau, auch auf ihm zeigen sich weiße, doch leicht zerstörbare Längslinien. Die Füße sind grau, ihre Dornen weißlich.

Die Vorderflügel sind schön nußbraun, heller und dunkler der Länge nach gestrahlt, ungefähr wie versteinertes Holz. Nach zwey Drittheilen der Fläche, vor dem gewöhnlichen gefiederten Spalte, steht ein leberfarbiger Mond, vor ihm, auf der Hauptader, bemerkt man zwey deutliche dunkle Punkte, und an ihm, gegen den Vorderrand, auf der äußeren Feder, wird der Grund wieder nußbraun. Der Vorderrand ist haarfein weiß gesäumt, ohne Punkte. Auch die Franzen des Hinterrandes sind weiß. Am Innenrande aber werden sie grau. Man bemerkt hier keine schwarzen Haarbüsche.

Die dreygetheilten Hinterflügel sind braun, ihre Franzen matter, ebenfalls ohne Auszeichnung von Haarbüschen.

Unten ist Alles nußbraun, alle Ränder aber sind weißlich umzogen, die Franzen wie oberhalb.

Wir dürfen der baldigen Abbildung in obgedachten Freundes geschätzten „neueren Beyträgen zur Schmetterlingskunde" (Augsburg bey'm Verfasser und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung,) entgegensehen.

---

7. *ACANTHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis obscure fuscis, maculis duabus nigricantibus, lineola alba separatis.

Hübner, Aluc. Tab. 5. Fig. 23. (mas.) Fig. 24. (foem.) Al. Acanthodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 242. Al. Odontodactyla.

In der Schiffermüller'schen Sammlung befindet sich dieser Schmetterling als Odontodactyla, mit Schiffermüller's eigener Handschrift bezeichnet. Da aber noch nirgends von diesem Namen Gebrauch gemacht wurde, so muß jener der Hübner'schen Abbildung gelten.

Acanthodactyla, kleiner als die vorigen Arten, führt einen tiefbraunen Körper und eben solche Fühler. Der Hinterleib lichtere Längsstreifen. Die Füße sind wechselnd weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel- und heller gelbbraun gemischten Grund, welche doppelte Färbung sich oft in schiefliegende Querstreifen absondert. Der Hinterrand ist ein Mal gespalten, und vor diesem Spalte steht, nach einer dunkeln Makel, eine weiße Linie, weiter gegen die Franzen noch eine, die durch den Spalt getrennt wird. Im Vorderrande, vor der ersten Linie, befinden sich vier weiße zarte, silberglänzende Pünktchen. Am Innenrande bemerkt man einen Haarbusch, und näher gegen die Wurzel hin noch die Spur eines zweyten.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel sind braun, ihre Franzen heller, gelblich, das Ende der letzten Feder ist wieder mit einem dunkeln Haarbusche versehen.

Die Unterseite hat gleichen Grund mit oben, man sieht die nämlichen Zeichnungen, Alles ist aber bleicher und undeutlicher.

In Oesterreich, Sachsen und Schlesien. Nicht häufig. Im July.

8. *COSMODACTYLA.*

Aluc. alis anticis olivacco fuscis, macula triangulari obscuriore, punctis costalibus albis.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 35. (mas.) Fig. 36. (foem.) Al. Cosmodactyla.

Sehr nahe mit Acanthodactyla verwandt. Etwas größer als jene. Kopf und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel: ein mit Gelb gemischtes Leberbraun, die Fühler sind weiß und braun geringelt, der Hinterleib ist düster braun, auf beyden Seiten mit kleinen weißen Längsstrichen, die Füße sind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeichnen sich von den nächsten Arten am meisten durch ihren Vorderrand aus, welcher, von der Einlenkung bis zu der weißen Querlinie vor dem Hinterrande, mit kleinen, aber deutlichen weißen Pünktchen besetzt ist. Dann folgt, eben daselbst, eine dunkelbraune dreyeckige, mit der breiten Seite am Saume aufsitzende, Makel, hinter ihr ein gelblichweißer Fleck, und endlich, unweit des Hinterrandes, eine weiße Querlinie. Die Franzen sind weiß, am Innenrande zeigen sich ein größerer und mehrere kleine schwarze Haarbüschel. Noch macht sich unter dem Vorderrande, auf dem ersten Dritttheil der Länge, eine kleine braune Makel bemerkbar. Der Grund ist überhaupt marmorartig heller und dunkler.

Die Hinterflügel sind drey Mal gefiedert, schwarzbraun, der Innenrand der letzten Feder hat einen größeren schwärzlichen Haarbüschel und mehrere einzelne solche Härchen neben den übrigen gelbgrauen Franzen.

Unten ist Alles schwarzbraun. Die weißen Punkte und die Querlinie der Vorderflügel treten sehr bestimmt hervor, die erste Feder der Hinterflügel ist an der Spitze mit einem weißen Strichelchen bezeichnet.

Ich erhielt diesen noch seltenen Schmetterling von Herrn Schmidt in Laybach. Die Hübner'sche Abbildung vereinigt sich genau damit.

In die jetzige Familie gehört auch Petradactyla, Hbr. T. 7. Fig. 37. 38., welche aber allen Wiener Sammlern und mir noch nie vorkam.

FAM. C. 9. DIDACTYLA.

Aluc. alis anticis fuscis, strigis duabus albis; posticis cinereo fuscis apice obscurioribus.

Linné, S. N. I. 2. 899. 454. Al. Didactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1453. —
Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Tab. 4. Fig. 18. (foem.) Al. Trichodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. Fig. 2. a. b. —
—— Beyträge II. B. 4. Th. (Nachtrag:) S. 109. U. —
Wien. Verz. S. 320. N. 11. 2—3. (Im Anhange:) Braunes Geistchen mit goldglänzenden Querstrichen, Al. Chrysodactyla.
—— — S. 145. N. 3. Braunes, weißgestrichtes Geistchen, Aluc. Trichodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 129. N. 2—3. Al. Chrysodactyla.
—— — — II. B. S. 130. N. 3. Al. Trichodactyla.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 3. Pter. Didactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 531. N. 1084. La Didactyle. —
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 849. Al. Didactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 159. N. 1891. Al. Trichodactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 171. N. 454. Al. Didactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 525. Al. Didactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1609. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 256. N. 672. Ph. Didactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Anm. 240. (bey Al. Didactyla.) u. S. 176. Al. Chrysodactyla.

Größe von Acanthodactyla. Die ganze Oberseite hat eine nußbraune Grundfarbe. Die Fühler sind schwarz und braun geringelt. Der Hinterleib führt auf jedem Gelenke zarte weiße, schiefliegende, Längsstriche. Die Füße zeigen sich hellbraun, an den unteren Gelenken breit dunkelbraun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel werden mit weißen oder auch mit ockergelben Zeichnungen angetroffen. Bis zum gewöhnlichen Spalte stehen, der Länge nach, meistens zwey schwarze und einige unregelmäßige weiße oder ockergelbe Punkte. Ueber den Spalt laufen zwey solche abgebrochene Querlinien. Die Franzen sind sehr ausgezeichnet. Die der ersten Feder schwärzlich, der zweyten an der Spitze grau, dann folgt am Innenrande ein breiter und weiter zurück ein schmaler schwarzer Haarbüschel, alles Uebrige ist weißgrau.

Die drey gefiederten Hinterflügel haben an der letzten Feder, nach innen, wieder einen schwarzen Haarbusch. Auch die zwey ersten Federn werden an den Enden schwärzlich.

Unten ist Alles wie oben, die Hinterflügel lassen einzelne gelbe oder weiße Flecke sehen.

Die Raupe lebt im Frühlinge von den welken Blättern des Herzgespanns (Leonurus Cardiaca crispa, L.), und zwar sitzt sie gewöhnlich auf der Unterseite. Ihre Nahrung bereitet sie, indem sie den Stengel des Blattes abbeißt, ehe sie davon genießt. Sie ist meergrün, der Kopf braun gefleckt, der Körper voll weißer Härchen.

Die Puppe, welche sich wie die Verwandten anhängt, ist hellbraun, mit zahlreichen gleichfarbigen Borsten.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, Ende Juny und im July, fast häufig.

10. *BRACHYDACTYLA.*

Aluc. alis anticis nigro brunneis, maculis marginalibus albis.

Beyträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ems. II. Bd. S. 100. Al. Brachydactyla.

Mein Freund, Herr Kollar, hat in dem eben ang. schätzbaren Werke ein „systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge im Erzherzogthume Oesterreich" geliefert, und darin gegenwärtige Art zuerst bekannt gemacht, die einzeln hier gefunden wird, mir auch aus Sachsen mitgetheilt wurde, wo sie im sogenannten Amselgrunde, (einem tiefen Felsenthale der sächsischen Schweitz), vorkommt. Herrn Kollar's Exemplar war etwas abgestorben, das meinige ist sehr frisch, dieses und vielleicht auch das Geschlecht, (da Hr. K. den Mann, ich aber das Weib besitzen), geben einige unbedeutende Abweichungen von jener früheren Nachricht.

Die Größe ist wie die vorige Didactyla, oder ein wenig darüber. Der ganze Körper ist schwarzbraun, die Fühler sind schwarz, fein mit Weiß geringelt, am Anfange des Hinterleibes steht ein hellweißes Band. Die Füße wechseln sehr sichtbar in Schwarz und Weiß.

Die kurz gespaltenen, schwarzbraunen Vorderflügel haben am Vorderrande, mehr oder minder deutlich, einige weiße Flecke, von denen die zwey größeren über den Anfang des Spaltes und auf den Franzen der äußersten Flügelspitze stehen. In den Franzen des Innenrandes, auf der unteren Feder, sind wieder zwey weiße Flecke.

Die Hinterflügel zeigen sich etwas heller braun, ihre Franzen fast grau. Sie sind dreytheilig, oder zwey Mal gespalten. Der erste Spalt reicht nur bis zur Flügelmitte.

Unterhalb werden auf schwarzbraunem Grunde mehrere weiße Flecke, auch auf den Franzen der Hinterflügel, sichtbar.

Der Schmetterling wurde bey uns auf dem Anninger bey Mödling, im Gebüsche, im Monat Juny gefangen.

11. *PHAEODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido rufis, strigis albis obsoletis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 14. (mas.) Fig. 15. (foem.) Al. Phaeodactyla.

Die Art, welche ich hier beschreibe, empfing ich als neu, aus Steyermark, sie kommt, bis auf einige Kleinigkeiten, der Hübner'schen, sonst hier unbekannten, Phaeodactyla so nahe, daß ich sie dafür zu nehmen wohl berechtigt bin. Die Größe ist wie jene der vorigen Didactyla. Die Färbung dunkel gelbbraun. Die Fühler sind schwarz und braun geringelt. Kopf und Rücken haben, vorzüglich letzterer an den Schulterdecken, weißlichgelbe Haare. Der Hinterleib führt weiße Längsstriche. Die Füße sind weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen eine fleckige rostgelbe Beymischung. Ueber den Spalt laufen zwey gelbe Linien, die aus stärkeren Flecken im Vorderrande entspringen. Die untere Feder ist gelber als die obere. Sie hat an der äußeren Spitze des Innenrandes einen schwarzen, weißbegränzten Haarbusch. An meinem Exemplare des Weibes finden sich noch zwey solche kleinere Haarbüsche, zwischen den schwarzgrauen Franzen des Innenrandes. Sie mögen leicht zerstörbar seyn, denn bey'm Manne entdecke ich kaum eine Spur davon, auch hat sie Hr. Hübner nicht aufgenommen.

Die drey Federn der Hinterflügel sind zart gelbgesäumt und braungrau befranzt. Die letzte Feder hat einen schwarzen Haarbusch.

Unten ist der Grund wie oben, die Zeichnung der Vorderflügel wird in Weiß sichtbar, die Hinterflügel sind auch mit einzelnen weißen Flecken besetzt.

Noch selten.

12. *MICTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo cinereis, medio dilutioribus, punctis duobus obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Mictodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. 1. Communiform. B. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 320. N. 12. 5—6. (Im Anhange:) Flachsblüthfarbiges, bleichroth und braungemischtes Geistchen, Al. Mictodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5—6. a. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 10. Al. Mictodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Al. Mictodactyla.

Größe etwas unter der folgenden bekannten Pterodactyla, doch über jener der beyden vorigen Arten. Die Färbung der Oberseite wechselt in Braun und Schieferfarbe. Kopf und Rücken sind hellbraun, schieferfarbig gefleckt, die Fühler braun und weißlich geringelt, der Hinterleib ist gelbbraun mit weißlichen Linien und mehreren schwarzen Pünktchen, die Füße sind weißgrau.

Der Vorder- und Innenrand der Vorderflügel zeigen sich holzbraun, der Länge nach heller und dunkler gestrichelt. Die Mitte ist schieferfarbig, und in ihr stehen zwey schwarzbraune Makeln, die erste, kleinere, auf dem Drittheile der Fläche von der Einlenkung gerechnet, die zweyte, größere, die auch in einen doppelten Punkt zerfällt, vor Anfange des Spaltes. Die Franzen sind braun, oft von einzelnen schwarzen unregelmäßigen Pünktchen begränzt. Die äußere Spitze des Vorderrandes ist nur zuweilen weiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel führen ein einfaches, mit etwas Grau versetztes, Braun. Die Franzen sind matter.

Unten ist Alles braun, die Spitzen der Vorderflügel etwas heller, und am Vorderrande bemerkt man nicht selten einen dunkleren Fleck.

Der Schmetterling wechselt in bleicherer und lebhafte-

rer Färbung. Ich fing in Steyermark und auch auf unseren hiesigen Bergen fast ganz gleich gefärbte, nur größere Exemplare, wie Pterodactyla, meistens ist das Schieferfarbige auf ihnen fast weiß. Ich kann sie für nichts anderes, als eine Localvarietät der Jetztbeschriebenen halten.

Flugzeit: im July.

13. *PTERODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo testaceis, puncto ad fissuram obscuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 4. (foem.) Al. Pterodactyla.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 28. Al. Galactodactyla, u. Nachtr. S. 109. Pterodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. a. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 6. u. S. 297. N. XIX. Tab. I. a. Fig. 8. Tab. I. b. Fig. 8. Windling-Geistchen, Al. Pterodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 131. N. 6. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 458. Al. Pterodactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1456. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 9. Pter. Pterodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1088. La Ptérodactyle. —

Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 139. N. 1892. Al. Pterodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 458. T. Pterodactyla.

Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 526. Al. Pterodactyla.

—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1613. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 674. Ph. Pterodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Pterodactyla.

Allgemein bekannt. Größer als die vorigen Arten. Die Oberseite ist korkbraun, oder wenn sie dunkler ist, trüb rothsteinfarbig. Die Fühler sind weiß und korkbraun geringelt. Kopf und Füße von der Färbung der Vorderflügel; Hinterleib und Füße bleicher, quittengelb oder gelblich weiß.

Auf den Vorderflügeln sieht man keine andere Bezeichnung, als am Anfange des Federspaltes einen dunkeln Punkt, manchmal noch einen zweyten verloscheneren näher der Einlenkung. Der Innenrand ist oft, doch nicht immer, dunkler braun bestäubt. Die Franzen sind rothgrau, oder purpurbräunlich.

Die drey Federn der Hinterflügel haben einen heller braunen Schaft und beyderseits röthlichgraue, bisweilen blaßbraune Franzen.

Unten ist die Fläche düsterer als oben, der Punkt am Anfange des Spaltes der Vorderflügel zeigt sich hier undeutlicher.

Die träge Raupe hat sechszehn grünlichweiße Füße, ist mehrentheils hellbläulich- oder meergrün, über dem Rücken zieht sich nach der Länge ein purpurfarbenes Streifchen hin, das wieder durch eine feine weiße, in den Einschnitten unterbrochene, Mitellinie getheilt und zu beyden Seiten von zwey ähnlichen Linien beschränkt wird. An diese letzteren stößt auf jedem Ringe ein schiefes helles Strich'chen, wodurch der ganze Rücken bunt und gewissermaaßen höckerig aussieht. Der sehr kleine kugelige Kopf ist blaßgelb, mit schwarzbraunen Fleckchen auf den Seiten und über dem Munde; die Füße sind grünlichweiß. Sie ist durchaus mit graulichweißen, aber so feinen Haren besetzt, daß die Farbe des Leibes ungehindert hervorscheint. Im May und Juny lebt sie auf der gemeinen Ackerwinde (Convolvulus arvensis), und sitzt auf den Blättern fast immer unbeweglich.

Sie heftet sich, nach der allgemeinen Weise, tagfal-

teraähnlich fest und wird zu einer blassen, rauhen, verhältnißmäßig langen Puppe.

Der, in ganz Deutschland und anderen Ländern oft vorkommende, Schmetterling entwickelt sich nach zwölf bis vierzehn Tagen, Ende Juny oder Anfang July.

14. *PTILODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo fuscis, lunula ad fissuram obscuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Tab. 5. Fig. 25. (foem.) Al. Ptilodactyla.

Sie kommt der vorigen Pterodactyla so nahe, daß man ohne genauere Prüfung leicht eine dunkle Varietät derselben vermuthen könnte. Auch fand ich beyde Arten in Sammlungen oft verwechselt. Bey näherer Kenntniß ergeben sich aber bald einige feste Unterscheidungszeichen.

Ptilodactyla ist kleiner als jene. Kopf und Rükken sind braungrau, letzterer geht nächst dem Hinterleibe in's Gelbliche über. Die Fühler dunkelbraun. Der Hinterleib ist gelbbraun, mit geraden weißen Längsstreifen. Die Füße sind hellbräunlich, an den untersten Gelenken werden sie weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich rostroth mit helleren gelblichen und dunkleren braunen Atomen und Längslinien. Die Gegend des Innenrandes ist stets am gelbsten. Am Federspalte stehen zwey dunkle Punkte, die wohl auch in einen schiefen Strich oder ein Mondzeichen zusammenfließen. Der äußerste Theil des Vorderrandes ist haarfein weiß eingefaßt, auch auf dem Anfange der grauen Franzen zeigt sich eine weiße Linie.

Die Hinterflügel trennen Ptilodactyla am schärfsten von Pterodactyla. Dort war der Schaft der Federn hellbraun, hier ist er dunkel gelbbraun mit hellgelben Säumen vor den braungrauen Franzen, welche also auch dunkler als bey jener sind.

Die Unterseite ist braun, an den Spitzen und Rändern gelblich. Auf den Vorderflügeln bemerkt man undeutlich den Doppelpunkt oder Strich der Oberseite.

In Oesterreich. Viel seltener als die Vorige. Flugzeit: Anfang July.

15. *LITHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis striisque longitudinalibus fuscis, lunula apicis dilutiore, fimbriis fusco alboque variegatis.

Neu, bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. In der Größe von Pterodactyla. Der Körper ist weißgrau, auffallend zeigt sich der Halskragen, nämlich korkbraun. Die Fühler sind hellbraun und weiß geringelt, die Füße weißlich, in den Gelenken dunkler.

Die Vorderflügel führen im Grunde ein bräunliches Weiß. Von der Wurzel bis zum letzten Dritttheile der Fläche werden sie strahlenartig, der Länge nach, mit dunkelbraunen Linien überzogen und mit solchen Atomen bestreut. Dann folgt ein brauner, gegen den Hinterrand offener, hell weiß aufgeblickter Halbmond, der vom Vorderrande bis zum Innenrande zieht und das letzte Feld abschneidet. In ihm stehen abwechselnd weiße und braune Strahlen. Der Hinterrand hat weiße und braune Franzen, und ist bis zum Halbmond eingeschnitten.

Die drey Mal gespaltenen Hinterflügel sind einfach braungrau.

Eben so braungrau ist die ganze Unterseite, mit Ausnahme des, in der zweyten Hälfte weißen, und daselbst ein Mal dunkelbraun gefleckten, Vorderrandes und der deutlich weißen Franzenstellen.

Aus Ungarn. Noch sehr selten.

16. *SEPTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fusco testaceis, macula costali fimbriisque obscurioribus.

Ebenfalls neu. Größe von Pterodactyla. Der ganze Körper gelbbräunlich weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, die Füße beinfarbig weiß.

Der Grund der Vorderflügel hat die Farbe eines gespaltenen modernden Holzes, er ist gelblich weiß, mit braunen Atomen und einzelnen schwarzen Pünktchen besetzt. Der Saum des Vorderrandes zeigt sich dunkler braun; auf zwey Drittheilen der Länge folgt daselbst ein tiefbrauner, bey frischen Exemplaren sammetartiger, Fleck. Er ist zu beyden Seiten des Randes verloschen mit Weiß begränzt, und unter ihm, am Federspalte, steht noch eine kleine solche Makel. Die Franzen sind tiefbraun.

Gleiche tiefbraune Färbung führen auch die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist Alles rußig braun, gegen die Spitzen der Vorderflügel gelblicher.

Aus Ungarn. Selten.

17. *TEPHRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis griseo albicantibus, atomis fimbriisque fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 17. (foem.) Al. Tephradactyla.

Größe, etwas über Didactyla. Kopf und Rücken gelbgrau, der Hinterleib dunkler grau mit zwey schwachen bräunlichen Punkten, fast wie Längslinien, auf den Gelenken. Die Fühler sind braun und weiß geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen gelblich lehmgrauen Grund, welcher mit vielen einzelnen braunen Stäubchen bestreut ist. Längs des Vorderrandes wird diese Bestäubung am dichtesten. Vor der Flügelmitte steht ein verwischter brau-

ner, zuweilen ganz ausbleibender Punkt, und vor dem Spalte der zwey Federn zeigt sich meistens ein zweyter, oder ein solcher matter Längsstrich, (von Hrn. Hübner nicht angedeutet.) Die Franzen sind dunkel braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Auch die ganze Unterseite ist in gleicher einfacher Färbung.

In Oesterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

18. *ICARODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis macula costali alteraque ad fissuram obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 21. (mas. Fig. 22. (foem.) Al. Scarodactyla.

Icarodactyla, (von Hrn. Hübner durch ein Versehen Scarodactyla genannt,) hat nicht ganz das Ausmaaß der vorigen Art. Sie kommt derselben ziemlich gleich und unterscheidet sich nur schnell und standhaft durch die auffallend größere Kürze und die Makeln der Vorderflügel. Kopf und Rücken sind gelbgrau, etwas heller als zuvor, die Fühler weiß und bräunlich, der Hinterleib ist mehr grau, mit einer Längslinie über den Rücken, die Füße sind gelblich weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die gelbgrauen, mit braunen Atomen gemischten, Vorderflügel führen auf dem ersten Drittheil der Fläche ein braunes Pünktchen. Vor dem Federspalte steht ein länglicher, eigentlich aus zwey Punkten zusammengesetzter, Querstrich, und neben ihm, im Vorderrande, der überhaupt stärker braun bestäubt ist, eine braune Makel. Vor und hinter ihr finden sich daselbst, zu beyden Seiten, hellere, weißliche Stellen. Die äußere Spitze des Vorderrandes, die zwey Federn des Hinterrandes und der ganze Innenrand sind mit einer feinen scharfen, braunen Linie umzogen. Die Franzen erst gelblich, an den Spitzen braun.

Die Hinterflügel sind braun, die Franzen wie vorerwähnt.

Unten ist einfach braungraue Färbung; man bemerkt auf den Vorderflügeln Spuren des Querstriches und der Makel im Vorderrande.

In Oesterreich und Ungarn. Im Juny. Nicht häufig.

19. *MICRODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido flavis, puncto fusco ad fissuram.

Hübner, Aluc. Tab. 5. Fig. 26. (mas.) Fig. 27. (foem.) Al. Microdactyla.

Im Ausmaaße von Didactyla. Kopf und Rücken sind hell schwefelgelb mit einzelnen braunen Stäubchen, der Halskragen ist braun. Die Fühler sind braun und weiß geringelt, der Hinterleib ist bleich gelblich, die Füße sind hell weiß.

Die Vorderflügel führen einen hell schwefelgelben Grund, der selten so trübe als auf dem Hübner'schen Bilde vorkommt. Auf dem ersten Dritttheile steht ein kleines braunes Pünktchen, weiter nach hinten, vor dem Flügelspalte, finden sich, am Vorderrande und am Anfange des Spaltes, zwey stärkere Punkte. Doch sah ich auch ein Exemplar, wo der Punkt im Vorderrande ganz mangelte. Das Ende der Federn, vorzüglich der zweyten, am Innenrande, ist stets mit einigen braunen Punkten versehen. Andere feine solche Atome liegen zerstreut auf der Fläche. Die Franzen sind trübweiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel haben braungraue Schafte und Franzen.

Unten ist die Fläche hellbraun, der Vorderrand der Vorderflügel aber weißlich, und vor dem Spalte derselben zeigt sich deutlich der Punkt von der Oberseite.

Auf niederen Bergen in Oesterreich und Ungarn. Im Juny. Selten.

FAM. D. 20. *PENTADACTYLA.*

Aluc. alis niveis immaculatis.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 1. (foem.) Al. Pentadactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 9. Schlehen-Geistchen, Al. Pentadactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 9. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 459. Al Pentadactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 1457. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 348. 12. Pter. Pentadactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1089. La Pentadactyle. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1894. Aluc. Pentadactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 174. N. 459. Al. Pentadactyla.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 91. N. 1. Tab. XI. Fig. 6. Le Ptérophore blanc.

Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. V. Fig. 1—3. S. 12.

Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 529. Al. Pentadactyla.

—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1614. —

Schwarz, Raup. Kal. S. 146. N. 136. und S. 336. N. 333. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 675. Ph. Tridactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. (In der Einleitung.)

Allgemein bekannt. Von den größten Arten dieser Gattung, ausgebreitet wie Mel. Athalia. Der ganze Körper

und alle Flügel, auf der Ober- und auf der Unterseite, sind milchweiß, zuweilen ist den Fühlern, Kopf und Rücken, wie dem Vorderrande der Vorderflügel, etwas weniges Braun beygemischt. Der Hinterleib hat gegen den After hin ringförmige Erhöhungen.

Die Raupe lebt nach allen Schriftstellern auf Schlehen und Pflaumenbäumen; Hr. Hübner hat sie auf Ackerwindling abgebildet. Sie erreicht Ende May oder Anfang Juny die Größe von einem halben Zolle. Ihre Grundfarbe ist blaßgrün. Ueber den Rücken zieht ein weißer Streif, unten an jeder Seite ein blaß ockergelber, und zwischen beyden wird eine grüne Linie sichtbar. Alle Absätze, außer dem Kopf und Nachschieber, haben kleine Erhöhungen, auf welchen erhabene, mit einigen braunen Haaren besetzte, Pünktchen erscheinen. Der Kopf ist gelblich, der Nachschieber grün, und beyde sind etwas haarig.

Mit einigen Fäden hängt sie sich zur Verwandlung an einen sicheren Ort, an Mauern, Spaliere, Baumrinden. Ich fand sie an den Stäben der Weinstöcke. Die Puppe trägt die Grundfarbe der Raupe und hat schwarze Flecken, welche gegen den Bauch zu, der etwas in's Röthliche spielt, sich verkleinern. Der Rücken hat weißgraue Haare.

Nach vierzehn Tagen, im Juny, auch noch im July, erscheint der, wohl durch ganz Europa verbreitete, Schmetterling.

---

21. *GALACTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albidis, maculis fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 2. (foem.) Al. Galactodactyla.

Wien. Verz. S. 320. N. 14. 6—7. (Anhang:) Milchrahmfarbiges Geistchen mit einem düstern Punkte, Al. Galactodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 133. N. 6—7.—

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 178. N. 12. Al. Galactodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 241. Al. Galactodactyla.

Größe der vorigen Pentadactyla, oder etwas kleiner. Die ganze Oberseite hat einen gelblichweißen milchrahmfarbigen Grund. Die Fühler sind bräunlichweiß, der Halskragen eben so, der Rücken ist, der Länge nach, bräunlich gestreift und der Hinterleib führt erhöhete Ringe. Die Füße sind weiß.

Der Vorderrand der Vorderflügel zeigt sich bräunlich, und weiter gegen die Spitze steht ein solcher Fleck. Am Federspalte erscheinen wieder Punkte, und auf der inneren Feder gleiche Punkte. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel haben ebenfalls weißgraue Franzen und ein braunes Pünktchen in jeder der drey Federspitzen.

Unten ist das Innere aller Federn bräunlich, die äußeren Ränder weiß, in den Spitzen sieht man braune Flecke.

Die Raupe ist weißlich grün, behaart, und lebt in schattigen Wäldern auf der gemeinen Klette (Arctium Lappa.) Sie ist im May und Anfang Juny auf der Unterseite der Blätter zu finden.

Der um Wien und in Sachsen selten vorkommende Schmetterling fliegt Ende Juny und im July.

---

22. *XANTHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido albis, lobo antico obscuriore; posticis fuscis.

Neue, noch nicht bekannt gemachte, Art. Sie ist in der Größe von Pentadactyla. Die Fühler sind bräunlich weiß, der Kopf ist weiß, der Halskragen braun, das Uebrige des Körpers hellbräunlich weiß.

Die Vorderflügel zeigen sich, der Länge nach, holzartig dunkler und heller bräunlich oder gelblichweiß gestreift.

Am Spalte und schief darüber am Vorderrande stehen zwey braune Flecken auf heller weißem Grunde. Die Franzen sind braungrau, an den Spitzen der Federn weißlich; daselbst erscheinen auch zuweilen dunkle Punkte oder kleine Striche.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich dunkel gelbbraun.

Die Unterseite aller Federn ist nach innen dunkelbraun, nach außen gelblich.

Ich erhielt Xanthodactyla aus Ungarn. Später traf ich ein einzelnes, etwas kleineres, Exemplar in der hiesigen Gegend, Ende Juny. Man hat darin die uns noch verborgene Al. Carphodactyla, Hbr. T. 4. Fig. 19. 20. entdecken wollen, aber Größe und Färbung widersprechen allzu sehr.

23. *TETRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis angustis albo testaceis, fimbriis fuscis.

Linné, S. N. I. 2. 900. 457. Al. Tetradactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1455. —
Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Leucodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 7. Lungenkraut-Geistchen, Al. Leucodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 133. N. 7.—
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1087. La Tetradactyle. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 457.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 528. Al. Tetradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1611. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 237. Al. Leucodactyla.

Größe von Didactyla. Die Färbung der Oberseite wechselt in lichtem Braun und gelblichem Weiß. Der Kopf ist braun, der Rücken gelblich, die Fühler sind braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbbraun.

Die zwey weitgetheilten Federn der Vorderflügel haben einen braunen Vorder- und Innenrand, und eben solche Franzen. Ihre Mitte oder der Schaft dieser Federn ist gelbweiß.

Eben so die Hinterflügel; nur erscheinen sie dunkler, weil die Schafte der drey Federn schmäler, die Franzen aber verhältnißmäßig breiter sind, so, daß das Braun der letzteren stärker als das wenige Gelbweiß auffällt.

Unten ist die Fläche dunkelbraun, nur die Schaftspitzen aller Flügel werden heller, gelblich.

Die Raupe lebt auf dem gemeinen Lungenkraut (Pulmonaria officinalis), im May und Juny. Hr. Hübner bildete sie auf dem Quendel (Origanum vulgare) ab. Sie hat einen gelbbraunen Kopf, einen hellgrünen Körper, mit schwärzlichen Querlinien und solchen Pünktchen auf jedem Gelenke. Längs den Füßen zieht ein gelber Streif. Sie ist stark weißgrau behaart.

Auch die Puppe ist grün mit vielen Härchen. Die Flügelscheiden sind an den Rändern bräunlich.

Der Schmetterling fliegt in Deutschland und Ungarn nicht selten. Ende Juny und Anfang July.

Genus CLVI. ORNEODES.

Der Körper der Schmetterlinge ist kurz, die Palpen sind vorgestreckt, ausgezeichnet länger als der Kopf, das zweyte Glied derselben stark beschuppt, das letzte nackt, hornartig aufgebogen. Die Flügel sind ausgebreitet radförmig, in der Ruhe liegen sie abgedacht, wie bey den Zünslern.

Die eine bekannte Raupe lebt versteckt, ist nackt, unbehaart.

Die Verwandlung geschieht im Verborgenen, zwischen Gewebe.

Orneodes, Latreille. (ὀρνεώδης, vogelartig.)

1. *HEXADACTYLUS.*

Orn. alis cinereis, fasciis punctisque apicis albicantibus.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 30. (mas.) Fig. 31. (foem.) Al. Hexadactyla.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. R. S. 26. Al. Dodecadactyla. Nachtrag, S. 108. Al. Hexadactyla.

Wien. Verz. S. 146. N. 10. Heckenkirschen-Geistchen, Al. Hexadactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 10. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 460. Al. Hexadactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1458. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 349. 13. Pt. Hexadactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 534. N. 1090. L'Exadactyle. —

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 852. Al. Hexadactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 175. N. 460. Al. Hexadactyla.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 92. N. 3. Le Pterophore en éventail.

Frisch, Beschr. d. Ins. III. Th. Tab. 7. Fig. 1—5. S. 20. N. 10.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 89. 39—323. 208. Al. Hexadactyla.

Scopoli, Ent. Carn. p. 258. N. 676. Ph. Hexadactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 236. u. S. 176. Anm. 239. Al. Hexadactyla.

Herr Hübner hat zwey Mal eine Aluc. Hexadactyla geliefert, nämlich Fig. 30. u. 31., wie oben

angezeigt, und früher, Tab. 2. Fig. 10. 11. Herr D. Zincken a. ang. O. scheint beyde für verschieden anzunehmen. Ich bin dagegen der Meinung, daß Hr. Hübner durch die zweyte Abbildung nur die Flüchtigkeit der ersten verbessern wollte. Mehrere dunkle Stücke von Fig. 30. u. 31. lassen sich auf die älteren Fig. 10. u. 11. anwenden; auch hat derselbe in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 431. N. 4196. alle vier Zahlen zusammengezogen. Dennoch halte ich mich nur, um ganz sicher zu gehen, an die späteren sehr deutlichen Bilder.

Orn. Hexadactylus ist im Ausmaaße einer Pyr. Cespitalis. Ueberhaupt hat er Aehnlichkeit mit dem genannten und anderen Zünslern. Die Grundfarbe der Oberseite ist braun. Der Hinterleib ist auf der Höhe und in den Seiten der Gelenke mit gelblichen Haarbüscheln versehen, die Füße sind eben so gefleckt.

Die Vorderflügel haben sechs von einander bis nahe zur Einlenkung gespaltene Schwungfedern. Auf dem ersten Dritttheile der Fläche läuft ein bleichgelber Querstrich mit einem nach außen gekehrten Winkel. Weiter rückwärts, über der Mitte, folgen zwey gelbe Querlinien mit röthlichem Schimmer der Grundfarbe, so, daß Alles zusammen ein Band bildet. Vor den Spitzen findet sich noch eine Bogenlinie, eigentlich eine Reihe von Halbmonden, die auf jeder Feder einen schwarzen Punkt, wieder auf röthlichbraunem Grunde, abschneiden. Die erste Feder ist längs des Vorderrandes mit fünf augenartigen röthlichen, gelb eingefaßten, Flecken bezeichnet.

Die Hinterflügel, wieder sechsfach gefiedert, setzen die Zeichnungen der vorderen fort. Sie sind etwas bleicher als jene.

Die Unterseite ist mit allen Zeichnungen der Oberseite sehr deutlich versehen.

Der Schmetterling legt seine Eyer an die halbwelken, gewöhnlich durch Frühlingsfröste beschädigten, Blüthen des Geißblattes (Lonicera Caprifolium und Lon. Pericly-

menum), wie an mehrern Arten dieser Pflanzenfamilie, gewöhnlich nur eines oder zwey an dieselbe Stelle. Aus ihnen kommt eine kleine weiße, durchsichtige, von ihrem Futter fleischroth scheinende, nackte Raupe, die sich in den Canal der noch nicht entfalteten Blüthe einbeißt, und die inneren grünen Theile derselben verzehrt. Wenn die Nahrung nicht hinreicht, wandert sie wieder durch den gemachten Eingang aus und bezieht eine andere nahe Blüthe.

Im May ist sie erwachsen, spinnt an einem verborgenen Orte ein weißes, weitläufiges Gewebe, und verpuppt sich darin.

Das vollkommene Geschöpf erscheint Ende May oder Anfang Juny. Er giebt eine zweyte Sommerbrut, deren Raupe man im July, den Schmetterling aber Anfang Oktober, oder auch in den ersten warmen Frühlingstagen des nächsten Jahres findet, indem er nicht selten in Erstarrung den Winter durchbringt.

In Deutschland und mehreren Ländern, oft vorhanden.

2. *POLYDACTYLUS.*

Orn. alis anticis flavido rufis, fasciis violaceis albo marginatis.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 28. (foem.) Al. Polydactyla.

In Größe und Gestalt wie Hexadactylus. Der Körper ist rostfarbig gelb, (trübgelb mit etwas Roth gemischt). Die Fühler sind grau, die Füße gelblich, dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel theilen sich wieder in sechs einzelne Federn. Neben einander liegend zeigen sie den rostgelben Grund, und über demselben zwey violette, mit Weiß eingefaßte Querbinden. Die Feder des Vorderrandes hat aber fünf violette Flecken, nämlich zwey vor der ersten Binde, dann den dritten Fleck als erster Binde Anfang, hierauf einen einzelnen halbrunden, fast augenartigen, und endlich den

fünften Fleck, aus dem die zweyte Binde entspringt. Die Spitzen haben pfauenfederartig dunkle Pünktchen auf lichtem Grunde, wie Augenspiegel.

Die Hinterflügel sind bleicher rostgelb, jede der sechs Federn ist schwarzbraun punktirt, und an den Enden findet sich wie zuvor eine pfauenfederähnliche Zeichnung.

Unterhalb ist Alles wie oben, die Färbung nur trüber.

In Oesterreich. In Gärten. Noch selten.

3. *DODECADACTYLUS.*

Orn. alis omnibus flavo testaceis, fasciis violaceo fuscis, albo marginatis.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 29. (foem.) Al. Dodecadactyla.

Größe der vorigen zwey Arten. Die Fühler sind grau und weiß geringelt, die Palpen braungrau, der Körper ist lehmfarbig, die Füße sind weißlich.

Die, wie bey den Anderen, sechs Mal getheilten Vorderflügel haben einen bleichgelben oder lehmfarbigen Grund. Die Feder des Vorderrandes führt sechs violettbraune, weißbegränzte Flecken. Aus dem vierten und sechsten ziehen zwey, Anfangs schmale, gegen den Innenrand breitere, bleich violettbraune Querbinden. Die äußere, vor dem pfauenfederartig gefleckten Franzensaume, hat in der Mitte, nach innen, eine vorspringende Spitze. Diese Binden sind deutlich mit weißen Zackenlinien eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln setzen sich die Zeichnungen der vorderen fort.

Unten ist das ganze Bild der Oberseite vorhanden. Die Kiele der Federn sind ausgezeichneter weiß.

Aus Kärnthen und Dalmatien. Sehr selten.

Zusätze und Berichtigungen

für

den neunten Band,

erste Abtheilung.

Wie bey den Wicklern im vorigen Bande, mußte ich hier eine bedeutende Zahl von Schaben unbeschrieben lassen, die ich nicht in der Natur vergleichen konnte, sondern nur aus Abbildungen oder flüchtigen Nachrichten kennen lernte. Von anderen wurden mir bloß einzelne, oft undeutliche Exemplare mitgetheilt. Den früher ausgesprochenen Grundsätzen treu, hielt ich es für besser, vorerst diesem, noch ganz unbearbeitet gebliebenen, Felde weniger Ausdehnung zu geben, als es durch Fehler und Zweifel zu vergrößern. Vorstehendes scheint fast hinreichend, das Bekannte festzustellen und dem Hinzukommenden die rechte Einreihung zu bereiten. Einige entschiedene Arten, die ich früher anderswo versetzt hatte, und spätere Beobachtungen derselben, trage ich hier nach. Mehr dürfte s. Z. im zehnten, oder Supplementbande, „der neueren Entdeckungen," folgen. In möglichst kurzer Frist soll damit dieses, nach seiner Reihenfolge nun vollbrachte, Werk ganz geschlossen werden.

TIN. TAPEZELLA. (S. 22.)

Herr Candidat Zeller in Frankfurt an der Oder, ein eifriger Freund der Entomologie, fand eine Menge Räupchen dieser Art, an einem faulen, mit Onygena equina dicht besetzten, Pferdehufe, welchen sie während des Herbstes und Winters nach allen Richtungen durchbohrten. Sie waren madenförmig, weißlich; das dritte, vierte, fünfte und zwölfte Gelenk durchschimmernd grau, alle etwas fettglänzend, mit einzelnen weißen Härchen und einer dünnen grauen Linie über den Rücken. Der Kopf war herzförmig bräunlichgelb, der Hals gelblich.

Anfang Februar kamen die Schmetterlinge hervor, nachdem die Puppen sich jedes Mal weit aus dem Hufe hervorgedrängt hatten.

6. *TIN. FLAVIFRONTELLA.*

Tin. alis anticis cinereis, maculis duabus obscurioribus; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 126. (mas.) Text, S. 50. N. 2. Gelbstriemige Schabe, T. Flavifrontella.
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 22. Graugläuzende Schabe mit gelbem Kopfe, T. Flavifrontella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 22. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 78. T. Flavifrontella.
—— — — Suppl. 484. 16. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. Le Front jaune. T. Flavifrontella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 126. T. Flavifrontella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Flavifrontella.

Flavifrontella ist in gleicher Größe mit Fasciella. Kopf und Halskragen sind hoch rostgelb, der Rükken ist bräunlich aschgrau, der Hinterleib und die Füße wieder rostgelb, ersterer mit dunkeln Ringen. Die Fühler sind fein borstenförmig, braun, gelb geähnt.

Die Vorderflügel führen eine bräunlich aschgraue, mit dunkleren Atomen bestreuete Farbe. Im ersten Drittheile steht ein schwärzerer Punkt, welcher zuweilen verloschen ist, und im zweyten Dritttheile, quer unter einander, wieder zwey solche, oft in einen Strich zusammengeflossene Punkte.

Die Hinterflügel sind heller gelbgrau, die sämmtlichen Franzen trübweiß, in's Gelbliche spielend.

Unterhalb bleibt die ganze Fläche aschgrau, jene der Hinterflügel und alle Franzen zeigen sich bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und im Meißner Hochlande, von Ende May bis in den July, auf grasreichen Plätzen, auch in Gärten und Häusern, und ordnet sich ohne Zweifel, wie durch Gestalt, so auch durch Lebensweise in seinen ersten Ständen, an die ihm nahe gestellten Arten. Fabr. giebt den Wohnort der Raupe in Insecten und Federn an. Es scheint mir aber zweifelhaft, daß er die wahre Flavifrontella beschrieben habe, da seine Bemerkung: „alae anticae omnino immaculatae" nur allenfalls auf verflogene Stücke oder mögliche Varietäten ohne Punkte anzuwenden ist.

7. *TIN. GANOMELLA.*

Tin. alis anticis fuscis nitidis, punctis tribus nigris; capite fulvo.

Sehr nahe der vorigen Art verwandt, aber nur in halber Größe derselben. Dann ist die ganze Oberseite dunkler, aus dem Grauen in's Braune übergehend. Der Kopf, wie dort, rostgelb, das Uebrige des Leibes braun, eben so sind die Füße, und weiß gefleckt, die Fühler schwärzlich.

Auf dem ersten Dritttheile der Vorderflügel stehen zwey schwarze Punkte, quer unter einander, gegen den Vorderrand ein größerer, am Innenrande ein kleinerer, — und auf dem zweyten Dritttheile ein einzelner solcher Punkt in der Mitte der Fläche, alle sehr deutlich. Die Franzen erscheinen heller braungrau.

Von gleicher braungrauer Färbung sind die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten bleiben die Vorderflügel glänzend schwarzbraun, die hinteren aschfarbig.

Herr von Tischer entdeckte diese, noch seltene, Art in der Gegend von Schandau.

8. *TIN. RUSTICELLA.*

Tin. alis anticis brunneis, atomis, macula centrali fimbriisque flavidis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 339. (foem.) T. Rusticella. *)

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 195. (bey T. Laevigella.)

Im Ausmaaße gleich Pellionella. Der Kopf ist ockergelb, der übrige Theil des Körpers dunkelbraun, die Fühler sind fein borstenförmig, braun, die Füße braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kaffeebraunen, mit dunkleren Atomen bestreuten Grund. Am Ende des Vorderrandes, gegen die Franzen hin, finden sich einige weißliche Häkchen, welche sich als feine Wellenlinien quer durch die Fläche verbreiten. Ueber dem ersten Dritttheile steht ein durchsichtiger, unbestäubter, runder weißer Fleck. Die Franzen sind hell gelblichgrau, mit einer dunkleren braunen Linie überzogen.

Die Hinterflügel schimmern gelblich aschgrau, die Franzen gehen mehr in Weiß über.

Auf der Unterseite ist Alles braungrau, die Franzen heller, weißlich, der Mittelpunkt der Vorderflügel zeigt sich etwas kleiner als oberhalb.

Rusticella erscheint im Juny, vorzüglich Abends, das Licht umkreisend, in Gärten und Wohnungen. Die Lebensweise in den früheren Ständen ist nicht bekannt.

Nur höchst unsicher kann hierher, wie es schon Hr. D. Zincken, a. ang. O. bemerkte, Laevigella, W. V. S. 139. Fam. B. N. 36. gezogen werden.

*) Im näml. Werke, Tab. 3. Fig. 17. befindet sich noch eine Rusticella, ganz ohne weißen Mittelpunkt, wie sie mir noch nicht vorgekommen ist. Ich sah nur geflogene Exemplare, wo dieser Punkt weniger deutlich war. Schwerlich dürfte sie anders als eine seltene Varietät hier anzuführen seyn.

9. *TIN. FERRUGINELLA.*

Tin. alis anticis atro brunneis, lunulis costalibus, macula disci margineque interno flavis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 348. (foem.) T. Ferruginella.

Etwas kleiner als Rusticella. Kopf und Halskragen sind hoch rostgelb, der übrige Leib und die fein borstenförmigen Fühler gelblichbraun, die Füße braun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen dunkel kaffeebraunen, metallartig glänzenden Grund. Am äußersten Ende des Vorderrandes, nächst den Franzen, stehen ungefähr drey rostgelbe Häkchen. In der Mitte der Flügel findet sich ein weißer, gelblich bestäubter, länglicher Fleck. Am kenntlichsten wird diese Art durch den verhältnißmäßig breiten, hellgelben, glänzenden Innenrand. Die Franzen sind braungelb.

Die Hinterflügel, sammt den Franzen, bleiben einfach gelblichbraun.

Die Unterseite ist schwarzbraun, in den Vorderflügeln erscheinen der helle Mittelpunkt und der Innenrand von oben. Auch die Spitze des Vorderrandes, unter dem Häkchen auf der Oberseite, schimmert hier gelb.

Flugzeit, wie bey Rusticella, und an gleichen Orten. Die Naturgeschichte noch verborgen.

10. *TIN. GRANITELLA.*

Tin. alis anticis fusco flavidoque marmoratis; posticis cinereis.

Die Größe dieser neuen Art ist wie von Granella. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rükken stark behaart, gelblich und dunkelbraun, der Hinterleib ist schwarzbraun, der After gelblich, die Füße sind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich steinartig dunkelbraun und hell gelbbräunlich marmorirt, mit weißen Flecken und Strichen, welche letztere am Vorderrande Häkchen bilden, zuweilen als Querlinien bis zum Innenrande fortziehen, daselbst aber stets, vor der Hälfte, eine dunkle Makel einfassen. Die Franzen sind dunkelbraun, in der Mitte fast immer mit einer lichteren Stelle.

Die Hinterflügel dunkel aschgrau, mit einer zarten gelblichen Linie vor den hellgrauen Franzen.

Unten ist Alles dunkel aschgrau, die Franzen sind matter, im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man Anfänge der weißen Häkchen auf der Oberseite.

Herr Fischer von Röslerstamm fand eine Menge hellgrüner Puppen davon im July, unter einem netzförmigen Gespinnste auf der Unterseite der Blätter des, in Gärten erzogenen, großblumigen Rindsauges (Buphthalmum grandiflorum). Die Schmetterlinge erschienen Ende July und im August. In Wien wurde die nämliche Art in freyliegenden Gebäuden nicht selten angetroffen. Die Raupe scheint demnach auf mehreren Pflanzengattungen, vielleicht von den abgenagten haarigen oder wolligen Theilen derselben, zu leben.

GALL. UMBRATELLA. (S. 46. N. 1—2.)

Gall. alis anticis testaceis, fasciis duabus obsoletis fuscis.

Nach meiner Vermuthung in der ersten Abtheilung dieses Bds. S. 54. kann ich die dort beschriebenen Arten schon jetzt mit einer ausgezeichneten neuen vermehren, welche ich aus Dalmatien erhielt.

Umbratella ist im Ausmaaße wie Anella, oder noch darüber. Die Fühler sind hellbraun, gegen die Spitzen fast weiß, Kopf und Rücken trüb lehmgelb, Hinterleib und Füße weißlicher.

Die Vorderflügel zeigen sich schmutzig bleichgelb. Auf dem Dritttheile der Fläche liegt eine verwischte braune Mond-

makel, weiter zurück ein solcher Querstreif, über dem der Vorderrand ebenfalls braun angeflogen ist. Vor den weißlichen Franzen findet sich eine schwache braune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind gelblich weiß, der Rand vor den Franzen ist bräunlich bestäubt.

Unten sind die Vorderflügel bis unweit vom Hinterrande mit Braun belegt, bey den hinteren hat nur der Vorderrand wenigen solchen Anflug.

CHIL. STRIGELLUS. (S. 65. N. 2—3.)

Chil. alis anticis fusco ferrugineis, costa alba.

Diese mit Ch. Phragmitellus nahe verwandte Art, welche in mehreren Gegenden von Deutschland, doch immer selten, an schilfreichen Gewässern vorkommt, wurde mir von auswärts als Hübner's T. Cicatricella, T. 68. Fig. 455. mit dem Beysatze bestimmt, daß der sel. Kuhlwein ein mit unserem Strigellus ganz gleiches Exemplar zur Abbildung geliefert habe. Ich muß indessen doch eine Verwechslung (vielleicht mit einer zugleich übersandten, vielfach ändernden, zweyten Tostella, Fig. 456.) annehmen, denn unmöglich hätte das auffallend Charakteristische von Strigellus so ganz übersehen werden können.

Die Größe ist wie Phragmitellus. Die langen Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind hellbraun, der Hinterleib ist hellgrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel führen eine leberbraune oder dunkel schilfrohrbraune einfache Farbe. Der ganze Vorderrand aber ist in ansehnlicher Breite bräunlich weiß. Vor den ebenfalls braunen Franzen steht eine etwas vertiefte dunklere Punktreihe.

Die Hinterflügel sind glänzend weiß.

Unten zeigt sich die Färbung der Oberseite, nur viel bleicher.

CHIL. PUNCTELLUS. (S. 123. N. 34—35.)

Chil. alis anticis stramineis, serie punctorum nigricantium.

Größe von Inquinatellus. Die leicht zerstörbaren Palpen sind sehr lang und wie die Fühler gelblich braun. Kopf und Rücken trüb ockergelb, Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die bleich ockergelben Vorderflügel haben, längs ihrer dunkleren, bräunlich bestäubten und erhabenen Sehnen, fast keine Zeichnung, nur auf dem ersten und zweyten Drittheile der Fläche zeigen sich einige verwischte braune Punkte. Die Franzen sind etwas dunkler, ohne Linie oder andere Einfassung.

Die Hinterflügel bleiben sammt den Franzen hell gelblichgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aschfarbig, mit gelblichen und weißen Einfassungen.

Aus Ungarn und Sicilien. Noch selten. Ich sah den Schmetterling auch als T. Gyarella benannt.

CHIL. BELLUS. (S. 133. N. 41—42.)

Chil. alis anticis ochraceo flavis, fascia lituraque apicis argenteis, macula ad angulum posticum alba nigro irrorata, ocellis marginalibus atris, argenteo inductis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 60. (foem.) Text, S. 29. N. 25. Zierliche Schabe. T. Bella.

Unbezweifelt eine der prächtigsten europäischen Schaben. Ich erwähnte sie schon bey Phyc. Funiculella, (erste Abthlg. d. Bds. S. 200.) mit der sie in Zeichnung und Farben nahe verwandt ist, doch nicht in der Form, nach welcher sie im G. Chilo und wohl am besten nach Chrysellus steht.

Die Größe ist wenig unter der ebengenannten. Palpen, Kopf und Rücken haben einen gelbgrauen, mit Silber bestäubten Grund. Die stark gezähnten Fühler, der Hinterleib und die Füße sind hell gelbbraun.

Die Vorderflügel bleiben bey ansehnlicher Breite kurz am Hinterrande sanft abgerundet. Das erste Feld nächst der Wurzel ist goldfarbig, mit Silber hin und wieder angeflogen. In der Mitte folgen, nahe neben einander, zwey silberne Querbänder auf hellgoldenem Grunde, das erste Band ist sehr glänzend, das zweyte etwas matter, beyde grau eingefaßt. Das Feld dahinter ist weiß, mit feinen braunen Atomen. An der Flügelspitze des Vorderrandes befindet sich ein goldener Fleck, welchen wieder zwey silberne Striche durchschneiden. Darunter, vor den Franzen, ist noch eine rein weiße, mit zwey grauen Linien begränzte, Stelle, und in ihr stehen sieben tiefschwarze sammetartige Punkte, welche gegen die Franzen mit hellglänzendem Silber verziert sind. Die Franzen selbst zeigen sich weißgrau.

Ebenfalls weißgrau sind die Hinterflügel sammt Franzen; vor letzteren erscheinen zwey dunklere Linien.

Unterhalb ist die Fläche der Vorderflügel glänzend braungrau, gegen die Flügelspitze und vor den Franzen mit etwas Goldschimmer, die Hinterflügel behalten ihr Weißgrau, und hier sind die Randlinien scharf ausgezeichnet.

A. Mazzola entdeckte diese Art in Ungarn, wo sie jetzt mehrmals, aber noch nirgend anderswo, gefangen wird.

CHIL. MERCURELLUS.

„Starke Vergrößerung zeigt deutlich den Unterschied dieser Raupe von der des Ch. Falsellus, welchen man mit bloßem Auge oder einer schwachen Lupe nicht zu bemerken vermag. Man findet sie, wie jene von Falsellus, unter Moos, in häutigen Gängen, zu gleicher Zeit. Sie erscheint schmutzig bräunlich; die ganz kleinen, dunkelgrauen Wärzchen stehen auf glänzenden Erhöhungen. Kopf und Nackenschild sind glänzend dunkelbraun.“ (Von Hrn. Fischer von Röslerstamm.)

PHYC. RUBIGINELLA. (S. 147. N. 6—7.)

Phyc. alis anticis fusco rubiginosis, fasciis undatis albidis; posticis nigro fuscis, fimbriis albidis.

Rubiginella, die ich jetzt in schönen, frischen Stücken empfangen habe, ist eigene Art, und ich gestehe einen Irrthum, indem ich sie für nichts Anderes, als Melanella, (S. 146. der ersten Abthlg. d. Bds.) hielt. Die hier zu beschreibende Schabe gehört zu den größten der Gattung Phycis, und übertrifft noch ansehnliche Stücke von Ahenella. Die Palpen sind lang, schwarz, die Fühler stark, schwarzbraun, bey'm Manne an der Wurzel mit einem etwas dickeren Knopfe. Kopf und Rücken sind schwarz, kupferfarbig und etwas weiß gemischt. Der Hinterleib ist schwarz, der Afterbüschel gelbbraun, die Füße sind braun.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarz mit Kupferroth vermengt. Sie ändern in der Färbung beträchtlich ab, und sind heller oder dunkler, mit oder ohne weiße Zuthat. Zwey zackige, gegen den Innenrand einander sich nähernde, Querlinien werden insgemein am deutlichsten, und zwischen beyden, am meisten nächst dem Vorderrande, liegen gewöhnlich weiße Atome. Die Franzen sind weißlichbraun, auch zuweilen ganz dunkel.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Schwarzbraun, auch hier ändern die Franzen zwischen weißlich und dunkelbraun, welches Geschlechtsunterschied seyn kann, da eben verglichene Weiber überhaupt alle düsterer als die Männer sind.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun. Am Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man die Anfänge der Querlinien.

Meine Exemplare stammen aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. CHRYSORRHOELLA. (S. 155. N. 12—13.)

Phyc. alis anticis sericeo - fuscis immaculatis, ano luteo.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 170. N. 38. Phyc. Chrysorrhöella.

Das Ausmaaß sämmtlicher verglichenen Exemplare ist unter Spadicella. Die Palpen sind klein und aufgekrümmt, die Fühler des Mannes unbebüschelt, und so wie Kopf und Rücken rauchschwarz. Hinterleib und Füße wenig heller, der erstere führt eine gelbe, leicht vergängliche Afterspitze. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen sich lang, schmal, etwas geschweift und einfarbig hell braunschwarz, seidenartig glänzend, meistens ohne andere Zeichnung oder Bestäubung, doch wird man an einzelnen Stücken Spuren von einer oder zwey helleren Querlinien, auch von Mittelpunkten gewahr. Die Franzen sind kaum merklich lichter und durch keine dunklere Linie oder Punkte von der Fläche gesondert.

Die Hinterflügel bleiben heller als die vorderen, die Sehnen sind streifig dunkler, die Franzen gelblich.

Die Unterseite ist gleich der oberen ohne Zeichnung, nur bleicher.

Ich erhielt diese, mir zuvor unbekannte, Art aus Ungarn, fand sie aber auch ohne Namen in hiesigen Sammlungen.

PHYC. GILVEOLELLA.

(S. 172. N. 24—25.)

Phyc. alis anticis flavo testaceis nitidis, fasciis duabus obsoletis albis.

Größe über Carnella. Die Palpen sind braun, Fühler, Kopf und Rücken weiß mit Braun gemischt, der Hinterleib ist weißgrau, der Afterbüschel braun, die Füße sind hell und dunkelbraun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist trübweiß, mit einzelnen gelbbraunen Atomen bestreut. Nächst der Wurzel steht der Schimmer einer weißen Querlinie, dann folgen zwey

weiße Querbinden: die erste ist verflossen, beginnt am Vorderrande schmal, wird am Innenrande breit, und trifft dort mit der zweyten schärferen, nach innen gerichteten, Binde so zusammen, daß beyde das Gelbbraun dazwischen als ein Dreyeck abschneiden. Noch steht vor den gelbbraunen Franzen eine bleiche weiße Linie.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre Franzen, hinter gelblicher Begränzung, rein weiß.

Die Unterseite ist rauchartig braungrau, die Franzen bleiben weiß, wie oberhalb.

Herr Kindermann lieferte diese neue Art zuerst aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. GROSSULARIELLA. (S. 173.)

Ueber die früher nur kurz beschriebene Raupe kann ich noch Folgendes nachtragen:

Sie nährt sich nicht allein von Stachelbeeren, sondern öfter noch von Johannisbeeren, deren Trauben sie mit Gespinnsten umzieht und aushöhlt. Diese angefressenen Beeren werden früher als die übrigen roth, und so ist dadurch die Raupe leicht zu entdecken. Man findet sie von Anfang bis Ende Juny. Sie ist sehr lebhaft, und windet sich bey einiger Berührung aus ihrem Gespinnste schnell hervor, um sich auf die Erde herabzulassen. Diese Raupen haben verschiedene Farben, ich fand sie hellgrün, auch gelb, zuweilen fast gläsern. Durch die Lupe bemerkt man graue Wärzchen mit hellen Haaren. Auf dem zweyten Ringe steht an jeder Seite eine kleine, graue, doppelt behaarte Warze mit einem weißlichen Ringe umzogen. Kopf und Nackenschild sind glänzend schwarz, zuweilen auch nur dunkelbraun, dem Schilde zur Seite stehen noch einige schwarze Fleckchen. Die Krallen schwarz, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken. Die Schwanzklappe ist ohne Auszeichnung.

Im July verpuppt sie sich unter der Oberfläche der Erde oder unter Moos, in starkwolligem grauen Gewebe

mit Erde vermischt. Die Puppe ist lang, Rücken und Kopf sind braungelb, der Bauch ist heller, die Flügelscheiden sind grünlich, zuweilen auch später braun.

Der Schmetterling erscheint im folgenden April oder May.

PHYC. FUNICULELLA. (S. 200.)

Diese Art heißt nach dem Zeugnisse des Herrn Professor Costa aus Neapel, dort Cyrilliella. Da sie aber bis jetzt als solche weder abgebildet noch beschrieben wurde, so bleibt der a. ang. O. von mir gewählte Name ferner beybehalten.

YPON. RETICULELLA. (S. 232.)

Frische Exemplare, die ich seither empfing, stellen es sehr in Zweifel, ob Derasella aus Sachsen mit Reticulella vereinigt werden könne. Dennoch wage ich, wegen Unkenntniß der eigentlichen Hübner'schen Art, keine Aenderung des Namens. Ich bemerke nur, daß bey Derasella die Kreuzzeichen auf den Vorderflügeln nicht zusammenhängen, sondern eher neben einander laufende Flecke oder Querlinien bilden.

HAEM. ANGELICELLA. (S. 250. N. 12—13.)

Haem. alis anticis flavo ferrugineis, atomis punctis marginalibus maculaque media fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 337. (mas.) T. Angelicella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 2. a. b. —

Dieser Schmetterling hat mit dunkleren Stücken von Heracliella so viel Aehnliches, daß man Beyde nicht selten in Sammlungen vermischt findet. Ich selbst war früher über die Rechte der eigenen Art nicht ganz im Klaren und unterließ daher die Beschreibung, welche nun nach mehreren Beobachtungen hier nachfolgt.

Angelicella ist etwas kleiner als Heracliella. Die Gestalt wie von dieser, die Färbung der Vorderflügel aber viel lebhafter, entschieden mennichroth. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße sind bleich gelbroth, diese Farbe geht auch auf den Anfang der Fläche der Vorderflügel über, und schneidet scharf die Mennichfärbung ab, während sie bey Heracliella sanft verfließt. Die schwarzen Punkte am Vorder- und Hinterrande sind sehr stark, die Makel zieht mit einem Schattenstriche bis zum Innenrande.

Die Hinterflügel sind hellgrau, ihre Franzen gelblich.

Unterhalb sind die Vorderflügel heller, die hinteren dunkler weißgrau, an den ersten sieht man Spuren des punktirten Saumes.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Engelwurzel (Angelica), abgebildet. Sie ist daselbst mit einem hellbraunen Kopfe und dunkelgrünen Körper. Die Gelenkringe sind durch feine schwarze Querstriche getheilt. Ueber die Mitte des Rückens und zu beyden Seiten über dem Bauche laufen feine solche Längslinien. Auf jedem Gelenke stehen in schiefer Ordnung ungefähr sechs schwarze Punktwärzchen mit einzelnen gleichen Haaren. Die Brustfüße sind schwarz, die Bauchfüße grün, wie der Körper.

Die Puppe ist klein, kolbig, rothbraun.

Der Schmetterling kommt in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn vor. Seine Flugzeit blieb mir unbekannt. Er ist noch selten.

HAEM. PULVERELLA. (S. 252.)

Nicht mit Hübner's zweyter Pulverella zu verwechseln, die derselbe T. 68. Fig. 454. lieferte. Letztere, mir erst jetzt bekannt gewordene, Abbildung ist nach einem vom sel. Kuhlwein mitgetheilten Exemplare verfertigt, welches nichts Anderes als meine Phyc. Miniosella gewesen seyn soll. Ich muß hier einen Irrthum vermuthen, denn dahin kann die neue Pulverella, Fig. 454. auch nicht mit einem Fragezeichen gezogen werden.

Noch bleibt zu erinnern, daß unserere Pulverella, Hbr. Fig. 240. nur im July, und nicht auch im Oktober fliegt.

HAEM. RESPERSELLA. (S. 253. N. 14—15.)

Haem. alis anticis testaceis rufo micantibus atomis fuscis.

Beyträge z. Landeskunde Oesterreichs u. d. Ems, II. Bd. S. 92. Haem. Respersella.

Größe von Heracliella, oder wenig ansehnlicher. Kopf und Rücken sind braungrau, die Fühler schwärzlich, die Palpen braun, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen braungrauen Grund mit röthlichem Schimmer. Auf allen Sehnen liegen viel schwarze Atome. Vor den Franzen steht eine ganz schwache solche Punktreihe, dann bleiben diese letzteren einfach braungrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen sich glänzend graulichweiß.

Unten ist Alles braungrau, die Ränder sind heller.

Den Schmetterling findet man vom July bis in den Oktober, um Wien, unter abgefallenem Laube, in Wäldern, nicht selten.

HAEM. CHARACTERELLA. (S. 254.)

„Mitte August lebt die Raupe auf Birken und Wollweiden, zwischen Blättern. Sie ist lebhaft, sehr schön hellgrün, über den Rücken hell fleischröthlich angeflogen, in welchem Grunde man durch die Lupe kleine unregelmäßige, weißgrünliche Fleckchen und Punkte, dann die schwarzen Wärzchen in weißgrünlichen Kreisen sieht. Der Kopf ist hellgrün, sehr hell fleischröthlich gefleckt, eben so das glänzende Nackenschild. Bauch und alle Füße sind weißgrün. Neben dem Gebisse ist ein kleiner, aus vielen, noch kleineren, schwarzen Pünktchen bestehender, Fleck."

„Ende August verpuppt sie sich zwischen Blättern; die Puppe ist vorn breitgedrückt, sehr glatt und glänzend, Kopf

und Flügelscheiden sind dunkel braungrün, Rücken und Hinterleib kastanienbraun."

„Anfang Oktober erscheint der Schmetterling." (Von Hrn. Fischer von Röslerstamm.)

HAEM. ADSPERSELLA.

(S. 255. N. 16—17.)

Haem. alis anticis pallido testaceis, atomis maculis costalibus punctisque disci nigris.

Beyträge z. Landeskunde Oesterreichs u. d. Ems, II. Bd. S. 92. Haem. Adspersella.

Größe und Gestalt von Characterella, von welcher sie sich hauptsächlich durch den Mangel des schwarzen, hakenartigen Zeichens auf den Vorderflügeln unterscheidet. Kopf und Rücken sind graulichweiß mit schwarzen Punkten, die Fühler schwärzlich, die Palpen grau, an der äußeren Spitze schwarz. Hinterleib und Füße trübweiß.

Die grauer, in's Röthliche ziehenden Vorderflügel zeigen sich durchaus mit schwarzen, zum Theil weißbegränzten, Atomen bestreut. Am Vorderrande werden sie größer und zu zusammengeflossenen Flecken. Auf der Mitte im ersten Drittheile bemerkt man zwey schwarze deutliche, und im zweyten Drittheile einen einzelnen solchen Punkt. Vor den einfach grauen Franzen läuft eine schwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel sind glänzend dunkelgrau, an der Wurzel etwas heller.

Unten ist Alles glänzend grau.

Der Schmetterling findet sich um Wien, in Felsschluchten versteckt, selten, im Monat July.

HAEM. SPARGANIELLA. (S. 261.)

Hierher gehört die mir später zugekommene Hübner'sche Tostella, T. 68. Fig. 456. und wohl auch, wie ich in diesen Nachträgen bey Chil. Strigellus schon äußerte, Fig. 455. T. Cicatricella.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für die zwey Abtheilungen des neunten Bandes.

TINEA.

	Abth.	Seite.
Abietella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	177
Abruptella. Thunberg	I.	105
Acerella. Tr.	I.	8
Acinacidella. Hübr.	II.	41
Acuminella. Hübr.	I.	67
Acuminellus. Ahrens. Zincken	I.	68
Adippellus. Zincken	I.	73
Adspersella. Tr.	Zus. II.	276
Advenella. Zincken	I.	184
Aemulella. Hübr.	II.	130
Aeneella. Hübr.	I.	144
Aereella. Tr.	II.	192
Athenella. W. V. Götze. Charp. Zincken	I.	144
Alba. (Bomb.) Hübr.	I.	56
Albinella. Cramer	I.	56
Albipunctella. Tr.	I.	245
Alienella. Tr.	I.	40
Alpella. W. V. Fabr. De Villers	II.	8
Alpinella. Hübr.	I.	72
Alpinellus. Zincken	I.	72
Alpinus. Fabr.	II.	8
Alstroemerella. Hübr. Verz.	I.	255
Alstroemeriana. (Tortr.) L. Fabr. Götze. Müller.	I.	256

	Abth.	Seite.
Alternella. W. V. Götze. Charp.	I.	39
Alternella. Hübr.	I.	233
Alvearia. Fabr. Latreille.	I.	52
Ambigualis. (Herc.) Tr.	I.	138
Ambiguellus. Tr.	I.	138
Ammannella. Hübr.	II.	125
Anatipennella. Hübr.	II.	211
Anderschella. Hübr.	II.	126
Anella. Hübr. Charp.	I.	40
Anella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	44
Angelicella. Hübr.	II.	273
Angustella. Hübr. Zincken.	I.	195
Angustipennella. Hübr.	II.	197
Anseripennella. Hübr.	II.	221
Antennella. W. V. Götze. Char.	II.	7
Anthracina. Ochshr.	I.	5
Anthracinalis. Charp.	I.	5
Anthracinella. Hübr. etc.	I.	5
Antiopella. Zincken.	I.	147
Apiella. Hübr.	I.	247
Aquilella. Hübr.	I.	114
Aquilellus. Zincken.	I.	114
Ardeaepennella. Tr.	II.	205
Ardeliella. Hübr.	II.	81
Arenella. W. V. Götze. Charp.	I.	258
Argentella. Fabr.	I.	129
Argenteus. Fabr.	I.	129
Argyrella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	152
Argyreus. Fabr.	I.	152
Argyrodactyla. Charp.	II.	191
Artemisiella. Tr.	II.	97
Asperella. Hübr. Wien. Verz. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp.	II.	4
Assimilella. Tr.	I.	259
Asterella. Tr.	II.	172
Atomana. (Tortr.) Brahm. Knoch.	I.	26
Atomella. Hübr. Wien. Verz. Götze. Charp.	I.	29
Atomella. Hübr.	I.	252
Auriciliella. Hübr. Zincken.	I.	149
Auriferella. Hübr.	I.	88
Auriferellus. Zincken.	I.	88

	Abth.	Seite.
Aurifluella. Hübr.	I.	227
Avellanella. Hübr.	I.	31
Aylliella. Hübr.	II.	71
Bella. Hübr.	Zus. II.	268
Bellus. Tr.	Zus. II.	268
Betulinella. Hübr. Fabr. De Villers.	I.	9
Bicolorella. Tr.	I.	233
Bicostatus. Fabr.	II.	55
Bicostella. Hübr. L. De Villers. Götze. Scop.	II.	50
Bicostella. Fabr.	II.	54
Bifariella. Hübr.	II.	110
Bifasciella. Tr.	II.	182
Bifissella. W. V. Götze. Charp.	II.	43
Binaevella. Hübr. Zincken.	I.	168
Bipunctella. Fabr. De Villers.	I.	211
Bipunctella. Tr.	II.	181
Bitrabicella. Germar.	II.	53
Blancardella. Fabr. De Villers. Götze.	II.	186
Blattariella. Hübr.	I.	242
Boletella. Hübr. etc.	I.	5
Boleti. Ochshr.	I.	5
Bracteella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp.	II.	62
Brizella. Tr.	II.	173
Brockeella. Hübr.	II.	164
Bubalella. Hübr.	II.	74
Caesiella. Hübr. (Fig. 172.)	II.	98
Caesiella. Hübr. (Fig. 360.)	II.	157
Cagnagella. Hübr. (Cognatella.)	I.	220
Calthella. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	117
Campella. Hübr.	I.	91
Canella. Zincken.	I.	164
Canapennella. Hübr.	II.	178
Canella. Hübr. W. V. Götze.	I.	166
Canifoliella. Tr.	II.	178
Capitella. L. Fabr.	II.	61
Capucinella. Hübr.	II.	11
Carduella. Hübr.	I.	250
Carmelitella. Hübr.	II.	64
Carnella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	158

	Abth.	Seite.
Carneus. Fabr.	I.	158
Centuriella. Hübr. Wien. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	49
Cereana. L. Fabr. Latreille.	I.	51
Cerella. Hübr. Fabr. Zincken.	I.	51
Cerussella. W. V. Götze. Charp.	I.	88
Cerusellus. Zincken.	I.	88
Cespitella. Hübr.	I.	85
Characterella. Hübr.	I.	36
Characterella. W. V. Götze. Charp.	I.	254
—	Zus. II.	275
Chilonella. Tr.	II.	36
Christiernana. (Tortr.) W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp.	II.	65
Christiernella. Hübr.	II.	65
Chrysellus. Tr.	I.	132
Chrysitella. Tr.	II.	114
Chrysonuchella. W. V. Götze. Charp.	I.	85
Chrysonuchella. Hübr.	I.	90
Chrysonuchella. Scop. Brahm.	I.	91
Chrysonuchellus. Zincken.	I.	91
Chrysorrhöella. Zincken.	Zus. II.	270
Cicutella. Hübr. Charp.	I.	248
Cinctella. Hübr.	II.	104
Cinctella. L. Fabr. De Villers. Charp.	II.	106
Cinerella. Hübr. W. V. Charp.	II.	78
Cinerella. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	81
Clarella. Tr.	II.	54
Clerckella. Hübr. Verz. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze.	II.	191
Cneorella. Hübr.	I.	181
Cnicella. Tr.	I.	237
Cognatella. Hübr. Charp.	I.	220
Colonella. Hübr. W. V. L. Fabr. DeVillers. Schrank. Götze. Müller. Latreille. Clerck. Charp. Zincken.	I.	46
Colonum. Fabr.	I.	46
Combinella. W. V. Charp.	I.	123
Combinellus. Tr.	I.	123
Complanella. Hübr.	II.	179
Conchaceus. Fabr.	I.	97
Conchella. Hübr.	I.	94
Conchella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	97

	Abth.	Seite.
Conchellus Zincken	I.	97
Congelatella. Clerck	I.	35
Consociella. Hübr. Zincken	I.	187
Consortella. Hübr.	I.	65
Contaminella. Hübr.	I.	124
Contaminellus. Zincken	I.	124
Contubernella. Hübr.	I.	173
Conturbatella. Hübr.	II.	86
Convoluta. Fabr.	I.	62
Convolutella. Hübr.	I.	172
Coracipennella. Hübr.	II.	213
Coriacella. Hübr.	II.	19
Cornella. Tr.	II.	162
Coronillella. Tr.	II.	87
Costella. Hübr. Fabr. De Villers.	II.	17
Crataegella. Hübr. (Fig, 231.)	I.	133
Crataegella. Hübr. (Fig. 257.) W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	231
Craterella. Scop.	I.	90
Cribrella. Hübr.	I.	205
Cribrum. (Bomb. et Noct.) W. V. Illig. Fabr. Schrank.	I.	205
Cribrumella. Hübr. Beytr.	I.	205
Crinella. Tr.	I.	21
Criptella. Hübr.	I.	167
Cristella. Hübr. Zincken.	I.	183
Croesella. Scop.	II.	131
Cuculipennella. Hübr.	II.	204
Culmella. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop.	I.	93
Culmella. Hübr. W. V. Fabr. Schrank. Charp.	I.	114
Culmellus. Zincken.	I.	93
Culmorum. Fabr.	I.	114
Cultrella Hübr.	II.	41
Cuprella. Hübr. W. V. Fabr. De Vill. Götze. Cbrp.	II.	144
Cupriacella. Hübr.	II.	145
Cuspidella. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp.	II.	110
Cygnella. Tr.	II.	117
Cygnipennella. Hübr.	II.	117
Cypriacella. Hübr. Verz.	II.	145
Cytisella. Tr.	II.	99

Dahliella. Tr.	I.	198
Daphnella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	46

	Abth.	Seite.
Daucella. W. V. Götze. Charp.	I.	247
Dealbella. Thunberg.	I.	129
Decemguttella. Hübr. Charp.	I.	225
Decorella. Hübr.	I.	142
Decuriella. Hübr.	I.	177
Degeerella. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Knoch. Müller. Charp.	II.	131
Degeerella. Scop.	II.	133
Deliella. Hübr.	I.	117
Deliellus. Zincken.	I.	117
Denisella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	64
Dentatus. Fabr.	II.	37
Dentella. Fabr.	II.	37
Depositella. Zincken.	I.	166
Depunctella. Tr.	I.	260
Dignella. Hübr.	I.	143
Dignellus. Zincken.	I.	143
Dilutella. Hübr. Charp. Zincken.	I.	164
Dipoltella. Hübr.	II.	127
Disparella. Schrank.	I.	26
Dissimilella. Tr.	II.	80
Dorsatus. Fabr.	II.	39
Dorsella. Fabr.	II.	39
Dubitalis. (Pyr.) Hbr. Tr.	I.	136
Dubitellus. Zincken.	I.	136
Dumetella. Hübr.	I.	80
Dumetellus. Zincken.	I.	80

Echiella. Hübr. W. V. Götze. Brahm. Charp.	I.	211
Elongella. Hübr. W. V. Charp.	I.	202
Elutella. Hübr. Zincken.	I.	194
Ensigerella. Hübr.	I.	79
Ensigerellus. Zincken.	I.	79
Ephippella. Fabr. Götze.	II.	156
Ephippium. Fabr.	II.	156
Equitella. Scop.	II.	71
Ericella. Hübr.	I.	78
Ericellus. Zincken.	I.	77
Evonymella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Scop. Charp. etc.	I.	215
Exoletella. W. V.	I.	114
Exsoletella. Hübr.	I.	125

	Abth.	Seite.
Fagana. (Tortr.) Hübr. Wien. V. Charp.	II.	67
Faganella. Tr.	II.	67
Fagella. Hübr. W.V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	26
Fagi. Fabr.	I.	26
Falcella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	39
Falconipennella. Hübr.	II.	203
Falsella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp.	I.	105
Falsellus. Zincken.	I.	105
Fascelinella. Hübr.	I.	111
Fascelinellus. Zincken.	I.	111
Fascia rosea Naturf.	I.	158
Fasciata. (Sph.) Naturf.	II.	133
Fasciella. Hübr. Charp.	II.	10
Fasciella. Fabr.	II.	135
Ferrugella. W. V. Charp.	II.	19
Ferruginella. Thunberg.	I.	115
Ferruginella. Hübr.	Zus. II.	265
Festivella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	169
Fischerella. Tr.	II.	84
Flammella. Hübr. Verz.	II.	20
Flavella. Hübr.	I.	257
Flavella. Fabr. De Villers.	II.	58
Flavianella. Tr.	I.	228
Flavifrontella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	Zus. II.	262
Forficella. Thunberg.	I.	65
Forficella. Hübr.	II.	36
Forficella. Scop.	II.	58
Forficellus. Zincken.	I.	65
Formosella. Hübr. (Fig. 160.).	II.	20
Formosella. Hübr. (Fig. 248.) W. V.	II.	170
Franckella. Tr.	II.	114
Franckella. Hübr.	II.	196
Frischella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	137
Fueslella. De Villers. Götze.	II.	71
Fulgidella. Hübr.	I.	109
Fulgidellus. Zincken.	I.	109
Funerella. Hübr. Fabr. Charp.	I.	243
Funiculella. Tr.	I.	200
—	Zus. II.	273

	Abth.	Seite.
Furvella. Tr.	I.	239
Fyeslella. Fabr.	II.	71
Gallinella. Tr.	II.	79
Gallipennella. Hübr.	II.	215
Ganomella. Tr. Zus.	II.	263
Geerella. Hübr.	II.	131
Gelata. Fabr.	I.	35
Gelatana. (Tortr.) Hübr.	I.	35
Gelatella. Hübr. Larv. W.V. L. Fabr. Götze. Charp.	I.	34
Geoffrella. W. V. L. Götze. Charp.	II.	129
Geoffroyella. Fabr. Hübr.	II.	129
Germarella. Zincken.	I.	146
Gigantella. Hübr. W.V. Fabr. DeVillers. Götze. Charp.	I.	62
Gigantellus. Zincken.	I.	62
Gilvella. Hübr.	I.	258
Gilveolella. Tr. Zus.	II.	271
Gnaphaliella. Tr.	II.	180
Goedartella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	162
Gramella. Fabr.	I.	91
Granella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp.	I.	13
Granitella. Tr. Zus.	II.	265
Grisella. Fabr.	I.	51
Grossulariella. Hübr. Larv. Charp. Zincken.	I.	172
— Zus.	II.	272
Gryphipennella. Hübr.	II.	218
Hamella. Thunberg.	I.	79
Hamella. Hübr.	II.	40
Harpella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	37
Heracleana. (Pyr.) Fabr.	I.	250
Heracliana. (Tortr.) L. Götze. Müller.	I.	250
Heracliella. Hübr.	I.	250
Hermannella. Fabr. De Villers. Charp.	II.	174
Heroldella. Hübr. Verz.	II.	97
Hesperidella. Hübr.	II.	27
Hilaripennella. Tr.	II.	196
Hortuella. Hübr.	I.	85
Hortuellus. Zincken.	I.	84
Hypericella. Hübr.	I.	236
Ianthinella. Hübr. Zincken.	I.	188

	Abth.	Seite.
Ictella. Hübr.	II.	204
Ictipennella. Tr.	II.	204
Illigerella. Hübr.	II.	32
Inquinatella. Hübr W. V. Götze. Charp.	I.	121
Inquinatellus. Zincken.	I.	121
Interpunctella. Hübr.	I.	196
Inulella. Hübr.	II.	15
Irrorella. Hübr.	I.	222
Iuniperella. Hübr. W.V.L. De Vill. Götze. Charp.	II.	12
Knochella. Fabr.	II.	109
Labiosella. Hübr.	II.	47
Labiosellus. Zincken.	II.	48
Lacteella. W. V. Charp.	I.	9
Laminella. Hübr.	II.	115
Lanceolella. Hübr.	I.	65
Langiella. Hübr.	II.	178
Laterella. W. V. Charp.	I.	250
Latidactyla. (Aluc.) Hübr. Beytr.	I.	56
Latreillella. Hübr. Fabr.	II.	142
Legatella. (Hübr. Tin. T. 11. Fig. 71.)	I.	189
Lentiginella. Schrank.	I.	214
Leucatella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	101
Leucapennella. Hübr.	II.	214
Leuwenhöckella. Hübr. W. V. Charp.	II.	167
Lignella. Hübr.	I.	141
Lignellus. Zincken.	I.	141
Ligulella. W. V. Götze. Charp.	II.	104
Lineatus. Fabr.	I.	90
Linetella. Fabr.	I.	90
Lipsiella. Charp.	I.	32
Lithargyrella. Hübr.	I.	128
Lithargyrellus. Zincken.	I.	128
Lithospermella. Hübr.	I.	209
Liturella. W. V. Schrank. Götze. Charp.	I.	257
Loricatella, Tr.	II.	70
Lotella. Hübr. Zincken.	I.	156
Lucella. Fabr.	II.	7
Lucorum. Fabr.	II.	7
Luctiferella. Hübr.	I.	100
Luctiferellus. Zincken.	I.	100
Lusciniaepennella. Tr.	II.	215

	Abth.	Seite.
Luteella. W. V. Götze Charp	I.	125
Luteella. Hübr.	II.	29
Luteellus. Tr.	I.	125
Majorella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	58
Margaritaceus. Fabr.	I.	102
Margaritella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp.	I.	102
Margaritellus. Zincken.	I.	102
Marginalis. (Pyr.) Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Charp.	I.	147
Marginatus. Fabr.	II.	50
Marginea. (Bomb. et Noct.) W. V. Borkh. Esp. Lang. Götze.	I.	147
Marginella. W. V. Fabr. Charp.	II.	50
Masculella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	120
Matricella. Tr.	I.	171
Maurella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	113
Mayrella. Hübr.	II.	200
Mazzolella. Hübr.	II.	140
Mediella. Ochshr. Hübr. etc.	I.	5
Melanella. Tr.	I.	146
Meleagripennella. Hübr.	II.	207
Mellonella. L. W. V. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Charp.	I.	51
Mercurella. L. De Villers. Götze.	I.	133
Mercurellus. Zincken.	I.	133
— Zus.	II.	269
Mercurii. Fabr.	I.	136
Merianella. W. V. Charp.	II.	125
Mespilella. Hübr.	II.	186
Metaxella. Hübr. Charp.	II.	152
Micella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	171
Miniosella. Zincken.	I.	155
Mollella. Hübr.	II.	137
Monachella. Hübr.	II.	100
Monilella. W. V. Götze. Charp.	I.	255
Mouffetella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	91
Mucidella. Hübr.	II.	179
Mucronatus. Fabr.	I.	68

	Abth.	Seite.
Mucronella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Scop. Charp.	I.	67
Mucronella. Hübr.	II.	7
Mucronellus. Zincken.	I.	67
Myella. Hübr.	I.	97
Mytilella. Hübr.	I.	99
Mytilellus. Zincken.	I.	99
Nebulella. Hübr. W. V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	169
Nemorella. Fabr.	II.	5
Nemorum. Fabr.	II.	5
Nigrella. Hübr.	II.	182
Noctuella. Hübr.	I.	161
Notatella. Hübr.	II.	94
Nychthemerus. Fabr.	I.	229
Nyctemerella. W. V. Fabr. Charp.	I.	229
Obscurella. Hübr.	I.	240
Obtusella. Hübr. De Geer. Zincken.	I.	190
Ocellana. (Pyr.) Fabr.	I.	254
Ochrealis. (Pyr.) Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	130
Ochrella. Hübr.	I.	125
Ochrellus. Zincken.	I.	125
Ochsenheimerella. Hübr.	II.	134
Oehlmanniella. Hübr.	II.	122
Oppositella. Hübr. Fabr.	II.	120
Ornatella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	167
Ornatipennella. Hübr.	II.	217
Osseatella. Tr.	I.	199
Otidipennella. Hübr.	II.	220
Padella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Müller. Brahm. Scop. Charp.	I.	217
Padella. Hübr. W. V. Schrank. Rösel. Schwarz. Charp.	I.	220
Padifoliella. Hübr.	II.	190
Paleella. Hübr.	I.	114
Palliipennella. Tr.	II.	212
Palpella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	I.	69
Palpellus. Zincken.	I.	69
Palumbella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	173
Palumbella. Hübr.	I.	175

	Abth.	Seite.
Panzerella. Hübr. Fabr. Charp.	II.	150
Parasitella. Hübr	I.	6
Pascuella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Charp.	I.	75
Pascuella. Scop.	I.	80
Pascuella. Hübr. Beytr.	I.	114
Pascuellus. Ahrens. Zincken.	I.	75
Pascuum. Fabr.	I.	75
Pauperellus. Tr.	I.	101
Pellionella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller.	I.	15
Pennella. W. V. Götze. Charp.	II.	219
Perlella. Hübr. W. V. Schrank. Götze. Knoch. Scop.	I.	129
Perlellus. Zincken.	I.	129
Persicella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	5
Petrificella. Hübr.	I.	123
Petrificellus. Zincken.	I.	123
Phantasmella. Hübr.	I.	56
Phasianipennella. Hübr.	II.	209
Phragmitella. Hübr.	I.	63
Phragmitellus. Zincken.	I.	63
Phryganella. Hübr. Schrank.	I.	32
Picarella. Hübr. De Villers.	I.	7
Pilella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	153
Pinetella. L. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	I.	94
Pinetella. Schrank. Knoch Scop.	I.	97
Pinetellus. Zincken.	I.	94
Pineti. Fabr.	I.	94
Pinguinella. Tr.	I.	244
Plumbella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	213
Podevinella. Hübr.	II.	119
Poliellus. Tr.	I.	113
Pontificella. Hübr.	II.	53
Populella. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Clerck.	I.	242
Populella. Hübr.	I.	244
Populifoliella. Tr.	II.	188
Porrectella. W. V. L. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	27

	Abth.	Seite.
Pratella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp	I.	81
Pratella. Brahm	I.	114
Pratellus. Zincken	I.	81
Pratorum. Fabr	I.	82
Proboscidella. Schrank	II.	58
Prodromella. Hübr. Zincken	I.	157
Proximella. Hübr	II.	90
Pruniella. Hübr W. V. L. Charp	II.	156
Prunifoliella. Hübr	II.	191
Pterodactylella. Hübr	II.	43
Pudoralis. (Pyr.) W. V. Fabr. Götze. Charp	I.	150
Pudorella. Hübr. Zincken	I.	149
Puella. Hübr	I.	255
Pullatella. Hübr	II.	95
Pulverella. Hübr. Verz	I.	252
—	Zus. II.	274
Punctellus. Tr	Zus. II.	268
Punctulana. (Tortr.) W. V. Fabr. Götze. Charp	I.	38
Punctulella. Tr	I.	38
Pusiella. Hübr. Beytr. Fabr. De Villers. Panzer	I.	209
Pusiella. L	I.	229
Pusilella. Hübr	II.	118
Pygmaeella. Hübr	II.	159
Pyralella. W. V. Götze. Charp	I.	133
Pyralella. Hübr	I.	136
Pyramidellus. Tr	I.	104
Pyrausta. (Bomb.) Hübr	I.	227
Pyropella. Hübr. W. V. Charp	II.	54
Quadrella. W. V. Götze. Charp	I.	88
Quadrella. Fabr	II.	103
Quercana. (Tortr.) Fabr. De Villers. Götze	II.	67
Quercella. W. V. Götze. Charp. Zincken	I.	161
Raddella. Hübr	II.	143
Radiella. Hübr	I.	108
Radiellus. Zincken	I.	108
Respersella. Tr	Zus. II.	275
Reticulella. Hübr	I.	252
—	Zus. II.	273
Rhamnifoliella. Tr	II.	185

	Abth.	Seite.
Rhenella. Charp. Zincken	I.	175
Rhombella. Hübr. W. V. Götze Charp	II.	93
Robertella Clerck. Charp	II.	153
Roborella. W.V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	162
Roesella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Götze. Müller. Clerck. Charp. etc.	II.	165
Rorella. L. De Villers. Götze. Brahm	I.	90
Rorella. Hübr.	I.	222
Rorellus. Zincken	I.	89
Roscipennella. Hübr.	II.	202
Rostrella. Hübr. Charp.	II.	52
Rubiginella. Tr.	Zus. II.	270
Rufifrontella. Tr.	II.	116
Rufipennella. Hübr	II.	198
Rupella. W. V. De Villers. Charp.	II.	61
Rusticella. Hübr. Charp.	Zus. II.	264
Salaciella. Tr.	II.	180
Salicella. Hübr. Charp.	I.	33
Sanguinella. Hübr.	I.	158
Sarcitella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze Charp.	I.	19
Scabiosella. Fuessl. Götze. Scop. Charp.	II.	146
Scabrella. L. Fabr. De Villers. Götze.	II.	43
Schaefferella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	127
Schiffermüllerella. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	135
Schlemmerella. Hübr.	I.	38
Schmidtella. Tr.	II.	167
Scopolella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	102
Scriptella. Hübr.	II.	96
Sedella. Tr.	I.	223
Selasella. Hübr.	I.	119
Selasellus. Zincken	I.	119
Semicostella. Hübr.	II.	49
Semirubella. Scop.	I.	158
Sequella. W. V. Charp.	I.	209
Sequella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Charp.	I.	229
Serratella. Tr.	II.	168
Sexpunctella. Hübr.	I.	226
Signella. Hübr.	I.	254
Signipennella. Hübr.	II.	200

	Abth.	Seite.
Silacella. Hübr. (Fig. 232.)	I.	130
Silacella. Hübr. (Fig. 117.)	II.	29
Silacellus. Zincken	I.	130
Similella. Hübr.	II.	61
Sisymbrella. W. V. Götze. Charp.	II.	88
Socia. Fabr.	I.	46
Sociella. Hübr.	I.	44
Sociella. L. Fabr. De Villers. Clerck.	I.	46
Sorbiella. Tr.	II.	160
Sordidella. Hübr.	II.	18
Sororculella. Hübr.	I.	238
Spadicella. Hübr. Zincken	I.	154
Sparganiella. Tr.	I.	261
—	Zus. II.	276
Spartifoliella. Hübr.	II.	185
Sphingiella. Hübr.	II.	146
Spissicella. Hübr. Fabr. De Villers.	I.	162
Spissicornis. Fabr.	I.	162
Spodiella. Tr.	II.	78
Steinkellnerella. Hübr. Verz.	I.	36
Steinkellneriana. (Tortr.) W. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	57
Stipella. Hübr.	II.	124
Straminella. Hübr. W. V. Charp.	I.	93
Striatella. Hübr. (Fig. 288.) W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	24
Striatella. Hübr. (Fig. 154.)	II.	54
Strigatus. Fabr.	I.	85
Strigella. Fabr.	I.	85
Strigellus. Tr.	Zus. II.	267
Struthionipennella. Hübr.	II.	219
Sturnipennella. Tr.	II.	209
Suavella. Zincken	I.	185
Subsequella. Hübr.	II.	83
Sulphurella. Hübr.	II.	60
Sulzella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	152
Swammerdammella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Clerck. Charp.	II.	149
Swammerdammella. Hübr. W. V.	II.	151
Sylvella. Hübr. (Fig. 369. 370.)	I.	73
Sylvella. Hübr. (Fig. 420.) Linn. S. N. 893. 413. etc.	II.	16

	Abth.	Seite.
Tapezana. Fabr.	I.	22
Tapezella. Hübr. Wien. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Charp.	I.	22
—	Zus. II.	261
Taurella. Hübr. W. V. Götze.	II.	74
Tentaculella. Hübr.	I.	71
Tentaculellus. Zincken.	I.	70
Terebrella. Zincken.	I.	192
Terrella. Hübr.	II.	77
Tigrella. Hübr.	II.	60
Tinctella, Hübr.	II.	21
Tortricella. Hübr.	I.	39
Tostella. Hübr.	Zus. II.	267
Tremella. Hübr. Larv. W. V. Charp	I.	242
Tribunella. Hübr. W. V. Schrank. Charp.	I.	46
Tripunctella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp.	II.	14
Tristella. Hübr.	II.	109
Tumidana. (Tortr.) W. V. Götze. Charp.	I.	179
Tumidella. Zincken.	I.	179
Turdipennella. Tr.	II.	210
Ulmifoliella. Hübr.	II.	187
Umbratella. Tr.	Zus. II.	266
Unitella. Hübr.	II.	30
Upupaepennella. Hübr.	II.	195
Ustulella. Fabr.	II.	11
Vaccinella. Hübr.	I.	236
Variella. Hübr. Charp.	I.	202
Verbascella. Hübr. Wien. V. Schrank. Götze. Brahm. Charp.	I.	253
Verrucella. Hübr.	I.	179
Verrucella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	181
Vibicella. Hübr.	II.	217
Vibicipennella. Tr.	II.	217
Vinctella. Hübr. Fabr. De Villers. Zincken.	I.	151
Vinetorum. Fabr.	I.	151
Violella. W. V. Götze. Charp.	II.	139
Viridella. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Scop. Charp.	II.	148
Vitella. Hübr.	II.	88
Vittatus. Fabr.	II.	27
Vorticella. Scop.	II.	104

	Abth.	Seite.
Xylostei. Fabr.	II.	25
Xylostella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Schrank. Götze. Rösel. Müller. Charp. etc.	II.	25
Zebrella. Tr.	II.	82
Zephyrella. Hübr.	I.	241
Zinckeella. Hübr.	II.	174
Zinckenella. Tr.	I.	201

ALUCITA.

Acanthodactyla. Hübr.	II.	234
Adactyla. Hübr.	II.	227
Brachydactyla. Kollar.	II.	238
Calodactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	232
Calodactylus. Fabr.	II.	232
Chrysodactyla. W. V. Charp.	II.	237
Cosmodactyla. Hübr.	II.	235
Didactyla. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop. Charp.	II.	237
Didactylus. Fabr.	II.	237
Dodecadactyla. Hübr. Beytr.	II.	255
Dodecadactyla. Hübr.	II.	258
Dodecadactylus. Tr.	II.	258
Galactodactyla. Hübr. Beytr.	II.	250
Galactodactyla. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	250
Graphodactyla. Tr.	II.	233
Hexadactyla. Hübr. W. V. L. De Villers. Fuessl. Götze. Brahm. Scop. Charp.	II.	255
Hexadactylus. Fabr.	II.	255
Icarodactyla. Tr.	II.	247
Leucodactyla. Hübr. W. V. Charp.	II.	252
Lithodactyla. Tr.	II.	245

	Abth.	Seite.
Megadactyla. Hübr. W. V. Schrank. Charp.	II.	230
Microdactyla. Hübr.	II.	248
Mictodactyla. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	240
Migadactyla. De Villers.	II.	230
Migadactylus. Fabr.	II.	230
Ochrodactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	227
Ochrodactylus. Fabr.	II.	228
Pentadactyla. Hübr. Wien. V. L. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp.	II.	249
Pentadactylus. Fabr.	II.	249
Phaeodactyla. Hübr.	II.	240
Polydactyla. Hübr.	II.	257
Polydactylus. Tr.	II.	257
Pterodactyla. Hübr. W. V. L. De Vill. Schrank. Götze. Müller. Scop. Charp.	II.	242
Pterodactylus. Fabr.	II.	242
Ptilodactyla. Hübr.	II.	244
Rhododactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	228
Rhododactylus. Fabr.	II.	229
Scarodactyla. Hübr.	II.	247
Septodactyla. Tr.	II.	246
Tephradactyla. Hübr.	II.	246
Tesseradactyla. L. De Villers. Götze. Müller.	II.	230
Tesseradactylus. Fabr.	II.	230
Tetradactyla. L. De Villers. Götze. Müller.	II.	252
Trichodactyla. Hübr. W. V. Schrank.	II.	237
Tridactyla. Scop.	II.	249
Xanthodactyla. Tr.	II.	251

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
595.780C3S C001
DIE SCHMETTERLINGE VON EUROPA$LEIPZIG
9 PT.2
3 0112 010063300